

Nr. 37 Herbst 1995 DM 4,- A 11456

SHAM 69

Totgesagte leben länger

Ska in Bavaria:

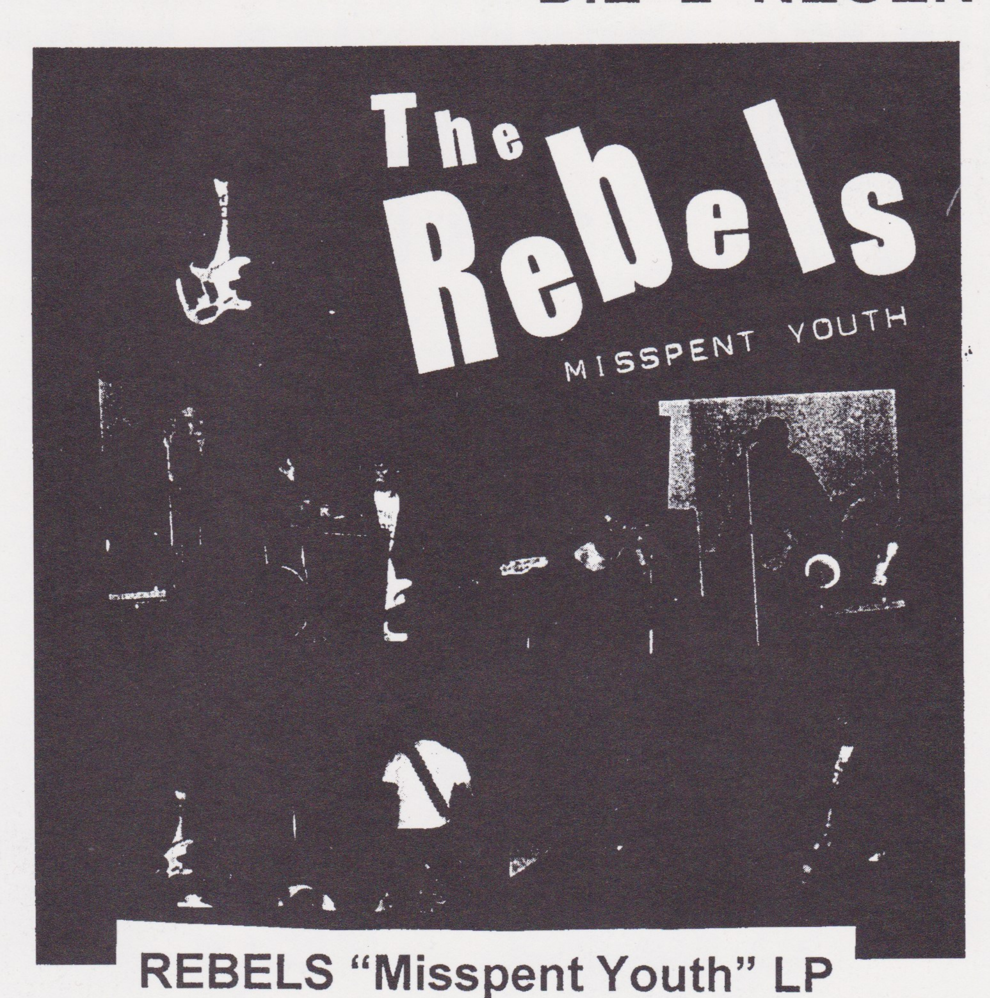
Skaos

Bluekilla

beNuts

Ska-Do-Maso

DIE 2 NEUEN !



REBELS “Misspent Youth” LP

Nach der EP nun endlich die LP. 15 alte OI! PUNK Knaller neu eingespielt . Mit original ANGELIC UPSTARTS, RED LONDON + RED ALERT Mitgliedern

Back to the Streets of ‘79 !!!

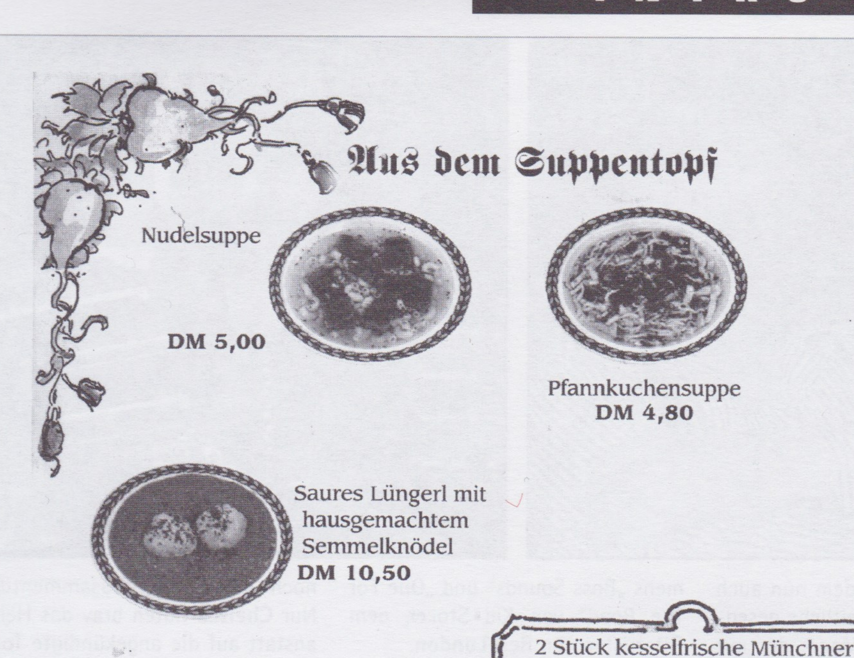


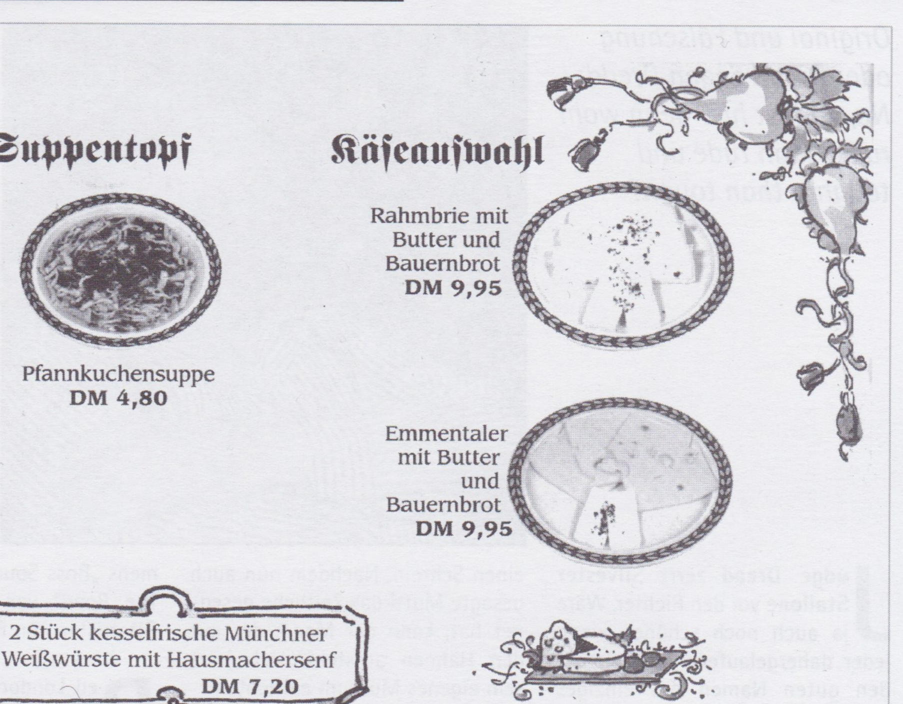
FUCK UPS “All Fucked Up” LP

10 OI! Hymnen die nahtlos an die EP anschließen. Ein Zeichen dafür das aus Norwegen nicht nur Elche kommen. Limitierte LP auf 45 U/pm.



Knock Out Rec.
Postfach 10 07 16
46527 Dinslaken
Germany
Tel.: 02064 / 57085

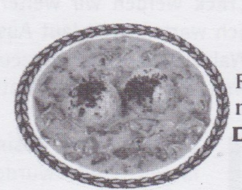




Aus dem Suppentopf

Nudelsuppe
DM 5,00

Pfannkuchensuppe
DM 4,80



Saures Züngerl mit hausgemachtem Semmelknödel
DM 10,50

Käseauswahl

Rahmbrie mit Butter und Bauernbrot
DM 9,95

Emmentaler mit Butter und Bauernbrot
DM 9,95



2 Stück kesselfrische Münchner Weißwürste mit Hausmachersenf
DM 7,20



Rahmchampignons mit Semmelknödel
DM 11,95

Obatzda mit Bauernbrot
DM 9,95

Ständig frische Brez´n à DM 1,00
Scheibe Bauernbrot à DM –,60



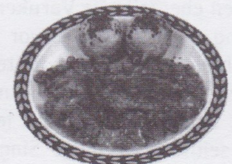


Pfannengerichte

(ca 30 min. Zubereitungszeit)



Wiener Schnitzel vom Schwein mit hausgemachtem warmen Kartoffelsalat
DM 11,95



Jägerschnitzel von der Putenbrust mit Schwammerlsauce und Semmelknödel
DM 11,95

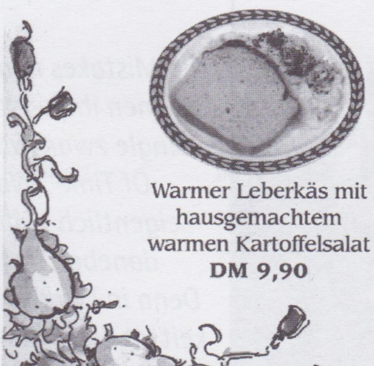


Fischfilet gebacken mit hausgemachtem warmen Kartoffelsalat
DM 11,95

Extras



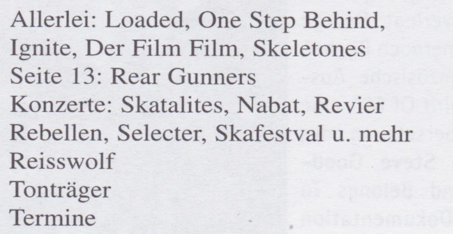
Frisch aus dem Rohr!

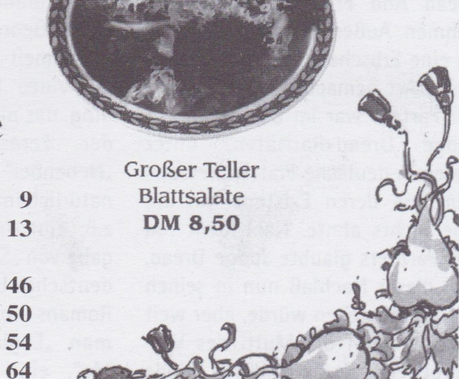


Warmer Leberkäs mit hausgemachtem warmen Kartoffelsalat
DM 9,90



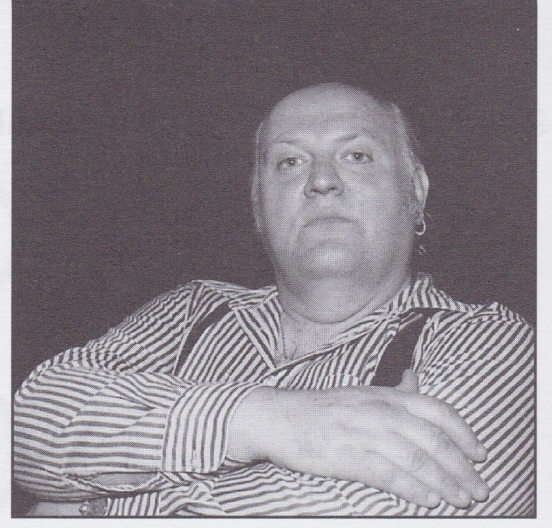
Für unsere kleinen Gäste





Großer Teller Blattsalate
DM 8,50

Original und Fälschung oder Dread gegen Dredd: Na, wer ist hier denn wohl ruder than rude und tougher than tough?





Judge **Dread** zerrt **Silvester Stallone** vor den Richter. Wäre ja auch noch schöner, wenn jeder dahergelaufene Muskelprotz den guten Namen des einziges Kadis, der bei allen Glatzen der Welt beliebt ist, in den Dreck ziehen würde. Nachdem DER Judge eine seiner wichtigsten Amtshandlungen vorgenommen hatte, nämlich mit seinem Hund Gassi zu gehen, erklärte er uns am Telefon die Zusammenhänge: In den englischen Plattenläden steht der Soundtrack zum Stallone-Film direkt bei den Scheiben von Judge Dread. Dies führt zu unangenehmen Verwechslungen. Immer mehr Kinder versuchen sich in die Judge Dread Shows zu drängeln, um ihrem Space-Heroen dort die muskulösen Pranken zu schütteln. Die Chancen stehen gut, daß Rocky diesen Fight verlieren wird, da der Judge seit 30 Jahren ein Copyright auf seinen Namen angemeldet hat. Wenn alles gut geht, wird der wahre Judge ein beachtliches Kopfgeld einstreichen können. Obwohl er sich mit diesem Sümmchen locker zur Ruhe setzten könnte, hat der Godfather der Mini-Playbackshow allerhand Pläne. Neben dem bereits im letzten Heft erwähnten Tribute To Himself-Album mit **Selecter**, das immer noch in Arbeit ist, wird der nicht mehr ganz so taufrische Naturglatzenträger mit anderen **Trojan**-Veteranen ein „Judge Dread And Friends"-Album aufnehmen. Außerdem hat unser Judge eine Erbschaft der ganz besonderen Art gemacht. Sein ehemaliger Partner war im Besitz etlicher Judge Dread-Raritäten, unter anderem deutsche Plattenpressungen, von deren Existenz Mr. Big One nichts ahnte. Nach dem Tod des Partners glaubte Judge Dread, daß dieser Nachlaß nun in seinen Besitz übergehen würde, aber weit gefehlt, denn die Mutti des Verstorbenen hielt ihre faltigen Hände drauf und hütete die Sachen wie einen Schrein. Nachdem nun auch besagte Mutti das Zeitliche gesegnet hat, kann der Mann, der mit den Hähnen aufsteht, sich jetzt sein eigenes Museum einrichten.

Bring Back The Skins" fordert der Judge auch im Titelsong zu dem Film **„World Of Skinhead"**, für den **George Marshall** im Frühjahr quer durch die Welt reiste und der am 21. Oktober in einer langen Skinhead-Nacht vom englischen Fernsehsender Channel 4 ausgestrahlt wird. Statt Sozialarbeitergesülze und Politikergewäsch gibt es hier eine Stunde Skinhaed-Statements pur, Originalaufnahmen von 1969 und den dazu passenden Sound von Reggae bis Oi!. Themen wie Entstehung des Kults, Outfit, Musik, Gewalt und Politik werden behandelt und außerdem gehen die Filmemacher der Frage nach, warum der Kult so vielen Menschen so viel bedeutet. Zusätzlich flimmern der Film „Romper Stomper", eine Dokumentation über **Dr. Martens** unter dem schönen Titel „Sole Of The Nation" und der berühmte Streifen, in dem sich **Nicky Crane** als Schwuler outet, über den Bildschirm. Es gibt bereits Verhandlungen mit Fernsehsendern außerhalb der britischen Inseln, so daß es gut möglich ist, daß dieser Film auch bald bei uns auf der Mattscheibe erscheint. Von dem umfangreichen Material, das George und sein Team gesammelt haben, erscheint ein Video bei **S.T. Publishing**, das nicht identisch mit der Fernsehfassung ist. „Nebenbei" verlegt George natürlich immernoch Bücher, z.B. eine französische Ausgabe von „Spirit Of 69", eine deutsche Übersetzung des Romans von **Steve Goodman** „England Belongs To Me", eine Dokumentation über Skinhead-Reggae namens „Boss Sounds" und „One For The Road" von Kid Stoker, dem Gitarristen von **Red London**.

Red London kommen zwar in absehbarer Zeit nicht auf Tour auf den Kontinent, aber ansonsten setzt so ziemlich alles, was im britischen Oi! / Punkbereich Rang und Namen hat, zum Sprung über den Kanal an. **Anti Pasti** und **One Way System** geben sich im Herbst genauso ein Stelldichein wie die **Lurkers**. Auch die **Adicts** wollen mal wieder vorbeischauen und das ausgefallene Konzert vom Juni wollen **Major Accident** im Rahmen einer Reunion-Tour nachholen. Vom Reunion Fieber erfaßt wurden ebenfalls die **Varukers**, die Anfang der 80er Jahre vor allem mit ihrem legendären „Protest To Survive" berühmt wurden, um sich 1988 aufzulösen. Ihre im letzten Jahr selbst produzierte Single ist bereits ausverkauft. Jetzt soll ein neues Album namens „Still Bollocks After All These Years" bei We Bite erscheinen, für das 14 ihrer bekanntesten Songs noch einmal neu aufgenommen wurden. Im Spätherbst folgt die unvermeidbare Tour zur Platte. Selbst **Last Resort** werden sich für einen einmaligen Gig im Januar in Belgien noch mal wieder zusammentun. Nur **Chelsea** hüten brav das Heim anstatt auf die angekündigte Tour zu gehen, weil die Band sich heillos zerstritten hat. Auch auf **The Crack** werden wir weiter vergeblich warten, weil laut Aussage der Walzwerker der Schlagzeuger auch weiterhin gesiebte Luft atmet.

Lol Proctor hat **Business** verlassen und wurde durch Arthur von den Lurkers am Baß ersetzt. Er will sich ganz seiner neuen Band **The Mistakes** widmen, die er zusammen mit dem **Cock Sparrer**-Gitarristen Daryl Smith im Januar 1994 gegründet hatte. Kürzlich ward uns die Ehre zuteil, eben jene Mistakes in Berlin vor einer beschämend kleinen Menge von 20 Zuschauern zu bewundern. Die Leute, die in Scharen zu „großen Namen" wie **Selecter** oder **Specials** pilgern, haben hier mal tatsächlich was versäumt. Alleine um zu sehen, wie Daryl, der bei Cock Sparrer in stoischem Gleichmut unbeweglich auf der Bühne festgeklebt zu sein scheint, als Keyboarder sportliche Höchstleistungen erbringt, hat sich der Besuch gelohnt. Neben gelungenen Specials- und Madness-Covern können sich die Eigenkom-



The Mistakes nennen ihre erste Single zwar „Out Of Time". Was eigentlich völlig daneben liegt. Denn in Wirklichkeit ist diese Band total „up to date". Is cool, man!

positionen der Band durchaus hören lassen. Außerdem sind die Jungs total nett und haben der begeisterten „Crowd" alles gegeben und auch mit Zugaben nicht gegeizt. Wer zum nächsten Konzert nicht erscheint, ist ein Idiot.

Ihr seht, auch in Sachen Ska tut sich im Mutterland der guten Küche (Fish & Chips - the great british invention) so einiges. Wo wir gerade bei Küche sind: Arthur Kitchener, besser bekannt als **Arthur Kay**, wird einen Livemitschnitt seines Auftritts beim Potsdamer Skafestival veröffentlichen. Dafür sucht er noch Fotos zwecks Covergestaltung. Wer also im Lindenpark öfter mal auf seine Dalli-Klick-Kamera gedrückt hat, kann die Abzüge ans *Skin Up* schicken, wir werden die Bilder dann weiterleiten. Die **Hotknives** gehen im Oktober ins Studio um mehrere Songs, vielleicht sogar ein komplettes Album, aufzunehmen. Außerdem werden sie auf einer Minitour ihren alten Kumpel Harry zu öffentlichen „Skin Up" Aktionen auffordern. **Laurel Aitken**, El Padrino Del Ska, hat einen Querschnitt seines Schaffens der letzten 30 Jahre unter dem Titel „The Story So Far" bei **Grover Records** veröffentlicht. Letzte Hand angelegt bei der Zubereitung des Seniorentellers hat niemand Geringeres als Roger Lomas. Die Tour zur Platte folgt im Oktober.

Kommen wir nun von den Briten zu ihren heißgeliebten Nachbarn, den Franzosen (auch charmant Froschfresser genannt). Unser Frankreichkorrespondent, der sich bei einem Autounfall um einen Baum gewickelt hat (diese Liebkosung hätte ihm beinahe das Leben gekostet) humpelt inzwischen wieder auf Skakonzerten herum. Er kündigt für das nächste *Skin Up* ein Interview mit **Les Partisans** aus Lyon an (nicht zu verwechseln mit der englischen Band THE Partisans), einer Punk/Skaformation von Redskins, die es bisher nur zu einem Demotape gebracht haben, das sogar vor den kritischen Ohren der Plastic Bomber bestehen konnte. Mad Butcher Records France will hier Entwicklungshilfe leisten und in einigen Monaten eine erste EP der Band veröffentlichen. Sicher ist vielen von Euch bereits zu Ohren gekommen, daß sich **Skarface** gespalten haben. Während die Truppe um den Sänger Petit Fred eine neue CD aufgenommen hat, bescheiden sich die Konkurrenten namens **Goldfinger** mit einer ersten Demo-Kassette. Die Ex-Narbengesichter Richard (Baß), Fredo (Gesang und Gitarre), Jerome (Posaune, Keyboard) und Hugo (Schlagzeug) haben sich zwei neue Bläser gesucht und waren in Paris bereits als Vorband von Judge Dread tätig. Alles andere als still sind der Schlagzeuger und der Bassist von **Camera Silence**, die hauen jetzt nämlich bei **Mush**, einer Hardcorekombo aus Bordeaux kräftig, wenn auch melodisch, auf den Putz. Eine CD der Band ist gerade erschienen. Die **Crazy Skankers** lassen ihre Fans vor Freude ausflippen, denn die erste CD dieser vielbeachteten Ska- und Reggaetruppe hat unter erheblichen Wehen das Licht der Welt erblickt. Eine schwere Geburt war es deshalb, weil sie das Scheibchen in Eigenproduktion herstellen mußten. Vertrieben wird das gute Stück von Semaphore. Der Gitarrist von **Molodoi** läßt verlauten, daß man sich musikalisch verändern will. Auf der Tour zum neuen Album sollen wir erleben, wie sich die Band wieder mehr an Punk und Oi! orientiert. Wir dachten eigentlich, daß hätten die französischen Droogies schon längst getan. Man darf also gespannt sein. **Les Sheriff** erteilen auch bei ihrem neuen Album wieder ein Lizenz zum pogen und versprechen neue Songs im Stil der alten Ramones.

Nicht von der britischen, sondern von der iberischen Halbinsel kam eine Busladung munterer Gesellen nach Berlin, um den sonst nicht unbedingt tanzwütigen Hauptstädtern Nachhilfe im Flamencotanzen auf Kneipentischen zu geben. Zu dieser Delegation der Paella-Spitzenköche zählten auch die Herausgeber der Skingazetten *Shanty Town* und *Krapulà* sowie der Mixer, nicht von Pal, sondern von der spanischen Skaband **Malarians**. Letzterer ist an der Erstellung des 3. Teils der „Stay Sharp!"-Compilation beteiligt, auf der unter anderem **Laurel Aitken**, **House Of Rhythm**, **Mr. Review**, **Dr. Ring Ding** sowie als einzige Oi!-Band die römischen Redskins von **Banda Basotti** vertreten sein werden. Bands, die Interesse daran haben, sich an diesem Sampler zu beteiligen, wenden sich per Fax an die Nummer (91) 531 19 66. Die Vorwahl von Spanien sucht Euch gefälligst selber raus. Im Dezember kommen die **Malarians** zum nächsten Party-Marathon nach Deutschland. Wir sagen bis dahin „Hasta la vista, baby" oder wie Arnold in der spanischen Fassung vom Terminator sagt: „Sayonara!"

Wenn „die Spanier" mit ihrem Partyliner unterwegs sind, fallen beim Einflug nach Berlin-Neukölln die Pappnasen ganz automatisch aus der Kabinendecke.

Eigentlich sollte hier wieder ein gewitzter Übergang von Spanien zu Holland stehen, aber irgendwie fielen uns nur Kastagnetten und Käse ein. Wer jemals versucht hat, eine Kastagnette als Brotbelag zu verwenden, wird verstehen, warum wir auf diese Überleitung verzichten und uns gleich **Mr. Review** widmen. Nachdem jahrelang auf ihr Killerdebüt „Walking Down Brantford Road" keine weitere Veröffentlichung folgte, jagt jetzt eine Tonträger-Neuerscheinung die andere. Auf die Single „The Street Where I'm Living" folgt im Oktober das Livealbum „Keep The Fire Burning". Bassist Nico wußte am 23. August noch eine Veröffentlichung ganz spezieller Art zu vermelden, nämlich die Geburt seines Sohnes. Eine glänzende Musikerkarriere ist ihm vorbestimmt, denn nicht nur der Papa zupft behende den Baß, auch Onkel Hendrik strapaziert bei den **Beatbusters** die Stimmbänder. **Mark Foggo** will demnächst eine neue CD mit dem programmatischen Titel „Haircut" veröffentlichen. Praktischerweise wird sie auf dem von ihm selbst gegründeten Label Skanky Lil veröffentlicht, das auch für andere Skabands offen



Sein neues Album wird endgültig zeigen, ob Mark Foggo's Skasters auch ohne Bläser die Skapeople immer noch zum Abheben bringen

ist. Kontaktdresse für alle interessierten: Mark Foggo, St. Catharinastraat 1.G., 5611 JA Eindhoven, Holland.

Ab über'n großen Teich. wo eine ganz besondere Soundmix-Tour die amerikanischen Konzerthallen zum Beben brachte. Die Neoskaveteranen der **Toasters**, die Groovefanatiker von **Let's Go Bowling**, die Skapunker von **Mustard Plug** und die Goofy-Hardcorekings von Jimmy Gestapo's Kombo **Murphy's Law** dachten sich: geteilte Freude ist doppelter Spaß fürs Publikum. Zwar waren die meisten Auftritte alles andere als Pleiten, allerdings blieben die Bands nicht von Pech mit Autopannen verschont. Das 70er Jahre Revival hat inzwischen auch die **Skatalites** erfaßt, die von ihrem Standpunkt aus damit aber eher einen musikalischen Sprung zurück in die Zukunft vollziehen. Ihr Bassist **Lloyd Brevett** hat mit Hilfe diverser Skatalites und anderer jamaikanischer Musiker ein 70er Jahre Rocksteady- und Reggaealbum unter dem Titel „African Roots" eingespielt. Da dieses bis jetzt nur in Japan veröffentlicht wurde, will Grover es nun auch europäischen Ohren zu Gehör bringen. Aus rechtlichen Gründen mußten sich **Moon Records** in Moon Ska NYC umbenennen, was ihrer Veröffentlichungswut allerdings keinen Abbruch tat. Geplant sind u.a. eine weitere Doppel-CD mit neuen Skabands unter dem Namen „Spawns Of Skarmageddon", zu dem schon 50 Einsendungen vorliegen. Und auch Teil 2 von „Latin Ska" wird vorbereitet Teil 1 wird hinten im Heft gerade mal besprochen, so schnell kann das gehen. Das New Yorker Label **Stubborn Records** will eine Compilation mit rein klassischem Ska unter dem Titel „Roots, Branch And Stem - Living Tradition in Ska" veröffentlichen. Interessierte Bands (Hallo Richie, Yebo, Engine!) wenden sich an: Stubborn Records, 504 Grand St., 'F52, NYC, NY 10002-4101. Die Skapunker von den **Voodoo Glow Skulls** haben kürzlich bei **Epitaph** unterschrieben, so daß wohl demnächst mit einem neuen Release zu rechnen ist.



The Hinks sind auch am Sonntag keineswegs faul, denn die fränkische Ska-Oister metern eine Veröffentlichung nach der anderen raus.

Bleiben wir auf dem amerikanischen Kontinent und begeben uns in einen Staat, wo manche Leute ihre französischen Roots nicht mehr mit einem Ahornblatt bedecken wollen. Der Bassist von **Banlieu Rouge**, deren neues Livealbum sich auch in Europa sehr gut verkauft, zupft inzwischen bei der kanadischen Oi!-Band **Shock Troops** (nicht zu verwechseln mit ihren Wahlberliner Namensvettern). Die kommen aus Montreal, was bekanntlich im französischsprachigen Quebec liegt, singen aber auf englisch. Wenn sie nicht Opfer der Autonomiebestrebungen werden, dann reißen sie auch morgen noch das Maul gegen Nazis auf. Die Aufnahmen für das neue Bitter Grin Album verzögern sich wohl noch etwas, genauso wie die obligatorische Tour dazu. Um die Wartezeit besser zu überbrücken, wird es eine Vorabsingle geben, die von Eingeweihten als „ziemlicher Hamm" gelobt wird.

Nach dieser kleinen Weltreise sind wir nun endlich in den heimischen Gefilden gelandet. **Hermann von Hinten**, Schlagzeuger von **Terrorgruppe**, ist unter die Kleinkapitalisten gegangen, indem er einen Spätkauf eröffnet hat, der sich „Onkel Emma" nennt. Allerdings besaufen sich da bisher nur ungarische Baukolonnen und Leute, die der Terrorgruppe normalerweise nicht besonders wohl gesonnen sind. Gitarrist **Johnny Bottrop** war nicht nur bei den Chaostagen. sondern auch peinlich berührt, daß der Rest der Band sich da nicht hingetraut hat. Dem Rest der Band war es wiederum peinlich, daß ihr Gitarrist in Hannover noch nicht einmal eingesperrt wurde. Sie vermuten, daß ihn die grünen Jungs mit einem Reporter der Bildzeitung verwechselt haben. Bei seinem seriösen Outfit ja auch kein Problem. Hermann und Johnny waren kürzlich mit ihrem Schnellfeuerboot „Alte Fotze" in den Masuren (Polen) auf Kaperfahrt und haben bei dieser Gelegenheit gleich noch mal in den ehemaligen Führerbunker gekackt.

Was den Bayern ihre Biergartenrevolution ist, ist den deutschen Punkern ihre Brauereien-Konterrevolution. Erst hatten die **xxxxx Pistols** Ärger mit einer Brauerei, die wir hier nicht namentlich nennen wollen, jetzt beschwert sich die König-Brauerei über den Titel der letzten **Lokalmatadore** CD „Heute ein König - morgen ein Arschloch". Fehlt ja nur noch, daß **Walter Moers** 'rummeckert, warum sein kleines A. mit der deutsch Bierpantschergilde in einem Atemzug genannt wird.

SpringtOifel suchen immer noch händeringend nach einem neuen SchlagzOiger, obwohl nach nOisten Informationen sich gerade ein nOier in der Testphase befindet. Als Ole und Olaf nOilich während des Potsdamer Skafests in Berlin weilten, wurde krampfhaft versucht, in Interview mit den beiden BOis zustandezubringen. Beim Frühstück hatten sie sich noch nicht in Stimmung getrunken. Und später waren alle Beteiligten so blau, daß man nur noch über vorbeifahrende Autos und ähnliche weltbewegende Probleme ablallte. Der Livemitschnitt ihres letztjährigen Konzerts im Berliner Johnny-Bratbecker-Haus soll übrigens zum einjährigen Jubiläum dieses denkwürdigen Ereignissen erscheinen. Live gibt es die Band, wegen akuten SchlagzOigermangels aber weiterhin höchstens unplugged. Außerdem will Kalypso-Archäologe Ole zusammen mit **Blechreiz**-Keyboarder JB ein Schlagerduo gründen. Erste Kostproben von „Tränen lügen nie", begleitet von einem chinesischen Kinderkeyboard, klangen schon hofffnungsvollschaurig.



Nichts nOies von SpringtOifel. Sie operieren auch hOitzutage immer hOifiger ohne nOien SchlagzOiger

Zum absoluten Szenedepp und Haßobjekt entwickeln sich die Leute von **A.M. Music**. Kamerad Wucher führt ja schon seit längerem eine Privatfehde

gegen die schwäbischen Superpunker, die in ihrem Katalog von den Chaostagen 'rumschwärmen, um „ganz nebenbei" die fette Kohle mit **Take That**-Videos zu machen. So flüsterten es uns zumindestens die „gewöhnlich gut informierten Kreise". Bestätigen können wir allerdings, daß sie sich vor Jahren weigerten, daß *Skintonic* in ihren Mailorder 'reinzunehmen, weil das „ja schon problematisch ist, nach diesen ganzen Sachen wie Solingen und so noch als Skinhead 'rumzulaufen". Im letzten Mailorderkatalog gibt's dann aber sogar eine spezielle Oi!-Seite, weil die schwäbischen Geldscheffler inzwischen auch kapiert haben, daß man damit die eine oder andere Mark verdienen kann. Und unsere so „politisch korrekten" Mailorderfrödels entblöden sich auch nicht, einen Sampler mit Beiträgen von **Skrewdriver** und eine CD mit den mehr als dubiosen **Combat 84** anzubieten. Als wir sie auf dieses doch recht widersprüchliche Verhalten hinwiesen, kam Null Reaktion. Schon dumm, wenn die eigenen Ansprüche an „political correctness" vom Geldscheffeltrieb überholt werden.

Wissenswertes über Erlangen: Die **Hinks** haben eine neue Maxi-CD mit fünf Liedern aufgenommen, die bei MT Records erscheinen soll. Außerdem werden sie eine Punk/Oi!-EP bei Rough Beat Records veröffentlichen, auf der sie u.a. „Lazy Sunday" von den unerreichbaren **Small Faces** covern. Nicht ganz so produktiv waren dagegen die **Löwenbois**, die sich kurz nach ihrem Berlindebut, das Drummer Bodo als ihr „schlechtestes Konzert" bezeichnete, auflösten. Grund: Basser und Gitarrist, das waren die mit den nicht ganz so kurzen Haaren, wollen lieber Grunge spielen. Wenn sie sich da nicht demnächst eine Kugel in den Kopf jagen. Bodo wirft dagegen keineswegs die Flinte ins fränkische Korn, sondern will eine Skaband, eine Punkband und ein Fanzine machen. Da hat er bestimmt wenig Langeweile. Auch die **Droogie Bois** das Zeitliche gesegnet, wobei uns über deren Gründe nichts bekannt ist. Wahrscheinlich die üblichen „musikalischen Differenzen". Wenn Ihr diese Zeilen lest, werden **Oxymoron** ihre zweite D-Tour zusammen mit **Braindance** hoffentlich erfolgreich abgeschlossen haben. Hoffentlich bleibt der neue Braindance-Drummer nicht wieder in Berlin hängen. Nix gegen Braindance-Schlagzeuger, aber solche Unsitten begeht man nicht zweimal.
Aufgelöst haben sich auch die Berliner Oi!-Punker von **Kiezgesöcks**. Aber eigentlich hat sie nur ihr Drummer Rotten verlassen, weil er jetzt lieber quitschigere Töne produzieren will. Und ihre Kollegen von **Voice Of Hate** werden ihren nächsten Tonträger doch wieder bei **Dim Records** veröffentlichen, obwohl vor einiger Zeit sich Uhl und Prösel noch gegenseitig ihre Antipathie versichert hatten. Während Uhl jetzt doch wieder seine Liebe zu einigen Berlinern entdeckt hat (ich hoffe, nicht allen. Wär' mir schon peinlich, wenn der uns irgendwann auch noch bemustern würde), hat er in Dinslaken persönliche Freunde und Feinde eng beieinandersitzen. So erklärte er kürzlich, daß er anläßlich eines Besuchs bei seinem Busenfreund **Willi Wucher** dem guten Mosh von **Knock Out Records** die Kauleiste eindellen wollte, weil dieser im „Plastic Bomb" erklärt hatte, daß er auch zukünftig auf jede Beziehungen zu Dim keinen Bock hätte. So stellt man neue Geschäftsbeziehungen her. Clever.
Daß die Punkrocker von den **Yeti Girls**, weder Yetis, noch Girls sind, sollte sich inzwischen 'rumgesprochen haben. Daß diese aber Ahnung von Getränken haben, zeigt ja schon ihr Hit „Sexyminisuperflowerpopopcolafan". Jetzt gibt's auch den Schnaps **Yetimeister** zur Band, dessen Geschmack nach eigener Aussage „zwischen einem Wolfenbüttler Kräuterlikör und einem Italo-Magenverkleber liegt". Das Produkt gibt es sowohl in der familienfreundlichen 0,7 Liter-Pulle, als auch im taschenfreundlichen 0,4 Liter-Flachmann. Unter all unseren Abonnenten verlosen wir einige Kostproben dieses leckeren Lalla-Machers.

Letztens weilten die **Kassierer** mal wieder zu einigen Konzerten in einigen Orten rund um Berlin. Das zweite Konzert bei Spandau konnten sie nicht wahrnehmen, weil Wolfgang Wendtland die Nacht zuvor sturzbesoffen aus dem Hochbett fiel um sich die Hand zu brechen. Ein kleiner Wink der Vorsehung? Wenn er gesehen hätte, welcher Abschaum da zu dem abgesagten Konzert auflief, wäre ihm wahrscheinlich jede Spielfreude vergangen. Zum Ausgleich durfte er dann in der Talkshow von **Bärbel** Schäfer auf RTL zum Thema „Männer pinkeln im Stehen" mitreden, wobei die Verrichtung dieses Geschäfts mit eingegipstem Griffel auch nicht ganz einfach zu bewerkstelligen ist.
Letzten Monat hat sich die Band mit dem Zungenbrechernamen, gemeint sind natürlich Nogbo Nogbo, äh Gnobo Gnobo oder war's **Ngobo Ngobo** nach ihrem Abschiedskonzert aufgelöst. Letzteres wurde live mitgeschnitten und wird nächstes Jahr als CD veröffentlicht. **Urs** und einige weitere Mitstreiter wollen natürlich weiter der geliebten Offbeat-Musik frönen. Wann und wie steht aber noch in den Sternen. Hoffen wir nur, daß das dann unter einem Namen stattfindet, den auch wirklich jedermann akzentfrei artikulieren kann. Was den Bongo Bongos ihr C & A war, ist den Band **Monkey Shop** die *„Bäckerblume"*. Als mächtiges Propagandainstrument im Dienste der Verbreitung des Ska-Gedankens huldigte das Zentralorgan der deutschen Bäckerinnung letztens den Kölner Skankster. Da wächst eine gefährliche Konkurrenz für's *Skin Up* heran. Was kommt noch? Blechreiz unterstützt vom Verband der deutschen Metallindustrie?



Monkey Shop backen seit ihrem legendären Feature im Hausblatt der teigkneten-den Zunft alles andere als kleine Brötchen.

Das nächste **Kölner Skafestival** wird am **29.-30. Dezember** wieder im Bürgerhaus Ver-Kalk inklusive Seniorenstammtisch stattfinden. Erste Stammtischgäste haben sich auch schon angekündigt: **Dave and Ansel „Double Barrel" Collins**, **Arthur Kay**, **Greyhound**. Jugendliche Unterstützung bekommen sie u.a. von der russischen Skamafia namens **Spitfire**. Der Veranstalter möchte aus gegebenem Anlaß darauf hinweisen, daß „wenn sich das traurige Schauspiel vom 94er Festival (Pullen auf der Straße zerschmeißen, Passanten anpöbeln usw.) wiederholen sollte, wird es das letzte Festival dieser Art gewesen sein." Dann könnt Ihr Euch schon mal bei den Trotteln bedanken, die ihre Szene so sehr „lieben", daß sie die unbedingt kaputtmachen müssen.

Oi! The Meeting Teil drei ist mittlerweile in Vorbereitung. Als Orte stehen wieder Lübeck oder Rendsburg zur Auswahl. Nicht zur Auswahl stehen linksgerichtete Veranstaltungsorte wie die Alternative in HL oder die Teestube in RD. Die Erfahrungen in letzter Zeit haben alte Vorurteile nur bestätigt. Mit Linken ist halt kein Oi!-Meeting zu machen. Bis Ende des Jahres wird der Auftrittsort feststehen und das Programm wird dann für Ende Februar allgemein verfügbar sein. Fest steht allerdings schon das Datum: **Pfingsten '96**. Bewerbungen werden ab November entgegengenommen: Headquarter, Steinrader Weg 8, 23558 Lübeck. Bitte melden unter 0451/793330

Zum Schluß noch ein Wort in eigener Sache. Entgegen allen anderslautenden Gerüchten ist **Emma Steel** nicht in freudiger Erwartung eines kleinen halslosen Ungeheuers. Der Lärm über ungelegte, besser unbefruchtete Eier kam folgendermaßen zustande: Nach dem Skafestival in Potsdam bekam unsere Redaktion einen Anruf aus Frankfurt mit den Worten „Mirr habbe gehött, dassde Emma schwangä sain soll." Wir konnten uns nicht verkneifen, diesen tragischen Fall von „Scheinschwangerschaft" zu hypen, und Emma war ernsthaft ergriffen ob der ihr entgegengebrachten Glückwunschbezeugungen. Für alle edlen Spender von sauren Gurken und roten Rosen veranstaltet sie im Januar eine „Saufen statt Taufen"-Party als Entschädigung.

Das Duo Infernal

LOADED

Vier Amerikaner in Germany



„Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren" ist nicht nur ein Lied, ein Film oder ein Vogel, sondern nackte Realität der Zwergenfreunde aus den einzigartigen Vereinigten Staaten von Amerika. Was nicht verwunderlich ist. Ist doch das deutsche Bier das beste auf der Welt. Einzigartig wie ihr Land. Und das ist es eigentlich, was sie immer noch hier hält. Und natürlich die Mädchen aus Germany.
Doch trotz ihrer neuen Lebensgefühle haben sie ihr einzigartiges Gefühl für jamaikanische Musik mit in unsere Heimat gebracht: Die US-amerikanische Spielart des Ska. Wie Skawissenschaftler wissen, teilen die meisten Musikgruppen ihrer Heimat eine spezielle Mischung aus Ska und allen nur erdenklichen anderen Musikstilen. Doch um wen geht es hier eigentlich? Loaded heißen unsere amerikanischen Helden.
Ihre Musik ist sehr funky und vor allem sehr funny. Ihre Vorlieben wurden Eingangs schon erwähnt. Und so erstaunt es nicht, daß sie diese in ihre Texte einfließen lassen. Ansonsten haben sie sich alles schon mal angehört: Fishbone, Operation Ivy, Specials (die echten), Jerky Boys, AC/DC. Zu ihren Lieblingsfilmen zählen „Spinal Tap" und „Shaft", was ihre Nähe zu James Brown erklären dürfte. Kommen wir nun zu der Frage „Wer sind sie, wieviele und warum?" - Loaded haben sich im Jahre 1991 zusammengefunden. Ihre Mitglieder (leider nur!) sind Chad (22, Gitarre), Jason (22, Schlagzeug), Jeff (29, Saxophon), Nick (28, Bass und Gesang). Neben ihrer musikalischen Freizeitgestaltung stehen alle in Brot und Lohn. Chad ist für die University of Maryland tätig. Jason vertreibt seine Arbeitszeit in einem Büro. Jeff bietet sich als Söldner zum Verkauf an und Nick hat sein Lebensziel bei einer amerikanischen Zeitung gefunden.
Allen vier gemeinsam aber ist ihre bedingungslose Liebe zur Musik. Und so sind wir direkt bei unserem nächsten Thema: Die Tonträgerveröffentlichungen. Loaded debütierten auf einer Zusammenstellung der Firma Heatwave in Heidelberg. Der Ort, wo das Herz doch allzuoft verloren geht. Mit dem Titel „Love Affair With Everyday Livin'". Auf einem angekündigten zweiten Teil dieser „Ska Trex"-Reihe werden sie ebenfalls zu finden sein. Eine Musikkasette mit dem Titel „Guess Who's Coming To Dinner?" ist ebenfalls auf dem freien Markt zu erhalten. Und dort stellt sich wieder eine entscheidende Frage im Leben der Musiker: Guess whose coming to dinner? Eine Frage die sich die jamaikanische Musikgruppe „Black Uhuru" schon vor einigen Jahren stellte. War ihre damalige Antwort „A Natty Dreadlock", scheint es sich bei Loaded um eine andere humanoide Species zu handeln. Der Kleinwüchsige, im allgemeinen Sprachgebrauch „Zwerg", wird hier zum Essen erwartet. Wir wünschen schon mal „guten Appetit!"

Stanley Head

Dies ist ein Beitrag zur beliebten *Skin Up*- Serie „The Young Talents Of Ska". Weitere Fragen und Antworten erhalten sie unter der Adresse: Headquarter, Steinraderweg 8, 23558 Lübeck. Tel.: 0451/ 793330

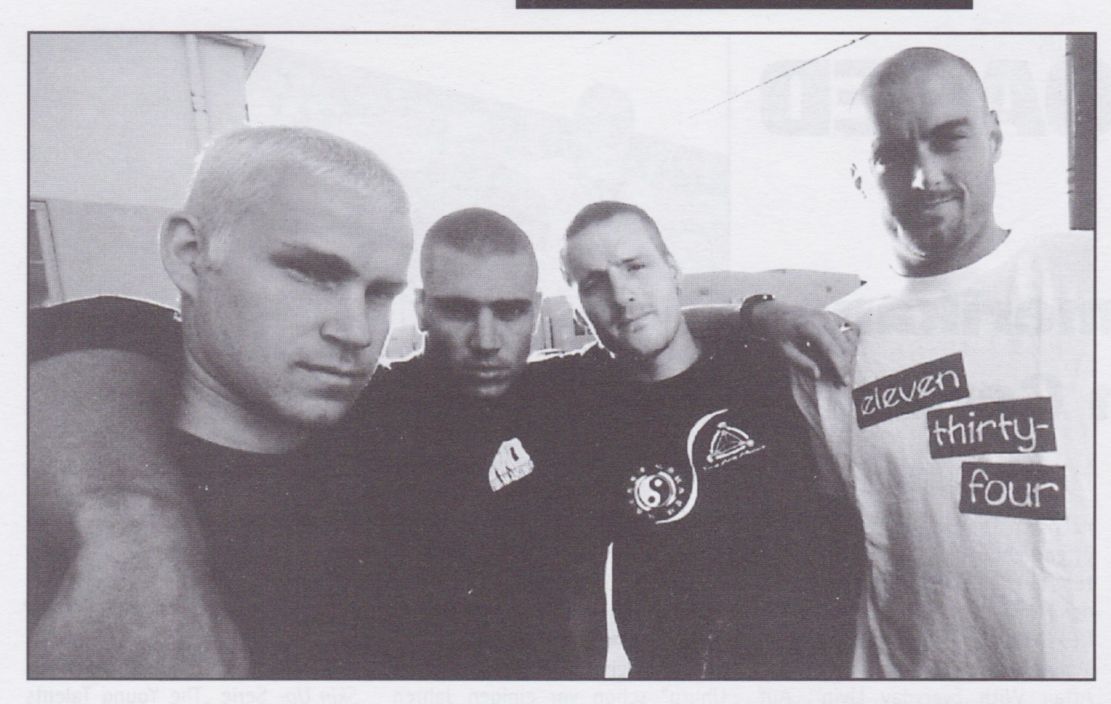


ONE STEP BEHIND

England im „Tribute"-Fieber

Was Mitte der Achtziger Jahre noch verpönt war, erlebt derzeit in England einen ungeahnten Aufschwung. Das Nachspielen von Songs anderer Gruppen und das oftmals perfekte Imitieren eben dieser Bands. Daß diese Welle auch vor den erfolgreichen Ska-Bands nicht haltmacht, beweist uns die Gruppe mit dem sinnigen Namen One Step Behind aus London.
Gespielt wird die Musik von Madness. Perfekt kopiert wird aber auch das Outfit und die typischen Gestiken - weitaus besser als das Orginal! Alles stimmt bis ins Detail: die 7-köpfige Band mimt die Charaktere der Vorbilder sogar so gut, daß das Fernsehen Interesse zeigte. In der Show "Stars In Their Eyes", bei BBC 1, eine Art „Miniplayback"-Show für erwachsene englische Lausejungs und -mädels, jedoch mit Livegesang, trat der Sänger von One Step Behind, Ian Soulsby, als Suggs auf und hatte mit seiner Version von „House Of Fun" einen Riesenerfolg. Was folgte, klingt wie eine Karriere aus dem Bilderbuch: Fernsehauftritte und Live-Engagements lassen den sieben sympathischen Nutty Boys kaum Zeit für sich selbst.
Jetzt steht der Sprung nach Deutschland bevor (siehe Termine im Herbst), mit dem Ziel, auch jeden noch so großen Zweifler davon zu überzeugen, daß auch Coverbands jede Menge Spaß und Authentizität vermitteln können.

Eva Vogel



IGNITE

Live, Act, Think Positive In '95

Ignite gehören seit ihrer Hammertour mit Slapshot im letzten Jahr zu meinen absoluten Lieblingsbands. Und zwar weil sie nicht diesen Knallhartstuff bringen wie diverse andere Bands aus diesem Genre. Ignite sind eine eingefleischte California HC Band, die nicht mit Härte sondern mit Melodie und Aussagekraft zu überzeugen wissen. Auf jeden Fall sind sie es Wert sich ein wenig inniger mit den sympathischen vier Jungs zu beschäfftigen. Ignite, herrvorgegangen aus so namenhaften Bands, wie Uniform Choice, Unity und No For An Answer, existieren nun schon 2 1/2 Jahre und bestehen aus Zoli-Vocals, Casey-Drums, Joe D. Foster-Gitarre und Brett-Bass.
Es ist natürlich nicht unbedeutend, was Ignite denn eigentlich so in ihren lyrics aussagen wollen. „Wir wollen positivity unter die Leute bringen, die wichtigsten Aussagen sind stoppt Rassismus, World Unity, live, act, think positiv, respektiert unseren Planeten, die Menschen und auch die Tiere, die darauf leben." Das klingt ja alles recht interessant, wie steht ihr denn zu Vegetarismus und Animal Liberation? „Vegetarismus/Veganismus sind eine großartige Sache solange man es aus den richtigen Gründen durchzieht. Einige Leute in der HC Szene tun es teilweise nur damit sie akzeptiert werden, und das ist der falsche Weg, es geht hierbei um mehr als nur um eine Modeerscheinung. Animal Liberation ist auch eine wichtige Sache, aber die Durchsetzung ist eine relativ schwierige Angelegenheit, viele Tiere sind halt an ihren normalen Lebensraum nicht mehr gewohnt und das in einigen Fällen schon seit Generationen, man siehe die ganzen Tiere die in Zoos leben. Sie würden es nicht überleben, wenn man sie wieder in ihren eigentlichen Lebensraum eingliedern würde. Man müßte sich also darum kümmern, daß befreite Tiere einer medizinischen Kontrolle unterliegen, die sie langsam wieder daran gewöhnt, an ein Leben in Freiheit." Nicht umsonst engagieren sich Ignite auch für Sea Sheppard, ein Organisation, die es sich auf die Fahne geschrieben hat die Weltmeere zu schützen (Wale, Delphine, Robben und alle anderen Tiere des Meeres).

Was haltet ihr von Gewalt als Lösung in einem antirassistischen Kampf? „Wir denken, daß Leute das Recht haben zu denken und zu glauben was sie wollen, auch wenn es für viele Leute falsch ist. In unseren Augen ist Rassismus die krankeste Ausgeburt der modernen Gesellschaft. Wenn manche Menschen diesen Weg gehen und Rassist oder Faschist sind, dan ist das ihre eigene kranke Entscheidung, die man aber durchaus mit Aufklärung bekämpfen muß. Aber wenn ihr krankes faschistisches Ideal umschlägt in Gewalt gegen Minderheiten oder anders-denkende, denken wir ist es die letzte Möglichkeit mit Gegengewalt zu antworten „In diesem Zusammenhang, was haltet ihr von SHARP? „ Eine Supersache, natürlich sollte man rassistische Vorurteile bekämpfen, Gruppen wie diese helfen dabei rassistische oder Faschistische Aktivitäten vorzubeugen." Was werden eure Tätigkeiten sein wenn die derzeitige Tour zu ende Geht? „Studio, touren, Studio, touren, Studio usw." OK das war es nun von den vier positiven Californiern, und ich empfehle jeden sich die derzeitige Eurotour nicht entgehen zu lassen, Ignite werden ein neues Lebensgefühl in euch wecken.

HCM

APPROACH TO CONCRETE



In letzter Zeit ist es immer mehr zu spüren, es tut sich was in Sachen deutsche HC-Bands. Nachdem es den Ryker's aufgrund eines guten Stils und ihren phantastischen Liveshows gelungen ist, zu Deutschlands Hardcorecrew Nr. 1 aufzusteigen, merkt man doch so langsam, daß es noch mehr gute Bands gibt, die einen verdammt genialen Sound auf die Reihe kriegen. Eine davon sind zweifelsohne Approach To Concrete aus Köln, die vor kurzem ihren Erstling „Drown" vorstellten.
ATC existieren schon eine ganze Weile, genauer seit Ende '91 und haben Anfang '93 ihr erstes Demo eingespielt. In dieser Zeit hatten die Jungs dann auch diverse Auftritte mit Bands wie Bloodline, Transced, Pittbull und den Ryker's. Durch das Aussteigen ihres ersten Gitarristen geriet das Ganze ein wenig ins Schwanken, aber kurze Zeit später kam durch Pablo Lattes der passende Ersatz, der aber auch bald wieder ausstieg. Durch Thomas Fonk ist das Line Up jetzt hoffentlich auf Dauer komplett. Die Texte der vier Kölner sind ziemlich SE-betont, teilweise auch knallhart in die Fresse oder auch mit einer kleinen Portion Melancholie gewürzt. Es spricht auf jeden Fall sehr viel Ehrlichkeit und Persönlichkeit aus den Lyrics. Der musikalische Stil der Kölner Berserker hat für meine Begriffe eine ganze Menge Eigenständigkeit. Sie selber bezeichnen ihren Sound als angenehme Mischung aus Old- und New School-Hardcore.

Natürlich tut auch die Stimme ihren Teil dazu. Sänger Jörg hat eine Brachialstimme, an der sich einige Sänger mal ein Beispiel nehmen sollten. Ich hoffe, man wird bald mal öfter in den Genuß kommen, Approach To Concrete live zu sehen. Für meine Begriffe sind ATC eine der Bands, die viel Respekt für ihre Arbeit verdient haben.

HCM

BLECHREIZ + MICHELE BARESI = Der Film Film

Wie könnte es anders sein: Alles begann mit einem schweißnassen Konzertabend im Berliner Ballhaus Naunynstraße. Auf der Bühne die Ostberliner Band Michele Baresi



und die wohlbekannten Blechreizer aus Westberlin - allerdings leicht geschwächt durch einen Kater für 2000.- DM aus der Bandkasse des Vorabends. Ein Münchner Jungfilmer im Publikum faßte an diesem Abend die Entscheidung, einen Film über zwei Bands aus dem Osten und dem Westen und über Ska in Berlin zu machen. Auch am Morgen danach erinnerte sich Alexander van Dülmen - so sein Name - an die Idee aus dem Nebel des Vorabends und begann die Suche nach Mittätern für sein Filmprojekt.

Bis zum Drehbeginn mußte noch viel Staub von diversen Redaktionsschreibtischen öffentlich-rechtlicher „Anstalten" geblasen werden und genügend Verrückte zur Mitarbeit genötigt werden. Nach eineinhalb Jahren Klinkenputzen begannen schließlich im Juli diesen Jahres im Auftrag des SFB und Arte die Dreharbeiten zum Dokumentarfilm „What side you on?!". Die Idee: Man nehme eine geteilte Stadt, zwei Bands aus jeder Hälfte, die dem Ska huldigen und suche nach den Motiven, Bekenntnissen und Überzeugungen der Musiker, die sie zur Musik getrieben haben. Dazu schleifte das Kamerateam die auserwählten Protagonisten des Films - zweimal Ost, zweimal West - an die Stätten ihrer Jugend und an die Orte ihrer guten und schlechten Erinnerungen. Aber nicht nur Pubertätsgeschichten wollte der Regisseur hören: Takes im Proberaum und Interviews mit den Bands standen ebenso auf dem Drehplan, wie ein gemeinsames Konzert beider Bands.

Am 3. August war es schließlich soweit: Im Berliner Tränenpalast, dem ehemaligen Grenzkontrollpunkt Friedrichstraße, begeisterten Michele Baresi und Blechreiz im Doppelschlag mehr als 600 begeisterte Fans beim Film Release Konzert. Nach Wochen der Dreharbeiten in Ostberliner Hinterhöfen und Westberliner Eigenheimsiedlungen, muffigen Übungsräumen und verqualmten Kneipen wurde das Konzert zum rauschenden Abschlußfest eines außergewöhnlichen Drehs. Krönender Abschluß des fast vierstündigen Gigs war die gemeinsame Session beider Bands mit dem Schlager „Soljanka". „Soljanka", dieses einmalige Ersatzfleischgebräu, war einst das Motto der ersten gemeinsamen Tour von Blechreiz und Michele Baresi durch den deutschen Osten 1990.





Einer mußte leider draußen bleiben. Herrmann, the human beat engine der Blechreizer, brach sich fristgerecht vier Tage vor dem Konzert einige Rippen. Leider wird man im Film Herrmanns starke Oberarme nicht die Becken prügeln sehen. Ein schmerzlicher Verlust - trotzdem: „What side are you on" kommt im Winter auf Arte und ins Programm des SFB. Wer das verpaßt, watch out for the video tape. „What side are you on ? Berlin Ska 1995!"

Text: Jost Listemann, Co-Autor „What side are you on?!"
Fotos: CroMagnon

THE SKELETONES

Fishbone für Arme?

Wenigen dürften die Skeletones noch vom „California Ska Quake"-Sampler bekannt sein, liegt auch schon eine Weile zurück. Eigentlich verwunderlich, daß die 1986 in Riverside/L.A. gegründete Band hierzulande immer noch im Schatten anderer US-Bands steht. Wahrscheinlich auch, weil man sich nie auf einen Deal bei Moon-Records einließ, was der Band allerdings auch nix schadete. Denn musikalisch paßt das Ska-Mäntelchen sowieso nicht so recht.

Mit ihrer für Kalifornien typischen Lässigkeit veschließen sich die Skeletones um Ihren charismatischen Sänger Jonas Cabrera nicht anderen Musikstilen von Hardcore über Soul bis Funk und Reggae. Am ehesten ist wohl ein Vergleich mit Fishbone und den Mighty Mighty Bosstones angebracht, allerdings nie mit der Härte und Abgedrehtheit der genannten. Ska ist und bleibt ihr Haupteinfluß, auch wenn man die Bühne mit solchen Größen wie Red Hot Chilli Peppers, Fishbone und den Bosstones geteilt hat.

Derzeit verhandelt man mit dem von Sex-Bömbchen Madonna neugegründeten Label über die Veröffentlichung des zweiten Longplayers. Im Winter kommen die sieben Herren auf Tournee nach Deutschland - gerade Recht , um uns im teutonischen Winter kräftig einzuheizen.

Kurt Gehrland



REAR GUNNERS

Brutal, gnadenlos und heftigst linksradikal

Wer meint, daß englische Oi!-Bands niemals nix mit Politik am Hut haben wollen, es sei denn, wenn diese aus der rechten Ecke kommt, den belehren die Rear Gunners eines besseren. Diese sozialistischen Skinheads kommen aus London, langen bei der 3. Halbzeit und auch sonst schon mal gerne zu, werden demnächst ihre erste Single veröffentlichen und hoffentlich irgendwann auch in unseren Breitengraden ihre Klänge live zum besten geben. Grund genug, ihnen mal auf den Backenzahn ganz hinten links zu fühlen. Bildet Euch Eure eigene Meinung...

Welche Gründe führten zur Gründung der Rear Gunners? Was sind Eure musikalischen und ideellen Einflüsse?
Wir waren es leid, daß sich alle hinter diesem unpolitischen Image verstecken. Jeder weiß, daß Bands wie Close Shave oder Section 5 eher dem rechten Lager zuzuordnen sind. Wir hingegen sagen klar, wir sind eine klassische Skinheadband. Oi!, die Musik der Streetkids, Oi! ist Straßensozialismus. Wo wir dann auch schon bei unseren ideellen Einflüssen wären. Sicherlich sind die Thesen von Marx und Engels heute nicht mehr brandaktuell, da es keine Arbeiterklasse mehr zu befreien gibt, doch das Verlangen nach Gleichheit und Menschlichkeit, Arbeit für alle und einer arbeiter- und bauerntreuen Regierung bleibt.

Offensichtlich seid Ihr Fußballfans. Warum gerade Arsenal? Warum hat Pakker in ganz England Stadionverbot?
Schon unsere Väter nahmen uns mit zu Arsenal. Da wo Arsenal ist, da sind auch wir. Arsenal ist mehr als Fußball, Arsenal ist wie eine Religion. Pakker ist ein schwarzer Skinhead und deshalb auffällig. Das macht es den Ordnern leicht, ihn zu erkennen. Da wir in der 3. Halbzeit des öfteren auf rechte Hools treffen, ist Pakker halt ständig etwas übermotiviert und hat leider bei Gegenüberstellungen immer die schlechtesten Karten.

Im Gegensatz zu vielen Oi!-Bands versteht Ihr Euch überhaupt nicht als unpolitisch. Wo hört bei Euch der Spaß auf und fängt die Politik an?
Wenn ich dieses Wort schon höre: „unpolitisch"! Menschen, die ihre Dummheit öffentlich propagieren, auch noch stolz darauf sind, politisch nicht interessiert zu sein, keine Meinung zu haben. Der Spaß hört da auf, wo Unterdrückung anfängt. Sexismus, Rassismus, Faschismus, die Geißeln der Menschheit. Unserer Meinung nach hat jemand, der Freiheit und Gleichheit aller Menschen im Wege steht, sein Leben verwirkt und sollte einem milden Arbeiterurteil in Form eines Genickschusses zugeführt werden.

Ihr steht ja gewalttätigen Auseinandersetzungen nicht unbedingt ablehnend gegenüber (siehe Stadionverbot für Pakker). Wer muß denn so unter Euch leiden?
Jeder, der sich uns in den Weg stellt, oder jeder, dem wir uns in den Weg stellen.



Wie kommt Ihr damit klar, daß zwei aus der Band Guiness-Bier bevorzugen, der Drummer aber auf deutsches Bier steht? Remember The Battle Of Britain!
Rodger war letzten April in Deutschland, um Verwandte zu besuchen. Die leben in der Nähe von Köln. Dabei hat er Mike von Mad Butcher Records getroffen, der soll ihm den feinen Unterschied zwischen deutschem und englischem Bier erklärt haben. Seitdem leidet er unter dem Reinheitsgebot. Positiv ist allerdings, daß dabei ein Plattendeal heraussprang. Unsere erste Single soll Ende Oktober bei Mad Butcher erscheinen und wird „We Don't Want No Nazi Skins!" heißen.

Stimmt das Gerücht, daß Ihr die Bremsleitung von Ian Stuarts Auto durchgeschnitten habt, was dann zu seinem tragischen Ende geführt hat?
Nein, das stimmt leider nicht. Aber wir hätten nichts lieber getan, als diesem faschistoiden Dreckschwein die Lampe auszupusten.

Was ist eigentlich an dem Gerücht dran, daß Ian Stuart am Schwanz von Nicky Crane genuckelt haben soll, kurz bevor er sich in irgend sonne Nebenstelle von Walhalla verabschieden durfte?
Wenn ihr Deutschen mal nicht lästern könnt! Ich glaube eher, daß Stuart den Arsch von Michael Kühnen mal so kräftig durchgebimst hat. Außerdem kommen Straßenstricher nicht nach Walhalla.

Beim „Oi! The Pissnitz"-Festival wart Ihr nicht nur Headliner, sondern habt auch mit so unpolitischen Bands wie Torfsturm, Oi!roschex und Irokonto gespielt. Wie seid Ihr mit denen klargekommen?
Kommt mir vor, als ob Du genauso THC-abhängig bist, wie wir. Wir würden niemals mit unpolitischen oder rechten Bands (falls Ihr da differenziert) zusammenspielen. Wir bleiben unserer Sache treu.

Irgendwelche abschließende Worte, Grüße? Wollt Ihr sonst noch wwas weltbewegendes loswerden?
The Rear Gunners say hello to: Steve Drewett and the Newtown Neurotics, the Redskins, Attila the Stockbroker, Angelic Upstarts, Mano Negra, Banda Bassotti, Red London, The Blaggers, OI Polloi and all the socialist and communist skinheads all over the world. Left Wing Oi!

Interview: Sandler
Comic: Hagen Sch.

SHAM 69

Questions And Answers

Eigentlich war ich auf das kürzeste Interview meines Lebens gefaßt. Hatten mir doch die Köche aus der Gerüchteküche was von Skinheadhasser und arrogantem Arschloch geflüstert, und mir damit nicht nur den Brei, sondern auch die Lust auf jedes Frage und Antwort-Spiel verdorben. Statt erzürnt den Hörer aufzuknallen, entpuppte sich Jimmy Pursey, Hymnenschreiber von Sham 69, als äußerst umgänglich. Wenn mir auch das purseysche Philosophieren manchmal etwas nebulös erschien, so konnte der Kopf der Streetpunkheroen endlich sein Verhältnis zu Skins unmißverständlich klären. Meiner Aufforderung „Tell Us The Truth" kam der Südengländer jedenfalls bereitwillig nach.

Die Anfänge von Sham 69 liegen jetzt schon fast 20 Jahre zurück. Was ist Deiner Meinung nach der größte Unterschied zwischen der Band damals und Sham 69 heute?
Der Unterschied zwischen Sham damals und heute ist, daß wir heute unsere politische Haltung und unsere Art von Humor besser verstehen. Damals waren wir so 17, 18

Telefoninterview mit Jimmy Pursey vom 7.9.1995

Jahre alt und hatten Teenagerhumor und waren politisch naiv. Als ich „Ulster Boy" sang, tat ich das, weil Ulster das Ding war, worüber ständig in den Nachrichten berichtet wurde. Heute würde man da eher an Bosnien denken. Je mehr Erfahrungen du sammelst, desto weniger leicht läßt du dich beeinflussen. Der wirkliche Unterschied liegt darin, daß ich mittlerweile mehr Wissen davon habe, was in der Welt vor sich geht, ohne die Naivität von vor 20 Jahren.
Das ist auch einer der Gründe, warum Du die Geschichte von Sham 69 mehr als eine Weiterentwicklung als ein Comeback begreifst.
Ganz genau. Wir hatten niemals im Leben ein Comeback.
Als Ihr damals die Band gegründet habt, was waren da Eure Erwartungen oder hattet Ihr überhaupt irgendwelche bestimmten Erwartungen?
Die einzige Erwartung war, wie lange die Punk-Sache wohl dauern würde. Ich hatte eigentlich erwartet, nicht länger als eine Woche in einer Band zu sein. Aber je länger die Sache dauerte, desto sicherer war ich mir, daß sie weiter anhalten würde. Es ist ein bißchen wie die Beziehung zu einem Mädchen. Je

"Ich hatte eigentlich erwartet, nicht länger als eine Woche in einer Band zu sein."

länger du die Beziehung hast, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß die Beziehung auch noch weiter anhält.
Ja, so eine ähnliche Erfahrung habe ich auch schon gemacht, wenn auch nicht mir einem Mädchen.
Dann weißt du ja, wovon ich spreche. (Wir lachen beide.)
Trotzdem kam Anfang der 80er der Moment, wo die Band sich aufgelöst hat.
Wir mußten die Band nur wegen der Gewalt auflösen, die während unserer Konzerte passierte. Was passierte war, daß die ganze Skinheadgeschichte aufkam, und zwar war das so, daß der New Musical Express behauptete, Skinheads würden bevorzugt auf unsere Konzerte kommen. Die kamen gar nicht zu unseren Konzerten. Bei einem Roxy-Gig 1977 schrie ein junger Typ „Skinheads are back!" und ich drehte mich zu ihm und sagte: „Skinheads are back?" Das sollte soviel heißen wie „Willst Du mich verarschen?" Ich dachte, das ist eine Sache, die irgendwann 1968/69 aufkam. Das ist so merkwürdig, wenn jemand 10 Jahre später sagt „Skinheads are back" so wie „Punks are back". Das ist doch lächerlich. In allen Stämmen findet eine Weiterentwicklung statt und



es passiert das, was ich eben von Sham gesagt habe. Das einzige Ding wo ich sagen würde, daß da jemals so etwas wie ein Comeback stattgefunden hat, ist Funk-Musik. Funk hat eben etwas mit Mode zu tun, Punk dagegen hat etwas mit der inneren Einstellung zu tun. Der einzige Grund, warum wir überhaupt ein „Skinheadproblem" hatten, war der, daß die Veranstalter die Skins gerne von den Madness- und Clash-Gigs weghaben wollten. Sie haben uns dann als Sündenböcke benutzt. Dazu kam, daß wir sehr politisch waren und 1978/79 herrschte in England eine sehr politische Atmosphäre. Die heutigen Bands haben eine politische Haltung und eine Art von Humor, aber sie verpacken beides in Watte. Die Bands von damals zeigten beides in einer sehr offenen und willensstarken Weise.

Ich muß zugeben, daß ich euch das letzte mal im Mai 1992 im Londoner Marquee gesehen habe.

Heute unterscheiden wir uns sehr von damals. Wir haben keine Keyboards mehr, auch kein Saxophon mehr. Der Bassist ist weg und wir haben ihn durch den Bassisten von Chelsea ersetzt. Ich wollte zurück zu einer vierköpfigen Besetzung, denn darin liegt meiner Meinung nach unsere Stärke. Ich wollte jedem Album von Sham einen anderen Sound geben. Ich wollte nie, daß ein Album wie das andere klingt. Mit dieser vierköpfigen Besetzung haben wir wieder mehr von der ursprünglichen Seele von Sham, und so soll das auf der Bühne auch klingen.

Wenn man das neue Album hört und dazu im Auge behält, daß ihr wieder ein vierköpfiges Line-up habt, heißt das, daß die Entwicklung wieder mehr in Richtung back to the roots geht?

Ich finde, es klingt sehr nach „That's Life", dem zweiten Album von Sham 69. Es ist in so fern sehr ähnlich, als es einen Tag im englischen Leben als eine Art Parodie erzählt. Alle diese Parodien, die eigentlich tagtäglich überall in Europa ablaufen.

"Die heutigen Bands haben eine politische Haltung und eine Art von Humor, aber sie verpacken beides in Watte."

Kids wachen morgens auf, machen sich auf die Suche nach Drogen. Es ist die Verarschung einer Verarschung. Verstehst Du, das ist wie ein Spaghetti-Western. „Hersham Boys" war auch so. Wenn du etwas ernst betrachtest, dann siehst du es nicht richtig, aber wenn du es betrachtest und darüber lachst, dann siehst du das Echo.

Damit wären wir beim Titel des neuen Albums „Soapy Water And Mr. Marmelade". Kannst Du uns das näher erklären?

„Soapy Water" nenne ich eine alte Frau und „Mr. Marmelade" einen alten Mann. Ich will damit sagen, daß Leute, die Dope rauchen und Drogen nehmen, zu solchen Gestalten werden.

Im Info zum neuen Album ist die Rede von Deinem ersten eigenen Film „The Gift". Nun warst du ja schon in mehreren Filmen zu sehen. Erster eigener Film, heißt das, daß du ihn auch gedreht hast oder wie soll man das verstehen?

Nein (lacht), ich bin in „Quadrophenia" und „The Wall" zu sehen gewesen. Was dann passierte war, daß ein Film für das Edinburgh-Filmfestival gedreht werden sollte, und ich wurde gefragt, ob ich darin mitspelen wollte. Das ist nicht mein Film (lacht wieder), aber mir wurde eine Rolle darin angeboten, die sehr zu mir paßte. Es ist über einen Dartspieler, der in England mal sehr berühmt war. Die Sache ist so ähnlich wie in „Raging Bull", wo der Protagonist am Ende einen Club besitz und den starken Macker raushängen läßt. „The Gift" handelt von einem Typen wie diesem und ich spiele den Gangster.

Gehen wir nochmal zurück in der Geschichte. Als ich Euch '92 im Marquee gesehen habe, bestand das Publikum größtenteils aus ganz durchschnittlichen Leuten, da waren kaum Punks oder Skins. Aber selbst diese Stinos forderten von Euch Eure alten Hymnen und Hits. Ist es ein Problem für Euch, wenn das Publikum immer wieder die alten Songs hören will?

Das ist nie ein Problem für mich, denn als ich die Lieder geschrieben habe, habe ich sie nicht als Popsongs geschrieben. Die Leute mögen sie und ich habe immernoch Spaß daran, sie zu singen. Als ich „Tell Us The Truth", „If The Kids Are United", „Questions And Answers" geschrieben habe, stand ich ja auch dahinter und hatte keine Probleme damit. Auf der Bühne habe ich die Chance, die besten dieser alten Sachen mit neuem Material zu kombinieren. Was den Marquee-Club betrifft, wir kündigen unsere Auftritte dort niemals an, denn für uns ist das immer eine Art Rehearsal-Gig für größere Auftritte. Ich spiele da auch gerne mit anderen Bands, um auf dem laufenden zu bleiben, was sich so tut. Eigentlich spiele ich in jedem

Daily Terror

Gnadenlos... Live

PICTURE-LP/CD/VIDEO

15 JAHRE Daily Terror

AB 15 SEPTEMBER IM PLATTENLADEN !!

DAS WARTEN HAT EIN ENDE - ENDLICH - DIE RÜCKKEHR DER TERRORSPEZIALISTEN !!!

THE PIG MUST DIE

PRÄSENTIEREN :

DIE ZEIT IST GEKOMMEN !

LIEDER FÜR DIE NEUE REVOLUTION

DAS NEUE ALBUM ALS CD / LP !!!

(LP IM KLAPPCOVER + GRATIS EP !! + GENIALEM BRETTSPIEL ZUM SELBERBASTELN !!!!)

ERHÄLTLICH AB AUGUST IN DIESER GALAXIS !!

BEI UNS IST DER PUNKROCK KÖNIG !!

AUF TOUR : PIG MUST DIE & COMBAT SHOCK :
vom 21.09 - 30.9. / FESTSTEHENDE DATES BIS JETZT :
22.9. FREIBERG / 23.9. WEIDEN / 30.9. FILDERSTADT



AM MARKT 1 / SOUT. RECHTS
47229 DUISBURG
Tel.: 02065 / 40061
FAX : 02065 / 40237

MAILORDERLISTE BESTELLEN ! ABER ZACK, ZACK !!!

IMPACT, DAS ABZIEHERLABEL NR. 1 PRÄSENTIERT HAUFENWEISE BILLIGE PUNKSCHEISSE, GRUFTIKACKE UND METALKRAM ZU ABSOLUT LÄCHERLICHEN PREISEN !!!

Im Vertrieb von



Club, egal wie groß oder klein er ist. Das auf der Bühne bin und bleibe immer ich und basta. Das ist das tolle an Rock'n'Roll im Gegensatz zum Film. Im Film spielst Du eine Rolle, wirst vom Regisseur geführt und richtest Dich nach dem Script, das jemand anders geschrieben hat. Als Jimmy Pursey könnte ich eine Stunde lang auf der Bühne stehen und das Publikum nur anstarren oder die Leute anbrüllen, wenn mir danach wäre, und ich kann die alten Sachen spielen. Punk erlaubt dir, für eine Stunde auf der Bühne du selbst zu sein.

Vor Eurem Auftritt im Marquee habe ich mir das „Time Out" in London gekauft. In einer Notiz über Euren Gig stand ungefähr folgendes: Es ist kein Zufall, daß das Comeback von Sham 69 mit dem Wiedererstarken der extremen Rechten in ganz Europa zusammenfällt. Was sagst du zu einem solchen Kommentar?

Kurz zuvor hatte es in England einen Artikel über mich im Guardian gegeben, wo ich mich gegen Skinheads geäußert habe - wohlgmerkt gegen Nazi-Skinheads, mit den anderen Skins habe ich überhaupt keine Probleme. In diesem Artikel habe ich gesagt, ich würde alles mögliche tun, um die Naziparteien, also die rechten Organisationen in England, loszuwerden. Daraufhin war die Rede davon, daß es kein Zufall wäre, wenn ich zu einem Zeitpunkt wieder auf die Bühne gehe, wo die Rechte sich überall in Europa stärker zeigt. Das war also nicht als Vorwurf gemeint, im Gegenteil.

Laß' uns noch einmal auf die Skinheads zurückkommen. Gerüchten zufolge sollst Du in einem Interview für BBC 1 gesagt haben, daß alle Skins Nazis sind, und wenn sie behaupten, sie seien keine, dann würden sie lügen? Was sagst du dazu?

Das stimmt überhaupt nicht! Was ich gesagt habe war, daß Du als Skinhead damit rechnen mußt, als Nazi angesehen zu werden, weil alle Skins immer über einen Kamm geschoren werden. Wenn du dich

"Ich habe mich gegen Nazi-Skinheads geäußert. Mit den anderen Skins habe ich überhaupt keine Probleme."

entscheidest Skinhead zu werden, kommt es auf dich an, z.B. auf die Kleidung, die du trägst. Wenn du Stiefel, Hosenträger und ein Nazi-T-Shirt trägst, läßt du keinen Zweifel daran, auf welche Seite du gehörst. Dann gibt es hinterher keine Entschuldigung dafür. Aber bei den Skinheads gibt es ja alle möglichen Richtungen.

Eben. Hier ist es so, daß wir andauernd mit Nazi-Glatzen konfrontiert werden und es auf der anderen Seite jede Menge Skins gibt, die damit nichts zu tun haben wollen.

Auch beim Punk gibt es alle möglichen Richtungen. Aber dadurch, daß sich die Punks auch äußerlich immer mehr unterscheiden, wird aus der Stammesgeschichte mehr und mehr eine individuelle Sache, die von diesem einheitlichen Stamm wegführt.

Werdet Ihr nach Erscheinen des neuen Albuns auch in Deutschland auf Tour gehen?

Werden wir.

Gibt es schon konkrete Daten?

Nein, aus dem einfachen Grund, weil wir noch ein bißchen Vorbereitungszeit brauchen. Wenn wir rausgehen, wollen wir das vor Leuten tun, die eine Ahnung von den englischen Sham 69 haben, die uns nicht wieder mit Krieg und Nazis konfrontieren, sondern mit unserem Namen eine Band verbinden, die gegen alles aufsteht, was in dieser Welt falsch und häßlich ist. Dieses rechte Element gibt es ja nicht nur in Deutschland, das findest du ja auf der ganzen Welt. Ich bin da immer auf der Seite Deutschlands gewesen. Alles, was in den 30er und 40er Jahren in Deutschland passiert ist, wurde auf Zelluloid festgehalten, und mit diesen Filmdokumenten kann man immer wieder konfrontiert werden. Wir betrachten Geschichte immer als eine Sache von 2 Minuten, das ist falsch. Das ist eine Sache von 2.000 oder sogar 2 Millionen Jahren. Früher hat man irgendetwas zur Kenntnis genommen und dann vergessen, doch was da auf Film festgehalten wurde, damit wird man immer wieder konfrontiert. Früher war die Arbeiterklasse ungebildet, die Mittelklasse hatte ein bißchen Bildung und nur die Aristokratie wußte, was wirklich vor sich ging, und die Mönche. Das ist inzwischen anders. Jedes Tantchen kann sich darüber informieren, was in der Welt geschieht.

Was werdet Ihr auf Eurer Tour spielen, eine Mischung aus den alten und den neuen Sachen?

Wir werden viel von unserem neuen Album spelen, da es sehr nahe an unsere alten Songs herankommt.

Das kann ich auf jeden Fall bestätigen, nachdem ich das neue Album schon gehört habe. Möchtest Du gerne etwas hinzufügen, was in der kurzen Zeit hier noch nicht angesprochen wurde?

Ich glaube ich habe öfter in Deutschland gepielt, als in irgendeinem anderen Land der Welt. Es ist die Atmosphäre da, die ich erfrischend finde. Das ist wie mit der Rainbow Warrior. Das ist in meinen Augen ein wirklicher Existenzgrund, denn ohne eine Welt haben wir kein Leben mehr, um das wir uns den Kopf zerbrechen könnten. Diese Bemerkung ist, glaube ich, ein guter Schlußsatz.

Emma Steel



BaSkaria

Schwarz-weiße Karos mit blau-weißen Rauten

Das paßt ja prima zusammen. Der Freistaat Bayern war schon immer für seine hervorragende Blasmusik bekannt. Kein Wunder also, daß sich einige ausgeflippten Trachtenmusiker eher das jamaikanische Dirndl anziehen und Erdinger Weizen mit jamaican Homegrown kreuzen. Das Ergebnis ist bierseelige Stimmungsmusik gepaart mit dem inseligem Off Beat.

Der Weltraum. Unendliche Weiten. Wir schreiben das Jahr 1995. Immer wieder dringen Gerüchte zu uns, daß selbst in Bayern Lebensformen existieren sollen, die dem Off Beat verfallen sind. Nach eingehender Prüfung dieser Informationen über diese spezielle Art der Blasmusik beschließt der Galaktische Rat, das Skaship Enterprise in die Erdumlaufbahn zu senden und eine Delegation dorthin zu beamen, die diese Absonderheiten näher untersuchen soll. Und so dringt die Enterprise in Galaxien vor, die nie ein Mensch zuvor gesehen hat...

Und da das *Skin Up* ja dafür berühmt ist, irgendwelche Leute auf Redaktionskosten in ferne Gegenden zu schicken (im letzten Heft weilte ja immerhin Prüfer als Sonderkorrespondent in Vegas, dann schickten wir Parker nach Santa Cruz zu den In-Citers), war klar, daß die Erkundung des Phänomens „bayrischer Ska" auch nicht gerade eine billige Angelegenheit werden würde. Das Beste ist gerade gut genug, wenn Emma Steel und Filthy McNasty, die normalerweise wegen einer lausigen Skaband höchstens mal die beschwerliche Reise nach Potsdam antreten, sich immerhin ins Alpenvorland begeben. An- und Abreise mit dem ICE (natürlich 1. Klasse), Übernachtung im Holiday Inn (das Zimmer für lumpige 450,-DM pro Nacht) und ähnliche Schmankerl (wie der Bayer zu sagen pflegt) gehören beim *Skin Up* einfach zu den selbstverständlichen sozialen Leistungen, die dieses Blatt seinen hochbezahlten Mitarbeitern zu bieten pflegt.

So saßen wir dann, bestens ausgestattet mit Funktelefon und Laptop, in unserem vollklimatisierten 1. Klasse-Abteil und versuchten, die Langeweile beim Betrachten der Spielfilme vom bordeigenen Fernsehservice durch regelmäßiges Schikanieren des Zugpersonals zu überbrücken. Die durch Drücken der „Bordservice"-Klingeltaste herbeieilende Stewardeß wurde so zum Entfernen von Brotkrumen auf unserem Ben Sherman und gleichzeitigen Heranschaffen neuer Biervorräte genötigt. Spannend wurde es erst, als wir uns der Grenze des Freistaats Bayern näherten, und wir uns die Frage stellten, ob die Schaffner von da ab wieder die landesüblichen Kruzifixe in jedem Waggon aufhängen würden. Taten sie nicht. Woraufhin wir sie sofort als „protestantische Weicheier" verhöhnten, die einfach so den Verfügungen des Bundesverfassungsgerichts, statt denen des königlich-bayrischen Amtsgericht folgen.
Der Taxifahrer, der die unverhoffte Ehre besaß, uns ins Holiday Inn kutschieren zu dürfen, verfügte ebenfalls nicht über das vorschriftsmäßig am Rückspiegel baumelnde Jesuskindlein in der handelsüblichen auf Brettern genagelten Halbnacktversion, da, wo der normale Berliner Taxifahrer seinen nach Bayer Leverkusen stinkenden Wunderbaum hängen hat. Gemeint ist nicht der unsägliche Fußballverein, auch wenn der ebenfalls stinkt, wenn auch eher nach viel Geld, sondern die chemische Keule in Form eines Christlichkeit-symbolisierenden Weihnachtsbaumes. Außerdem nervte er mit blöden Geschichten über seine Katze, die ihre Scheiße über die ganze Wohnung verstreut hätte und seine verschwundenen Cowboystiefel, was uns dazu veranlaßte, ihm bei der Münchener Taxiinnung die Konzession entziehen zu lassen.

Nach kurzem Einchecken im Holiday Inn, inklusive der Feststellung, daß 0,33l Bier in der Minbar nur läppische 7,-DM kosten würden, waren wir mit Amedeo (Sänger von BlueKilla) und Daniel (von den beNuts) in einem ziemlich „angesagten" Schuppen namens „Flexx" verabredet.
Brüllend lauter Grunge war nicht das einzige, was uns da verstörte, sondern das „Bier", wenn man es denn mal so nennen darf. Nicht so sehr der Preis von 5,-DM für den halben Liter, was ja noch weit unter dem Hotelstandard und sowieso allem liegt, was wir so aus den Berliner Schickimickikneipen gewohnt sind, in denen wir normalerweise zu verkehren pflegen. Nein, es war der Geschmack! Dieses süßlich-schleimige Etwas, das eher an die Ausscheidungen von zehn Tage alten Leichnamen, als an das erinnert, was der zivilisierte Mitteleuropäer normalerweise unter dem Begriff „Bier" versteht.

Nach kurzer Wartezeit, die wir mit der Erringung neuer Höchstleistungen am Star Trek-Flipper verbrachten, tauchten Daniel von den beNuts mit seinem Sänger, dem Münchner Meister des gepflegten Backenbartes, auf. Kurz darauf kam dann auch Amedeo auf zwei Krücken in diese Lokalität gehumpelt. Und wir gelangten schnell zu der Einsicht, daß Art und Laustärke der Musik, wenn man es denn mal so nennen darf, nicht angebracht waren, eine fruchtbare Ska-Kommunikation zu unterstützen.

So seilten wir uns dann schnell in Amedeos Wohnung ab, um beim Konsum halbleerer Weinflaschen und S.A.C.K.-freundlicher Kräuter schmutzige Details über die bayrische Skaszene zu erfahren.

Interview mit Daniel (Ex-Braces, jetzt Drummer der beNuts) und Amedeo (Sänger von Bluekilla) am 26.8.1995 in München
D = Daniel, A = Amedeo, E = Emma Steel, F = Filthy McNasty

E: Wie ist denn so die Skinhead-Szene in München? Du, Amedeo meintest, es gibt jede Menge Skins hier, und Du, Daniel, meintest, es gibt hier eigentlich nicht so viele. Das sind ja nun zwei sich sehr widersprechende Aussagen.

D: Es gibt überhaupt keine. Ich bin aktiv in der Skinheadszene nicht so dabei und kann da eigentlich nur von irgendwelchen Konzerten sprechen, und da sehe ich einfach super wenig. Wenn man irgendwo Glatzen sieht, dann sind das irgendwelche 17jährigen Hoolis.

E: Wo tretet Ihr denn auf? Hauptsächlich in München oder auch woanders?

D: Bisher nur so münchenmäßig. Im Herbst geht's los, daß wir so den kompletten süddeutschen Raum und ein bißchen Schweiz machen.

A: Dann müßt Ihr mal in Vaterstätten spielen, da gibt es nämlich ziemlich viele Skinheads.

F: In wo?

A: In Vaterstetten, das ist ein Vorort im Osten von München. Da haben wir mal gespielt und da war die Halle voll mit rechtsradikalen Skins.

D: Muß ja nicht sein (lacht).

E: Würdest du sagen, daß es in München sehr viele rechte Glatzen gibt?

A: Ich würde mal sagen, daß es immer weniger rechte Glatzen gibt. Und daß es schon vor zwei, drei Jahren angefangen hat, daß das abnimmt. So 85/86 gab es eigentlich nur rechte Glatzen. Ich weiß das, weil ich mal Türsteher war im Größenwahn. Da war halt einmal in der Woche Ska, Punk, Wave. Da sind die halt alle gekommen und ich hab' die alle gekannt. Die, die damals rechts waren, die leben zum Teil heute gar nicht mehr und sind zum Teil nicht mehr in der Szene oder jetzt S.H.A.R.P.s.

E: Was glaubst Du, woran diese Entwicklung liegt?

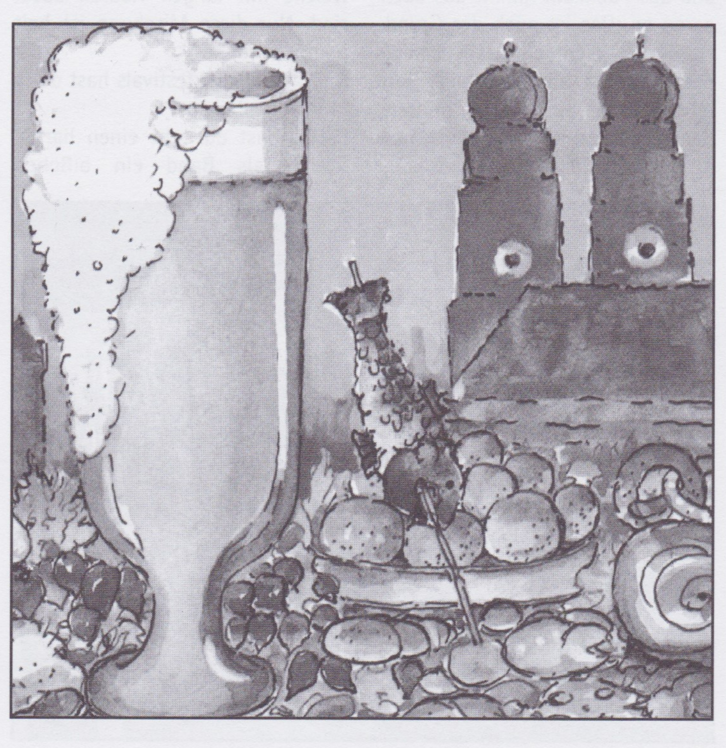
A: Meine persönliche Einschätzung ist, daß viele neue dazugekommen sind, also frisches Blut, die irgendwie wohl besser informiert sind, was so die Ursprünge von Ska und Skinhead angeht. Vielleicht Aufklärungsarbeit von Skinheads selber. Ich kenne halt ein paar Leute, die haben mir erzählt, daß sie eben auch rassistisch drauf waren. Und dann haben andere Skins ihnen Platten von schwarzen Skabands und Northern Soul vorgespielt. Dann hätten sie überhaupt erst gemerkt, daß das ganze Ding ganz andere Horizonte hat und wären ganz anders draufgekommen.

D: Amedeo ist halt ein Alteingesessener. Ich komme aus dem Ruhrpott und da ging das ein bißchen anders ab. Ich wohne jetzt seit fünf Jahren in München. Im Ruhrpott ist halt eine ganz heftige Szene und es ist wirklich eine 180 Gradwendung zu Müchen.

A: Ich habe hier auch solche Leute gekannt, z.B. einen FAP-Funktionär, der Wehrsportgruppen ausgebildet hat, also so richtig einer von oben in der FAP. Vielleicht gibt es hier wirklich weniger als im Ruhrpott, aber es gibt sie hier auch, die ganz schweren Jungs. Die gibt es jetzt nicht mehr, aber die waren da.

E: Worin bestand denn für Dich, Daniel, der größte Unterschied, als Du damals aus dem Ruhrpott nach München gezogen bist?

D: Ich habe vier Jahre gar nichts mit der Szene zu tun gehabt, das geht erst jetzt wieder los. Seit ich gesagt habe, ich mache wieder eine Skaband, sehe ich halt jetzt den Unterschied. Bei Skakonzerten wie Bad Manners, Toasters, Busters habe ich mitbekommen, daß das Publikum wesentlich smarter ist, als bei uns. Es ist einfach total gesittet. Im Ruhrpott sind halt miese Fetzereien und irgendwelche Leute werden verprügelt oder sonstwas.



F: Aber ich glaube, auch im Ruhrpott hat sich das geändert, daß viele gerade von den Rechten, die früher noch zu Skakonzerten gegangen sind, heute nicht mehr unbedingt zu Skakonzerten gehen. Höchstens noch zu Knallern, wie vielleicht Judge Dread. Vor einigen Jahren gab es ja nun auch viel weniger Ska oder auch Oi!. Zu der Zeit war ein Skakonzert in Berlin im KOB, da haben 200, 300 Leute reingepaßt, jetzt sind die im SO 36, da passen 1000 Leute rein. Und das hat nicht nur was mit der Öffnung im Osten zu tun, sondern damit, daß die Szene einfach viel größer geworden ist. Wenn einmal im Monat oder auch nur alle paar Monate ein Konzert stattfindet, dann gehst du hin, egal was es ist. Wenn du heute irgendwelchen rechten Löffeln sagst, da spielen die Braces, dann sagen die: „Das interessiert mich nicht die Bohne." Ich behaupte jetzt mal, wenn die Braces jetzt in Krefeld spielen, wird da ein anderes Publikum sein, als vor fünf Jahren.

D: Ich glaube nicht, denn in Krefeld ist ja kein Skapublikum, weil da nie eine andere Band hinkommt als die Braces (alle lachen).

F: Spricht das für oder gegen die Braces? (Allgemeines Gelächter.)

D: Als wir einmal „Skinhead"-Alarm in Krefeld hatten, waren halt 100 Glatzen da und da ist die Halle auseinandergenommen worden. Seitdem konnten wir da nicht mehr spielen. Und es hat wirklich noch nie eine andere Skaband in Krefeld gespielt, außer den Braces. Wir versuchen grade, zu Weihnachten was zu machen, mit Skaos, Braces und den beNuts. Ich habe die beNuts ja mit einem Typen von Skaos gemacht. Aber der spielt jetzt wieder bei Skaos und wird bei uns aussteigen, weil es da wieder fetter abgeht. Jetzt am Donnerstag hat der Trompeter von Skaos bei uns mitgespielt und der alte Braces-Bassist hat bei uns mitgespielt. Das war ganz witzig.

F: Aber mit den Braces das ist kein ernsthaftes Projekt?

D: Wir haben in den letzten Jahren immer einmal im Jahr in Krefeld gespielt.

F: Ihr hattest doch mal eine Sängerin, die ist aber nicht dabei, oder?

D: Die ist auch mit dabei. Wir sind in der Besetzung, mit der wir die letzte Tour gemacht haben. So, wie wir in Berlin im Ecstasy gespielt haben.

A: Als ich vor zwei Monaten zum ersten mal gehört habe, daß es euch gibt, dachte ich eigentlich, ihr wärt so eine Nachwuchsband mit 17jährigen (alle lachen).

D: Die anderen Jungs, die dabei sind, haben noch nie etwas von Ska gehört, das ist das Witzige an der Sache. Wenn du von Judge Dread oder den Skatalites redest, dann sperren die nur die Ohren auf, da haben die noch nie etwas von gehört.

F: Und wie kriegt Ihr solche Leute dazu, so eine Musik zu spielen?

D: Weil die einfach total drauf abfahren. Denen gefällt es halt einfach.

F: Also Ihr spielt denen dann schon die alten Sachen vor?

D: Ich habe am Anfang gesagt, ich will wieder eine Skaband machen, habe mir den Pedro geschnappt, habe die „Dance Craze"-Platte und ein paar andere Sachen aufgenommen und habe jedem ein Tape gegeben und gesagt: „Das ist Ska!" (alle lachen) Das sind gute Musiker aus allen möglichen Richtungen, Baß und Gitarre kommen aus irgendeiner Bluesband. Der Gitarrist ist der Wahnsinns-Solospieler und hat einen Riesenspaß, sich eine Stunde auf die Bühne zu stellen und „ratsch, ratsch" zu spielen (alle lachen). Und alle, die den von früher kennen, denken: „Was ist denn jetzt los?" Das ist halt das geile an der Band, daß da wirklich gute Leute zusammen sind, die mal was ganz anderes machen.

A: Meint Ihr, daß Ihr später nicht mehr Ska macht, wenn es euch in drei Jahren noch gibt?

D: Also ich werde immer Ska machen!

F: Aber keinen reinen Ska.

D: Nein, ich werde immer eine Mischung machen. Mich hat es immer angekotzt, nur vor einem reinen Skapublikum zu spielen. Die sind einfach zu ignorant. Das war auch bei den Braces das Problem.

BLUEKILLA: Amedeo im Kreise seiner mörderischen Münchener Mafiosi, die an ihr Aufnahmestudio Schutzgelder zahlen. Verkehrte Welt in Bavaria.



Wenn wir mal irgendetwas anderes gemacht haben, haben sich alle mit dem Rücken zu uns gestellt oder gegähnt. Wenn du auf Unifesten spielst, bist du einfach der König. Die haben vielleicht noch nie in ihrem Leben Ska gehört, aber die fahren total drauf ab, und denken: „Super, tanzbar, Bläser, es geht was ab auf der Bühne!" Eben Spaß. Ska ist eine reine Live-Musik, Club-Musik.

F: Warum gehen dann diese Leute nicht in ihren Plattenladen und kaufen sich dann sowas massenhaft?

D: Ska kommt ganz schlecht auf Platte. Das ist echt eine Live-Musik.

A: Ich finde, Ska kommt auf Platte total gut.

F: Aber vor 10 Jahren mit 2 Tone hat das doch auch geklappt. In den 60er Jahren war Ska in den Charts.

D: Ich finde die Live-Single von den Specials („Too Much Too Young") tausendmal besser als jede Studioproduktion.

A: Das finde ich überhaupt nicht. Bei den Specials-Platten gibt es nichts besseres, vom Sound her und von der Produktion her. Ska auf Platte ist total super.

D: Ich höre es mir auch immer gerne an, aber es kommt einfach live besser.

A: Ich fand Specials live nicht besser als auf Platte.

F: Welche, die richtigen oder die nachgemachten?

A: 1981 fand ich die ziemlich komisch, bis dann Rico mitgespielt hat.

D: Es kommt auch deswegen live gut, weil so viele Leute auf der Bühne stehen. München ist doch echt rockverseucht.

A: Bluesverseucht vor allem!

D: Es spielen tausend Bands. München hat eine wahnsinnig große Musikszene, aber es ist halt alles der gleiche Scheiß. Ska sticht halt raus, denn da geht immer was ab und das Publikum nimmt das auch gerne an. Das ist auch der Grund, warum ich nicht ein Festival nach dem anderen abspielen will. Wir müssen öfter Support für größere Bands machen, um überhaupt mal in größeren Hallen spielen zu können. Ansonsten würde ich aber viel lieber auf Unifeten oder in Jugendheimen spielen, wo ganz normale Leute hinkommen, die fahren echt besser ab.

A: Diese Mischung finde ich eigentlich am besten. Wenn nur Skinheads da sind oder Fachpublikum, dann ist es manchmal ein bißchen klemmig. Wenn nur andere da sind, dann denkt man sich manchmal: „Die tanzen doch auf alles, da kannst du spielen was du willst." Am besten finde ich die Mischung, wenn welche mit grünen Haaren, welche ohne Haare und welche mit langen Haaren dabei sind. Nur diese Mischung ist halt relativ selten.

F: Grade bei Skafestivals hast du ja nur Fachpublikum.

D: Da hast du echt einen harten Stand, als Band ein bißchen Abwechslung reinzubringen.

A: Es ist komisch, bei uns z.B., wenn wir in der Kulturstation spielen, sind fast nur Skinheads da oder Rude Boys. Wenn wir im Feierwerk spielen, ist es wieder ganz anders, da ist Feierwerk-Publikum da und 10 Skinheads stehen da ein bißchen auf verlorenem Posten.

(Irgendjemand hat eine Zigarrette auf den Parkettfußboden von Amedeos Wohnung fallen lassen und sucht die verzweifelt.)



Ralf und Daniel (beNuts): in diesem Fall überhaupt nicht nuts, dafür aber leicht angetrunken auf der After-Interview-Party in einem Münchener Vorort

F: Kurz den Boden abfackeln. Das war's dann mit dem Münchner Ska.

A: Und mit dem Berliner Fanzine.

E: Das sind zu viele schreckliche Verluste auf einmal (Gelächter). Amedeo, wie kommt das denn, daß du so lange nichts von den beNuts gewußt hast?

D: Wir spielen erst seit März live. Wir haben da ein paar Clubsachen gemacht. Übrigens im Pulverturm ist es obergeil.

A: Ich habe gar nicht gewußt, daß man da spielen kann.

D: Die machen es auch ziemlich selten. Ich finde halt diese Clubsachen, 200 Leute, tiefe Decke, ewig heiß, das ist das richtige Ska-Ambiente. Wo das Wasser von den Wänden läuft und du nach dem dritten Lied denkst, du fällst tot um. So große Hallen, 2.000 Leute, das ist imposant, aber zu groß.

A: Ich finde aber so große Festivals O.K., wenn es nicht so oft ist und wenn der Preis niedrig ist.

F: Aber so Festivals, die laufen sich auch tot. Du fährst doch heute keine 600 Kilometer mehr, um Laurel Aitken zu sehen.

D: Das war halt gut, als wir angefangen haben. Da gab es drei Skabands. Irgendwo quer durch Deutschland haben wir uns halt immer mit diesen drei Bands getroffen. Das war auch für uns immer die Riesenfete. Inzwischen gibt es 30, 40, 50 Bands. Das sehe ich jetzt an dieser „Ska Trex"-Compilation, da sind halt nur Newcomer drauf.

E: Ja, erzähl doch mal was über den „Ska Trex"-Sampler. Wie seid ihr denn da rangekommen?

D: Über euch.

E: Danke, mehr, lauter.

D: Ein Heidelberger Label, Heatwa-

ve, die haben letztes Jahr einen Sampler rausgebracht mit Ngobo Ngobo (verhaspelt sich mehrmals beim Aussprechen), Butlers, Loaded, Engine 54. Das war noch ein internationaler Sampler und dieser hier wird nur rein deutsch.

F: Und nur Newcomerbands. Eine Chance für die Young Talents, die da auf dem Sampler vertreten sind. Das kostet nicht viel und ist einfach eine geile Sache.

D: Der geht dann über EFA in die USA, Ungarn usw. Ich habe Filthy McNasty ein Demo geschickt, der hat gesagt, das ist eine interessante Band und hat Heatwave angerufen.

F: Amedeo, was ist denn jetzt mit eurer Platte?

A. Die erste hat ein halbes Jahr gedauert, bis sie fertig war. Das wird bei der zweiten nicht anders sein. Wir haben jetzt sieben Lieder aufgenommen, da fehlen noch Bläser und Gesang. Jetzt fehlen noch sechs Lieder und unser Tonmeister ist leider hoffnungslos den Drogen verfallen.

E: Wie seid ihr denn auf diese tolle Idee mit der „Wickie"-CD gekommen (alle lachen)?

A: Ich bin halt erst seit drei Jahren bei der Band und die anderen spielen „Wickie" schon seit fünf oder sechs Jahren und haben immer davon geträumt, eine „Wickie"-Maxi zu machen (grinst, im Hintergrund belustigtes Getuschel) mit drei „Wickie"-Versionen und noch ein paar anderen Liedern mit deutschen Texten. Und dann haben sie das endlich gemacht und keinem hat das richtig gefallen Aber trotzdem mußte das raus. Mich langweilt es sowieso, immer „Wickie" zu singen (Gelächter). Deswegen spiele ich so gerne außerhalb Münchens, da schreit nämlich keiner nach „Wickie". Die nächste CD wird 100% Ska mit 100% englischen Texten. Wenn es überhaupt eine nächste CD gibt.

E: Wieso?

A: Weil das mit dem Studio so Scheiße ist. Ich fahre jetzt in Urlaub und wenn ich zurückkomme, gibt es die Plattenfirma vielleicht gar nicht mehr. Wir müssen jetzt schon als Band die Stromrechnung von dem Studio zahlen. Wir zahlen also jetzt nächste Woche die Stromrechnung, damit wir weitermachen können. Die ganze CD, die sieben Lieder, die habe bis jetzt ich aufgenommen, bis auf das Schlagzeug. Wir konnten nicht weitermachen, weil wir für die restlichen Lieder das Schlagzeug neu aufnehmen mußten, und das kann ich halt wirklich nicht. Ich bin halt kein Studiotontechniker. Unser Saxophonist, der ein bißchen Ahnung davon hat, ist halt in den letzten Tagen im Studio gewesen, und hat es probiert. Und so geht es halt ab. Wenn ich aus dem Urlaub zurückkomme kann es sein, daß das Studio nicht mehr da ist.

E: Und dann habt ihr alles, was ihr bisher gemacht habt, umsonst gemacht, oder was?

A: Eigentlich schon, denn bei den sieben Liedern fehlen noch Gesang und Bläser. Das Band ist zwar da, aber das nutzt uns ohne das Studio recht wenig, denn diese Bandmaschine gibt es nur recht selten. Dann müßte man also ein Studio finden, wo dieselbe Bandmaschine existiert. Wir haben jetzt einen Monat gearbeitet, um sieben Lieder ohne Gesang und ohne Bläser fertig zu kriegen. Einen Monat lang, fünf Tage die Woche. Das liegt einmal daran, daß ich als Studiotechniker keine Ahnung habe, und daran, daß wir keine Vorproduktion gemacht haben. Und daran, daß einzelne Leute für ein Lied einen Tag brauchen, weil das so schwer ist, Ska zu spielen (schallendes Gelächter). Aber das ist auch geil, wenn man soviel Zeit hat, ohne sich über das Geld Gedanken machen zu müssen. Für die erste CD haben wir insgesamt ein halbes Jahr gebraucht, davon waren wir 8 bis 10 Wochen im Studio und haben uns für jeden Furz Zeit lassen können. Das zahlt sich schon aus, wenn man noch Percussion drauf machen kann, Bläser doppeln und den ganzen Schmarrn.

D: Bei uns war das schon ziemlich chaotisch. Wir mußten in zwei Tagen reinhauen. Das ist halt Scheiße, wenn der komplette Bläsersatz vollkommen besoffen ins Studio kommt (allgemeines Gegröhle).

"Die Skatalites sind obergeile Musiker, aber was die manchmal für Scheiße auf den Platten spielen!"

F: Du hast doch gesagt, Ska ist Live-Musik. Du kannst doch die gesamte Band für die Aufnahmen ins Studio packen. Wie in den 60er Jahren

A: Aber dann kannst du eben so Zusatzgimmicks nicht machen, einfach so Dinger, die dir beim zehnten mal Hören kommen. Sowas ist nicht unwichtig.

D: Bei dem, was in den 60er Jahren aufgenommen worden ist, ist auch ziemlich viel Scheiße dabei. Die Skatalites sind obergeile Musiker, aber was die manchmal für Scheiße auf den Platten spielen!

F: Aber das macht doch gerade den Reiz von Ska aus, daß es immer so ein bißchen schräg ist.

D: Natürlich ist es genial, aber die spielen halt so krumm und verstimmt, aber das ist schön. Ich würde gerne, wenn ich besser wäre, mal eine Live-CD einspielen, kein Thema.

D: Wann gibt es denn den beNuts-Platz. Es gibt doch auch einen Platz, der heißt Münchner Freiheit. Der ist doch bestimmt nach der Band benannt, denn der Goetheplatz ist ja sicher auch nach Goethe benannt und nicht umgekehrt.

A: Es gibt schon eine Fernsehserie, die nach euch benannt ist (Peanuts).

F: Ja, und im Hausflur unten war eben schon Frau Kling (Gelächter). Was hat es eigentlich mit diesem Bandnamen auf sich? Da ist ja gar nich das Wort Ska drin.

D: Wieso, ein B ist doch wenigstens drin und es ist doch wohl unglaublich, wieviele Skabands mit B anfangen. Ursprünglich hießen wir Peanuts, denn wir hauen halt immer den Leuten kiloweise Erdnüsse in die Fresse bei jedem Gig. Eigentlich war den Name eine Notlösung. Wir hatten plötzlich einen Auftritt und mußten dann einen Namen haben.

E: So ein Scheiß auch, wie konnte das nur passieren.

A: BeNuts finde ich auch besser.

F: Ja, es hat ja auch noch diesen Madness Touch.

D: Die Assoziation mit Nutty Boys hatte ich zuerst überhaupt nicht. Das hat schon wieder so einen Madness-Nachmach-Charakter und ist damit schon wieder ein bißchen peinlich. (Allgemeine heftige Gegenrede.)

A: Wieso, Madness machen doch schon seit 10 Jahren keinen Ska mehr.

Emma Steel / Filthy McNasty



BENUTS: gesponsort von der Münchener Optikerinnung trauen sie sich auch ohne ihren Blindenhund in die große, weite Welt.

SKA-DO-MASO

Die harte Welle

Scheinbar sind sie der jüngste Sproß aus der bajuwarischen Offbeat-Familie. Ja und nein! Denn die Band gibt es „irgendwie" schon seit sechs Jahren und hat schon mehrere Umbesetzungen wie Namenswechsel hinter sich.

Angefangen hat alles im für die deutsche Geschichte so bedeutsamen Jahre Anno 1989 im schönen Städtchen Augsburg unter dem Namen Strawberry Hellbellies. Man übte sich im Musizieren und veranstaltete, so bezeichnet es rückblickend auf jeden Fall die Band selber, „ein furchtbares Gemisch aus Punk, Rock, Pop und Ska". Erste Auftritte gab es auch, u.a. mit Skagrößen wie El Bosso & die Ping Pongs, Skaos und der sagenumwobenen Skapelle. Im Jahre 1993 rotierte das Umbesetzungskarrussell mal wieder fleißig, so daß ein Namenswechsel angebracht schien. Leider entzieht es sich meiner Kenntnis, ob die Bezeichnung Double Income No Kids einen wahren Hintergrund besitzt. So von wegen, daß Skamusiker eh alles reiche Yuppies mit Mercedes und Eigentumswohnung sind... Obwohl die Band sich rein musikalisch immer mehr dem Ska annäherte, gärten doch die berühmten „musikalischen Differenzen", so daß man schon nach zwei Konzerten die Flinte ins blauweiße Kornfeld warf, um sich auf dem dort herumstehenden Bett erst einmal auszuruhen. Nach einer halbjährigen „schöpferischen Pause" rauften sich „vier der alten Garde" wieder zusammen und luden drei Buben und oan Madl zum Mitraufen ein. Die Besetzung lautet seitdem: Hogs (Gesang), Kümmel (Trompete), Luckx (Saxophon), Bohne (Saxophon), Robin (Gitarre), Kaputt (Bass), Dorthe (Orgel und nicht etwa Saxophon, das normalerweise immer von Mädels, falls welche in einer Skaband sind, geblasen werden) sowie Klüsi (Schlagzeug).



Die neue Besetzung verlangte natürlich auch nach einem neuen Namen, womit wir dann endlich bei der Bezeichnung ska-do-maso angelangt sind (puh!). „Momentan arbeiten wir unser neues Programm aus," wie sie selbst sagen. Was nicht heißt, das sie sich über ihre musikalische Marschrichtung immer noch im Unklaren wären.

Nein, wie Ihr bei dem Bandnamen wahrscheinlich schon vermutet habt, handelt es sich zwar um Ska, aber um eindeutig den der härteren Gangart. Spätestens jetzt können die 6Ts-Puristen weiterblättern. Denn es geht halt so in Richtung Ska-Hardcore-Crossover, wie er von Bands wie Operation Ivy oder den Bosstones populär gemacht wurde. Und Ralph, seines Zeichens Talentscout der Firma Heatwave Records, meint aufgrund der ihm zugesandten Demotapes sowieso den Trend zu erkennen, daß sich immer mehr Bands in diese Richtung orientieren. So ist es dann auch nicht weiter verwunderlich, das besagte ska-do-maso mit zwei Songs, nämlich „Sell The Nation" und „(All They Do Is) Suck You", auf dem „Skatrex Volume 2"-Sampler aus eben jenem Hause Heatwave vertreten sein werden. Selbiger soll diese Tage erscheinen und wird nur mehr oder weniger junge Talente enthalten. Womit der Grundstein für eine glänzende Karriere unserer harten Augsburger gelegt ist.

Filthy McNasty



BENUTS

Wer wirft denn da mit Lehm?

Tun sie gar nicht! Sie werfen allerdings mit Erdnüssen nach dem sie bestaunenden Publikum. Und das kam so.

Nach Auflösung der Krefelder Skaband Braces verschlug es Daniel, deren ehemaligen Schlagzeuger, in die bayerische Metropole, wo er erst einmal allen möglichen Tätigkeiten nachging, nur nicht der des Musizierens. Im Sommer '93 beschloß er mit Pedro (Saxophonist der ebenfalls aufgelösten Band Skaos) eine Skakombo zu gründen. Über diese Zeit meint Daniel rückblickend: „Monatelang haben wir mit den größten Idioten rumprobiert."

Schließlich fanden sie sieben „Offbeat-fähige Musiker". die nur über ein klitzekleines Handikap verfügten: Sie hatten allesamt keinen blassen Schimmer, was Ska überhaupt ist. Also mußte Daniel ihnen erst mal einige Tapes mit Klassikern dieser Musikrichtung aufnehmen, um ihnen einen kleinen Einblick in die große, weite Welt der von uns allen so geliebten Offbeat-Musik zu verschaffen. Diese Sieben waren nicht nur begeistert, sondern als gestandene Musiker auch recht schnell in der Lage, mit Hilfe von 2Tone-Covern das mit dem „ratsch, ratsch" und was sonst noch so dazugehört, in den Griff zu kriegen. Natürlich stand dann auch irgendwann der erste öffentliche Auftritt an, so daß man gezwungen war, über einen passenden Bandnamen nachzudenken. Als erstes wählte man dafür Peanuts, der aber recht schnell in beNuts umgeändert wurde. Daniel: „Vom ursprünglichen Namen Peanuts ist nur ein Relikt geblieben: das ständige Bewerfen des Publikums mit Erdnüssen."

Mittlerweile ist man auch längst dem Stadium einer reinen Cover-Band entwachsen, obwohl natürlich je ein Braces- und Skaos-Cover nicht fehlen darf, denn schließlich ist es „geil, seine eigenen Bands zu covern"). Ansonsten schließen sie allerdings keineswegs nahtlos an die Stilarten von Skaos oder Braces an, was auch wohl schwierig wäre, da beide Bands doch recht unterschiedliche Arten des Musikmachens betrieben.

Auch sonst werden reinrassige Skabands nicht unbedingt zu den Vorbildern der Nüssewerfer gezählt, „sondern eher welche, die verschiedene Stilrichtungen zu mischen wissen, wie es von spanischen oder südamerikanischen Bands vorexerziert wird: Celtas Cortos oder Mano Negra (O.K., die sind aus Frankreich)."

Filthy McNasty

Ska in München

Von den Nighthawks bis Bluekilla

Anstatt wochenlange Rechercherchen durchzuführen, haben wir einen Experten für den südlichsten deutschen Ska gebeten, uns einen kurzen und präzisen Überblick über die dortige Szene zu geben. Wer war dafür besser geeignet als Amedeo, alteingessener Insider und seines Zeichens Sänger der Müncher Skaband Bluekilla? Keiner. Und drum: Amedeo, nimm uns bei der Hand und führ uns durch's Skawunderland!

Ganz bewußt lege ich Wert auf eine Unterscheidung der beiden Begriffe Ska in Bayern und Ska in München, da sich meiner Ansicht nach Ska in Bayern hauptsächlich eben in München abspielt und abgespielt hat.
Selbst eine bekannte Band wie Skaos hat ihren Erfolgsweg zuerst in Augsburg, dann in München beschritten. Wobei Skaos ein Thema für sich ist, denn die sind ja nicht eindeutig bayrisch. Das Städtlein Krumbach liegt so hart an der Grenze zu Baden-Württemberg, daß wahrscheinlich ein guter Teil der Truppe auch von dort kommt. Was aber zählt, ist dann wohl die Tatsache, daß sie ihren Einzugsbereich eher Richtung München als Richtung Stuttgart hatten. Und wie mir ein ehemaliger Manager der Band versichert hat, haben sich die Skaoten selbst dauernd gestritten, als was sie sich nun ausgeben sollen.
Über Ska in Bayern weiß ich übrigens nicht besonders viel, über Ska in München fast alles. So ist z.B. München meines Wissens nach die einzige Stadt Bayerns und eine der wenigen Städte Deutschlands, die sich rühmen kann, die Specials im April 1981 beherbergt zu haben. Madness waren zweimal da. Der Titel „Erste Skaband Bayerns" geht genauso an eine Münchner Band, die sogar mit im Rennen sein dürfte bei der Verteilung des Titels „Erste Skaband Deutschlands". Die Rede ist von den Nighthawks.

Die Nighthawks waren für Münchner Skafans im Jahr 79/80 eine Offenbarung. „Message To You" trällerten inzwischen schon die Spatzen von den Dächern, aber eine Skaband live gesehen hatten bis dahin nur wenige Londonbesucher. Die Nighthawks hatten Bläser und waren mit The Clash auf Tour. So war man dann auch mächtig heiß auf die Gigs der Band im damaligen Rigan Club („The Rigan is ok when the Nighthawks play"). Keine Schulhalle, kein Jugendzentrum, sondern ein echter Rockschuppen und der Rigan Club war mit 400 Leuten zum Bersten gefüllt, als wir zum erstenmal hinpilgerten. Die Nighthawks hatten ja schon ihre Platte draußen und mit „Belle Blue" auch einen Szenehit, der, glaube ich, auch in der bayrischen Hitparade war (eine eher schwache Disco Reggae Nummer mit einem Text über die Discothekenszene Münchens der damaligen Zeit).
Im Rigan konntest du dich also nicht bewegen, hast keine Luft gekriegt und die Band... hatte wohl'n schlechten Tag oder ich hatte'n schlechten Tag. Irgendwie sah die Band peinlich aus, wie auf dem Backcover der LP, nur daß der Sänger Peter La Bonté eine hautenge schwarze Stretchhose anhatte. Zu guter letzt, bei der Zugabe zielt der Arsch mit einer Schreckschußpistole minutenlang ins Publikum, läßt seine Arme dramatisch hin- und herschwenken und drückt dann am Höhepunkt des Songs ab, und zwar genau in Richtung meines heißgeliebten Kopfes - und das aus weniger als 2 m Entfernung mit einer nicht geringen Funkenbildung. Der Mann konnte froh sein, daß ich ein friedlicher Mensch bin, und daß die Rausschmeißer ihren Job erledigt hatten bevor ich den Wichser von der Bühne geholt hatte, um ihm eine Lektion in Sachen Fanbetreuung zu erteilen.
Peter La Bonté wollte dann bald darauf eine Solokarriere starten, was wiederum das Aus für die Nighthawks bedeutete. Mit Zsa Zsa und dem „Zauberstab" („Wenn ich dich kriege, zeigt dir mein Zauberstab die Liebe") gab es für Peter noch einen ansehnlichen nationalen Discohit, aber dann war Ende.
Im Frühjahr 1995 gab es dann irgendwo in irgendeinem Münchner Vorort ein Reunion Konzert der Nighthawks mit Reggae-Afro-Salsa-Blues oder so ähnlich war die Vorankündigung im Radio. Warum fangen Skabands damit an, andere Stilrichtungen in ihr Repertoire mit aufzunehmen? Nichts desto trotz ist die Nighthawks-Scheibe ein Meilenstein für die Entwicklung des Ska in Deutschland.

Nach den Nighthawks kamen Lila Sterila, eine zugegeben recht poppig flache Band mit deutschen Texten bei den Eigenkompositionen und mit einem anfangs hohen Skaanteil. Diese Band hat die komplette B-Seite der Specials Live-EP nachgespielt, dazu „Skinhead Moonstomp", „Long Shot Kick The Bucket" und „Liquidator", und das nicht mal schlecht. Die LP „Da kommt der Wahnsinn" war leider nicht der Wahnsinn. 1982 hat die Band dann ganz aufgehört, Ska zu spielen, bevor sie ganz aufgehört hat, überhaupt zu spielen.

Die United Balls haben 1980 mit der Platte „Pogo in Togo" Furore gemacht. Die Balls waren zwar keine Skaband, aber der Titelsong war ein Punk-Ska-Stück, das voll abging. Ansonsten haben die vier Jungs aus dem Hasenbergl



THE NIGHTHAWKS: Können für sich wahrscheinlich den Titel „erste deutsche Skaband" beanspruchen. Ihre mehr als umstrittenen musikalischen Qualitäten beweisen, daß Titel auch nur Schall und Rauch sind.

(1A Prollbezirk im Münchner Norden) Funpunk erster Güte gespielt. Angeblich wurde „Pogo in Togo" als Single insgesamt 8.000 mal verkauft und damals ging das Gerücht um, daß der Song in Australien Nr. 1 der Singlehitliste war. Live war die Band gnadenlos gut, aber als die zweite LP rauskam, war der Ofen aus. Aus Funpunk war Funpop geworden.



BLUEKILLA: Sind auch ohne Calvin Klein-Unterwäsche immer ein Blickfang.

Seit 1995 gibt es schließlich Bluekilla, auf deren Konto die erste erwähnenswerte Skaveröffentlichung seit 1981 geht. Eine blaue Vinyl-Single mit 4 Songs erscheint 1989, vier Jahre nach Gründung der Band. Weitere zwei Jahre werden benötigt, um die erste Longplay-MC fertigzustellen, und nochmal drei Jahre vergehen bis zur ersten Longplay-CD. Zeit hat keine Bedeutung für die Band. Andere Gruppen reiben sich bereits nach wenigen Jahren auf, probieren dies, probieren das, und lassen es dann bleiben. Probier's mal mit Gemütlichkeit sagt Bluekilla, aber das scheint sowieso das Credo vieler Mitstreiter zu sein. Der gute Dr. Ring Ding hat auf seine erste CD auch gehörig lange warten müssen und es z.B. auch nicht unterlassen, die Songs von der ersten Single mit auf die Scheibe zu basteln. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist Bluekilla in München und Bayern ein nicht wegzudenkender Faktor im Bereich Ska. Im Oktober '94 gab es (4 oder 5 Jahre nach dem letzten Skafestival in der Negerhalle mit Skaos und Bluekilla) wieder ein Skafestival, diesmal in der Charterhalle im Flughafen Riem. Die erste Skandalikamanika (saublöder Name) mit Bluekilla, Blechreiz und The Bakesy's war mit fast 1.000 Besuchern der volle Hit. Ganz klar, daß es eine 2. Skandalikamanika gibt, natürlich wieder mit Bluekilla. Außerdem mit dem sensationellen Dr. Ring Ding & The Senior Allstars und, als Hauptattraktion, Mark Foggo & His Skasters (27.10.95).

Nach diesem neuerlichen Großereignis wird sich Bluekilla ganz der Fertigstellung der zweiten Longplay-CD widmen und man kann jetzt schon sagen: Wenn sie jemals fertig wird, wird sie verdammt nochmal sehr gut. Das muß sie auch, denn die Band hat nach dem Ausrutscher mit der „Wickie"-CD doch einiges gut zu machen. Ein Nachfolgevideo zu dem 1994er „Dr. Deadlock Stylee"-Video ist ebenfalls in Arbeit. Mit der Gemütlichkeit scheint es vorbei zu sein, so hat es jedenfalls den Anschein. Aber wenn nicht ab und zu ein wenig Streß auftaucht, kommt man ja zu gar nichts. Und das ist es ja auch nicht, was Bluekilla will. Bluekilla will Spaß und Spaß gibt es nur mit Gigs und gute Gigs gibt es nur mit guten CDs und gute CDs gibt es nur mit ein wenig Streß und Streß verkraftet man nur mit Gemütlichkeit.

Amedeo

Weißwurst, Weißbier, weiß-blauer Ska, mit SKIN UP siehst Du wieder klar!

SKAOS

Turboska Made In Bavaria

Nicht zu Unrecht zählte man sie zu den Urgesteinen der Skawelle, die Ende der 80er über Deutschland und den Rest der Welt hinwegschwappte. Noch vor dem Auslaufen selbiger Welle verschwanden Skaos in der Versenkung, um kurz mal zwischendurch als Fun Republic den Kopf zu heben. Jetzt sind Skaos wieder da! Und werden's den jungen Hüpfern schon zeigen. Kollege Parker traf sich mit ihrem alten und neuen Frontmann Wolle getroffen, der ihm Einzelheiten aus der wechselvollen Bandgeschichte (inkl. dem Schlagzeuger-Problem, von dem so viele Skabands gebeutelt werden) mitzuteilen.

Angefangen hatte alles 1981, noch zur Schulzeit der bayrischen Buben. Elli, der jetzt Gitarre spielt, erwarb eine Specials-Platte in einem Krumbacher Plattenladen. Ja, sogar im schwäbischen Krumbach gab's die Specials zu kaufen. Die ganze Blase fand die Lieder dann so geil, daß sie einfach damit begannen, die Songs nachzuspielen, kurze Zeit darauf wurde das Repertoire dann noch um Songs von The Selecter, Bad Manners und ähnliches erweitert. Mit zunehmender Beherrschung der Materie wurde dann auch versucht, eigene Ideen rüberzubringen und daraus Lieder zu entwickeln. Nach zwei Jahren geistigen Schaffens gab's dann allerdings erst mal eine Zwangspause, da der damalige Schlagzeuger ausstieg. Der Rest der jungen Band ließ sich dadurch jedoch nicht beirren und begab sich auf die Suche nach einem Neuen.

Im Sommer '83 stolperten sie auf einem Open Air über Jah Hug, der von den Nöten einer drummerlosen Combo so ergriffen war, daß er umgehend einzusteigen versprach. Es gab da nur ein „klitzekleines" Problem: Der gute Jah stand zwar auf Reggae, hatte aber noch nie hinter einem Schlagzeug gesessen. Dieses Manko wußte er aber durch die Worte „Ich kauf mir morgen ein Schlagzeug und dann fang ich an!" zu beheben. Im Proberaum wurden allerdings Stimmen laut, die ihre Unlust darüber äußerten, die ganzen alten Stücke mit neuem Trommler noch mal einzuüben. Also wurd', weil's grad' so schön war, weiter umbesetzt und unter anderem übernahm Wolle ab sofort den Gesang. Es entstand die Besetzung, die sich bis zur Auflösung nahezu nicht mehr ändern sollte.

1986 erschien das „Ranking And Skanking"-Tape, das erste Demo. 1987 beging Jah Hug Selbstmord. Da Tote selten Schlagzeug spielen



SKAOS damals: So jung kumma nimma mehr zamma!

können, trat nach erneuter Suche Steff das Erbe Jahs an. Die Gründe für den Selbstmord weiß bis heute keiner, Wolle meint aber: „Ich glaub' nicht, daß es mit der Band zu tun hatte."

Kurz darauf wurde die erste EP „Inside" veröffentlicht, die überall verteilt und unter anderem auch Linton Kwesi Johnson in die Hand gedrückt wurde. Durch diese Platte kam aus England von Link Records die Anfrage, ob sie nicht Lust hätten, bei ihnen etwas zu veröffentlichen. Auf dem legendären Sampler „License To Skank" waren neben Skaos noch weitere deutsche Bands (Braces, Busters) vertreten, was die Bedeutung der hiesigen Szene für den internationalen Ska betonte. International waren noch dabei: Buster Bloodvessel. The Toasters, Forrest Hilbillies.

1988 gab's eine weitere Anfrage, diesmal von Mark Johnson von Unicorn Records, der vielen in schlechter Erinnerung sein wird, da er viele Bands ziemlich abgezockt hat. Aber das wußte damals noch niemand. Und so wurde die erste LP „Beware!" dort veröffentlicht und in München produziert. Auf die „Beware!" hin fand das erste große Skafestival in Brixton an Weihnachten, u.a. mit den Trojans, Bim Skala Bim und Napoleon Solo, statt. Aus diesem Konzert ist ein Sampler, „Live in London" hervorgegangen.

Bald darauf lernten die Jungs Matzge von Vielklang kennen, der auch sehr an ihnen interessiert war. Als Auftakt für sein neugegründetes Label Pork Pie erschien im Sommer 1989 der erste „Skandal"-Sampler, auf dem Skaos natürlich ebenfalls nicht fehlen durften. Da schon wieder einige Stücke aufnahmebereit waren, wurde noch im selben Jahr das Album „Catch This Beat" aufgenommen, das später auch noch einmal mit anderem Cover, allerdings illegal, bei Unicorn erschien.

Im Sommer '90 warf Elli das Handtuch, nachdem es schon in der Zeit davor einige Differenzen gegeben hatte und Steff und Schussel kurzerhand ausgewechselt wurden. Die Folge war ein Auftritt beim 1. Potsdamer Skafest (das damals allein mit deutschen Bands besetzt war), von dem Wolle meint: „Das war wahrscheinlich der schlechteste Auftritt meines Lebens!" Also fanden sie doch wieder zur alten Besetzung zurück, veröffentlichten nochmals ein Stück „Cool As Ice" auf einem „Skankin' Round The World"-Sampler, lösten sich aber dann doch bald darauf auf. Die Gründe dafür waren wohl hauptsächlich, daß es immer wieder Streitereien darüber gab, ob und wie man die berühmte „musikalische Weiterentwicklung" in Angriff nehmen sollte. Es wurden auch Stimmen laut, die Musik für ein breiteres Publikum machen wollten, während man auf den Konzerten fast ausschließlich Skinheads und Rude Boys antraf.

Steff, Schussel und Wolle begannen kurze Zeit später mit neuen Leuten zu musizieren, was sehr stark in die Reggae-Richtung ging und allen Beteiligten großen Spaß bereitete, da der Leistungsdruck und die Erwartungshaltung an eine Band mit einem „großen Namen" nicht mehr da war. Aus diesem Projekt entstand dann Fun Republic, wo die halbe Skaos-Mannschaft mitwirkte. Bei Fun Republic wurd sehr viel mehr herumexperimentiert, der Ska schien immer wieder durch, hielt sich allerdings mehr im Hintergrund.

Im August '94 kam Elli wieder von einer grösseren Reise in Brasilien und Spanien zurück und es wurden anfangs Skaos-Sessions gemacht aus denen sich dann wieder Skaos entwickelte. Schlagzeuger, Trompeter und Bassist wechselten daraufhin wieder von Fun Republic zu Skaos und Posaunist und Sänger Wolle spielte bei beiden Bands mit. Böse Zungen behaupteten, daß die Gründe für diesen Wechsel darin zu suchen seien, daß innerhalb der Bands bei Skaos die Fahnen des Sex & Drugs & Ska hochgehalten werden, während Fun Republic zu einem nicht unwesentlichen Teil aus gesetzteren Familienvätern besteht.

Der Sound hat sich laut Wolle verbessert, es fließen jetzt auch brasilianische Elemente ein. Auf Konzerte, die bisher leider nur im Süden stattfanden, kamen bisher viele positive Reaktionen. Konzerte im hohen Norden sind, so wurde uns versichert, in absehbarer Zeit geplant.

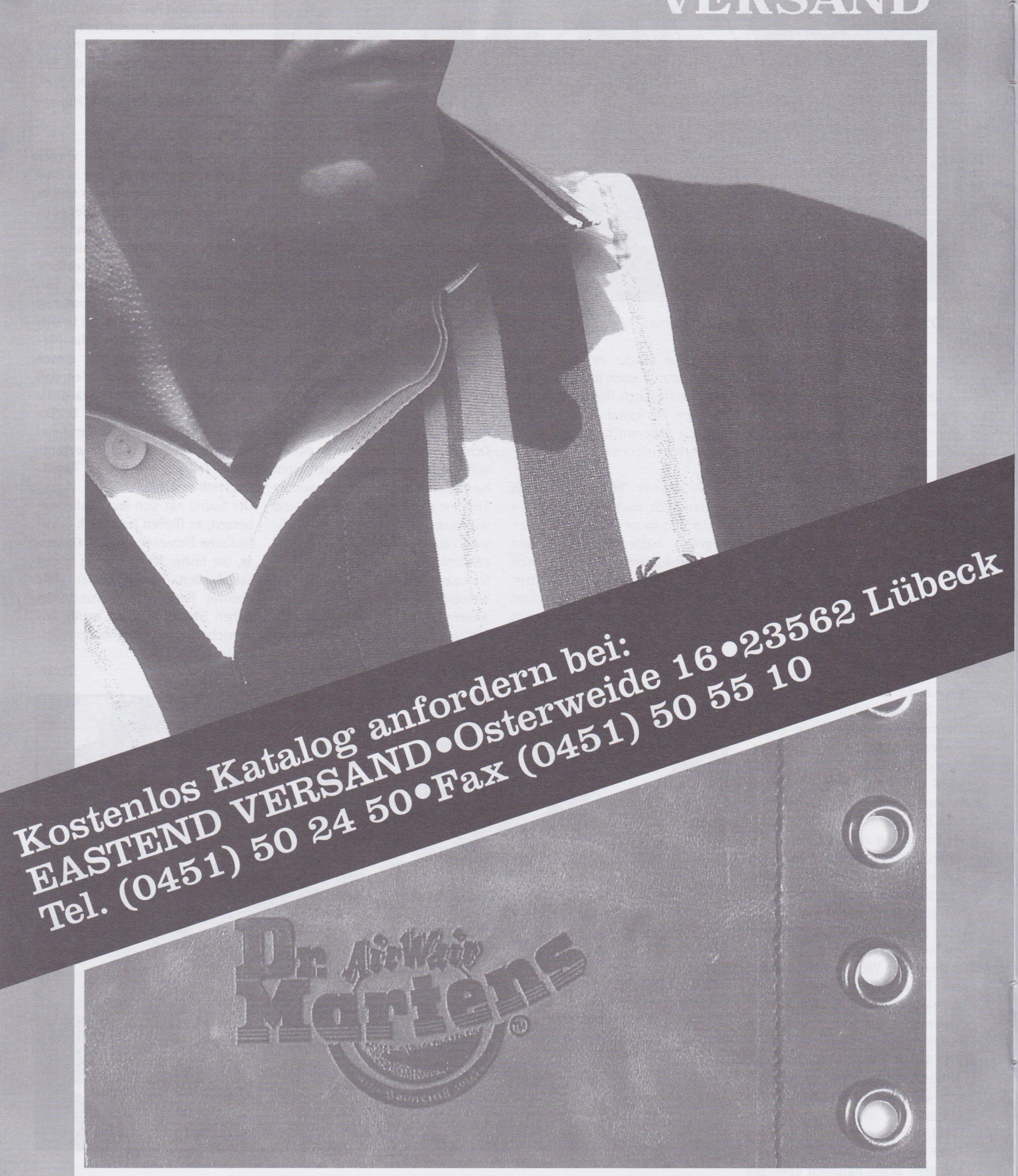
Parker



SKAOS heute: Doa samma widah!

FRÜHJAHR/SOMMER 1995

EASTEND VERSAND



BRITISH SHOES & CLOTHING FOR WORK 'N' PLAY

SHELTER

Mit altindischer Religion auf dem Weg zum Erfolg

Ray Cappo wird einigen unter euch sicherlich ein Begriff sein, war er es doch, der Anfang der 80er mit seiner Band Youth Of Today eine kleine Revolution auslöste, den New York Straight Edge Hardcore.

Keine andere Band aus diesem Bereich hat es jemals geschafft, binnen kürzester Zeit eine positive Jugendbewegung zu kreieren, die sich mit solchen Idealen schmückte wie Vegetarismus, keine Drogen, kein Alkohol und keinen Tabak. Und wie es nun mal so ist, konnte man doch beobachten, wie im laufe der Zeit das Straight Edge Brotherhood allmählich zu bröckeln begann. Diese Erkenntnis ging natürlich an Cappo und seinen Mitstreitern nicht vorbei, und so sahen sie sich gezwungen mit Youth Of Today abzuschließen. Von dort an ging jeder seinen eigenen Weg. Cappo, der sich schon damals stark für die indische Geschichte interessierte, ging nach Indien, um sich „höheren Dingen" zu widmen. Und dort fand er schließlich auch seine „Bestimmung", in den alten indischen Lehren, die von den Krishnas seit Jahrhunderten aufrecht erhalten werden. Für Cappo ließ sich diese Philosophie natürlich nur allzu gut mit seinen Straight Edge-Idealen verbinden und so kam es dazu, daß er sich mit seinem alten Freund und Mitstreiter Porcell wieder zusammentat und Shelter gründete. Die Musik Shelters war von Anfang an auf ein softeres Level genormt, als es bei YOT der Fall war. Textlich geht es zwar natürlich in die Krishna-Richtung und doch sind die Texte, meiner Meinung nach, für jeden veständlich und auch umsetzbar. Denn Shelter verstehen es, ihre Auffassung vom Leben auf verständliche Art und Weise rüberzubringen, ohne dabei in irgendein Gurugehabe zu verfallen. Um es nur noch einmal vorwegzunehmen: Dies ist auf gar keinen Fall ein Werbeartikel für die Krishnabewegung, sondern ein Interview mit einem Mann, der für die gesamte New York Hardcorebewegung sehr viel getan hat und sie dadurch mitgeprägt hat. Über die Philosophie, die Cappo vertritt, soll jeder denken was er will, und doch sollte man ihm das Recht auf eigene Meinung nicht absprechen.

Was kannst Du über Deine Vergangenheit, insbesondere mit Youth of Today und Dein früheres Skinhead-Dasein erzählen?

Es war wie ein Kapitel in einem Buch: Meine Vergangenheit mit Youth Of Today hat mir geholfen, mich als Musiker weiterzuentwickeln. Ein Musiker will, daß seine Musik ein Publikum bekommt. Ich konnte auf Tour gehen und viele neue Leute kennenlernen und viel um die Welt reisen. Es war eine gute Erfahrung. Zu meiner Vergangenheit als Skinhead: Ich war nicht rassistisch. Ich mochte Punk, Oi usw., also rasierte ich meine Haare ab. Zusätzlich ein Grund dafür war, daß mir die Pflege meiner Haare zu lästig war. Ich wußte nicht, ob ich ein „offizieller" Skinhead war oder nicht, es war schließlich nur ein Teil meiner Entwickling.

Was ist der Unterschied musikalisch gesehen zwischen Youth Of Today und Shelter?

Die Energie und Intensität ist gleich geblieben, nur in einer anderen Stilrichtung vorgetragen. Es ist mit dem Duft von Blumen zu vergleichen: Es gibt Blumen die schön duften, alle Blumen duften verschieden, aber im Grunde genommen kann man sagen, daß alle Blumen gut riechen. Dazu der Vergleich mit der Musik: Du kannst eine Intensität haben, aber sie kann in verschiedenen Formen auftauchen. Was ich an Shelter so gut finde sind die verschiedenen Emotionen die gezeigt werden. Manche Scheiben z.B. sind sehr intensiv, aber haben einen weichen Klang.

Warum habt ihr Equal Vision verlassen?

Das Label war nicht groß genug. Wir haben mit der Absicht gekündigt, größer zu werden, um so ein größeres Publikum zu erreichen, mehr Auftritte zu bekommen und mehr Albuen herausbringen zu können.

Kann jemand auf einem Eurer Konzerte ein Bier trinken ohne gelyncht zu werden?

Ja, von meiner Seite aus kann er das ruhig tun. Ich versuche nicht „Anti" zu sein und anderen Menschen gegenüber freundlich zu sein, denn alle Menschen sind verschieden. Es hilft mir nicht, andere Leute zu kritisieren.

Wie würdest Du versuchen einem nichtrassistischen Skinhead mit einigen Worten Deines religiösen Glaubens zu überzeugen?

Das ist sehr einfach: Auf unserem neuen Album ist ein Song, der „Not The Flesh" heißt. Die Zuhörer sollen verstehen, daß wir alle nur Seelen sind. Wir sind nicht nur ein Körper, sondern der Geist dieser Seelen. Die Seele fährt in dem Körper herum wie ein Mensch in einem Auto. Manche Leute fahren einen Mercedes und andere einen VW. Wir sollten niemanden wegen seines Autos hassen. Der Körper ist das Fahrzeug und die Seele der Fahrer. Wir sollten also niemanden wegen seiner Hautfarbe hassen, denn diese ist nur 5% vom Körper. Es sind nur Pigmente. Wenn Du die Hautfarbe mit einer Chemikalie änderst, würdest du diesen Menschen dann immer noch hassen? Die Tatsache ist, daß wir lernen müssen, wenn du in einer materialistischen Kultur lebst, die Leute dahin tendieren, Menschen nach ihrer Hautfarbe zu beurteilen. Nicht nur Weiß gegen Schwarz, sonden auch Schwarz gegen Weiß. Als ich in Brooklyn war, waren die Schwarzen sehr rassistisch den Weißen gegenüber eingestellt. Anderswo war es umgekehrt. Es ist dumm, weil es zeigt, daß du kein normal denkender Mensch bist. Man kann dies auch auf die Tiere übertragen. Tiere sind Lebewesen und wir haben kein Recht sie zu diskriminieren, gerade in der Hinsicht auf das Töten. Wir sollten ihnen gegenüber respektvoller sein. Alles das sind wichtige Aspekte.

Hast Du zum Schluß noch eine Botschaft an unsere Leser?

Alle Menschen sind rein. Auch die bösen Menschen, wie z.B. rassistische Menschen in der Skinhead-Szene. Diese Menschen sind nur verfärbt. Wir sollten sie nicht verurteilen, sondern ihnen helfen. Auch gibt es z.B. Vegetarier, die Fleischesser hassen. Wir sollten versuchen für andere und innerhalb unseres eigenen Lebens ein Vorbild zu sein. Wir sollten ihnen Philosophie vermitteln. Wenn Menschen ein bißchen mehr nachdenken, können Wandlungen auftreten, für die wir uns allerdings dann auch entscheiden müssen.

HCM/Prinzessin Leia

Aus gegebenem Anlaß möchten wir noch einmal darauf hinweisen, daß mit Namen gekennzeichnete Artikel nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergeben. (FMcN)

GARROTOS PODRES

Neben Sambaklängen, Fußballstars und Formel 1-Fahrern schicken sich Garotos Podres an, den Oi! zum nächsten brasilianischen Exportschlager zu machen. Um das Ganze etwas zu beschleunigen, kommen sie zu uns über den großen Teich, um uns auch live davon zu überzeugen, daß Oi! am Zuckerhut beileibe kein Fremdwort ist. Daß ließ Vasco, u.A. Vertreter in Sachen exotischer Klänge, natürlich keine Ruhe, so daß er ihnen schon vorher ein bißchen auf die Pelle rücken mußte.

Ihr seid hierzulande ja noch nicht ganz so bekannt, fangen wir deshalb vielleicht mal mit dem üblichen an... Wann habt Ihr wo wie angefangen?

Garotos Podres haben sich Ende '82 in der Stadt Mauá gegründet, die zum „ABC" genannten Industriegürtel um Sao Paulo gehört. Damals hatten wir eine andere Formation, die aktuelle Besetzung gibt es aber jetzt schon seit 1984. Damals war die Punk/Oi!-Szene besser als heute. Es gab mehr Konzerte und weniger Konflikte. Damals feierten Punks und Skins noch zusammen und nicht getrennt wie heute, wo man nicht einfach zum anderen hingehen kann. Garotos Podres waren wohl die erste brasilianische Oi!-Band, und von Anfang an haben uns Skins unterstützt. Unser Publikum bestand aber nicht nur aus Skins, sondern auch aus Punks, Skatern, Rockabillies, etc. Nach unserer ersten Platte (1985), die auch im Radio gespielt wurde, ist unser Publikum dann nochmal breiter geworden.

Spielt Ihr denn in Brasilien viel mit Eurer Band? Ist es nicht auch schwierig an Konzerte zu kommen, noch dazu mit einem passablen Publikum?

Wir haben nicht allzuviel Konzerte bisher hier in Brasilien gespielt, denn das Land ist sehr groß und es kostet sehr viel Geld, hier 'ne Tour zu machen und zu fahren. Und außerdem gibt es eine Menge Vorurteile bei einer Oi!/Punk.Band Die Leute glauben immer, daß etwas passieren könnte auf den Konzerten. Wir spielen meistens hier in Sao Paulo, wo sich das größte Skin/Punk-Publikum befindet, und trotzdem ist es nicht so sehr groß. Es gibt hier nicht viel Konzerte, und das anwesende Publikum ist meist nicht sehr zahlreich. Zumindest hier in Sao Paulo mischt sich das Publikum nicht, weil es immer Ärger gibt. Wir, die Bands, finden das alles andere als nötig, am Ende verlieren sowieso alle Seiten gleichermaßen.

Soweit ich weiß, habt Ihr noch nie außerhalb Brasiliens gespielt, richtig?

Ja, richtig, wir haben noch nie außerhalb Brasiliens gespielt. Tja.

Wie ist denn überhaupt so Euer Verhältnis zur internationalen Oi!-Szene, speziell hier in Europa? Spürt man bei Euch eigentlich was von dem „Oi!-Boom" hier?

In der letzten Zeit haben wir die europäische Szene nicht so verfolgt. Aber wir wissen, daß sie schon immer besser als hier war, und wir können es auch kaum erwarten, endlich mal bei Euch zu sein. Was bei uns in letzter Zeit besser geworden ist in der Szene, sind die vielen neuen Punk/Oi!-Bands, aber es fehlt an vielem, Fanzines, Läden, Konzerte usw.

Aber immerhin, auch bei Euch scheint sich ja 'ne Menge zu tun in Sachen Oi! Punk! Was denkt Ihr denn so über Eure jetzt anstehende Europa-Tour und über Mata-Ratos, die portugisiesche Oi!-Band, mit denen Ihr unterwegs seid?

Für uns war der Kontakt mit Filipe (Fast & Loud / Drunk Records) und den Mata-Ratos sehr wichtig, denn dank ihnen werden wir unsere erste Europa-Tour spielen, die Mitte September beginnt. Mata-Ratos mögen wir sehr. Sie haben witzige Texte, und an unsere gemeinsamen Konzerte wird man sicherlich noch lange denken.

Was wißt Ihr denn so über die Skin-/Punkszene in den Ländern, in denen Ihr spielen werdet?

Tja, über die Szenen in den Ländern, die wir beglücken werden (Portugal, Spanien, Frankreich, Belgien und Deutschland), wissen wir nur sehr wenig. Aber wir hoffen, daß die Leute unsere Konzerte mögen und soviel Soaß wie wir haben werden.

Eure Texte sind ja oft sehr witzig, kräftig und locker gleichzeitig, und es geht um soziale Sachen, korrupte Politiker oder auch unterdrückte / chancenlose Gesellschaftsteile. Trotzdem kann man Garotos Podres nicht direkt als politische Band einordnen, weder von rechts, noch von links. Sehe ich das so richtig? Ich meine, hat Politik überhaupt Bedeutung für Euch als Band?

Wir sehen uns sicher nicht als politische Band und schon gar nicht als rechte oder linke Band. Wir haben uns stets unsere eigene Position fern von diesen Sachen bewahrt. Wir wollen mit unseren Texten nur die sozialen Probleme beschreiben, denen wir täglich begegnen, und die ganze Arbeiterklasse eben auch, und das betrachten wir eben auch oft satirisch. Ich weiß, daß in Europa die Bands sich immer auf eine Position festlegen müssen, links oder rechts, aber das ist in unserem Fall eben nicht so.

Wie stehts eigentlich um die brasilianische Skin-Szene? Ich weiß, daß das Buch „Spirit Of '69" nun auch auf portugiesisch erschienen ist bei Euch, und ich weiß auch, daß es mittlerweile 'ne Menge rassistischer Skins in Brasilien gibt. Wie hat das alles überhaupt angefangen dort?

Also, die Skinszene hier in Brasilien ist total zersplittert. Angefangen hat es Anfang der 80er, mit den Carecas do suborbio (Glatzen der Vorstadt), die erste Gang, die nur aus Skins bestand. Danach kamen viele andere Skin-Gruppierungen auf, und dabei auch White Power, allerdings nur sehr wenige, und heute gibt es sie fast gar nicht mehr. Es gibt halt viel Uneinigkeit, der mag den nicht, der den anderen nicht etc. Im Fernsehen gab es mal einen Bericht und ein Interview mit White Power-Glatzen, und danach galten alle Skins als Rassisten. Viele Skins hatten große Probleme mit der Polizei seitdem und mit der Gesellschaft allgemein, die von den Unterschieden und Verhältnissen bei den Skins nichts weiß, und auch wegen vielem, was in Zeitungen und Fernsehen hier so gesagt wurde. (Kommt mir irgendwie bekannt vor..., Anm) Das alles hat der Szene sehr geschadet.

Und da bringt Ihr auch was von euch auf Tour mit?

Ja, klar, 'n paar Platten, T-Shirts, Aufkleber und so.

Wie steht Ihr eigentlich zu Glauco Mattoso? Ich weiß, daß er schon viel für die Skins in Brasilien gemacht hat, aber ich habe auch gehört, er sei Journalist und Zeichner, aber nicht selber ein Skinhead. Und ein Typ aus Brasilien schrieb mir mal, Glauco wäre ganz offensichtlich ein Faschist. Ich weiß nicht, wie Glauco wirklich ist. Allerdings liebe ich seine Comix! Ist der Typ denn wirklich so wichtig und aktiv für die Skins in Brasilien?

Glauco haben wir unseren Kontakt nach Europa zu verdanken. Er hatte schon immer viele Kontakte nach Europa, und er war es, der uns mit Filipe in Verbindung brachte, und so unsere Platten in Europa bekannt machte. Glauco ist tatsächlich Journalist, Schriftsteller und z.B. auch Mitherausgeber des ersten brasilianischen Oi!-Samplers, der dieses Jahr erschienen ist. Er heißt „Oi! Um grito de uniao" (Oi! Ein Schrei des Zusammenhaltes oder so), mit Histeria, Virus 27, Bandeira de combate und als spezielle Gäste Mata-Ratos. Das Ding ist auf meinem Label erschienen (Rotten Records). Aber zurück zu Glauco, er ist Skinhead und soweit ich weiß kein Stück Faschist. Kürzlich hat er ein Songbook von verschiedenen Oi!-Bands herausgegeben, mit Cock Sparrer, Sham 69, Business, 4 Skins, etc..., wobei die Texte in Englisch und in Portugiesisch drin sind. (Glauco hat auch „Spirit of '69" dort übersetzt, Anm.)

OK, zum Abschluß letzte Worte? Was erwartet Ihr z.B. so von Eurer Tour hier?

Wir hoffen, viel in Europa zu spielen, viel Spaß zu haben, und auch, daß alle viel Spaß auf unseren Konzerten haben. Besonders wichtig wird auch der direkte Kontakt mit Euch sein. Schließlich ist das auch die erste Tour zweier portugiesischsprechender Bands durch Europa überhaupt. Wir hoffen, es gefällt Euch. Wer mehr über uns wissen will, kann uns schreiben: Caixa Postal 862/ CEP: 09001-970, Santo Andrè-SP/ Brasilien. Informationen über die Tour gibt es bei Fast & Loud/ Drunk Records: Apartado 13037/ 1019 Lisboa Codex/ Portugal. Grüsse an alle und bis bald, Leute!

Vasco

Diskographie

-LP/CD „Mais podres do que nunca" (1985 Rotten Rec, 1986 Lup Som)
-LP „Pior que antes" (Continental 1988)
-LP/CD „Cancoes para ninar" (Radical 1993)
-CD „Vozes da raiva, Vol. 1" (Drunk Rec., Sampler-Beitrag 1994) Portugal
-7"EP „Mordomia EP" (One By One, 1995) Frankreich

Bis September sollten 3 weitere Platten in Europa erschienen sein

SHAM 69 are back!

New Album:

Soapy Water & Mr. Marmalade

Out now on TUG-Records
Distributed by TIS-East West

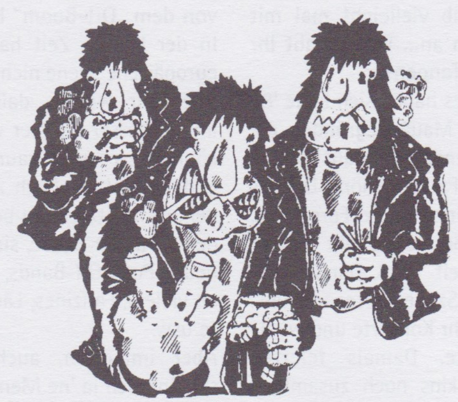
Die alte Power ist wieder da!

TUG. Rec. * Ostendstr. 7 * 90570 Langenzenn

THE FIRST TIME IN GERMANY !

THE MACC LADS
(UK)

+LOKALMATADORE
+ LOCAL SUPPORT



04.10. HAMBURG - LOGO
05.10. DÜSSELDORF - STAHLWERK
06.10. MÜNCHEN - BALLROOM
07.10. LEIPZIG - CONNE ISLAND
08.10. BERLIN - HUXLEY'S

Info: Pin Up Promotion Tel. 0521 - 84627 oder Fax 0521 - 84629





Zugehen auf Bus - Insassen verlieren zusehends Gesichtsfarbe - Schrankwand hält sich an Regenrinne des Fahrzeuges fest, bückt sich(!) um Kopf ins Innere zu stecken und zählt langsam Insassen (Gesichtsfarbe: papierweiß), jeweils mit dem Finger auf sie zeigend, laut durch (Gefühlsleben Insassen = Römer beim Anblick des Heeres Hannibals: Zu hülf, sie haben Elefanten!). Nachdem Schrankwand wieder ging, verzogen sich die Schupos unter Vorspiegelung eines „wichtigen" Einsatzbefehles.

Durch Kampflärm auf der Fährmann-Brücke angelockt, sahen wir, wie sich die zusammengezogenen Einsatzkräfte in ihre blütenweiße Schutzkleidung zwängten. Dies veranlaßte uns zur spontanen Chorgründung, zwecks lautstarker Darbietung diversen Liedgutes (z.B. „Ganz in Weiß", „Komm doch mal rüber"), sowie anderer zur Anfeuerung dienlicher Zurufe (z.B. „Geit dat nich schnella lahme Säcke !", „Da ha'ck zuhause aba wat bess'ret!") und dem Einsatz einerTrillerpfeife. Durchschlagender Erfolg war uns beschieden. Die derart Angefeuerten tobten und schäumten (nicht vor Begeisterung), droschen mit Knüppeln auf's Ufergeländer und honorierten unsere Darbietung mit Sprüchen á la „Wenn'ck da krieje, schla'ck da doot!".Dies erwies sich hingegen als hohle Drohung, da der Bach einen 1a Wehrgraben abgab, welcher den Herrenchor „Niveauabsenkung" von den Fans trennte. Da wir noch ein Zusatzkonzert in der Nordstadt zu geben beabsichtigten, zogen wir eine taktische Frontbegradigung in Form eines geordneten Rückzuges vor, zumal das Ganze gerade anfing zu eskalieren und wir mind. 10 Uniformierte kannten, die heiß drauf waren, uns das eine oder andere Autogramm mittels ihrer Holz-und Gummistifte zu geben.
Zwecks angedrohten Zusatzkonzerts (nein, nicht Jacho und die Tapezierer/vormals Kassierer) fuhren wir zur Nordstadt. Dort versuchte gerade ein Trupp Grünkittel den völlig ausgeräumten Pennymarkt zu verbarrikadieren. Das Zusehen alleine ermüdete, jede Zimmermannstruppe hätte diese Lahmärsche sofort aus der Zunft gefeuert. Sorgenkind B. sollte in seinem Suff Selters holen und kam mit einem Arm voller Bier zurück. Nun kriegte er erstmal Sodbrennen und versuchte bei den BullInnen Maloxan o.ä. zu schnorren. Diese, besorgt um das körperliche Wohl von B., bedauerten, keinen Sanitätstrupp vor Ort zu haben, anstatt ihn einfach zu verhaften. Später zerschlug sich H.'s Hoffnung, der einzige Bekloppte zu sein, der im Anzug durch die Gegend rennt, denn man traf eine ganze Punkband in edlem Zwirn und Binder und es erging der Beschluß: „Nur noch in Schlips und Kragen zu den Chaos-Tagen!" Alsbald begannen die Spiele ohne Grenzen. Die Punx zu doof zum Attackieren, die Bullen zu doof zum Bereinigen. Den Abend beendete eine klassische Schacheröffnung à la Friesenwachenschule: E2 - E4 Matt in einer1/2 Stunde., deshalb brachen wir das Konzert ab.
Diesmal öffnete das Hotel „Seeblick" seine Pforten für uns. Leider war da kein See, sondern nur riesige Kuhfladen vom Format „Pizza Familia". Am nächsten Morgen frühstückten wir vor Ort Ravioli „cold school".

Am Fährmannsfestrest angekommen, „bewacht" von einem Durchgeknallten, der in einem parallelen Universum zu leben schien, ging's vorbei an umgeworfenen Chemoklos zum Festplatz, der nunmehr gesäubert wurde. Da hier nix los war, begaben wir uns zum „Veteranentreffen" am W.- Busch-Museum, also vorbei an dem Mann, der Manitu ins Antlitz sah und durchgefragt zum Rentnertreff. Nach einem Zick-Zack-Gewaltmarsch (Dank auskunftswütiger Hangover-Eingeborener), erreichten wir mit letzten Dosen das Treffen. Aber Huch! Waren wir, W. Wendland und ca. 6 - 7 Altpunkrocker, die letzten freien Mohikaner, oder aber hier in einem falschen Film? Nur Paare mit Kinderwagen, Inlineskater und Fahrradfahrer kamen an uns vorbei und wurden mit individuellen Beleidigungen bedacht. Kultstatus erhielt dann noch kurz vor unserem Aufbruch die BDM-Oma: Wir sitzen im Schatten, als es im Gebüsch raschelt und eine ältere Dame mit Einkaufstüte herauskommt und uns wie von einem anderen Stern ansieht. F.: „BDM-Veteranentreffen 800m weiter links runter." Sie: „Das hätte euch auch nicht geschadet!" B.: „Mit einer Geschlechtsoperation, kein Problem!" F.: Wieso, ich wollte schon immer mal Hahn im Korb sein!" Omi: wortloser Abgang.

Das Feuerrote Spilmobil, Einsatzwagen des Niveau-Absenker-Teams '95, faßt mal wieder nährstoffreichen Proviant. Photo: Das Team

Wir, belustigt und beschwingt durch diesen Vorfall und das Bier, zurück in Richtung Auto. E., mit Knopf im Ohr beim Nachrichtenhören, begrüßte mit dem Finger auf ihn zeigend, einen dunkel gekleideten Jungpunk am Ausgang des Parks mit den Worten: „Zugriff, Jungs!". Der Angesprochene bleibt ca 2,5 Sekunden versteinert stehen, starrt uns humorlos an und stellt den Rekord auf 800m ein. An unserem Wagen aßen wir zur Abwechslung eine Dose Ravioli und tranken unsere letzten Biere. Erwähnenswert wäre außerdem noch: 1) daß „der Mann der Manitu ins Antlitz sah" uns mit einer Performance in Form einer Stripshow und dem Weitwurf einer Straßenabsperrung überraschte, 2) in der Nordstadt die ganzen Tage über die selbe Parkbucht zur Verfügung stand, 3) die einzigen Grünlinge, die uns durchsuchten, aus Berlin waren (15 Jahre Training macht sich halt doch bezahlt, Gruß an's Fiesen-Riot-Squad, man sieht sich auf'm Heini), 4) uns immer wieder „komische Fahrzeugbesatzungen" mit Knopf im Ohr nett und herzlichst grüßten, 5) wir auf der Rückfahrt noch Halt am altbewährten FKK-Badesee bei Zeesen machten, um die 3-Tagekruste zu entfernen (der See ist dabei nicht umgekippt).
Fazit: Hannover war eine Reise wert. Wir sehen uns dann nächstes Jahr. „Mit Schlips und Kragen zu den Chaostagen." Denn merke: Nur pöbelnde Punx werden verhaftet.

Das Niveau-Absenker-Team-'95



Auch Vertreter der „Hauptsache smart"-Fraktion wurden, wenn auch spärlich, gesichtet. Photo: Das Team

Bericht Nr. 2
Wie machen wir unsere eigene Party kaputt?

„Krawalle eskalierten", „Punks verbreiteten Chaos", „Straßenschlachten in Hannover", „Geschäfte geplündert", „200 verletzte Polizisten", „1000 inhaftierte Punks" oder so ähnlich lauteten die Schlagzeilen in den Medien. Kurzum, ein gelungenes Chaosereignis? Voll die Randale, ey...?! Bei weitem gefehlt! Hier wurde mal wieder allerbestens vorgeführt, wie man sich seine eigene Party so richtig schön selbst auseinandernimmt.

Doch will ich erst mal mit einer Schilderung der Ereignisse in Hannover beginnen, so daß sich jeder selbst ein Bild machen kann, was da los war. Das Ganze begann schon im Laufe des Donnerstags in Hannovers innerstädtischer Fußgängerpassage. Schon Tage zuvor waren etliche Punks, Grunger und vereinzelt Skins aus ganz Europa nach Hannover eingesickert. Als nun größere Gruppen entstanden, kam es auch schon zu ersten Anmachereien und Provokationen, so daß ein größeres Polizeiaufgebot auftauchte, um Personalien festzustellen. Da das natürlich nicht reibungslos klappte, kam es zur ersten Auseinandersetzung, die mit einer Vertreibung in die Nordstadt endete. Die Nordstadt schließt sich direkt an die City an und wird überwiegend von ärmeren Bevölkerungsschichten, Ausländern, alternativem Spektrum und Studenten bewohnt. Dort gab es auch letztes Jahr die großen Ausschreitungen. Und gerade dort sollte diesmal nichts laufen, sondern in der reichen Innenstadt. Aber es kam, wie es nicht kommen sollte: die erste Straßenschlacht am Unigelände in der Nordstadt nahm ihren Lauf. Nach der Vertreibung der Leute zogen sich viele auf das Sprengelgelände zurück, das teilweise von Autonomen und teilweise von Punks bewohnt wird. Damit waren die Kämpfe endgültig in die Nordstadt verlagert worden. Die Geschäftsführungen der Cityläden und die Versicherungen konnten durchatmen.

In der Nacht zum Freitag starteten die Einsatzkräfte der Polizei ihren ersten Angriff auf das Sprengelgelände, der fehlschlug. Am Freitagnachmittag gegen 13.00 Uhr begann der zweite Bullenangriff, bei dem eine Frau von einem Räumfahrzeug überfahren und schwer verletzt wurde. Der Angriff endete mit der Räumung des Sprengel und der Versprengung der Leute. Viele Leute wurden weggehaftet und mit Bussen in eine alte Tommy-Kaserne verfrachtet. Ab nun herrschte Ansammlungsverbot für Punks. Gruppen mit mehr als fünf Personen wurden verscheucht, Personalien wurden aufgenommen und vielfach wurde verhaftet und Stadtverbot ausgesprochen.

Am Freitagabend kam es wieder zu vereinzelten Gefechten, an denen sich nun auch punkfreundliche Hooligans und ausländische Streetgangs beteiligten. Die Polizei hatte mittlerweile auf 1.500 Personen plus schwersten Einsatzfahrzeugen und Luftunterstützung aufgestockt. In der Innenstadt versuchten noch kleinere Gruppen von Nazi-Hools und Boneheads, Punks zu verdreschen. Man wollte sich wichtig machen. Diese ehrenwerte Gesellschaft verschwand allerdings so schnell, wie sie gekommen war in Polizeigewahrsam. Gegen Mitternacht ging es dann noch mal so richtig ab: Die Lutherkirche in der Nordstadt war diesmal Austragungsort der Kämpfe, die sich bis in den Morgen hinzogen. Bis dann zum Samstagmorgenbreakfast, nachdem zuvor ein Woolworth-Markt dran glauben mußte, ein Penny-Markt von Punks und Einwohnern gleichermaßen geplündert wurde. Daß ein Punkrocker sich einen weißen Penny-Kittel geklaut, sich die Haare zurechtgelegt und RTL ein Interview als entsetzter Verkäufer gegeben hat, habe ich allerdings auch nur gehört.

Am Samstag, nach Inkrafttreten des Wochenendtickets der Bahn, trafen nochmal so viele Punker, Skins, Psychos, Grufties, Hooligans und was weiß ich noch alles ein. Obwohl ein großer Teil am Bahnhof zurückgeschickt wurde, gelang es doch vielen, über Umwege nach Hannover zu kommen. Zumindest war die ganze Stadt voll mit Leuten.

Am Samstag Nachmittag war der zentrale Sammelpunkt das Fährmannsfest an der Leine am Rande der Nordstadt. Schätzungsweise 2.500-3.000 Leute hatten sich hier, trotz aller Schwierigkeiten, zusammengefunden. Ich möchte behaupten, daß hier der weitaus angenehmste Teil der Chaostage stattgefunden hat. Topwetter, viel Bier, Bademöglichkeit (bei 30° nicht ganz unwichtig) und Live-Musik. Eine riesige Bierdosenschlacht sorgte für eine Menge Spaß. Man traf jede Menge Bekannte und konnte Infos austauschen. Es spielten nebenbei noch drei Bands. Die erste Band mußte das Konzert leider vorzeitig abbrechen, da ihr Schnarchrock-Set heute nicht angesagt war, und sie dem Hagel von Bierdosen nicht gewachsen war. Eine Nachwuchspunkband und Total Chaos aus den USA gefielen schon besser.

Hier auf dem Fest konnte man in etwa die Stärke der aus dem ganzen Bundesgebiet angereisten Skins ausmachen, die sich unter das Volk verteilt hatten. Es waren wohl etwa 100. Ein Großteil fehlte wegen der Ausschreitungen, die, so wie ich es heraushörte, bei Punks und Skins gleichermaßen auf Ablehnung stießen, und den Grund bildeten, warum viele gar nicht erst erschienen waren. Als es gegen Abend ging, wurde es schon wieder ungemütlicher, als einige Asseln einen Bierpilz plünderten, was völlig daneben war. Wieder eine dieser hirnlosen Aktionen, die auch prompt von vielen Leuten mit Buhrufen quittiert wurde. Das Ergebnis dieser Aktion war jetzt nämlich, daß alle Stände dichtgemacht, und das Konzert abgebrochen wurde. Nun fingen auch schon wieder die ersten Chaos Tage-Zerstörer an, dämliche Barrikaden zu bauen und anzuzünden. Das Ende vom Lied: die Polizei kam, sah und räumte. Die Party war zu Ende. Als wir abends in die Nordstadt wollten, ging nichts mehr. Die Polizei hatte alles abgeriegelt. So fuhren wir in die ruhige Innenstadt, setzten uns vor ein Restaurant, schauten aus der Ferne noch einer Hauerei zu. Danach begaben wir uns dann in unseren Vorgarten und wurden erst am nächsten Morgen durch eine dämliche Töle geweckt, auf deren Pissmarke wir uns wohl gelegt hatten. So in etwa (jeder weiß noch etwas anderes zu berichten) und grob zusammengefaßt, liefen diese drei Chaostage ab, obwohl ich eher geneigt wäre zu sagen, diese drei Kampftage.

Viel Spaß, wie ja eigentlich versprochen, war nicht angesagt. Stundenlange, sinnlose Strassenschlachten mit den Cops verstehe ich auch nicht gerade als freudiges Ereignis, weswegen ich ja auch nicht nach Hannover gefahren bin. Autonome Politrandalierer mit vorgeschobenen, pseudohaften „Scheißstaat"-Kampfgründen, vorpubertäre Kinderpunx auf der Suche nach Erleb-



Auftakt der Samstagabendparty nach dem Fährmannsfest. Photo: Bruce Loose

THE BEATBUSTERS

Aus dem Lande der Skaaskunst ganz frisch auf den Tisch

Gemeint ist natürlich Holland, das neben Mr. Review, Mark Foggo immer weitere Kandidaten in die Europäische Ska-Champions League schickt, und damit klarstellt, daß es gedenkt, sich in der Nationenwertung in der Spitzengruppe festzusetzen.

Als neuester Vertreter stellen sich die Beatbusters mit frisch gepreßter (Tötet Onkel Dittmayer!) CD und ganz frisch und live auf bundesdeutschen Bühnen vor. Obwohl ich mich eigentlich für einen relativ aufgeklärten Menschen halte, der mit relativ wenig Vorurteilen behaftet ist, mußte diese Band gleich mit zwei solcher Vorurteile meinerseits kämpfen.

Vorurteil Nr. 1: Der Bandname. Neben der unseligen Unsitte jeden dahergelaufenen Blödsinn mit „oi" zu schreiben, sei es nun StOierfahndung, ZOigen Jehovas oder DOitschland, gibt es im Bereich der Offbeatmusik die schwarz-weißen Einfallslosigkeiten in Form von Ska-Pelle, Ska-Ferlatine, Ska-Os oder eben (s.o.) Ska-Skunst. Fast genauso unzählig sind die Namensnennungen mit irgendeinem Buster, angefangen vom Prince (nicht Jan, sondern eben) Buster, Blues Busters, The Busters oder eben Beatbusters. Wobei der Begriff „Beat" ja auch nicht gerade neu im Kuriositätenkabinett der Skanamen ist. Aber schließlich sind Namen auch nur Schall und Rauch, lästige, aber unwesentliche Etiketten, die man sich anklebt, damit man den Erwin vom Jupp unterscheiden kann. Schauen wir nicht weiter zweifelnd auf die Verpackung, sondern befassen uns mit dem Inhalt. Und da sind wir dann auch schon beim Vorurteil Nr. 2 angelangt: Der Musik. Beim ersten Hören der CD schnappte ich mir nach wenigen Takten noch einmal das Cover, um mir selbst zu bestätigen, daß ich nicht dem neuen Tonträger von Mr. Review, sondern eben von der Band mit dem originellen Namen lausche.

Ein neuer Trend? Holländischer Ska als eigenständige Spielart unserer geliebten Offbeat-Musik, geradeso wie man nur zu gerne (und völlg vorurteilslos) von Ami-Ska oder deutschem Ska redet? Das wollte ich nun doch genauer wissen. Da auf der CD auch eine Telefonnummer angegeben war, wählte ich diese und war prompt mit Manager Jasper und Sänger & Gitarrist Johan verbunden.

Angesprochen auf die musikalische Nähe der Beatbusters zu Mr. Review erklärt mir JB: „Johan, unser Bandleader, spielt oft bei Mr. Review die Gitarre. Letzten Sonntag hat er bei ihnen den Baß gespielt. Und der Mixer von Mr. Review, der auch deren CDs produziert, ist auch der Produzent unserer CD. Vielleicht kommt das von daher." Und dann hat man noch Hendrik, der zwar kein festes Bandmitglied ist, aber bei vielen Konzerte und einem Stück der CD als Gastsänger auftritt. Und dieser ist der jüngere Bruder von Nico Maruanaya, seines Zeichens Bassist bei Mr. Review. Und weil beide Bands so gut miteinander befreundet sind, gibt es noch die Brendfort Rude Boys, ein Projekt von Mitgliedern beider Gruppen, „die nur bei speziellen Anlässen auftreten, wie z.B. der Hochzeit von Nico." Also doch kein neuer, speziell holländischer Skasound, sondern nur einige personelle Überschneidungen mit einer meiner Topbands aus dem Bereich „neuer Ska".

Wo ich die beiden schon mal am Telefon hatte, ergriff ich die Gelegenheit, um noch mehr über sie zu erfahren: Angefangen hatte es wie so viele Bandstorys. In einem Jugendklub ihrer Heimatstadt Geldermalsin versammelten sich 1988 ein Haufen Leute, die die Liebe zur selben Musik verband. Nach den gewohnt holprigen anfänglichen Gehversuchen und unzähligen Umbesetzungen stand das musikalische und personelle Grundgerüst aus Schlagzeug, Gitarre und Baß. Irgendwann kamen die Bläser dazu und die Band war komplett, so daß sie in den letzten drei Jahren in Holland mit zunehmendem Erfolg auf der Bühne standen.

Darauf angesprochen, warum die Aufnahmen für ihre Debut-CD geschlagene zwei Jahre gedauert haben, nennt Johan mehrere Gründe. Da es das Debut ist, wollte man's besonders gut machen, konnte aber meist nur am Wochenende ins Studio gehen, da alle in der Band „nebenbei" noch einem ordentlichen Beruf nachgehen. Außerdem leisteten bei den Aufnahmen „viel Gunja und viel Bier" eine gewisse Hilfestellung. Das fertige Produkt ist bei einem kleinen holländischen Label namens Universe Productions erschienen, das in den Benelux-Ländern immerhin von Virgin vertrieben wird. Im Moment hat die Platte in Deutschland zwar noch keinen Vertrieb, was sich natürlich ändern soll, wenn die Band sich anschickt, auch die Herzen der hiesigen Skafans zu erobern.

Denn darum geht es der Band vor allem: „Wir wollen so oft wie möglich live spielen. Wir wollen die Leute nah an der Bühne, alle Arten von Leuten, die sich bewegen. Wir wollen, daß alle ihren Spaß haben!" So lautet denn auch das Bandmotto: Forward ever. Backwards never!

Filthy McNasty



CHAOSTAGE '95

„Keiner weiß, warum, keiner weiß weshalb, niemand versteht es, und doch passiert es alle Jahre wieder."

Wolf von Lojewski, Heute Journal, Fr. 04.08.95

Mal abgesehen von den „offiziellen" Darstellungen von Polizei, Regierung und ihrer Presse, gibt es auch bei den Teilnehmern dieser Veranstaltung sehr unterschiedliche Eindrücke, was das Treffen in Hannover denn nun eigentlich war: Eine große Party, schwachsinnige Krawalle oder irgend etwas dazwischen.

Die drei hier abgedruckten Berichte vermitteln den Eindruck, als wären unsere Korrespondenten auf völlig verschiedenen Versammlungen in ganz anderen Städten, gewesen, die merkwürdigerweise alle auf den Namen „Hannover" getauft wurden. Wie nun dieses Open Air-Happening zu bewerten ist, bleibt Euch selbst überlassen.



Photo: Bruce Loose

Bericht Nr. 1
Heute Hannover und morgen ...

Nachdem B. schon(!) am Freitag gegen 11.00 h alle zusammentrommeln konnte, begaben wir uns, nach üppigem Mahle, Besuch bei Feinkost Aldi, sowie Auszahlung von B.'s Taschengeld, auf den Weg. Nach feuchtfröhlichem Verlauf befürchteten wir aufgrund des Verkehrsfunks nie mehr die Stadtgrenze überschreiten zu können. Zwecks Pausengymnastik (alle 2 Stunden Gliedmaßen ausschütteln) trafen wir Panker aus Frankfurt/Oder so. Dank unserer gepflegten Haarschnitte & adrettem Äußeren glaubten sie uns sofort, daß wir (Kameradschaft Gau Berlin) auf dem Weg zum Parteitag waren. Da der Stau Bestand zeigte, bewiesen wir unsere Wehrsporttauglichkeit beim Schlagen einer Bresche in den massiven Jägerzaun bis zum Erreichen des nächsten Pfades, der auf der Bundesstraße mündete. Ein übelst „bespießtes" Fahrzeug, welches zuvor UNS nach Benzin anschnorrte benutzte diesen Weg vor uns. Dank erfolgreicher Infiltrierung unserer Personen in die Stadt erreichten wir den mächtigen Bahnhof und eine gar schaurige Anzahl von SchuposInnen. Wir vergifteten uns bei McD, bepöbelten ein paar Hools und betrachteten das armselig Häufchen von Altkleiderträgern, die uns nicht zu motivieren wußten, Spaß zu haben/machen.

Wer glaubte, schlimmer geht's nimmer, sah nicht der Nordstadt Trümmer. Barrikaden, Feuerstürme, Scherbenmeere, Hundehaufen und Wasserköpfe! Nebenher öffneten Unbefugte einen Pennymarkt, um sich kostenfrei zu verköstigen. Bei Befragung eines Kindes, dem der Schal etwas hochgerutscht war, entspann sich folgender Disput: B.:"Wo bissen du von wech?" Schalträger: „Stuergert." B.: „Warum randalierste nich da?" Schalträger: „Hanoi, bisch wahnsinnig, do is alls voller Bulle!" Question remained? Nee, lieber Bubu machen im „Wald"orf-Astoria und so gab's (da Frank im Auto stank) ein gemütliches Sandwich unter Kameraden (Buchempfehlung: Michaela Kühnen - NS und Homosexualität/ Faschismus von hinten, Verlag Madame Crane)

10.15 h Morgenapell, Stärkung (0,33) Tagesbefehl: Schuheputzen, Entlauben (resp. Entlausen) , Verpflegung aufstocken, also Feinkost Aldi ansteuern.

Grundrezept: 4 Paletten Karlsquell Edelpils, 1/2 Palette Ravioli, wahlweise Texanischer BohnHead-Schnellfeuereintopf, div. Dosen Gulagsuppe kräftig vermengen - durchschlagender Erfolg (Wir basteln eine Biogasanlage).

Danach Nordstadt, Trümmer betrachten & ab zum Fährmannsfest. Punkige Penner pooften uffer Pühne. Kinderpunks mit einer Colaflaschenbongkonstruktion erregten B.'s Aufmerksamkeit (alter S.A.C.K.!). E. vergeudete 1/2 Dose Ravioli, die im Laufe des Chaos doch noch ein Gourmet fand.

Das diesjährige Publikum verzichtete vollends auf Studis u. dgl. Wiedersehensfreude mit viel Gevölk, Geplauder und Gezeche, bis eine schröckliche Kapelle von Psychohippies teures Instrumentarium zu quälen begann. Dann ergab die TED-Umfrage eine angenehmere Geräuschkulisse (Örtliche Punx ergreifen das Mikro: „Die wollen uns nich spieln lassn!" Publikum: „GRUNZ!" Band:.spielt) Nach dieser Darbietung erklomm das"totale Chaos" die Bühne, die im Schlepptau Jachos einzelne Schlachtfelder per Taxi abgeklappert hatten, um hier und da ein paar Steine zu werfen. Erwähnenswert auch die langanhaltende Dosenschlacht mit starker Beteiligung fast aller Anwesenden.

Taucht ein Flugblatt auf. Tenor: Veranstalter = Abzieher; Freibier? Resultat: Punkermeute hoolt Bierstand um, Freibier bis Schuposer intervenieren. Da wir sowas nicht nötig haben, begaben wir uns zu unseren Biervorräten, die dankenswerterweise von einem fröhlichem Ex-Castorwachteam aus Braunschwein beschützt wurden, die für den einen oder auch anderen Scherz herhalten mußten

Dort fand sich ein nicht unbekannter großgewachsener Ex-Hamburger, -Hunde- nun Kinderzüchter, vom Format einer mittleren Schrankwand, der beträchtlich zur allgemeinen Unterhaltung beitrug, indem er das Niveau in ungeahnte Tiefen schraubte. Später inspizierte Oi!-the-Schrankwand unser braunschweiner Schnittlauchbündel in deren Fahrzeug. Dies begab sich so:

niserfahrung und dauerstinkbesoffene Asselpunx mit geistigem Umnachtungskampfgrund und der gemeinsame Kontrahent in Grün schienen das Bild der Chaostage '95 zu prägen.
Aber da gab es noch die (wie immer stillschweigende) Mehrheit, die keinen Bock hatte auf Stahlmuttern, von Steinschleudern abgeschossen, demolierte Anwohnerautos der ja nun nicht gerade in Geld schwimmenden Nordstadtbewohner und kaputte Fensterscheiben von kleinen Krämerläden. Es waren Leute, die eigentlich nur ein bißchen Chaos haben wollten, verbunden mit einer Menge Spaß und nicht umgekehrt, die sich dann immer mehr in kleinen Gruppen in die Parks zurückzogen, um dort ihre Party zu machen. Somit aber auch den Chaostage-Zerstörern das Feld überließen. Aber was soll man machen, außer meckern über die anderen? Und Ordnungspolizei in den eigenen Reihen zu spielen, dazu hatten die meisten auch keine Lust. Außerdem war eh' genug Polizei da und das eben nicht zu Unrecht.

Ich bin sogar fast geneigt, das Einschreiten der Cops als mehr oder minder legitim einzustufen, denn oft war es nur eine Antwort auf eine dumpfsinnige Aktion. Trotz dieser starken Negativeindrücke, hatten die Chaostage durchaus positive Momente, wie das Fährmannsfest, wo die Leute zum ersten Mal ein bißchen Rahmenprogramm vermittelt bekamen und die Stimmung super war. Vielleicht sollte doch ein bißchen mehr Organisation ins Chaos einfließen, um das Ausmaß der Randaleaktionen einzudämmen. Manchmal hätte ich mir sogar diese kleine Vor-Ort-Zurechtweisung gewünscht, ohne daß die Bullen selbst für Ordnung sorgen müssen. Oh, jetzt werde ich aber ein bißchen reaktionär, was?
Aller Unkenrufe zum Trotz, es gibt nur eine wahre Alternative: Oi!-THE MEETING III '96!

Bruce Loose-der Feldstecher

Bericht Nr. 3
Mann, war das Scheiße!

So 15- bis 18jährige in Springerstiefeln mit bunten Schnullern an den (natürlich) roten Schnürsenkeln, Eddingtätowierungen auf Fingern („PUNK"), Armen (Pentagramm) und Stirn (umgedrehtes Christenkreuz), in Batikhosen und bekrickelten BW-Parkas (bei 26°C Außentemperatur um 7.30 Uhr morgens). Die beäugen einen dann schon, ganz Rebell, bei der Hinfahrt im proppevollen Regionalschnellexpress. Doch auch Rebellen brauchen Schlaf, besonders nach der vierten Dose Bier (0,33er...).
Da hechten im Bahnhof der niedersächsischen Hauptstadt BGS, MEK und andere vermeintliche Elitebüttel alle naselang irgendwelche Treppen hoch zu irgendwelchen Zügen, um irgendwelche „Gewalttäter" nicht irgendwohin, sondern wieder nach hause zu schicken. Das taten sie dann mit 1/3 der Gewalttäter, der Rest durfte sich Hannover angucken. Nicht Kamerad Helmut!

**HAT DESMOND D. JETZT GLATTES HAAR?
IM SKIN UP STEHT ES - WUNDERBAR!**

Nein, der trug eine bemalte Hose. Da steht man mit anderen Ballsportartbegeisterten der Kategorie 3 über zwei Stunden in der Sonne, verbrennt sich den Nacken, schlürft kaltes Foster's aus Phantom-Armins mit Isotüten ausgeschlagenem Rucksack, und nix passiert. Außer daß sich zwei Nichtseßhafte prügeln. Und just da bin ich gerade Scheißen bei McDoof.
Man eiert ewig durch die tolle und wunderhübsche Stadt Hannover und sucht das „Fährmannsfest". Da ist die Party! Was man findet, ist ein von Gesocks übelster und ungewaschenster Art übersähter „Gras"-platz, auf dem mit faulen Melonen und unflätigen Wörtern um sich geworfen wird, die man seltenst versteht, weil über allem ein tödlicher Lärm klebt, der einem großen Müllberg entweicht, der um mich herum öfters als „Bühne" bezeichnet wird.

Da zeigen Asoziale ihren Mut beim Vermummem, Steineschmeißen, Autos abfackeln und Penny-plündern, bekommen dann auf einmal selbst zu spüren, wie es ist, (nur) eine Faust in die Fresse zu kriegen, und laufen hernach eilends zu den (übrigens wohlwollend zuschauenden) Bullen, um die Missetäter anzuzeigen. Na, wie gut, daß es auch in der Anarchie noch Schutzmänner gibt, bei denen man sich ausweinen kann, wenn die bösen Buben vom Fußball mit Sand werfen!
Neeneenee, da sitzt man lieber Stunden später im schönen Bielefeld auf dem mehr als gut besuchten Klosterplatz, begutachtet die größten Gestalten (und macht sich nichts aus den Bemerkungen derer, die einen selbst eben als große Gestalt erkannt haben...), trainiert die Leistungsleber und sinniert über die Kosten von vier Tagen Hubschraubereinsatz, Benzin für Wasserwerfer und Spesen für Bullen aus Braunschweig, Göttingen, Gießen, Potsdam etc. Das Geld in Haake Beck-Kästen umgerechnet!
Resultat: Geld sparen und zu Hause bleiben. Alle und jeder. Paar Leute zum Grillen einladen. Dann wird's ein richtig prima Wochenende.

Ole



*Ein Käfig voller Narren?
Photo: Bruce Loose*

Nur 48 Stunden

The Butlers: live und ungelogen

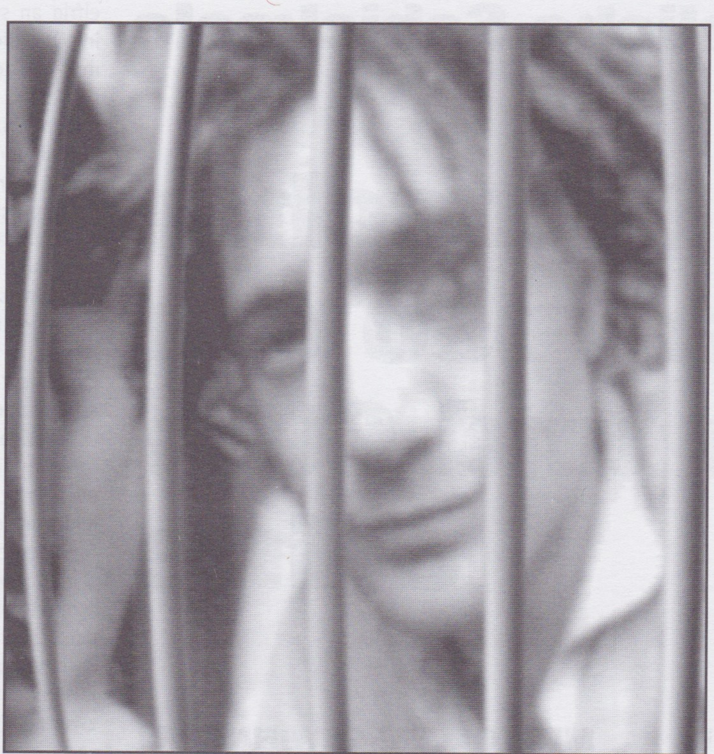
Die Berliner Soul-Skaster leben gefährlich. Mal wird einer von denen verhaftet. Mal versucht der Sänger, sich selber mitsamt einem Hotel abzufackeln. Darüber geht dieser Bericht. Natürlich verschweigen sie, daß es bestimmt kein Zufall ist, daß Hermann, Drummer ihrer Konkurrenzband Nr. 1, also Blechreiz, rein zufällig vier Tage vor einem der wichtigsten Auftritte der Band mit drei gebrochenen Rippen von einem Butlers-Konzert heimkehren muß. Hier also jetzt die (fast) schonungslose Beichte von zwei Tagen im Leben von Deutschlands kriminellster Skaband.

Sonnabend, 6.30 h früh
Nach 18 Stunden Arbeit, 4 Päckchen Zigaretten und 2l Kaffee, sitze ich im Taxi auf dem Weg nach Tegel. Endlich mal wie ein Rockstar zum Open-Air-Festival in Luzern, geil! An Schlaf ist im Flugzeug leider nicht zu denken, „Guten Morgen hier spricht ihr Kapitän..., möchten sie noch eine Tasse Kaffee...?" Dutyfree und aufdringlich freundliche Stewardessen zwingen mir ein Zombielächeln ab und die Hoffnung, später im Bus ein bißchen Ruhe zu finden.

Sonnabend, 9.00 h früh
Nach 9 Stunden Fahrt, einer ausgelassenen Party und kurzer Erholungspause in Tübingen, setzt sich der Bandbus Richtung Zürich in Bewegung. Die Stimmung ist gut, da man den Vorrat an Hanfmaterial auf eine vertretbare Menge reduzieren will. Einschlägige Erfahrung auf diesem Sektor sammelte man schon bei vorherigen helvetisch / deutschen Grenzgängen, die bei intimer Leibesvisitation endeten.

Sonnabend, 12.30 h mittags
Mehr als eine Stunde in Verzug, werde ich vom Zürcher Flughafen mit den Worten „Rollo sitzt im Knast..!" abgeholt. „Schöne Scheiße!", denke ich. Ich muß ehrlich gestehen, ich war nicht mehr in der Lage, mir darüber viel Gedanken zu machen und an Schlaf war auch nicht mehr zu denken.

Sonnabend, 14.30 h nachmittags
Ankunft am Luzerner See. Seit einer Stunde überfällig, ein erleichterter Veranstalter und ein frustablassender Booker begrüssen uns beiläufig, während wir schnell soundchecken gehen, um dann kurz nach 15h einen Gig vor malerischer Seeblickkulisse zu geben, die uns für fehlende Besucherzahlen gut entschädigt. Nach uns langweiliger, einheitsnullacht/fuffzehn-mainstream-einschlaf-möchtegern-rock und versöhnliche Zuschauerkommentare, von wegen: „Hättet ihr später gespielt, wären die Löcher aus dem Käse geflogen...!" Na schönen Dank. Wir quittieren diese Komplimente durch Publikumsnähe und Konsum von ortsüblichen und ortsunüblichen Lustigmachern. Schlaf? Wer denkt jetzt noch an sowas? „Latürnich" keiner.



Rollo von den Butlers: Statt Sex & Drugs & Ska 'N' Roll spielt er jetzt bestenfalls noch den „Jailhouse Rock"

Sonntag, 4.00 h morgens
Nach 44 Stunden endlich ein Bett! Die beruhigende Wirkung von gewissen Naturprodukten ist ja bekannt, aber nicht die Wechselwirkung mit anderen Weichmachern. Während die anderen noch Party feiern, sitze ich im Bett, inhaliere. Filmriß. - Ich wache auf! Sirenengeheul! Es stinkt! Laute Schreie! Mir ist heiß, sehr heiß! Ich kann nichts sehen! Alles ist so nebelig! Bemerke jetzt erst einen rotglühenden Fleck! Gehe ins Bad, um mit einem Glas Wasser die Sache zu bereinigen. Noch während ich mir überlege, wie ich den Fleck kaschieren könnte und realisiere, daß das Sirenengeheul und die Schreie etwas mit diesem Fleck zu tun haben könnten, reißt jemand die Tür auf und schmeißt, wie ich später erfahren sollte, die Matraze auf den Hof und verfrachtet mich in ein neues Zimmer. Koma...

Sonntag, 6.30 h morgens
Die Feuerwehr ist längst abgerückt, der Booker hat sich von seinem Anfall erholt, der Rest der Band erfährt gerade, daß sie sich beinahe ein neues Hotel und einen neuen Sänger hätten suchen müssen. Ich sitze in einem Kleinbus in Richtung Flughafen und hoffe meinen Flieger noch zu erwischen und freue mich auf eine weitere Nacht ohne Schlaf, um den Auftrag fertig zu bekommen...

Sonntag, 12.00 h mittags
Während W. und S. den Hotelbesitzer mit 500 SFr. korrumpieren (ziemlich happig für eine alte Matratze!) und der Booker sich finanziell von der Band distanziert, nach dem Motto: Geteilte Freude heißt nicht automatisch geteiltes Leid, werde ich gerade für die 12.15h-Maschine gecheckt. Immerhin hat mir der Zwangsaufenthalt im Flughafen drei Stunden Schlaf beschert, so daß ich etwas entspannter der kommenden Nacht entgegenblicke und in Ruhe über R.'s Lage nachdenken kann. Folgendes passierte an der Grenze: R., seineszeichens unser Saxer und seit Jahren im Clinch mit den Amtsärschen der Verteidiger unserer freiheitlich demokratischen Gesellschaftsordnung, vergaß seinen Perso in Tübingen, was nicht weiter schlimm wäre. Schlimm wäre auch nicht, nach Passierung der deutschen Grenze von den schweizer Zöllnern wieder, zwecks Visum-Beschaffung, zur deutschen Seite geschickt zu werden. Unangenehm kann es aber werden, wenn man den Grenzhüter bittet, doch mal im Computer die Personaldaten abzufragen, ohne zu wissen, was dort zum Vorschein kommen könnte. Und richtig hart wird es, wenn man nicht mitbekommen hat, daß man mit Haftbefehl gesucht wird und dann versucht, über die EU-Grenze zu gelangen. Dumm gelaufen!

Montag, 6.30 h morgens
15 Stunden am Stück gearbeitet, bin noch nicht fertig, aber die Präsentation ist ja erst um 13h.

Wanja für The Butlers



Musik, Matrosen, menschliche Schicksale

Deutscher Kalypso der 50er und 60er Jahre

Zweiter und letzter Teil **MIT TOLLEM GEWINNSPIEL**

„Ich winke Euch dankend (...), wenn ich einen solchen (...) Artikel lese!" (die unwichtigen Passagen bedürfen keiner Erwähnung und wurden durch Zitatklammern ersetzt!)

So beginnt nur einer von insgesamt zwei Briefen, die als Reaktion auf Teil 1 unserer Serie in der Redaktion eintrudelten. Damit hatten wir nun wirklich nicht gerechnet! Aber nicht lange aufgehalten bei Resumees und Reaktionen, warten doch in der nächsten und zugleich auch letzten Runde weitere Erstaunlichkeiten, schockierende Tatsachen und ungeahnte Zeugnisse tönender Zeitgeschichte auf die werten Leser.

Wie bereits angekündigt, beschäftigen wir uns heute mit einer der schillerndsten Personen des deutschen Kalypsos: „Freddy", auch bekannt unter „Freddy Quinn" oder „der Junge aus St. Pauli" (letzteres läßt ihn für die eine Hälfte unseres Forscherteams von vornherein als äußerst unsympathisch erscheinen...)

Von seinem Urgroßvater bekam er schon früh nicht nur grünen Hering, sondern wohl auch den Sinn für transkontinentale Musikstile in die Wiege gelegt. Der war ein weitgereister Mann und brachte wohl aus England (vgl. Teil 1), wo er kurzzeitig als Dompteur bengalischer Cornflakes in einem Wanderzirkus arbeitete, einige Takte Kalypso in die Ohren des kleinen Freddy. Auch scheint er in Polynesien praktisch ein- und ausgegangen zu sein: die ersten Worte seines Urenkels (richtig: Freddy!) sollen: „Alo ahé!" gewesen sein.

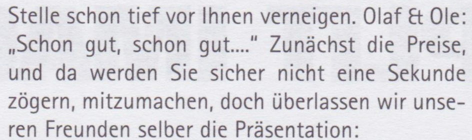
Freddy entwickelte sich zu einem strammen Kerlchen (es wurde an seinem 5. Geburtstag sogar erwogen, ihn in „Max" umzutaufen!). Ganz der Vater, der auch ein ebensolches war, besonders nach Feierabend. Freddys größtes Hobby aber war es, den großen Schiffen im Hafen zuzusehen, wie sie an der Kaimauer festmachten. Und das sollte entscheidend sein für den weiteren Lebenslauf des heranwachsenden Knirpses: Als eines Tages die MS „Schabracke" an den Landungsbrücken festmachte, wagte sich Freddy zu nah an die Waterkant und ein Matrosenarmdicker Tampen landete aus 12m Höhe ungebremst auf dem modisch kurzfrisierten Haupt des Jungen. Im Krankenhaus stellten daraufhin die behandelnden Ärzte eine Hirnrüttlung allerschwersten Kalibers fest, Freddy stellte fest, daß er „Künstler" werden wollte und die Pfleger stellten (als erste übrigens) fest, daß Freddy sich fortan zum gleichen Geschlecht hingezogen fühlte.

Die Jahre gingen ins Land, und Freddy arbeitete eifrig an seiner Künstlerkarriere. Noch die Töne im Ohr, die Uropa vor seiner Wiege pfoff, kam ihm die gerade herrschende Kalypso-Welle nur recht und bereitwillig ließ er sich von ihr mitreißen. Dummerweise besuchte er nach Studioaufnahmen nicht nur teure Lokale (seines steigenden Erfolges und des damit verbundenen Reichtums wegen), sondern ab und an Spielplätze von Knabenschulen (seiner bereits erwähnten Neigung wegen). Von Schulleitern als Päderast enttarnt, suchte Freddy sein Heil in der Flucht, auch, um die ganze Sache nicht publik werden zu lassen. Er heuerte auf einem Dampfer an (vgl. Parallele zu Karl von Lippe!!), der ihn, mit Zwischenstation in Magadan, in die Südsee brachte. In Magadan nahm er noch eine Single zusammen mit der sibirischen Halma-Nationalmannschaft auf, die in keiner Sammlung fehlen darf, es aber leider in jeder tut. In der Südsee angekommen, fand er nicht nur Landschaften vor, wie er sie von seinen „Sonnenfreunde"-Heftchen her liebte und schätzte, nein, er traf auch auf den Produzenten der „Constantin Film GmbH", der hier gerade zur Palmweinprobe weilte. Das Ergebnis dieses Zusammentreffens kann sich sehen lassen, und zwar als Constantin Farbfilm „Freddy in der Südsee", in Agfacolor gedreht, und nicht, wie auf dem Plakat damals fälschlich behauptet, in Samoa! Dummerweise läßt sich Freddy inmitten des Films von einer Handvoll Knaben bitten, doch mal das Lied von seinem „Großen Walfisch" zu singen, einer Bitte, der er nur zu gerne nachkommt. Um dem Sturm der Entrüstung, der in den ersten Wochen wortwörtlich aus deutschen Lichtspielhäusern weht, entgegenzuwirken, werden noch schnell zwei weitere Filme gedreht: „Freddy und der Millionär" sowie „Freddy auf hoher See", beide mit großen Erfolg. Leider läßt sich aber hier bereits eine Tendenz feststellen, wie sie parallel zur Filmbranche auch im Musikbereich, in Schulen, Obstläden, auf Fußmatten und bei der allgemeinen Körperhygiene vorherrscht: das Interesse an Kalypso läßt nach, ja es

fällt förmlich ins Bodenlose. Alle großen Namen der Szene bleiben nach wie vor ebenso viel- wie gernegehört, werden Stars in Funk, Film, Unterhaltung - aber daß einer von ihnen nochmal, leise und verschämt, so ganz nebenbei, so hoppla, eingeschummelt, nuissespassiert einen lustigen, kleinen Kalypso zu Gehör bringt - nein! Es soll nicht sein!

Man kann, ohne rot zu werden, behaupten, daß sich 30 Jahre auf dem Gebiet des Kalypso aus und in Deutschland nichts getan hat. Wer den Bericht aufmerksam gelesen hat, weiß, welches kulturelle Erbe in eben diesem Gebiet liegt, das es einfach nicht wert ist, vergessen zu werden! Die beiden Kalypsoforscher haben sich in der vergangenen Zeit so eingehend mit dem Thema befaßt, sich, wortwörtlich, so in Aktenlage und Beweismaterial, in die stummen, flimmernden und tönenden Zeugen der Geschichte hineingekniet, daß sie praktisch eins geworden sind mit der Materie „Deutscher Kalypso". Und nun, am Ende (sofern dies abzusehen ist!) ihres Schaffens, müssen sie da feststellen, daß sie auch am Ende des deutschen Kalypsos angelangt sind???

Wie bei allen auswegslosen Situationen, in allen Sackgassen und zu Ende gehenden Beziehungen gibt es einen dünnen Silberstreifen am Horizont; Hoffnung, Fortsetzung, Hüttenkäse!



Beseelt von der Faszination, die der original-Kalypso, der des Karl von Lippe nämlich, ausübt, setzten die Forscher gefundene Notenfragmente mit überlieferten Volksweisen Ostwestfalens aus dem 17. Jahrhundert zusammen, um dieses Kleinod an Musikkultur einer größeren Öffentlichkeit vorzustellen.

Dies geschah an einem lauen Samstagnachmittag in Mainz, einer kleinen Insel nahe Trinidad, und die beiden Interpreten hätten sich keinen günstigeren Zeitpunkt für ihre Darbietungen ausdenken können: zufällig war nämlich gerade (ins Deutsche übersetzt:) „langer Samstag", ein Fest, an dem die Ureinwohner zu Tausenden in den Stadtkern strömen und dort in viele große Löcher ebenso viel Geld hineinwerfen, das sie natürlich nie wiedersehen, aber egal. Um dem ganzen auch noch die richtige Authentizität zu verleihen, tranken die beiden Forscher vor ihrem Auftritt, gleich dem Junker Karl vor 200 Jahren, einige (oder auch. etliche) Flaschen weißen Rums. Darunter litt zwar, wenn auch nur gegen Ende, die Wiedergabe insbesondere der Texte, aber zu guter Letzt kann man doch einen Erfolg verbuchen: die etablierten Fachgeschäfte verkauften an diesem „langen Samstag" rund ein 3/8 mal mehr beige-blau gestreifte (längs!) Strick-, Web- und Wirkwaren wie an gewöhnlichen Sonntagen. Bei schönem Wetter wollen die Autoren die Aktion allerdings wiederholen.

Vor kurzem drang dann die Kunde an ihr Ohr, daß ein bisher nahezu unbekannter Ziehtrompeter aus dem westfälischen Münster, also gar nicht weit entfernt von Karl von Lippes Muttererde, auf seinem Debutvinyl auch ein Kalypsolied zum Besten bringt. Die Forscher sind bisher, da die Platte wahrscheinlich nur in einer sehr geringen Stückzahl erschienen ist, nicht zum Hören gekommen, werden dies aber versuchen, so bald als möglich nachzuholen, um eventuell dem jungen Künstler sogar den Ursprung seines Liedes nachzuweisen.

Damit aber die bisher zitierten und natürlich viele weitere Schätze aus dem mittlerweile reihenhausgroßen Archiv des Forscherteams auch Ihnen, verehrte Leserschaft, zugänglich gemacht werden können, haben sich die beiden für Sie hingesetzt, und eine 60 minütige musikalische Zusammenfassung ihrer bisherigen Forschungsergebnisse auf Band gebannt - exklusiv nur für Leser dieses Magazins! Das ist doch was. Und als besonderes Bonbon winken einigen Glückspilzen unter Ihnen noch interessante Gewinne, denn in großzügiger Art und Weise haben unsere 2 Experten sich bereiterklärt, wertvolle Preise für ein Gewinnspiel zur Verfügung zu stellen, wofür wir uns hier an dieser Stelle schon tief vor Ihnen verneigen. Olaf & Ole: „Schon gut, schon gut...." Zunächst die Preise, und da werden Sie sicher nicht eine Sekunde zögern, mitzumachen, doch überlassen wir unseren Freunden selber die Präsentation:

Olaf: "Hallo Mädels! (Und Buben) Der erste Preis ist etwas ganz besonderes: Ein Nachmittag mit mir im Taunus-Wunderland. Da ist immer was los - und der Gewinner fährt mit mir 14 Runden in der Käferbahn!"

Ole: "Der zweite Preis ist etwas ganz besonderes: Ein Nachmittag mit mir im Herbst im Tulpenparadies Keukenhof in Holland. Wir werden von einer Abordnung Jugendlicher der Stadt mit dem traditionellen „Moffenslagen" begrüßt - und ich erkläre dem Gewinner etwas über meine Verbundenheit zu den Niederlanden!"

Na, Appetit bekommen? Und als Trostpreis gibt's natürlich drei Kassetten „Apropokalypso", die Kassette zum Zweiteiler in Ihrem Skin Up! Gewinen kann übrigens jeder Teilnehmer, geistig Schwache erhalten, ganz im Sinne unserer beiden Experten, auch eine Chance.

Nun hier die Frage: Skinheads und Kalypso, eine ungleiche Ehe oder: Was hat Kalypso mit Skinheads zu tun?

Antworten bitte an uns. Viel Glück!

Postfach 666
Stichwort: Apropokalypso
D-55050 Mainz

Olaf & Ole: "Joh!"



SI! SPLIT IMAGE

Paderborner Punk-Power

Vielleicht kennt Ihr Paderborn nur als Quelle des berühmt-berüchtigten Paderborner Pilseners, das wirklich einzig und allein von Leuten aus dieser Gegend gerne getrunken wird. Dann habt Ihr offensichtlich noch nie von dem hartnäckigen Haufen kurzhaariger Menschen gehört, die dort nicht nur ansässig sondern auch weit über die Ortsgrenzen hinaus bekannt sind. Da ist es natürlich kein Zufall, daß SI! Split Image gerade diese Stadt auf die Landkarte der deutschen Oi!-Szene gesetzt haben. Wer allerdings meint, daß er hier die hundertste Band mit den üblichen Songs über Saufen-Ficken-Kotzen-Rülpsen vorfindet, wird enttäuscht sein. Diese Band hat etwas zu sagen. Und wer etwas zu sagen hat, sitzt schon mal ganz schnell zwischen den Stühlen. So geschehen mit dem Lied „Brüder" von ihrer Debut-LP. Auch dazu hat ihr Sänger Gian-Franco etwas zu vermelden. Aber fangen wir doch einfach mal ganz vorne an.

Stell bitte kurz die Band vor!

SI! Split Image! besteht aus: Mobil (Baß), Hartmut (Gitarre), Marco (Gitarre), Daniel (Drums), Gian-Franco (Gesang) und Willi, Nina, Cora, Hilke (die uns netterweise bei Gigs und im Studio unterstützen).

Mit einem Italiener, einem Ungarn, einer Fischgräte und zwei Gymnasiasten an den Gitarren, von denen auch noch einer schwul ist, seid Ihr ein ziemlich bunter Haufen. Wie kam es zu dieser Konstellation?

Also der Daniel und ich sind seit der Schule eng befreundet, Hartmut kam durch Jens (unserem Ex-Basser) zu uns, mit Mobil habe ich schon vorher Musik gemacht und Marco lag in einer kalten Novembernacht plötzlich vor unserem Proberaum. Hartmut ist übrigens gar nicht schwul, ich habe gelogen!

Euer Song „Brüder" sorgte für Aufregung. Wie seht Ihr diesen Song heute, nachdem Ihr schon mehrere Male im Osten gespielt habt? Was ist in Zukunft von Euch zu erwarten? Welche neuen Veröffentlichungen sind geplant?

„Brüder", ich hätte nie gedacht, daß einer meiner Songs mal so mißverstanden wird! Ich habe bestimmt nichts gegen Skins und Punks im Osten, aber was da (und hier) mit unserer Kohle so abläuft, und wie sich das Leben im Westen der Republik ins Negative verändert hat, und daß eigentlich keiner weiß, was das ganze soll und wie es weitergeht,

schrie doch eigentlich nach dem Song, oder? Alle die '89 in der Vereinigungsextase schwelgten, plärren heute doch am lautesten nach der Mauer und am Brandenburger Tor will auch niemand gewesen sein. Meiner Meinung nach ist in der Sache „Einverleibung Ost" so ungefähr jeder zu machende Fehler gemacht und potenziert worden! Strafe muß sein, und wer der „Bild" und dem Kanzler folgt, sollte auch dafür zahlen. Schade ist, daß es auch viele Unschuldige trifft, die

"Meiner Meinung nach ist in der Sache 'Einverleibung-Ost' so ungefähr jeder zu machende Fehler gemacht worden."

nichts gegen die Übermacht von „Bild" und Kohl machen konnten. „Brüder" richtet sich gegen alle die, die sich an uns und der Sache bereichern und ein ganzes Land ausbluten lassen, um noch reicher zu werden oder sich einen Platz in der Geschichte zu sichern. Das in dieser Situation nicht unbedingt eine Vereinigung in Kopf und Herz stattfindet, liegt klar auf der Hand, und ist bedauerlich. Wir spielen den Song nicht mehr, da ich zugeben muß, daß selbst unsere Freunde im Osten nicht unbedingt vor Begeisterung in Ohnmacht gefallen sind und doch etwas berührt, um nicht zu sagen angepißt waren... Es trifft halt die Falschen (Grüße nach Chemnitz/ Grünhaichen!).

Euer Debutalbum klingt schon sehr ausgereift, was darauf schließen läßt, daß Ihr bereits vorher in anderen Bands aktiv wart. In welchen?

Also keine Ahnung, wo wer gespielt hat. Ich jedenfalls bei Kommando K., Riot S., Rudeness 8 (sehr kurz) und Psycho Terror. Mobil bei Oi!Core und Daniel war eigentlich immer mit mir zusammen.

Im Gegensatz zu bekannten deutschen Oi!/Punk-Bands verzichtet Ihr auf sexistische und triviale Texte. Was ist Eurer Meinung nach der Grund für den Fußball-, Sauf- und Tittenboom?

Es kotzt mich an, so Scheiße wie diesen Dreckspunkmüll zu hören. Was für Assis! Warum das ankommt? Keine Ahnung, mir völlig unverständlich. Es scheint Leute zu geben, die sowas brauchen, ich nicht! Basta!

Wie seid Ihr zu Mad Butcher Records gekommen, ein Label, das für seine extrem unpolitische Haltung bekannt ist?

Der Michael von MBR hat nächtelang bei mir angerufen, um den Deal mit uns zu bekommen. Irgendwann war es dann soweit, daß ich nicht mehr konnte und ihm die Zusage gab. Aber bis heute habe ich es nicht (selten) bereut.

Wie denkt Ihr über den ständigen Vergleich mit Daily Terror, einer Band die jahrelang von links nach rechts tendierte?

SI!: Oh Gott, diese Frage... Ja, es nervt! Wir sind SI! und Terror ist Terror. Pedder und ich sind gute Freunde und daß die Bands sich auch ganz gut verstehen, ist Zufall. Es gibt keinen Grund Image mit DT oder den Onkelz zu vergleichen. Wir sind doch ganz anders als die. Hör' Dir doch mal die Bonustracks auf der CD an, ist das etwa Daily Terror? Und das Politische; ich halte mich sonst da raus (!). Also wer in den frühen 80ern Skin war (OK, nicht alle) der lief auch mal mit Rechten 'rum oder lallte im Suff ein müdes „Sieg Heil". Das wird wohl niemand verstehen, der nicht dabei war und es in dieser Zeit auch erlebt hat. Es gibt viele Beispiele in der Szene von Leuten, die von ganz rechts nach linksaußen schlichen, als das rechte Spektrum langsam unerträglich wurde. (Bevor Du fragst: Ich war seit '87 oder so SPD-Mitglied und bin im Januar '95 ausgetreten)

In vielen Ländern der Erde ist Krieg. Denkt Ihr, daß Krieg eine zu rechtfertigende Lösung für Probleme ist?

Manchmal!

Mit dem Song „Kommerz" prangert Ihr den Ausverkauf der deutschen Szene an. Würdet Ihr, wenn Ihr die gleiche Chance wie z.B. Onkelz bekommen würdet, sie ablehnen?

Du meinst also, die Leute zu belügen und uns selber zu verraten, die Vergangenheit leugnen und den Drogen zu huldigen? Kohle zu raffen, dumme Lieder zu singen und ins Solarium zu gehen? Ich glaube nein! Also um eins klarzustellen, wir spielen aus Überzeugung, nicht aus Profitgier. Wenn wir davon leben könnten, würde ich das auch tun, aber so wie die Onkelz ihre Fans melken, also so niemals!

Mit dem Song „SI!-Division" fordert Ihr Eure Hörer auf, so zu leben, wie Ihr es tut. Was heißt das genau, was ist die SI!-Division?

SI!-Division ist eine Art Split Image-Fan Club. Es geht darum, daß Leute, die an gleiche Werte und Ideale glauben, auch zusammengehören, egal wer sie sind oder woher sie kommen. Es ist eine lose und eigentlich kleine Gruppe von Fans und Freunden der Band, für die wir dieses Lied geschrieben haben. Für mich zählen im Leben neben Spaß und Party auch Ehre, Mut, Stolz und Freundschaft und zwar nicht diese weit verbreitete Suff-Kumpanei. Zum Bier saufen findet man immer einen, aber einen Freund nur selten! Wenn man ihn dann hat, hat man etwas wichtiges und kann darauf aufbauen. Also die Division ist zwar viel Spaß und so, aber auch ein

"Es gibt viele Beispiele in der Szene von Leuten, die von ganz rechts nach linksaußen schlichen, als das rechte Spektrum unerträglich wurde."

Halt, wenn man ihn braucht. Das geht halt nur im Kleinen und deshalb ist es kein richtiger Fanclub und man kann auch nicht eintreten, oder so. Wer sich mit dem Song identifiziert, und Lust hat, mit uns zu feiern, bitte, der soll's nicht lassen.

Ihr seid eine Deutschpunkband mit Oi!-Einschlag. Wo seht Ihr die Zukunft der deutschsprachigen Punkmusik.

Hinter uns!

Wenn Ihr nicht gerade Musik verbrecht, geht Ihr wohl anderen Tätigkeiten nach. Was macht Ihr beruflich?

Daniel ist Krankenpfleger. Mobil ist Tätowierer (Mammut Tattoo BI). Ich bin eigentlich Maler, pierce aber (Mammut Tattoo BI). Marco ist Schüler. Hartmut hat mal EDV gemacht, ist aber arbeitslos (und nicht schwul!!)

Was verbindest Du mit dem Begriff Heimat?

Bei mir ist das wohl etwas schwieriger, aber soviel: Auf Sizilien bin ich genauso zuhause wie in NRW. Paterno (I, CT) ist genau wie Delbrück (D, PB) Heimat, und ich habe viel was mich mit beiden Städten verbindet. Für mich ist Heimat die Straße, die Stadt, wo ich lebe und meine Erinnerungen wach sind, aber weniger eine Nation.

Du bist selbst Italiener. Fühlst Du Dich in Deutschland als Ausländer bzw. diskriminiert?

Als Kind schon, aber da ich ja nun doch mehr deutsch als italienisch aussehe und auch ganz gut deutsch spreche (nicht unbedingt schreibe!) fühle ich eigentlich nicht viel von der Diskriminierung. Es gibt „A"- und „B"-Ausländer und ich denke, daß ich wohl „A", also noch zu ertragen bin! (Vorsicht Ironie)

Famous last words?

Grüße an alle Hands, Friends and Fans! Cheers der Division!

Der Schlachter

Die aktuelle
Herbst/Winter- Collection
von

FRED PERRY

ist eingetroffen!

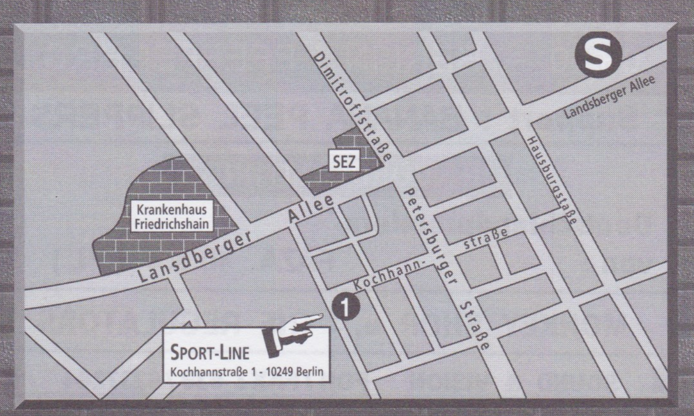
...Ausverkauf der Sommer-Collection...
...großes Londsdale-Angebot...



Dr. Martens ab 129,-DM
Alpha MA 1 ab 159,-DM

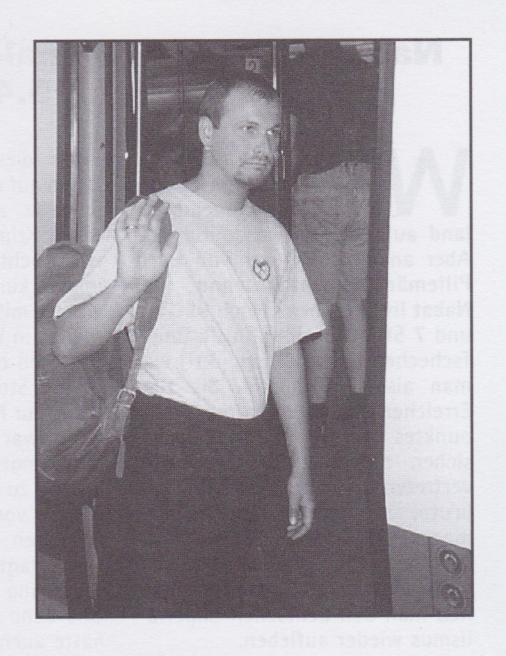
SPORT LINE

Der Sportshop in Berlins Mitte



Kochhannstraße 1 - 10249 Berlin
Telefon/Fax: 030/4 26 31 01
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 10.00 - 18.00 Uhr
ab September auch Sonnabend
10.00 - 14.00 Uhr

Rührt Oi!ch! Die Sportecke



Ab sofort in Eurem *Skin Up*: Eine Seite „Sport". Ich kenn' Euch doch: grad' mal wissen, wie man's schreibt, aber alle Aktivitäten auf dem Gebiet mit Augen (Mattscheibe), Hintern (Sofa) und Hals (Bierchen) abdecken. Ab jetzt wird das Hirn dazugeschaltet: viel Spaß beim Verfolgen meiner beliebten Bandwurmsätze!

Eins vorweg: wenn ich die Ecke allein gestalten soll, gibt's nur Fußball, und zwar von vorn bis zum Ende (also alle drei Halbzeiten). Eventuell hier und da einen eingestreuten Bericht über ausgestorbene oder seltene Sportarten. Man kennt das ja. Über eine Mitgestaltung Eurerseits ist die Freude natürlich meinerseite (und redaktionsseits)! Scheut Euch also nicht, mitzumachen. Die Skin Up-Setzerin ist legastheniegeprüft (Legasthenie wird mit h geschrieben, Schatz!-die Setzerin), sehr schwer sogar, und ich kann es kaum erwarten, spannende und unterhaltsame Berichte über Schummel-Schumis letzte Felge im Großen Preis von Carrera oder die Bilderreportage über die Sauhatz durch Knirlitz an der Knatter zu lesen. Bin gespannt, was da kommt.
Zunächst aber mal zum Fußball. Tja, man weiß gar nicht, wo man anfangen soll. Alle Ligen haben seit einiger Zeit wieder Betrieb, die Tabellen stehen natürlich noch Kopf, und ganz pfiffige Zeitgenossen sehen in ihnen sogar schon „Vorentscheidungen" und in den größten Pantoffelkickern „klare Meisterschaftsfavoriten". Das erspar' ich Euch mal, und lade insbesondere die, die zwar interessiert, aber nicht ganz so firm sind in den beiden Bundesligen, ein auf einen kleinen Streifzug durch diese, mit einem Ausblick, was evtl. die Saison an Höhepunkten vor, während und nach den Spielen zu bieten hat.

Ein Blick zuerst in die 1. Liga: Die drei Neulinge sind, überraschend eigentlich, gut gestartet. Über Sympathien laß' ich mich zu Beginn lieber nicht aus, aber die „Zecken" (so nennen sich sogar die Fans jedenfalls selber) wirbelten am Anfang gleich so los, daß sie zeitweilig die Tabellenführung übernahmen. Fortuna Düsseldorf rang gleich im ersten Spiel immmerhin auswärts bei meinen grün-weißen Helden von Werder Bremen ein Unentschieden mit in die Katakomben. Rostocks superjunge Truppe um Frank Pagelsdorf, den Ex-Trainer von („Eisern") Union Berlin, konnte auch mit zwei Siegen überzeugen. Übrigens sind mindestens sieben Spieler bei Hansa mit dem in unseren Kreisen beliebten Akkurathaarschnitt versehen - und von der Anhängerschaft Rostocks brauch' ich ja nicht groß erzählen. Und hier auch schon die „Tips für Touristen", wenn nämlich am 23.09. St. Pauli an die Ostsee reisen muß und in der Rückrunde am 23.03.'96 Hansa in Hamburg antritt. Das werden sicher Superspiele und mit Sicherheit gibt's auch interessante Begegnungen nach dem Schlußpfiff zwischen HRO-Viechern und Zecken. Nur soviel: Bisher stand jedes Spiel zwischen Hansa und Pauli meist schon in der ersten Halbzeit vor dem Abbruch.

HATS DU DAS „SKIN UP" ABONNIERT, LIEST DU, WAS AUF DEM PLATZ PASSIERT. WER HIER GEWINNT, UND DA VERLIERT, UND WER WEM WO DAS MAUL POLIERT!

Ansonsten wird im allgemeinen ja von einem Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen FC Bayern und der Dortmunder Borussia ausgegangen, wobei letztere zur Zeit wohl noch allerhand Sand in den Getrieben haben (über zwei magere Unentschieden mit 1:1 ging's bisher nicht hinaus), König Otto in Bayern aber schon mit Paukenschlägen zulangte. Mir blutet übrigens immer noch das Herz, wenn ich ihn im falschen Trikot auf der falschen Bank (mehr so'n Donnerbalken, weil da, außer ihm, nur Arschlöcher zu sehen sind!) sitzen sehe...
Meine Lieblinge hingegen dürfen sich mit einem holländischen (in Bremen! Ein Cholländer!!!) Trainer begnügen, und es bleibt abzuwarten, wie Spieler und Ostkurve damit klarkommen. Die Ostkurve kriegt übrigens jetzt Überdachung und Sitzplatzeinrichtung, ab übernächstem Jahr hört man also die Bremer besser. Aber ein Stück Flair geht auf jeden Fall flöten: als Bremer steht man einfach mit dem Becher Haake Beck bei Nieselregen und Wind von vorn in der Ostkurve. Punktum. Was soll's? Nochmal zurück zum Meisterschaftsanwärter: Eine gute Voraussage für Werder abzugeben, ist mir angesichts der Umstellung von einer Konter- und rush-and-go-Mannschaft zur wohl mittlerweile als „heilig" angesehenen Viererkettenkombination zu vage. Aber für Überraschungen waren wir ja bisher immer gut (und besser!). Aber auch obacht vor Borussia Mönchengladbach! So wie die zur Zeit spielen, ist da meiner Ansicht nach allerhand drin!

OB ZICKEBÄRTCHE, RASTALOCKE. BEIM „SKIN UP" ALL BEINANNERHOCKE!

Zur 2. Liga: So viele Ost-Mannschaften (Leipzig, Hertha, Chemnitz, Jena und Zwickau; die Dresdener ja leider und zur Schande des DFB nicht mehr); und wenn die alle so schön spielen wie zum Teil ihre Wappen aussehen, kann nichts mehr schiefgehen. Hertha und Leipzig haben ja schon 'nen guten Start erwischt. Besonders gespannt sein darf man natürlich auch auf das Zuschauerpotential und auf dessen Verhalten in der inoffiziellen Nachspielzeit. Die Meppener, für mich vor Beginn der Saison noch große Aufstiegskandidaten, haben sich selbst anscheinend „noch nicht gefunden", will sagen, den Start gut verkackt.
Wenn hingegen Bielefeld so weitermacht wie bisher, ist nach deren Aufstieg aus der Regionalliga West-Südwest die 2. Liga nur eine einjährige Durchlaufphase ins erste Oberhaus. Mir soll's nur recht sein. Auf jeden Fall wird's mit den „Zuschauern" (ein superbeschränktes Wort, gerade im Zusammenhang mit Bielefeldern!) noch eine Menge Spaß geben! Touristen-Tip: Arminia Bielefeld gegen Waldhof Mannheim am 16.05. Ein Tip für Touristen aus Hannover: Mundschutz nicht vergessen!

So, Schulz für heute, genug Sport gemacht. Eine Seite zu Beginn soll genügen. Schickt also munter Berichte von Spiel, Sport und 3. Halbzeit an die bekannte Adresse, und bis zum nächsten „Rührt Oi!ch" verbleibt

Ole

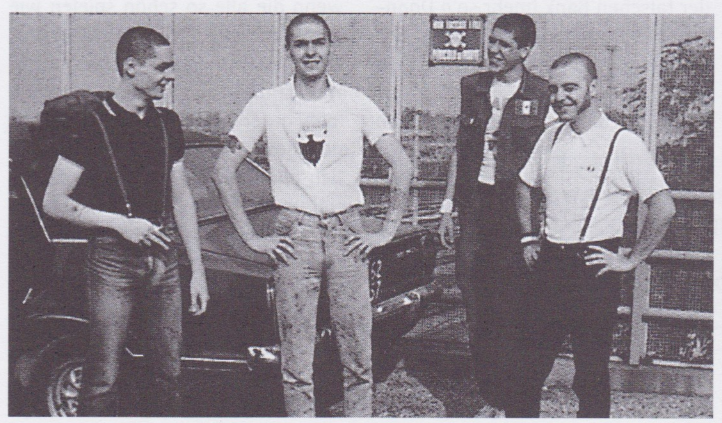
Die *Skin Up*-Redaktion möchte aus aktuellem Anlaß betonen, daß die meisten *Skin Up*-Werbeverse allein auf dem Mist irgendwelcher durchgeknallten Mainzeldroogs gewachsen sind.

Nabat, Klasse Kriminale, Ghetto 84
15.4. in Mailand

Wenn einer eine Reise tut, wie bescheuert muß man wohl sein, um nach Mailand auf ein Konzert zu fahren? Aber andererseits, wer von Euch Pillemännern hat schon mal Nabat live gesehen? Nach 950 km und 7 Stunden ohne Musik (auch Tschechen lieben Blaupunkt!) war man also in Mailand. Bis zum Erreichen des vereinbarten Treffpunktes war ich mir eigentlich sicher, meine Nation glaubhaft vertreten zu können, wurde aber brutal mit einem „Hallo, was machst Du denn hier?" auf hessisch empfangen. Zusammen mit vier angereisten Wiesbadenern ließ man den deutschen Imperialismus wieder aufleben.

Zum Konzert: Das ganze war ein Benefizgig zugunsten einer Frau, deren Mann von Faschisten (welch ein Wort) ermordet worden war. Dazu wurden drei schwere Kaliber aufgefahren: Ghetto 84, Klasse Kriminale und Nabat. Als Veranstaltungsort diente eine besetzte Fabrikhalle, die auch als autonomes Zentrum diente. War also alles streng unpolitisch, was die zum Kauf angebotenen Stalinsticker wohl auch erklärt. Etwa 1.200 fanden den Weg zu diesem Spektakel. Zur Musik: Den Anfang machten Ghetto 84, die mit ihrem Musikstil stark an frühe Blitz erinnern. Ein Stück dieser Band war ja auch schon auf dem „Oi! Against Silvio"-Sampler zu hören. Danach war Klasse Kriminale zu bewundern, die Haartracht in Bühnennähe wurde immer kürzer und Sänger Marco wußte mit nur zwei Worten die Menge in Wallung zu bringen. „Oi! Oi!" hieß es, und der Mob war am Toben. Stellt Euch vor, jeder der vorne zur Musik schubste und prügelte, war in der Lage, die Texte mitzusingen. Komisch, scheinen da alle so zu reden. Klasse Kriminale einmal vor heimischem Publikum zu sehen war schon genial und man fragte sich, ob Nabat die Stimmung noch steigern können.
Und dann kamen sie (mittlerweile hatte auch der letzte sein Plenum oder die VoKü verlassen). Alle ein wenig pummelig aber immer noch recht kurzhaarig (hätten aber auch keine andere Wahl). Das darauf folgende Feuerwerk läßt sich schlecht in Worte fassen. Sänger Steno brachte den anwesenden Pöbel zum Kochen. Lieder wie „La Bologna" oder „Skin et Punk" ließen das alte Unity-Feeling wieder aufflammen. Ärgern solltet ihr Euch, ihr Ignoranten! Nabat live, kraftvoll wie eine Ejakulation in Gesichtshöhe und eine Erfahrung so anhaltend wie eine HIV-Infektion. In diesem Sinne: No fascismo, no politica! Oi!

Der Schlachter



NABAT: So al dente waren sie noch bei der Aufnahme ihrer ersten Single



Engine 54, The Skatalites
Berlin Occupation

Und wieder mal war euer ergebener Erzähler, welcher ich bin, unterwegs. Diesmal sollten es die alten Skatalites selber sein, o meine kleinen Brüder, die ich sehen sollte und, als ob es noch nicht wie genug wäre, sollte da auch noch die gromige Banda Engine 54 spielen.
An einem total verregneten und kalten Spätsommerbastard kam ich, wie chauffiert von meinem Pe, an dem Mesto SO 36 an. Drinnen war da diese Menschenmenge, und ihr mögt mir glauben, o meine Brüder, daß ich wirklich froh darüber war, die ganzen Dewotschkas und Malitschiks zu sehen, dachte ich mir doch, daß bei soviel Volk mindestens zwei oder drei Leute dabei sein müßten, die ich kenne oder die mich kennenlernen wollen, was sich dann ja auch wie erfüllte. Nämlich waren das: Ines und ihr Droog aus Hamburg / Kiel, meine Droogs Thomas und Gunter aus Leipzig und gegen Ende sogar Filthy und Emma vom Skin Up wie höchstselbst.
Engine 54 fingen dann an den alten Reggae zu spielen. Das machten die so richtig schön und langsam und soulig und mit Sängerin und Sänger und allem, was wirklich ganz wunderbar klang. Die spielten diese Wetsches aus Jamaica, so Sachen wie: „Soon You'll Be Gone", „At The Cross", „Perfiedia" und ihre eigenen Wetsches, was alles machte, daß euer ergebener Erzähler gut tanzte.
Aber dann kamen die Skatalites und, o meine kleien Brüder, was da an wundervollen Klängen meinen Gulliver wie sprengen wollte, machte mich fast zu so etwas wie einem Wahnsinnigen. Irgendwie ging es so nicht nur mir, sondern der ganze Haufen Dewotschkas und Malitschiks ging völlig wie aus sich selbst, sobald einer der Tschellovecks auf der alten Bühne auch nur den kleinen Finger hob. Nathan Breedlove, der auch die Ansagen machte, Lester „Ska" Sterling und Sängerin Doreen Shaefer feuerten immer wieder wie an und Roland Alphonso (genial), Lloyd Knibbs (jaa) und Lloyd Brevett (wah) und die anderen machten dieses Konzert noch völlig zu dem ganz großen Erfolg. Kaum halte ich es für nötig, meine Brüder, zu erwähnen, daß meine Nogas schon nach kurzer Zeit nur noch wie Stümpfe waren und ich bei jedem Schritt wie au au au machen mußte. Lieder wie „Guns Of Navarone", „Phoenix City", „Ska Ba, By By By", Rocksteady wie „Don't Stay Away", „You're Wondering Now" und sogar Reggae wie dieses star Lied von Rico waren noch wie „durchzustehen".
Schade, daß das mir dann so kurz vorkam und nach dem Schütteln der Grabschkas der Skatalites und Bierpitschen und Govoriten war Schluß.

Jörg Dread

Revier Rebellen, Vexation, Flat Fred & The Brains u.a
24.6. im Jugendzentrum Herten

Herten, eine Stadt im auslaufenden Ruhrgebiet auf halbem Wege zum eher bäuerlich-katholischen Münsterland verfügt (ähnlich wie viele gleich unbedeutende Städte) über ein (zugegeben) malerisch gelegenes Jugendzentrum, welches am 24.06. zum Austragungsort eines SKAREGGAEPUNKOI!-Konzertes erhoben wurde.
Während des Aufbaus zeigten sich einige Musiker der Bands irritiert, weil unpolitische Nazis, teilweise aus dem Münsterland angereist (diese Leute vagabundieren im Ruhrgebiet aufgrund mentaler Heimatlosigkeit auf allen möglichen Konzerten umher), nicht unbedingt mit dem Antifastand korrespondierten. Nach dem Soundcheck fanden sich ca. 200 Konzertbesucher ein, um folgende Bands zu sehen: Mindmelt, Revier Rebellen, Lost Placebos, Vexation, Flat Fred and the Brains.
Während der Auftritt der ersten drei Bands reibungslos über die Bühne ging, traten bei Vexation erste Spannungen im Publikum auf. Nachdem Vexation erfolgreich ihr Set beenden konnten, eskalierte die Situation: Ein Punk lag am Boden, zehn Boneheads trampelten auf ihm 'rum! Sein Fehler war, daß er konstruktiv Kritik am „Oi! The Kühlschrank"-Fanzine äußerte und zu allem Überfluß noch ein „Destroy Rascism!" T-Shirt trug. Das war zuviel für die unpolitische Ehre der Fanzinemacher, die nebst Anhang nun den Kopf des Unverschämten mit einem Fußabtreter verwechselten.
Natürlich wurde der Vorfall hinterher als ganz persönliche, unpolitische Auseinandersetzung dargestellt - so ein Unsinn, aber symptomatisch für das „Kühlschrank"-Fanzine, denn man muß schon den Verstand einer Amöbe haben, um sich nach dem Besuch eines Wizo/Kassierer-Konzertes in einem Konzertbericht über die anwesenden „Zecken" zu beschweren.
Im gleichen Heft wird die Band Vexation als politisch links bezeichnet, da sie sich gegen Faschismus ausspricht. Unverständlich bleibt, wieso solche NPD-Ideologen mit der Oi!-Szene kokettieren, und nicht statt dessen beispielsweise auf einen Knackwurstabend in ihre Parteizentrale gehen.

Oberst Villa



The London Club Guide
An Update

Als Ergänzung zum Guide im letzten *Skin Up* hier die allerneuesten Neuerungen, was man so bei seinem London-Besuch untermehmen kann. Wie gesagt, ein Update, schaut also noch mal ins letzte Heft, was sich jetzt nicht geändert hat, gilt eben immer noch.

The Selecter in Roskilde

Eine Ska-Band ist bei den 140 Acts beim dänischen Roskilde-Festival neuerdings immer dabei: letztes Jahr die Specials, dieses Jahr The Selecter.
Um zwei Uhr nachts, während auf der Hauptbühne die Brit-Popper Blurr loslegten, fanden nur eingefleischte Ska-Fans den Weg zur Roten Bühne, auf der zuvor Downset oder Slootyz Groove gespielt hatten und tags darauf Biohazard auftreten sollten. Pauline Black ist Entertainerin, hüpfte, tanzte und wirbelte über die Bühne und riß das Publikum mit. Mit einem Hit nach dem anderen begeisterten The Selecter und brachten das Zelt zum Abtanzen. Als ihre Hits zur Neige gingen, griffen sie zu den anderen und coverten Madness.

Marc Metzler

The Toasters: Kein bißchen Horrorschau in Delitzsch

Da war ich, und da waren meine beiden Droogs, nämlich Thomas und Gunther. Wir waren in diesem Mesto, in dem, in dieser Notschi-einem total verregneten Spätsommerbastard, die Toasters spielen sollten.
Die Toasters sind eine von den Gruppas, die diesen modernen rockigen Ska spielen, und Ihr mögt vergessen haben, o meine kleinen Brüder, wie diese Gruppas waren, wo sich heute alles so skorri verändert und die Leute so schnell vergessen und auch nicht mehr so viel Zeitung gelesen wird. Dieser moderne rockige Ska nämlich, ist nicht eins von diesen Wetsches, die Euren ergebenen Erzähler wie bezumni zum Tanzen bringen. Aber da die Mitfahrgelegenheit günstig war, der Eintritt nicht so viel Deng kostete und sowieso nichts anderes los sein sollte, in dieser einsamen Notschi, bin ich eben mitgefahren. Als die Banda dann angefangen hatte, war da wirklich nichts, was mich von meinem Platz bewegen konnte. Immer wenn da doch mal so etwas wie ein brauchbares Lied durchschimmerte, und das war so schon nicht oft, o meine Brüder, haben die das mit der alten glubigen Raggaeinlage woe kaputt gemacht, was mich ganz razzdazz machte, und es machte mich zu einem feinen, lachenden Malitschik, das heißt ich war wirklich froh darüber, daß ich mein Wasserpfeifchen dabei hatte, so daß ich mir den Gulliver wie benebeln konnte. Dem armen alten Tommi hat's gefallen und er hat sich seine Nogas wie wund getanzt, so daß der ganze malenki Spaß doch nicht ganz umsonst war.



Aber dann hieß es: „Alsdann, o meine kleinen Brüder, lasset fahren dahin." und „Bettwärts ist jetzt rechtwärts" und da wir alle ein malenki bißchen i-aaahhh machten und Mond und Stern und Lampenschein unsere Backenzahnfüllungen vorzeigten, dauerte es, als ich dann endlich in meinem Bett lag, nicht mehr lange bis ich, zwar wie enttäuscht aber irgendwie zufrieden, meinen Paß gestempelt kriegte, meine Brüder, an der Grenze des Schlafs, und der gestreifte Schlagbaum sich hob, um mich durchzulassen.

Jörg Dread

Mittwochs

Bubble Gum
The Cellar Bar, 27 North Street, Romford, Essex
Eintritt £2.50 vor 23:00 Uhr
Mod und Soul & Live Bands

Spitfire
Marquee, Charing Cross Road
ab 22:30 Uhr
Jeden Mittwoch Mod und Indie Night. Vermutlich sehr trendiemäßig.

Donnerstags

100 Club
100 Oxford Street, U-Bahnhof Tottenham Court Road, Eintritt £6 für Mitglieder, £7 für andere, ab 20:30 Uhr
Ca. einmal im Monat spielt hier donnerstags eine Liveband (Soul, Mod oder Ska). Außerdem gibt es Mod Revival, Soul, Ska, New Wave und R & B vom Plattenteller.

Baby Love im George IV
114 Brixton Hill, Eintritt £2, 21:00 bis 23:00 Uhr
6ts Garage, Acid Jazz Groove und Funky Movers

Gaz's Rocking Blues im St. Moritz
Wardour Street, £3 cie 23:00 Uhr, dann £5
Ehemals im Gossips Club wird jetzt wöchentlich im St. Moritz Ska, Rocksteady und Reggae aufgelegt. Sehr klein, aber fein. Zu späterer Stunde wird es dann aber etwas funkig.

RB's Wine Bar
High Street, Ilford
Eintritt £2, 20:00 Uhr bis spät
6ts und Northern jeden letzten Donnerstag im Monat

Freitags

Sound Affects, Bull & Gate
389 Kentish Town Road, NW5, Eintritt £3 mit Flyer, £5 ohne
14-tägig

Sonnabends

100 Club, 6ts Nighter
Adresse siehe oben, Eintritt £7 für Mitglieder, £9 für andere, ab 1:30 Uhr
Einmal im Monat, normalerweise am 3. oder 4. Samstag, findet im 100 Club ein Soul-Allnighter statt. Der Sound ist etwas gewöhnungsbedürftig, da das Motto lautet: Je seltener desto besser. Auch die Leute sind gewöhnungsbedürftig und meistens so extrem wie die Musik.

Mousetrap Mod-Allnighter im Jackies
U-Bahnhof Finsbury Park, Eintritt £5, smarte Kleidung

Nighttrain im Rails
Euston Station, Bahnhofsvorplatz
14-tägig ab ca. 20:30 Uhr, Eintritt ca. £5
Nighttrain, ehemals im Russell Arms, ist auf der Suche nach einem neuen Pub/Club nachdem die Landlady mit sämtlichen Einnahmen durchgebrannt ist. Vorläufig findet es im Rails statt, bis ein besserer Veranstaltungsort gefunden wird.
Normalerweise gibt es eine Live-Modband, anschließend Ska, Soul, Mod Revival und R & B.

Sonntags

It' Reggae Time at Fagans, Fishmongers Arms
High Road, Wood Green, 3 Min. vom U-Bahnhof Wood Green, aus der Station raus, dann rechts abbiegen
20:00 bis 0:00 oder 1:00 Uhr, Eintritt £3, halber Preis mit Flyer vor 22:30 Uhr
14-tägig wird im Function Room Ska, Rocksteady und early Reggae aufgelegt. Viele nette Leute, keine Trendies und es gibt auch eine Tanzfläche. Einfach super! Hoffen wir, daß es im Wechsel mit der Skabar stattfinden wird, nicht als Konkurrenzveranstaltung.

Skabar im Lukas Arms
Grays Inn Road, U-Bahnhof Kings Cross, Tel. 0171-837 4340, Eintritt frei
Hier trifft sich die Londonder Skinheadszene nach einer kleinen Ausschreitung weiterhin zum sonntäglichen Biertrinken bei Ska. Da man nie so recht weiß, ob es stattfindet, am besten vorher anrufen. Es lohnt sich, wenn auch eine Tanzfläche wünschenswert wäre.

Agent oo7

6. Potsdamer Skafestival



Lieber Bier als Pillen Loveparade ist Scheiße

Konzertberichte bergen ein wirklich großes Problem in sich. Die Leute, die da waren, wissen halbwegs genau, was sich zugetragen und wie es ihnen gefallen hat. Sofern sie nicht, wie ich am zweiten Abend, so doll in den Plastebecher geguckt haben, daß sie irgendwann auf der Motorhaube eines Autos eingepennt sind. Denjenigen, die nicht da waren, kann man schwerlich erklären, wie die Musik denn so war. Versucht mal, nur so als Verdeutlichung Freunde, einem anderen den Unterschied zwischen zwei verschiedenen Blautönen zu erklären. Aber genug des Klagens.
Die Hauptattraktion am diesjährigen Skafestival war wohl die, daß es wieder unter freiem Himmel stattgefunden hat. Die nochmalige Zumutung, die beiden Abende im subtropisch aufgeheizten Saal verbringen zu müssen, hätte wahrscheinlich einige Leute vom Kommen abgehalten. Die zweite wirklich gelungene Überraschung war, daß man bis zum Schluß noch mindestens einen Stand finden konnte, an dem es tatsächlich Bier gab. Fein, fein, fein. Ach ja, und dann



spielten auch ein paar gar nicht üble Kapellen. Aber das soll auf Festivals ja des öfteren so sein. Scherz beiseite. Die Erlaubnis, draußen zu spielen, soll es nur unter relativ engen Auflagen gegeben haben, was die Einhaltung von Zeiten und somit die Begrenzung von Lärmbelästigung für die verehrten Anwohner betraf. Das hieß, daß die ersten Bands jeweils gegen 18 Uhr zu spielen begannen. Zumindest am ersten Abend hatten also die Regulators nicht die Chance, vor wirklich vollem Hause zu spielen. Viele Leute, die von entfernteren Flecken kamen, werden es einfach ncht geschafft haben, nach der Arbeit so früh vor Ort zu sein. Ich kam, nuß ich an dieser Stelle mal einräumen, zwar nur aus Berlin, aber unser Auto mußte an dem damals noch verhüllten doofen Reichstag vorbei. Fast zwei Stunden, sage ich euch. Wenn da nicht mindestens 200 Millionen Autos und Touristen unterwegs waren, will ich nicht mehr Karl Gustav heißen.
Zurück zum eigentlichen Geschehen. Nachdem die Regulators ihren Part hervorragend erfüllt hatten, folgte der Block, der meiner Meinung nach die eigentlichen Stimmungshöhepunkte des Abends bot. Mother's Pride und Bim Skala Bim spielten einen bunten Reigen durchgehend hübscher Melodeien, die allesamt den Wünschen der Leute vor der Bühne entsprochen haben müssen. Da tanzte nämlich so gut wie jeder. Guter Ska in einem Tempo, daß einem beim Tan-

Love Parade = Hate Parade



Nachdem an anderer Stelle schon ausgiebig über das letzte Potsdamer Skafest berichtet wurde, folgt nun ein Bericht über das attraktive Rahmenprogramm dazu: Die Love Parade.

Nachdem ich gerade mal Zeit hatte, in drei Stunden meinen Vollrausch auszuschlafen, wurde ich am Sonnabendgeweckt, um, wie viele andere auch, einen netten Ausflug in die Berliner Innenstadt zu machen. Ca. 70-80 Glatzköpfe brachen dann auf, um sich die Love Parade anzuschauen. Die erste S-Bahn in Richtung Berlin war nicht in der Lage uns mitzunehmen, da die Bahn schon gerammelt voll mit irgendwelchen Technoschnecken war. In der zweiten hatten wir dann einen Waggon für uns alleine, so daß wir uns ungestört auf die „Liebe" einstellen konnten. Leider weiß ich nicht mehr genau, was alles gesungen wurde. Aber es wurde alles ausgepackt, was es an Fußball-Proll-Sexismus-Chorälen so gibt.
Am Bahnhof Zoo angekommen, waren wir nicht mehr ganz so unter uns. Alles war vollgepackt mit Technos. Wir plünderten erstmal diverse Bier-Verkaufsstände. Nach einiger Zeit wurde uns allen klar: Dies war nicht unsere Veranstaltung!
Ich konnte einige handgreifliche Pöbeleien meiner Bewegungs-Mitglieder beobachten, die am Rande der Prozession abspielten. Aber bis auf liebevolle Empörung konnten wir keine Reaktionen erhoffen. Mutig zogen wir weiter, um uns der gegnerischen Übermacht von 250.000 Leuten zu stellen, aber leider gingen wir mit unseren 80 Leuten doch etwas unter. Das erforderte Kreativität, so daß wir alle begannen „Hate! Hate! Hate!-Parade!" zu brüllen, was uns immerhin eine Verstärkung von 50 Bullen einbrachte. Um unser sich liebendes Publikum vollends zu irritieren, skandierten wir „Skinheads raus!", gleich darauf das berühmte „Zicke-Zacke...!" und dann die alte Hymne „Auferstanden aus Ruinen..."
Mittlerweile hatten wir auch eine Plastikkiste voller Dosenbier organisiert, was die Stimmung steigen

zen nicht sofort das Telefongeld aus der Tasche fällt. Dolle Show. Den freitäglichen Hauptact, eine Band, die „The Specals" hieß, fand ich sehr umstritten. Nicht wegen der eventuell vollkommen veränderten Musik. Die guten alten 2Tone-Hits waren alle noch zu erkennen und so schön wie eh und jeh. War ja nicht so wie bei den Nutty Boys, die, als sie vor längerem hier auftraten, spitzenmäßig als die Ex-Madness angekündigt wurden und bezüglich ihrer Songs wohl so viel mit Madness zu tun gehabt haben sollen, wie ein Fischstäbchen mit der Nordsee. Nein. streitbar war nur der Umstand, daß von der Urbesetzung einige Nasen fehlten. Der Fakt, daß die Kapelle noch „Specials" heißt, ist dann wohl auch weniger ihrer Phantasielosigkeit geschuldet, als dem nicht ungeschickten Versuch, die Taler wieder rollen zu lassen. Da ich der totale antisystemundkommerzmäßige Underdog bin, schlurfte ich also mit den Specials im Hintergrund an den nächsten Bierstand.

Am Sonnabend ging ich dann erst zur Loveparade, die da so über den Kudamm walzte... Nein, nein, nein. Ganz anders. Der zweite Tag sollte, von der Bandliste her, eigentlich mein Tag werden. Daß das aber nicht passieren würde, war bereits am Freitag klar. Die Pioneers waren nicht da. Wegen vorheriger Auflösung, verlautete. Wirklich Schade. Aber daß dieser eigentliche Rudi-Tag dann auch praktisch so grausam begann, war echt furchtbar. Stellt euch vor. Ich mußte ein ganze halbe Stunde in der prallen Sonne vor einem Tante-Emma-Laden warten, um eine Handvoll Büchsen Biers zu ergattern, die wohliger temperiert waren, als mein Badewasser. Angesagt hatten sich die schweizerischen Ventilators, Intensified, Arthur Kay & The Originals und der Bruder von Mr. Desmond Dekker. Ich gebe zu, daß ich an diesem Tag sehr lange brauchte, um innerlich auf Tour zu kommen. Das gelang mir bei den beiden erstgenannten Bands dann aber doch ganz gut. Ich stand also bei Arthur Kay ohne Gnatz und Bockigkeit und konnte für mich befriedigt feststellen: Das ist mein Konzerthöhepukt! Jau. So geile Musik hatte ich das ganze Festival über nicht gehört. Menschen, Freunde, verehrt Arhur Kay & The Originals! Nicht nur, weil er bei den Last Resort den Baß zupfte. Weil er jetzt und heute gute Musik macht. Und weil er, wie im letzten Heft nachzulesen war, ein ganz passabler Kerl zu sein scheint. Schade nur, daß man bei ihm nicht so lax sagen kann: Geht unbedingt mal hin, wenn er bei euch um die Ecke spielt. Das wird leider so oft nicht der Fall sein.

Mr. Dekker und seine Begleiterin Dawn Penn (genau, die, welche mit den gruseligen Aswad letztes Jahr einen Riesensommerreggaehit hatte) entsprachen prinzipiell meinem Skapuritanerarschlochhorizont, kamen vom Stimmungspegel aber bei weitem nicht an Arthur Kay heran. Die allermeisten Leute waren da zwar anderer Meinung, aber manchmal kann ich ein ganz schöner Dickkopf sein. Den Abschluß des Tages bildete für viele der Nighter im Lindenpark. Habe ich auch mal kurz reingeschaut. Da ich aber erst im November Urlaub in den Tropen machen will, entfloh ich der echt souligen Hitze des mikromäßigen Veranstaltungsorts. Mann, da ist meine Küche zuhause ja größer. Was dann folgte, habe ich bereits erwähnt. Die Geschichte mit der Motorhaube.
Ich grüße Jana und Marcel aus Fürstenwalde, die saarländischen Leipziger und meine Mutti. Bis zum nächsten Sommer.

Text: Rudi Mint
Photos: Lord Helmchen

---

ließ, und uns zur Aufforderung an diverse Mädels zum Ausziehen verführte. Aber so viel Liebe wollten sie uns dann doch nicht geben...
Nach zwei Stunden Haß und Liebe zogen wir unter lauten Gesängen und stiller Duldung der Polizei (immerhin wurden nebenbei immer noch einige Pillenfresser wenig liebevoll malträtiert) wieder in Richtung Bahnhof Zoo, um dort in unserem Waggon ca. 15 festgehalten zu werden. Als die Cops in unseren Waggon einsteigen wollten, wurden sie durch liebevolles Zurückdrängen daran gehindert. Später erschienen weitere behelmte, grüne Männlein und Weiblein, woraufhin wir geschickt unsere unpolitische Politik zu ändern, um das Volk auf unsere Seite zu ziehen. Wir begannen, die Polizisten mit „Nazis raus!"-Rufen zu begrüßen. Nachdem wir dann doch einige Dimpelmosers in die Bahn gelassen hatten und auch ein Wiesbadener nicht mehr versuchte, ganz allein die Hundertschaft zu besiegen, machten wir durch „Wir wollen nach Potsdam!"-Rufe klar, wohin die Reise gehen sollte. Schließlich ließen sie den Zug dann doch noch abfahren.
Völlig unbeschadet überstanden eir so unseren kleinen Überfall auf Berlin und man sollte mal überlegen, ob so ein Straßenfest des Hasses mit 250.000 Skins nicht auch mal ganz lustig wäre.
Später in Potsdam gingen wir dann noch in dem sehr brauen Fluß gegenüber der S-Bahnstation schwimmen, den unser mutiger Wiesbadener (der die Bullen „wegklatschen" wollte) noch brauner machte, indem er seinen Kommentar zum Thema Liebe und Straßenfest abgab.
Wir sehen uns nächstes Jahr beim Skafest in Potsdam. Und vielleicht auch auf'm Ku-damm...

Die Rote Zecke

Der AusbOlter Nr. 1
(DIN A5, 32 Seiten, 2.- DM bei Ausboiter c/o Jan, Erikastr. 8, 66424 Homburg) Oi/ Ska-Zine. Erstlingswerk mit Berichten von zwei Barnstormer- und einem Terrorgruppekonzert, einem Bericht über die Butlers und einem Interview mit Boots & Braces. Abgerundet mit einigen Zine- und Plattenreviews ist dieses Heft schon ganz nett, legt aber hoffentlich mit der nächsten Ausgabe noch etwas zu.

Boot BOi!s Nr. 3
(DIN A5, 56 Seiten, ohne Preisangabe bei Boot BOi!s, Janickiego 5, 88100 Inowroclaw, Polen) Skin-Zine. Ein Heft, das sicherlich über einen interessanten Inhalt verfügt (u.a. Don Drummond, Toots and the Maytals, Cock Sparrer und Agnostic Front), aber aufgrund der sprachlichen Unterschiede zwischen polnisch und deutsch für mich leider unlesbar ist.

The Boozer Nr. 17
(DIN A5, 44 Seiten, 3.50 DM bei A. Kurzke, Hansaplatz 18, 38448 Wolfsburg) Ego-Zine. Heißahopsa, unter dem Berg der Zines sticht immer wieder der Boozer hervor. Diesmal dabei: Interviews unter anderem mit den Einsamen Stinktieren, Berichte von einer Tattoo-Convention und diversen Konzerten und natürlich viel eigener Meinung des Capos dieses Bläddles.

Dorfzyniker Nr. 1
(DIN A5, 28 Seiten, 1.50 DM bei René Grandjot, Habichthöhe 42, 74199 Untergruppenbach) Punk-Zine. Der Dorfzyniker bringt Berichte über ein NOFX-Konzert und die Einsamen Stinktiere. Einiges wird hoffentlich noch verbessert, für die Ausgabe Nr. 1 aber schon ganz nett.

F.D.J. Nr.2
(DIN A5, 32 Seiten, 2.50 DM bei F.D.J. Postfach 1432, 91104 Schwabach) Kommi-Zine. Ärgerlich, daß Fanzines immer wieder durch linksextremes Gewäsch versuchen, die Szene zu spalten. Ich halte mich ja für einen sehr toleranten Menschen, aber was hier an kommunistischer Agitation betrieben wird, übersteigt dann doch die Grenzen des guten Geschmacks. Einziger Lichtblick in diesem Sammelsurium marxistischer Propaganda ist das Interview mit Ultima Thule. Sieg Heil, Ihr Zecken!

Frösi Nr. 27
(DIN A5, 28 Seiten 1,50 DM bei Veit Spiegel, Lessingstr. 11, 18209 Bad Doberan) Fußballzine. Hier mal wieder das Neueste aus dem Hause Spiegel, bzw. Rostock. Mit dabei diesmal natürlich viele Spiel- und zwei Konzertberichte. Für hartgesottene Fans gibt's noch ein A4-Poster in der Mitte, das wegen fehlender Heftklammern leicht zu entfernen ist. Fazit: Im Kicker sind die Bilder schöner

Hullaballoo Nr. 14
(DIN A5, 60 Seiten, 2.- DM bei Tom Tonk, Stettinerstr. 15, 47269 Duisburg) Berichte über die Yeti Girls, Terrorgruppe, Hard Rock-Konzerte, etc. etc.. Alles zum totlachen komisch, stark vor allem das neueste Kapitel von Toms Punkrock-Fibel. Eines der besten Hefte in Deutschland und gehört in jede Sammlung.

Millwall Brick Nr. 1
(DIN A5, 24 Seiten, 1.50 DM bei Kroll, Postfach 1105, 56155 Bendorf) '69-Zine. Viele Berichte über alte Combos wie zum Beispiel the Rudies. 24 Seiten sind zwar noch etwas mager, aber das kann ja noch werden. Mit dem Skinhead-Girl-Fashion-Artikel haben sie sich wirklich ein schönes Ei ins Nest gelegt. Frauen die allerdings wissen wollen, ob sie „Nazischlampen" sind, finden hier die „Erkennungsmerkmale".

Muckefuck Nr. 4
(DIN A5, 52 Seiten, 1.- DM bei S & T Heinzig, Herderstr. 10, 15711 Königs Wusterhausen) Punk/ Skin-Zine. Schön gemacht und enthält wirklich interessante Interviews, z. B. mit Daily Terror und Terrorgruppe. Dazu gibt's noch Berichte von Konzerten und anderen Festivitäten, die mehr enthalten als das übliche Und-dann-haben-Kalle-und-ich-noch-mächtig-viel-Bier-gesoffen-Geschwätz. Also dieses Fanzine bekommt 7 von 10 Punkten.

Müll Nr. 12
(DIN A5, 32 Seiten, 2.- DM bei T. Krüger, Haberbitze 5, 53229 Bonn) Punk-Zine. Faszinierend sind zuert mal die Buchstaben, die stark an den Fußabdruck einer Filzlaus erinnern (Augenkiller rules!). Erkennbar sind eigentlich nur die Platten- und Fanzinekritiken und der Bericht über die Bonn-St. Augustin-Troisdorfer Band Impact. Zwei Mark sind für ein Interview aber einfach zu viel.

Niveau Nr. 19
(DIN A5, 32 Seiten, 1.- DM bei Niveau, K3, 26 68159 Mannheim) Fick-Zine. Zum Inhalt: Ficken, ficken und nochmals ficken. Danach kommt eine revolutionare Fickgeschichte, nach der erstmal wieder ein bißchen gefickt wird. Weiter geht's mit einer Playmobil-Foto-Love-Story, einem S/M-Interview, ficken und erneut ficken. Nachdem wilde Wogen der Lust den Leser beben lassen, wird er nochmals vom Stellungstest aufgewühlt. Anschließend ficken wir noch ein bißchen, kühlen unsere, nun schon rot glühenden, Geschlechtsteile durch etwas Tripper-Aufklärung, rasten jedoch nicht lange, sondern ficken fröhlich weiter. Zum Abschluß wird dann noch etwas gepoppt und gevögelt. Ach ja, fast hätte ich das Interview mit Plastic Bomb am Schluß vergessen. Also nach dieser Leck-türe muß ich erstmal f...

Our Own Way Nr. 3
(DIN A5, 18 Seiten, ohne Preisangabe bei F. Blencke, Grüner Weg 8, 23909 Ratzeburg) Ska-Zine. Endlich mal ein Zine, das die „deutsche Skaband Nr.1", No Sports, interviewt, qualitativ hochwertigere Combos kommen allerdings auch zu Wort. Abgeschmeckt wird das Ganze durch Platten- und Konzertkritiken. Alles in allem recht gut geschrieben, außerdem in einer Aufmachung, die es versteht, die Netzhaut nicht durch Minibuchstaben zu entzürnen.

Röhr Zu Nr. 8
(DIN A5, 80 Seiten, 3.50 DM bei T. Bachmann, Woldegkerstr. 30/ 310, 17033 Neubrandenburg) Punk-Zine. Realsatire pur gibt's im Erlebnisbericht über eine medizinisch-psychologische Untersuchung. Ansonsten bietet dieses Heft fast für jeden Geschmack etwas, vom Oi Polloi-Sonderteil über politische Artikel und Konzertberichte, bis hin zu den Interviews. Nicht schlecht Herr Specht.

Rude Nr.42
(DIN A5, 12 Seiten bei S.T. Publishing P.O. Box 12, Dunoon, Argyll. PA23 7BQ. Scotland) Englischer Info-Rundbrief. Was soll man zum Rude noch sagen? Weiß doch jeder, daß man hier regelmäßig die neuesten Nachrichten aus aller Welt erfährt. „Qualität statt Quantität" ist hier die Devise und das ist auch gut so. Lohnenswert für die, die nicht nur wissen wollen was um die Ecke läuft.

Sex & Saufen Nr.6
(DIN A5, 48 Seiten, 2.- DM bei Kerstin Kotkewitz, Binterimstr. 4, 40223 Düsseldorf) S & S-Zine. Hier ist der Titel Programm. Das Interview mit Broiler ist Klasse. Dann gibt es noch ein S.O.S.-Boten-Interview, Konzertberichte, Infos über Tattoos und ein Poster mit original Heftklammerpiercing. Ganz nett aber nicht die Welt.

Skin my Skin Nr. 3
(DIN A5, 68 Seiten, 3 US$ bei SMS Sub Entertainment No. 3, Jln.Benar, 86000 Kluang, Johor D.T., Malaysia) Enlischsprachiges Zine das hauptsächlich die malaysische Szene beleuchtet. Zu lesen gibt's Berichte von und Interviews mit verschiedenen Bands und einen Artikel, in dem der Autor seine Meinung zu Bands wie z.B. Biohazard kundtut.

Soberphobia Nr. 5
(DIN A4, 32 Seiten, 4 DM bei Soberphobia c/o Pavillon, Lister Meile 4, 30161 Hannover) Skin-zine. Außer einigen unqualifizierten Ausfällen über die Skinup-Redaktion und die Stute Vulkan, die neuesten Berichten zufolge gar keine Stute ist, enthält dieses Zine ein etwas langes Interview mit verschiedenen Zine-Machern, Bandberichte, z.B. mit Ska Trek und Konzertberichte. Das mit den Klammern, die das Heft zusammenhalten sollen, übst du aber bitte noch mal Britta, Versprochen?!

S.O.S.-Bote Nr. 31
(DIN A5, 36 Seiten, Gratis bei Scheffold & Pusch GdbR, Postfach 2211, 88012 Friedrichshafen) Mailorder-Zine. Konzerte, News, Reviews und hinten der große Kommerzkasten; interessant, interessant.

S.O.S.-Bote Nr. 32
(DIN A5, 44 Seiten, Gratis bei Scheffold & Pusch GdbR, Postfach 2211, 88012 Friedrichshafen) Mailorder-Zine. Eine Geschichte vom Ska-Festival in Potsdam, zwei Seiten News, Konzertdaten und Reviews, Aber der Hauptteil des Heftes befriedigt Euren Kaufrausch.

Stepping Bondage Nr. 1
(DIN A5, 32 Seiten 2.- DM bei Ralf Ballschmieter, Auf der Binde 30, 27313 Dörverden) Viele Interviews und Berichte füllen dieses Zine, das innen eitergelb und außen blaßblau gehalten ist. Gehört noch nicht zu den besten aber das kann ja noch werden. Tja, mehr gibt's dazu aber auch nich zu sagen.

Suburbia Nr. 5
(DIN A5, 68 Seiten, 3.50 DM bei R. Raffel, Sternenburgstr. 34, 53115 Bonn) Punk-Zine. Schön. Drinnen beschert man ein Interview mit Mr. Boozer, Texte zur Zeit, also alles in allem eigentlich eine riesige Flut von Buchstaben, die dem Leser angenehm über Stunden der Langeweile oder Einsamkeit hinweg helfen. Aber auch in größerer Runde weiß das Suburbia zu überzeugen. Gelungen!

A Way of Life Nr. 5
(DIN A5, 44 Seiten, 4.- US$ bei Ray B. 2857 Kuikele Pl., Honolulu, HI 96819 USA) Oi!/ Ska-Zine. News und Reviews, der Hauptteil dieses Zines besteht aber aus Interviews mit z.B. Braindance, Klasse Kriminale, Specials und The Bakesys. Die erstklassige Aufmachung und auch die exotische Herkunft (Hawaii) macht dieses Heft sehr interessant.

Parker

OX Nr. 20
(DIN A4, 96 Seiten mit CD, für DM 6,90 bei Joachim Hiller, PF 143445, 45264 Essen) Das Ox ist das beste Zine der Welt (neben dem *Skin Up*, versteht sich)! Ich liebe und vergöttere es! Wer sind eigentlich Zap, Trust oder sonstewas? Diese Lutscher sollen von mir aus doch alle kacken gehen! V.a. die Seite 24 im letzten Ox fand ich überragend. Druckt Ihr jetzt in jedem Heft unsere Titelseite ab? Wenn ja, dann bitte ohne diesen häßlichen Rand. Unendliche Huldigungen und Lobeshymnen seien Euch gewiß. Joachim, Du bist ein Gott! Über Dir steht nur noch ein Wesen, daß ich mehr liebe. Und das ist Euer Drucker. Nicht etwa, weil er das Ox immer noch auf diesem labbrigen Klopapier druckt, so daß man sich beim Lesen Klamotten und Pfoten einsaut, sondern weil der so ein oberpfiffiges Kerlchen ist.

Bronco Bullfrog Nr. 7
(DIN A4, 36 Seiten, für DM 5,- bei Mark M. Brown, Apartado de Correos 1474, 07800 Ibiza, Spanien) Nach langer Zeit erscheint endlich mal wieder ein Bronco Bullfrog. Nicht etwa, daß Mark zwischenzeitlich nur am Strand 'rumgelungert und Touristinnen angegraben hätte. Er betreibt ja jetzt auch noch ein Label und 'nen Mailorder. Außerdem bekommt er nach eigenen Aussagen noch 180 (!) Briefe die Woche (!!), die es zu beantworten gilt. Und nebenbei geht er noch ganz ordentlich arbeiten. Keine Ahnung, wie er das alles unter einen Pork Pie kriegt. Aber ich soll ja hier nicht über den Lebensstil des Herrn Brown schwadronieren, sondern sein letztes Druckerzeugnis begutachten: Mal abgesehen davon, daß ich das schon immer allerste Sahne fand, beruht das offensichtlich auf Gegenseitigkeit. Bei seiner Zine-Hitparade steht das Skin Up nämlich auf Platz 1. Natürlich gibt es wieder haufenweise Infos über Gott und die Welt, weil er sich ja sowieso mit Gott (weiß ich nicht genau), aber auf jeden Fall dem Rest der Welt (180 mal die Woche) schreibt. Ein superlanges Special über Roddy Moreno beantwortet alle Fragen, die Ihr Euch nie über diesen Herren zu fragen getraut habt. Zusätzlich kommen noch Short 'N' Curlies, IN-Citers, 4-Skins, The Mighty Mr. Men, Skapa undwasweissichnoch. Wer der englischen Sprache mächtig ist, für den ist der Bronco ein mächtiges Pflichtheft.

Plastic Bomb Nr. 11
(DIN A4, 116 Seiten mit CD, für DM 4,- & DM 3,- Porto bei Michael Will, Forststr. 71, 47055 Duisburg) Was das Bronco Bullfrog für die Skinheaden, ist die „Bombe" für die Punkuden. Nur daß die doofen Punker latürnich keiner außengeländischen Sprache mächtig sind (Punker sind eh' nicht mächtig!), und deswegen die Redaktion ihr Heft netterweise auf deutsch 'rausbringt. Naja, was heißt schon „deutsch"? Glaub' nicht, daß Ausdrücke wie „unten lecker bei packen" jemals Einzug in den Duden finden werden. Weil die Punkers auch mal dufte Mucke hören sollen, gibt's in der Ausgabe auch ein Interview mit Backblech. Sonst versteht man es geschickt, mit Urlauberlebnissen auf Kuba sein Heft zu füllen. Wartet mal, wenn wir unsere gnadenlose Reihe „Letzten Sommer am Baggersee" veröffentlichen. Dann läßt man doch noch gnädigerweise die eine oder andere Punkband zu Wort kommen. Und, lieber Frank, wegen dem Review vom Skin Up solltest Du mal aufpassen, daß da nicht einer von uns mal bei Dir lecker unten beipackt... und ganz fest zudrückt.

Variuos Artists Nr. 8
(DIN A4, 100 Seiten mit Single, für DM 5,- bei Michael Schneider, Postfach 330143, 51326 Leverkusen) Nachdem ich bis jetzt nur über Pflichtfachblätter für sonstewen schwadronieren durfte, gerate ich jetzt gehörig ins Schleudern, für wen dieser dicke Schinken so etwas darstellen könnte. Etwas Punk (Hass und sogar ein Business-Interview), etwas Hardcore und dann zum größten Teil Bands, die mir so mehr garnix sagen. Wenn Dir, ja Du, lieber Leser, wirst hier persönlich angesprochen, mit Bands wie Hiatus, Agathocles, T(h)ree oder Tristesse De La Lune etwas anfangen kannst, bist Du herzlich eingeladen, die nächste Ausgabe zu besprechen. Nicht vorenthalten möchte ich Euch den Verriß des Springenden Stiefels: „Ihr seit echt so arm und scheiße - das Heft gibt's nächstes mal zurück und ich erwähne es auch nur damit die

Motoretta Nr. 34
(Din A 4; 68 Seiten; 5,50 DM in ausgewählten Bahnhofsbuchhandlungen oder bei Motoretta, Postfach 101111, 45611 Recklinghausen) Ich Glückspilz! Als alter Scooterhase krieg' ich die „Motoretta" in die Hand gedrückt! Und entdecke beim ersten Durchblättern gleich einen alten Bekannten im Bericht über die Highlanders S.C.: den Dennis aus Bad Salzuflen. Der trug nämlich immer feinsten Zwirn, unter anderem einen (ich glaube) orangefarbenen Pulli mit Reißverschluß bis zur Brust, und eben dies Teil, wo man am Reißverschluß 'dran zupft (wasweißichwiedasheißt) war ein - stilisiertes Fischskelett! Schade, den Pulli hat er nun leider nicht an auf dem Bild. Als weiteren Inhalt vermag ich, bei der großen Schrift sogar leicht, zu erkennen: Berichte über „Runs" (wo man sich trifft), „Sounds" (was man an Musik so hört), den „Workshop" (wie man seinen Roller kaputtreparieren kann), einem „Dealerspecial" (wo man seinen Roller kauft) und mittenmang den „Teilemarkt" (14 Seiten!), Leserbriefe und Termine. Aber nix über den Pulli. Tscha.

Frösi Nr. 28
(Din A 5; 28 Seiten; 1,50 DM + Porto, oder, 1000 mal besser: 10 DM für 4 Hefte, nicht die gleichen, sondern im Abo, ihr Vollnacken, bei: Veit Spiegel, Lessingstr. 11, 18209 Bad Doberan) Gute Musik angemacht, ein Fläschchen Wein entkorkt, zurückgelehnt und dann mal lesen, was der Spiegel so schreibt! Der Veit Spiegel nämlich, und, wer weiß es noch nicht, der Veit schreibt gescheit! Hauptsächlich über Fußball und die Spiele des FC Hansa Rostock, der „Hoffnung Ost" in der 1. Liga (und das mit zur Zeit erfreulicherweise großem Erfolg!). Und dann noch in einer alles andere als langweiligen Art und Weise, so daß auch Leute, für die unser geliebtes Wochenendvergnügen ein Buch mit sieben Siegeln ist, ihren Spaß daran haben. Und wer dann immer noch nichts vom guten Kickes wissen will, liest in dieser Ausgabe Konzertberichte über die Skeptiker, das „Häschencamp Open Air" (u.a. mit Kassierer und Dimple Minds) und über Veranstaltungen zum Erhalt der Jugendzentren in Rostock sowie, absolute Höhepunkte, Berichte über Nacktbildkultur der DDR und, zwar wieder Fußball, aber auch Teil von DDR-Geschichte, über den Werdegang der Fußballmannschaft des FC Erzgebirge Aue. Spaß und Information - das Frösi ist nach wie vor ein Fanzine der Spitzenklasse!

Der Springende Stiefel Nr. 6
(DIN A 4; 58 Seiten; 4,- DM; bei: Michael G., Postfach 739; 4021 Linz, Austria) Wenn ich von 58 Seiten berichten kann, dann von 58 prallgefüllten derer. Um 'ne differenzierte Kritik abgeben zu können, bräuchte ich mehr Zeit (ich schreib' das nämlich deshalb, weil ich sie nicht hab' - merkste was?), deshalb die Kurzform:



Das Lay Out ist gut und macht das Lesen interessant, auch die Schriftgröße ist exakt so, wie's sein soll. Was mir bei den ersten Seiten durchlesen auffiel, ist, daß in den Interviews die Gruppen nicht mit den typischen Allerweltsfragen abgenervt werden, deren Antworten Gruppe wie Leser schon vor'm Fragestellen auswendig herbeten können. So erfährt man von bekannten wie unbekannten Bands gleichermaßen neues. Als Hauptfelder werden Ska, Oi! und Punk abgedeckt, es gibt aber in diesem Heft auch noch ein Rockabilly-Special. Endlich mal jemand, der gemerkt hat, daß das auch noch viele Leute anspricht (vergessen wir nicht, daß vielen jetzigen Ganzkopfrasierten irgendwann vor 6 bis 8 Jahren mal ein Horn abgefallen ist...)! Fanzine- und Plattenbesprechungen verstehen sich von selbst. Gefällt mir gut, das Teil (müßte auch bald ein neues 'rauskommen, ich halte nämlich die Frühling-Sommer-Ausgabe in den Händen!).

Stay Wild Nr. 3
(DIN A 4; 72 - gezählt, jedesmal 'ne andere Zahl bei...- Seiten; 2,50 DM bei: Abel Gebhardt; Ahrensburger Str. 164, 22045 Hamburg) „Fakten, Thesen, Punkrock", so der Slogan bei vorliegendem Heft. Ohne Ende Berichte, Bilder, Interviews über Stars und Sternchen der Straßenmusikantenszene. Wie kriegt man, mit 5 festen und relativ wenig „freien" (Oberkörpern?) Mitarbeitern, nur so viel geniale Interviews, Konzertberichte und andere Beiträge absurdester Art zusammen? Genial. Der Abräumer die Berichte über eine Kaffeefahrt (unabhängig voneinander von zwei Teilnehmern), der „Kneipenreport" sowie der Report vom Cock Sparrer-Gig in Bremen von Käpt'n Iglo, dem ollen Knobi. Wer also 2,50DM & 1,50DM für's Porto über hat, nicht wegwerfen! An Abel schicken!

Zyklon E Nr. 3
(DIN A 5; 32 Seiten; 1,-; bei: J. Eras, Andreasstr. 16, 99084 Erfurt) Das war knapp: gut, daß das „Skinheadmagazin", wie es betitelt wird, aus Erfurt, und nicht beispielsweise aus Bernsdorf kommt. Aber man will ja redaktionsseitig den Namen ändern, hab' ich irgendwo gehört, mal gucken. Zum Heft nun aber mal: das ist so'n richtiges Fanzine, wie sie auf Treffen, Konzerten etc. in allen Farben und Formen (stimmt nicht ganz, sind doch alle meistens DIN A5) zu Hunderten zu ergattern sind, von einem Cliquenmitglied für seine Clique und evtl. den ein oder anderen Interessierten getippt, gefaltet und vielleicht (hier nicht) geheftet. In diesem Fanzine lesen wir über z.B. Desmond Dekkers Auftritt in Berlin, Judge Dread in Dresden, Toy Dollz in Bamberg und finden Interviews mit Mother's Pride, PunkrOi!ber und Endstufe-Jens. Zu letzterem wäre anzumerken, daß man daraus hätte mehr machen können. Vor allem, wenn die Redaktion denkt, wie hier wohl der Fall, ein besonders „heißes Eisen" angefaßt zu haben. Vor und nach dem Interview steht nämlich, beinahe entschuldigend, daß der Leser sich ja nun ein „eigenes Bild von Endstufe" machen könne. Wenn er will, kann er das. Das kann er aber mit anderen Interviews von oder mit anderen Bands auch, nur da stehen solche Aufforderungen nicht drunter. Zum Redaktionsmitglied „Gott" noch ein kleiner Wink: „Legastheniker" schreibt man mit „ti-aitsch" (sprich das aber nicht so), nach dem Motto: Wer im Glashaus sitzt, der werfe den ersten Stein... Alles Klar? Prima.

Der Übersteiger Nr. 15
(DIN A 4; 38 Seiten; 1,50 DM bei: Übersteiger, Thadenstr. 94, 22767 Hamburg) Schon wieder in die Glückskiste gegriffen! St. Paulis „Kampf- und Spaßblatt" hab' ich herausgezogen. Klar, daß das kein objektives Review werden kann, wenn doch der FC St. Pauli mein alleralleraliebster Fußballverein ist. Also nur eine telegrammartige Übersicht: Szene Athletica Bilbao, Leonardo Manzi, Gedanken zum Thema Aufstieg, Berichte von Auswärtsspielen in Mainz und Frankfurt, sowie Fanzinebesprechungen, Plattenkritiken und Leserbriefe (dufte Dinger dabei!). Danke, Uli (Glückskiste...)!

Ole

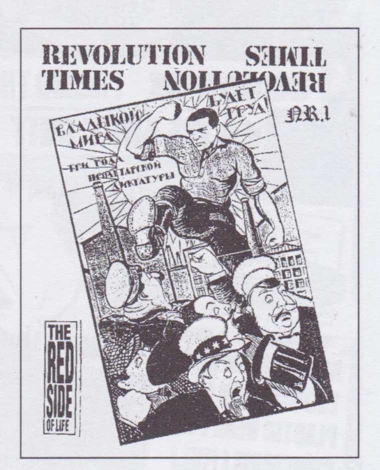
Leute wissen was Sache ist. Soll eh ein 'EX'- Faschoheft sein. Nicht umsonst ist ausgerechnet Scheiße braun, nicht wahr???"

Shanty Town Nr. 3
(DIN A4, 36 Seiten für 200 Peseten bei SHARP Madrid, Ap.Co. 19167, 28080 Madrid, Spanien) Für welche Gruppe Menschen dieses Haft ein Fachblatt darstellt, ist ganz einfach: S.H.A.R.P.-Unterstützer, die der spanischen Sprache mächtig sind. Die Szene da unten brummt und summt, was sich auch in diesem Druckerzeugnis niederschlägt. Da dürfen Artikel über Roddy Moreno, Oi Polloi, Angelic Upstarts oder Mano Negra natürlich nicht fehlen. Zum Titelphoto sage ich nur: Denn sie wissen nicht, was sie tun. Ansonsten eine gelungene Sache, der Herausgeber hat sich letztens schon bei uns persönlich vorgestellt, wo sogleich zarte amouröse Bande zwischen Neukölln und der iberischen Halbinsel geknüpft wurden.

Ich und mein Blutsauer Nr. 2
(DIN A5, 32 Seiten für DM 2,50 bei Rainer Sprehe, Münsterstr. 158, 44145 Dortmund) Das Fachblatt für Egozine-Fans. Wer Zines wie das Hullaballoo, The Boozer oder auch dem Corned Beef mag, kann sicher auch diesem Teil was abgewinnen. Allen gemein ist (obwohl die zu mir nicht allzu gemein sind), daß es sich um sehr persönliche gehaltene Zines mit sehr persönlichen Meinungen sind, die sich auch noch gut lesen lassen. Hier haben wir z.B. „der Welt längster Artikel über Skinheads, in dem nicht einmal das Wort 'Renee' vorkommt". Klasse ist auch der Bricht, wie Rainer sich als „Wachtturm"-Konkurrent vor einem Igitt-Laden postiert. Solche Zines sind allemal besser, als jene, wo die Band XY zum 1.000sten Mal mit Fragen konfrontiert und der Leser gelangweilt wird, wie: „seit Ihr auch alle geil tätowiert und geht Ihr zum Fußball? Was sind Oire musikalische Einflüsse?"

Revolution Times Nr. 1
(DIN A4-5, Seitenzahl je nach Sichtweise, bei Revolution Times, Postlagernd, 23501 Lübeck) Das Fachblatt für Redskins. Seit neun Monaten angekündigt, jetzt ist es da. Neuer Versuch, ein Heft von und für rote Socken zu produzieren. Auch wenn der Titel vom schwanzlutschenden Maximchen etwas vorbelastet ist, übernimmt man ihn, weil er einfach gut ist. Ansonsten steckt das Ganze noch etwas in den Kinderschuhen, für eine Nr. 1 auch nicht verwunderlich. Aber wenn Ihr schon nicht unpolitisch sein wollt, dann müßt ihr Euch doch nicht alle drei Sätze dafür entschuldigen, daß Ihr's nicht seit. Etwas mehr Selbstbewußtsein und Humor bitte! Interessant, daß ein Interview mit Kiezgesocks drin ist, die nicht gerade zu den Oberkommunisten zählen.

Der Übersteiger Nr. 16
(DIN A4, 40 SEiten, für DM 1,50 bei Der Übesteiger, Thadenstr. 94, 22767 Hamburg) Das Fachblatt für die erstklassigen St. Pauli-Fans und solche die es werden wollen. Nach dem Wiederaufstieg der Mannschaft mit den braunen Trikots befürchten nämlich besorgte Stimmen, daß zu viele Trittbrettfahrer als Mode-Fans sich ins Stadion mischen. Auch sonst beschäftigt man sich in dier Ausgabe stark mit den Sorgen und Nöten, die ein Dasein in der 1. Liga so mit sich bringt, ist dem Mythos Klaus Störtebecker auf der Spur und läßt sogar einen bekennenden BVB-Fan zu Wort kommen. Wo soll solch ein fanpolitischer Liberalismus enden? Vielleicht im nächsten Heft eine Sonderseite für HSV-Fans?



Filthy McGutenberg

Paul Williams: You're Wondering Now
A History Of The Specials
S.T. Publishing

Sollte euch in diesem Sommer schonmal schwarz-weiß vor Augen geworden sein, dann hatte das vielleicht nicht nur etwas mit den extremen Witterungsverhältnissen zu tun. Es könnte auch am Erscheinen dieses neuen Buchs über die Geschichte der Specials gelegen haben. Wenn auch das Wetter wenig mit dem coolen Image der Sonnenbrillenträger aus Coventry gemein hatte, so war diese Lektüre doch der angenehmste Lesestoff für kurzweilige Abende in der heimischen Badeanstalt.

Sicher werden Skeptiker unterkühlt eine Augenbraue heben und verächtlich bemerken, daß über die Specials schon mehr als ein paar Sätze in einschlägigen Gazetten geschrieben wurde. Aber ich verspreche euch: Was hier an Informationen, Anekdoten und Histörchen geboten wird, ist so unschlagbar wie der Sound jener legendären Urväter des 2 Tone.
Als Einstieg werden wir mit den einzelnen Bandmitgliedern und deren Werdegang vertraut gemacht. Sofort wird die Stärke dieses Buchs deutlich, weiß der Autor doch in vielen interessanten Details über die Entwicklung der diversen „Spezialisten" zu berichten. So erfahren wir, wie Jerry Dammers sich auf einer Aussteigerinsel bei John Lennon als Hippie verdingte, bis er die Schnauze voll davon hatte, die Felder, die alle in Form des Wortes LOVE angelegt waren, zu bestellen.
Lynval Golding, der in einem jamaikanischen Nest ohne Elektrizität auf die Welt kam, wurde in England heftig mit rassistischen Vorurteilen konfrontiert. Über Terry Hall wird erzählt, wie er von einer Mauer sprang, um sich den Arm zu brechen, und so der verhaßten Schule fernbleiben zu können. Roddy Radiation, der aus einer Musikerfamilie stammte, lernte früh so dynamische Klassiker wie „Y Viva España" zu intonieren und Rude Boy Neville Staples, der pünktlich um sechs Uhr im Bett zu sein hatte, riß aus und übernachtete mit Vorliebe auf Friedhöfen.
Zu dieser Schar exzentrischer junger Menschen gesellten sich Horace Panter und John Bradbury, der nicht nur ein Händchen fürs Schlagwerk, sondern auch für die schönen Künste hatte. Unter dem Namen Special A.K.A. tat man sich zusammen und dachte über ein Konzept nach, wie man eine neue Bewegung und den damit einhergehenden neuen Sound kreiren könnte. 2 Tone wurde geboren und der geistige Kopf des Projekts hieß Jerry Dammers. Die Specials machten sich auf den Weg, die Hitlisten zu erobern.
Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten, denn schon mit dem ersten Album schafften sie einen Neueinstieg auf Platz 7 der Albumcharts. Unter den Gratulanten der ersten Stunde waren so illustre Persönlichkeiten wie Elvis Costello und Paul McCartney. Formationen wie Madness konnten sich glücklich schätzen, als Vorband der neuen Stars auftreten zu dürfen. Doch mit dem Ruhm kamen auch Probleme. Unauthorisiertes Specials-Merchandising überflutete den schwarzen Markt, Suff und Frust über Anfeindungen durch National Front-Anhänger zermürbten den Elan der Band. Als Jerry Dammers vom aufgeregten Manager Rick Rogers aus dem Schlaf gerissen wurde und Rick ihm mitteilte, daß „Too Much Too Young" auf den ersten Platz der Charta geklettert war, drehte der sich um und schlief seelenruhig weiter. Während die Specials auf Tourneen durch die USA und Japan gefeiert wurden, kriselte es immer mehr unter den Bandmitgliedern. Als Terry Hall sich schlagkräftig gegen eine übereifrige Security zur Wehr setzte, war das für die Presse ein gefundenes Fressen und die jedem von uns nur allzu bekannten Reaktionen der Medien trugen nicht gerade zur Verbesserung des „Betriebsklimas" bei.
Das zweite Album „More Specials" ließ die Fans zwar alles andere als kalt, aber die differenzierte Mischung verschiedenenr Musikstile wurde von der Kritik oft als Muzak (Musik, die man in Fahrstühlen oder Supermärkten als Hintergrundgedudel einsetzt) belächelt. Ihr Riesenhit „Ghost Town", jener düster-geniale Ohrwurm über Arbeitslosigkeit, Öde und Gewaltbereitschaft, blieb drei Wochen lang die Nummer eins. Damals ahnte noch niemand, daß ihr größter Erfolg gleichzeitig der Abgesang auf die Specials-Ära werden sollte.

Im Oktober 1981 überraschten Terry Hall, Neville Staples und Lynval Golding die Öffentlichkeit mit der Tatsache, daß sie bei den Specials ausgestiegen waren, um Fun Boy Three zu gründen. Keines der Nachfolgeprojekte sollte jemals so erfolgreich sein wie die Specials.
Auch bei den Fun Boy Three kam bald der Knatsch, während The Special A.K.A., bestehend aus Jerry, Brad und Horace, u.a. unterstützt von Rhoda Dakkar (Ex-Bodysnatchers), mit „Nelson Mandela" noch einmal Musikgeschichte schrieben.
Neben genauen Recherchen über die einzelnen Nachfolgebands und versuchten Solokarrieren gibt der Autor auch im hinteren Teil des Buchs jede Menge Informationen aus dem Leben der epochemachenden Musikerpersönlichkeiten preis. Wir können nachlesen, daß die intelligente Schnodderschnauze Terry Hall als Kind sexuell mißbraucht wurde und wir leiden mit Lynval Golding, der immer wieder das Opfer rassistischer Übergriffe wurde. Als er nach einer Nazi-Attacke im Krankenhaus lag, veröffentlichte die ach so seriöse Zeitung The Sun in einem Artikel über den Angriff dessen Heimatadresse, sodaß Lynval bei seiner Entlassung aus der Klinik feststellen mußte, daß sein Haus inzwischen ausgeraubt worden war.
Gegen Ende wird im Kapitel „More Specials" über die Entstehung der derzeit nicht nur deutsche Bühnen heimsuchenden Revival-Band berichtet (da soll noch mal einer sagen, Tote tragen keine Karos) und über einen möglichen Wiedereinstieg von Terry Hall und Jerry Dammers spekuliert.

Eine übersichtliche Diskographie beschließt dieses Buch über eine Band, die nicht nur ein ganz neues Kapitel in der Musikgeschichte aufgeschlagen hat, sondern auch dem klassischen Ska und seinen Interpreten zu neuen Ehren verhalf.
Trotz soviel überschwenglichem Lob habe ich eine herbe Kritik an dem sonst gelungenen Machwerk. Schon nach einmaligem Lesen ist das Buch derartig zerfleddert, daß Risse und lose Seiten das Druckwerk völlig verunstalten. Eine unsterbliche Band wie die Specials hätte sicher eine bessere Qualität verdient. Darum meine Forderung: Macht den Buchbinder kalt!

Emma Steel

Punkkalender 1996
Incognito Records, Senefelder Str. 37a, 70176 Stuttgart
„Von Punks für Punks" stand irgendwo in dem chaotischen Druckwerk aus dem Hause Incognito. Ich bin keiner. Das habe ich spätestens an den Stellen gemerkt, bei denen ich mich in dem echt punkmäßigen Schnipseldesign des Kalenders verirrt habe. Aber das liegt wahrscheinlich an mir. Der Kalender ist ansonsten ein gar witzig anzuschauendes Ding, das garantiert auch nicht tonnenschwer irgendwelche Taschen ausbeult. Und ganz nebenbei hat man auch etwas Platz, sich einige kleine unbedeutende Nebensächlichkeiten einzuschreiben. (Ich dachte bis jetzt immer nur, daß Skins nicht schreiben könnten, und man eigentlich für die einen Kalender mit vielen bunten Bildern einrichten müßte. Vielleicht kommt Skins'n'Punks United ja daher?) Jedenfalls sind grob über den Daumen geschätzt alle Tage drin und ihr bekommt das Gerät für 6 plus 2 (Porto) Mark bei Incognito.

Rudi Mint

Glauco Mattoso
Skinhead – Letra Por Letra
Rotten Books
Eine grundsätzlich begrüßenswerte Angelegenheit, ein Buch mit Texten bekannter Oi!-Songs zu veröffentlichen. Statt eines Reviews drucken wir einfach den Brief ab, den wir an den Autor geschickt haben und auf den er uns bis jetzt noch nicht geantwortet hat:

Als ich sah, daß Du uns ein von Dir geschriebenes Buch geschickt hast, habe ich mich sehr gerfreut - zum Anfang. Aber als ich dann reinschaute habe ich mich doch sehr über deine Auswahl an Bands gewundert.
Als Du uns damals Deinen Szene-Report Brasilien geschickt hast, erwähntest Du, daß Du Mitbegründer von S.H.A.R.P.-Brasilien bist. Aber Bands wie Skrewdriver, No Remorse, Battlezone usw. stehen für fen miesesten Rassismus und weißes Herrenmenschen-Denken, was in unseren Augen nichts mit den Idealen der Skinheadbewegung zu tun hat, die entstanden ist unter dem Einfluß von Reggae-Musik, gespielt von Schwarzen, die von diesen Nazi-Wixern gehaßt werden. Und natürlich war der Grund, warum S.H.A.R.P. ins Leben gerufen wurde, genau die Existenz von solchen Arschlöchern. Warum machst Du dann Werbung für Leute, die für etwas stehen, was wir (und hoffentlich auch Du) hassen. Außerdem werden weder die Leute von No Remorse, Skrewdriver, noch von The Oppressed oder Simaryp besonders glücklich sein, daß sie in einem Buch mit Leuten abgedruckt werden, die sie hassen Ich bin gespannt auf Deine Antwort.

Filthy McNasty

ABWÄRTS
V8
Slime-Tonträger / Indigo
Das Tor des Monats! Abwärts ohne NDW-oder Metal-Scherze mit voller Bratze Punkrock. Haben mehr Power als 1980, einfach knorke! Du hast 30 Sekunden Zeit diese Platte zu kaufen bis zu Deiner Selbstzerstörung. (Prinzessin Leia)

ADZ
PIPER AT THE GATES OF DOWNEY
Bitzcore / Indigo
Ick gloob ick lüge! ADZ als „neue Adolescents", wie überall angepriesen, erweist sich als billige Verkaufsmasche. Außer ein paar Gastauftritten von Rikk Agnews Atze Frank ist Tony Montana nämlich der einzige aus der alten Garde und ohne Rikk Agnews einzigartigen Gitarrensound kann eh kein Adolescents-Feeling aufkommen. Ist aber halb so schlimm, da das Teil wirklich ein geiles Stück California-Punk'n'Roll ist, das den Etikettenschwindel eigentlich nicht nötig hätte. (Prinzessin Leia)

AMERICAN STANDARD
WONDERLAND
Lost & Found / SPV
Die 1986 in New York gegründeten American Standard schaffen es, einen für diese Stadt doch recht untypischen, melodischen Stil zu fabrizieren, der einem sofort ein Lächeln auf das Gesicht zaubert. Dieser Rerealease des Debüts der vier New Yorker ist ein absolutes Muß und genau das Richtige für warme Sommerabende. (HCM)

ANASTASIS
AUTUMN
Impact- Records / SPV
Deutsche Hippies, die versuchen Punks zu sein und krampfhaft den Jugendfreizeitheim-Touch abschütteln wollen. Ein bißchen Bad Religion hier, ein bißchen Bad Brains da, ein bißchen Scorpions dort: erbärmlich! Der Sänger ist dermaßen unbegabt, daß ich einige Songs nicht schmerzfrei durchhören konnte. Live erntet er sicherlich reichlich Obst und Gemüse. Schämen und Üben! (Prinzessin Leia)

ANTISOCIAL
BATTLE SCARRED SKINHEADS
Captain Oi! / One Stop Music
Das „Best Of" der Oi!-Legende aus Engelland. Mit dabei eine kurze Aufarbeitung der Bandhistorie. Geboten wird Oi! in Reinkultur, der selbst mich, auch wenn in Sachen Oi! nicht so bewandert, von vorne bis hinten überzeugt. Sollte meiner Meinung nach jede Glatze besitzen. (HCM)

BAD MANNERS
RETURN OF THE UGLY
Dojo Limited / One Stop Music
Woher sollte die CD-Auflage eines solchen 89er-Klasikers anders kommen, als aus dem Hause Dojo? Als Bonusbonbons zu den bewährten Album-Hits nehmen die Bloodvessel-Buben mit den 12"-Mixes von „Sally Brown" und „Skaville UK", dem Compilation Track „Baby Elephant Walk" und dem Rari „Rocksteady Breakfast" von der „Skinhead Love Affair"-LP in gewohnt geiler Manier den Mund ganz schön voll. Wer den Skahimmel mal wieder voller Geigen haben will, der lege „Since You've Gone Away" auf und freue sich des Lebens. Zurücklehnen und genießen oder skanken bis zum umfallen - it's up to you! (Emma gibt dem Bonanza-Pa die Kugel und tanzt lieber zum Bonanza Ska)

BITTER
BITTER
Lost & Found / SPV
Metallischer Boston-Hardcore mit Ex-Slapshot/Wargasm Mitgliedern von der innovationsarmen Sorte. Wer den Sound mag und sich an Wiederholungen nicht stört wird's vielleicht mögen. (Prinzessin Leia)

BRAINDANCE
BRAINIAC
Helen Of Oi! Rec. / Edition No Name
Alle, die dem Streetpunk der tougheren Töne skeptisch gegenüberstehen, werden mit dieser CD garantiert einer Gehirnwäsche unterzogen. Bei dem, was hier hart durch den Gehörgang huscht, stimmt einfach alles! Neben musikalischer Abwechslung (na ja, Balladen wie „Child" sind nicht ganz meine Ben Sherman-Kragenweite) bietet der Tonträger jede Menge Lebenshilfen, wie z.B. die Anregung zum Bankraub als neue Art der Kontoführung. Wem diese ausgeklügelte Oi!-Mucke zu kopflastig ist, der kann nur ein Hirni sein. (Emma EEG)

BURGER CONNECTION
JIN JIN
T'Bwana / Indigo
Packt die Blubber aus und stellt die Haschkekse auf den Tisch, denn hier kommt ein geballtes Piece Roots Reggae. Die karibischen Klänge aus dem Herzen des RuhrPOTts, angereichert mit Dub-Spielereien und Raggamuffin-Anklängen, sind wohl eher was für die beinharte Kifferfraktion. Da es auch unter den kurzhaarigen Menschen sehr viele gibt, die mit dem Wort Hanf nicht nur flauschige T-Shirt und stabile Seile verbinden, könnte sich die Scheibe in bestimmten Kreisen wachsender Beliebtheit erfreuen. Für mich eher viel Rauch um nichts. (Emma Pneumonia)

BURNING SPEAR
RASTA BUSINESS
Dèclic Communication / Semaphore
Wie der Titel schon andeutet, gehören Burning Spear zu den führenden Vertretern des Roots Reggae, einer Musikrichtung der nicht alle Ruden und Skinheaden mt voller Begeisterung anhängen. Da wird gerastat, gedredded und gejaht, daß man sich schon von ganz allein auf den Weg Back To Africa begeben möchte, bevor man dann vielleicht noch rechtzeitig feststellt, daß man da ja gar nicht herkommt. Sonst halte ich das einfach so ähnlich, wie viele meiner unpolitischen Kollegen beim Hören von Skrewdriver-Platten: Die Texte interessieren mich nicht, den Slang versteht eh' keiner! Ich achte nur auf die Musik. Und die zeichnet sich dadurch aus, daß noch richtig echte Bläser zum Tanz aufspielen. Im Gegensatz zu vielen „modernen" Reggaeproduktionen, wo die „Bläser" von quengelnden Tasteninstrumenten mehr schlecht als recht nachgepopelt werden. (Filthy McJah)

COMBAT SHOCK
HINEIN, HINDURCH UND DARÜBER HINAUS
Nasty Vinyl / SPV
Treibender deutscher Punkrock mit guten Texten zwischen Witz und Ernst. Lohnt sich auf jeden Fall. (Prinzessin Leia)

DEAD FUCKING LAST
PROUD TO BE
Epitaph / Semaphore
Ehemalige Hobbyband von Beastie Boy Ad Rock, der sie jetzt für Epitaph produziert. Klingt nach dem krachigen früh 80er Ostküsten-Punk, wie die Beastie Boys ihn damals halt auch spielten. Konsequente Melodievermeidung. (Prinzessin Leia)

DIE EINSAMEN STINKTIERE
GASSENHAUER
Impact Rec./ SPV
Was soll man zu einer Platte sagen, die man nur deshalb bespricht, weil kein anderer sie besprechen will? Beim zweiten Durchlauf der CD findet sich dennoch das eine oder andere Schmankerl. Der Vorteil der CD zeigt sich aber bei Titeln wie „FC St. Pauli" oder „Wikinger": Schnell das nächste Lied anwählen. (Parker)

DIE KELLOX
...UNTER SCHWEINEN
Nasty Vinyl / SPV
17 Skinheads im Fahrstuhl und Du stehst daneben... Einer ist zuviel!? Die Band! Die Cornflakes-Band von irgendwo singt Deutschpunk und manchmal auch in Englisch. Funpunk wie so viele andere Bands auch, verpoppt und vergleichbar. Sex, Bier und die tausend anderen spannenden Dinge des Lebens. Zum Schluß dachte ich, sie reißen alles noch mal raus, drehen das Ruder rum, wie es so schön beim Fußball heißt. (Wußte gar nicht, daß beim Fußball Ruder benutzt werden; FMcN) Doch es half alles nichts. „Solidarity" nur als fader Abklatsch des wirklich mitreißenden Songs von Angelic Upstarts. (The Seal)

DIE RUHRPOTTKANAKEN
SCHÜRBELN, BIS DER DACHSTUHL KNACKT!
Scumfuck Mucke
Die gesammelten Werke der Ruhrpottkanaken, angereichert mit einigen Neueinspielungen, wurden hier auf einen praktischen Silberling gebannt. Ohne lästiges Plattenwechseln und Umdrehen kann man sich so eine halbe Stunde dann mit den Problemen beschäftigen, von denen die Leute im Ruhrgebiet vorrangig gebeutelt werden. Da scheint sich nämlich alles nur um die Themen Sex und Saufen, bzw. deren Auswirkungen in Form von Kater, Liebes- oder Potenzproblemen zu drehen. Da ich der ruhrpöttlerischen Dialekte nicht so mächtig bin, vermute ich mal, daß der Begriff „Schürbeln" sich ebenfalls auf die Ausübung von einer dieser zwei Tätigkeiten bezieht. Oder vielleicht ist es ja auch die Kombination der beiden? (Sandler)

ENGINE 54
54/95
Heatwave Blacklabel / EFA
Wer bis jetzt auch nur den geringsten Zweifel daran verlauten ließ, daß Berlin die Ska-Metropole Deutschlands, wenn nicht sogar Europas ist, diesem ungläubigen und nichtswürdigem Wurm wird dieser Toträger einen nicht zu verkraftenden Schlag auf den Hinterkopf versetzen, der ihn zu nicht enden wollenden rhythmischen Schluckaufbewegungen im Takt der Musik zwingt. Aber auch diejenigen, die solch unerschütterlichen Weisheiten meinerseits überhaupt nicht anzweifeln und ähnlich wie unsereins auf Offbeat-Musik mit klassischen Sixties-Klänge schwören, deren Ohren und Augen werden hier allerbestens bedient. Hier gibt's keinen Uffta Ufftata-Offbeat der hastigen Sorte, sondern Reggae. Und zwar keinen Schlafmützen und Regen-und-Befruchtungs-Tanz-Rootsraggae, sondern Reggae, wie er Ende der 60er gespielt und von kurzhaarigen jungen Menschen gehört und geliebt wurde. Mögen einige Musiker dieser Kapelle teilweise auch noch so merkwürdige Haarzierden auf ihren Köpfen umhertragen. Es sei ihnen tausendmal verziehen! Denn die Musik, die von diesen Köpfen und den darunter hängenden Körpern veranstaltet wird, ist einfach hervorragend! Oder, um es mit dem kultigen Text auf der Backpage zu sagen: „Schaff Dich mal rein in den Reggae Beat auf dieser Scheibe." (Filthy McJohnny)

FLUCHTWEG
ARBEITSSCHEUE OSTLER
TollShock Records
Erfreulicherweise gibt es auch heute immer wieder Bands, die Punkrock machen, und das dann auch wirklich tun können, ohne HC-Bärtchen und Basecaps verstecken zu müssen. Die CD bietet sehr ger-

adlinige Musik mit deutschen Texten, mit denen im Ohr man nicht sofort an Barrikadenbauen und ähnliche revolutionäre Dinge denken muß. Widerborstigkeit und Frohsinn. Eine gute Kombination. Wirklich gute Stücke sind unter anderem „Trinkt Kerosin" und das rührende „Tequilamond". (Rudi Mint)

FUCK UPS
All Fucked Up
Knock Out Rec.

Da ich nur eine Vorabpressung ohne jegliche Information habe, war mir anfangs nicht so klar, ob diese 12" nun auf 33 oder 45 UpM abgespielt werden. Zum Glück stellt sich dann doch raus, daß 45 Umdrehungen aus dem anfänglichen Grunge-Desaster recht flotten Oi!-Punk machen, wie man ihn von Norwegens führender Oi!-Kapelle auch gefälligst erwarten kann. Wem die Single gefallen, wird auch mit dieser Mini-LP bestens bedient. (Sandler)

FUCK YOU CREW
Wottelego
Balls Records, Jarrestr. 24, 22303 Hamburg

Die Band kannte ich bis jetzt nur vom „Bands United"-Sampler, wo sie mit ihrem Song „Ska-A-Go-Go" einen gepflegten HC-Ska-Crossover hingelegt hatten. Dieser Song ist aber keineswegs repräsentativ für das musikalische Schaffen der Band. Das musikalische Grundgerüst besteht aus dem derzeit so beliebten Gemisch aus Hardcore, Metal und Hip Hop. Dazu gibt's dann noch ein paar Bläser. Dann wird gnadenlos in allen musikalischen Bereichen gewildert. Und dabei kommt dann auch oben erwähntes Skastück heraus. Der Rest ist für meine Ohren nicht so geeignet. (Sandler)

FUN REPUBLIC
Happy People & More Reality-TV
Fun Republic / Pork Pie / EFA

Wer weiter vorne im Heft die Seiten zum Bayerischen Ska gelesen hat, wird sich vielleicht wundern, warum Fun Republic dort nur am Rande erwähnt werden. Was nicht an uns, sondern eben an Fun Republic liegt, die sich als einzige Band außerstande sahen, uns mit irgendwelchen Informationen zu versehen. Vielleicht haben die das ja nicht nötig... Versuchen wir trotzdem ein objektives Urteil über diesen Toträger zu fällen, der dank dem Pork Pie-Importservice auch außerhalb Bayerns zu erwerben ist: Musikalisch beherrschen die Jungs ihr Handwerk. Allerdings tauchen schöne Reggaesongs („Out In The Dark" oder „Racist World") und ultraschnelle Stomper („Come A Little Closer") den Hörer in ein Wechselbad der Gefühle und lassen nur schwer eine Stimmung aufkommen.(Sandler)

IGNITE
Call On My Brothers
Conversion Rec. / Networksound Europe

Wie lange habe ich auf diesen Longplayer gewartet? Fast schon zu lange, aber das Warten hat sich gelohnt, denn diese Scheibe ist der absolute Melodieknaller, in der Tradition von Uniform Choice und Unity, um nur einige zu nennen. Hervorragendes musikalisches Arrangement, welches nicht im geringsten Langeweile aufkommen läßt, was durchaus auch an der gewaltigen Stimme eines Zoli Teglas liegt. Kleine Leckerbissen sind z.B. „50 And A Month", oder auch „You". Wenn ihr Freunde des California HCs seid, dann laßt Euch auf gar keinen Fall die derzeitige Europatour entgehen. Interview irgendwo im Heft. (HCM)

INTEGRITY
Systems Overload
Victory Europe / SPV

Ja, da ist er nun, der langersehnte nächste Longplayer der Hasser aus Amiland. Knallharte Produktion, die nur so vor Aggression strotzt. Klingt alles ein wenig reifer als die vorgehenden Veröffentlichungen. Das liegt wahrscheinlich auch ein wenig daran, daß Integrity eine gehörige Portion Metal in diese Scheibe mit einbringen. Dadurch wird das Ganze komplett abgerundet. Ein absolutes Muß. (HCM)

JIMBO TROUT AND THE FISH PEOPLE
Jimbo Trout And The Fish People
Twah! / EFA

„Fishy" sagt der Brite, wenn dem eingefleischten Fish and Chips-Esser etwas nicht schmeckt. Doch was einem hier auf Waschbrett, Harfe und anderen Gimmicks geboten wird, stinkt schon zum Himmel. Dieser grätenreiche Waterkant-Folk bringt auch gestandene Seebären schon bei Flaute zum Kotzen. Nie hören, nie anbieten! (Emma, Fisherman's Friend)

KILLING TIME
Brightside
Lost & Found / SPV

Über diesen Rerelease brauchen wir uns ja wohl kaum zu unterhalten, da eh jeder weiß, daß Killing Time zu eine der genialsten New York Hardcore-Bands gehörten. Aber für alle die, die sich seinerzeit noch im Strampelanzug befanden, hier nun das ganze noch mal als Wiederveröffentlichung. Und als kleinen Bonus noch dazu die '93er Veröffentlichung „Happy Hour". Entweder ihr habt die Erstpressung oder ihr müßt mit der CD vorlieb nehmen. (HCM)

KNOCKOUTS
Aixo No Es Un Joc
Al Leluja Rec. / Edition No Name

Ich hatte an anderer Stelle bereits erwähnt, wie beschissen mein Spanisch ist. Das ist aber bei dieser Band auch egal. Weil der Sound einfach glatt in die Beine geht. Vollkommen geiler Ska mit mehr als nur einer Prise Soul. Die Band scheint aus dem Scooterumfeld zu kommen. Zumindest wäre das den Coverfotos zu entnehmen. Aber meinetwegen könnten sie auch die Hauscombo der Bäckerinnung sein. Egal. Einen Thron für die Band! (Rudi Mint)

KUD IDIJOTI
Split '94
Incognito Records

Diese Band war mir bis dato völlig unbekannt, aber als ich unserem Balkan-Korrespondenten Radnik O. gegenüber erwähnte, bekam der gleich leuchtende Augen, zitternde Finger und geriet völlig ins Schwärmen. Wenn ihn nicht seine schon sprichwörtliche Faulheit davon abhalten sollte, müßte im nächsten Heft dann mehr über diese Band stehen. Denn seine Schwärmerei für Kud Idjoti (die er übrigens mit den Jungs von Direktori teilt) ist nur zu berechtigt. Die vier Kroaten legen ein Oi!-Punkrockbrett vom feinsten hin. Auf dieser CD sind ihre beiden LPs „Glupost Je Neunistiva" (1992) und „Mi Smo Ovdje Samo Zbog Para" (1990) fast komplett vertreten, so daß man sich über 70 Minuten an dieser gemischten Balkanplatte gütlich tun kann. Auf der dürfen auch einheimische Zutaten in Form einiger folkloristischer Ausflüge nicht fehlen. Wie gesagt, allererste Sahne! (Filthy McBros)

LAMBRETTAS
The Single Collection
Dojo / One Stop Music

Wer zum schönen Sommerwetter seinen Roller zur Spritztour aus der Garage holt, bleibt bei diesem kleinen, feinen Scheibchen garantiert in der richtigen musikalischen Spur. Mit den Sixties fest in allen Rückspiegeln läßt der Soundtrack jeden heimischen Baggersee in Windeseile zum Brighton Beach werden. Was gibt's da noch zu modsen? Jede Menge! (Emma Cortina)

MAD PARADE
This Is Live
Lost & Found / SPV

Bodenständiger Gute-Laune-Punk-Rock mit gelegentlichen Anklängen an Oi und Westküste, inklusive. gelungenem Stones-Cover. Ein wirklich gelungenes und empfehlenswertes Werk. (Prinzessin Leia)

MICHELE BARESI
Berlin & Pogo
Twah! / EFA

Weltmusik nennt man das wohl, wenn die musikalischen Einflüsse so reichhaltig sind, daß sie an die jüngsten Überschwemmungen im marokkanischen Atlas-Gebirge erinnern. Mit „Unter deutschen Dächern", einer Art Arab-Dub, wird man in der neuen Klangwelt willkommen geheißen. Kann ich mich mit der Musik schon schwer anfreunden, so verpassen mir die Texte doch allzu oft eine derbe Kopfnuß. Ob dieser Tonträger eine intellektuelle Herausforderung für Vielgereiste oder doch nur die geistige Wichse einer mittlerweile musikalisch verkommenen Chaoskombo ist, bleibt Eurem Urteil überlassen. (Emma Kasbah)

NEGU GORRIAK
Ideia Zabaldu
Esan Ozenki Records / Weserlabel / Indigo

Das neuste Machwerk der baskischen Kulturbotschafter und Politaktivisten Negu Gorriak. Ein schwindelerregender Crossover aus Metal, Hip-Hop, Latin, Ska und Reggae. Ich würde mich nicht wundern, wenn demnächst Negu Gorriak auf Fritz zu hören ist. Die baskischen Beastie Boys sind sie jetzt schon. (Prinzessin Leia)

NEW YORK SKA-JAZZ ENSEMBLE
New York Ska-Jazz Ensemble
Moon Ska NYC/ Pork Pie / EFA

Hinter diesem hochtrabenden Namen verbirgt sich so etwas wie die Supergroup des Ska aus dem Big Apple, bestehend aus Musikern solch erlauchter Musikervereinigungen wie den Skatalites, Scofflaws, Toasters und Hepcat. Und die spielen natürlich auch keinen New York-Ska, sondern (Ihr ahnt es schon?) Jamaican Jazz der guten alten Schule. Mit diesen 12 meist als Instrumentals dargebotenen Perlen erweisen sie ihre Referenz dem klassischen 60s Ska in einer sehr relaxt swingenden Variante. Wer also meint, daß Ska aus Amerikanien immer so lospoltert, wie es jetzt auch wohl die Toasters tun: Die können auch anders! Wenn sie nur wollen. Und hier wollten sie! Als kleiner Gag am Rande wird dann noch ein Song von Blechreiz gecovert. Wer rät, um welches Lied es sich handelt und uns als erster den richtigen Titel schreibt, bekommt die CD übrigens gratis von uns zugeschickt. (Filthy McHammer)

NOFX
I Heard They Suck Live!!
Fat Wreck Chords / SPV

Find' ich gar nicht. Auch wenn jetzt der eine oder andere verbohrte Mensch 'rummeckert, daß sowas nur Kommerzkacke für kleine Kinder ist. Mir gefällt nun mal die Musik ausnehmend gut. Basta! (Sandler)

OI POLLOI
Fight Back!
Campary Records, Friedrichstr. 110, 40217 Düsseldorf

Wiederveröffentlichung von teilweise fast zehn Jahr alten Aufnahmen, also aus einer Zeit, als diese schottischen Anarchos noch Oi! und nicht irgendwelchen Dröhn-

Quietsch-HC veranstaltet hat. Seite A stammt von einer '86er Split-LP mit A.O.A. Seite B von der „Skins 'N' Punx"-Split-LP bei Oi!-Records aus dem Jahr 1988 mit Klassikern wie „Boot Down The Door" oder „Never Give In". Derber, rauher Knüppel-Oi!, so richtig aus dem Herzen 'raus gespielt. Aber Achtung beim vorschnellen Mitgröhlen: Die Texte sind alles andere als unpolitisch. Aber sowas hat ja einen richtig Unpolitischen noch nie gestört. Oder? (Sandler)

PACK
PACK
Incognito Rec.

Wer auf wirklich frühen Punkrock der hausgemachten Art steht, sollte sich diese Wiederveröffentlichung auf jeden Fall zulegen. München-Punk von '77; '78. Wer die Platte noch nicht hat und nicht spätestens nach diesem Artikelchen auf dem Weg in den nächsten Plattenladen ist, ist ein Verlierer. Und ich, Freunde, habe diese Platte bereits. Punkmusik ohne Wenn und Aber. Punk, keine Kunst. (Rudi Mint)

PROFOUND EFFECT
LASHING OUT
Lost & Found / SPV

Ja also, was soll ich sagen? Da spielen als Leutchen von SFA, Yuppicide, Warzone, DIE 116 und Rejuvenate, und wenn man das so liest, könnte man annehmen, daß da ein recht geiler Sound 'rauskommt. Von meiner Warte aus weit gefehlt, denn mich haut diese Art von Krach gar nicht um. Um es kurz zu machen, die einzelnen Mitglieder sollen doch bitte bei ihren Stammbands bleiben, da ist wenigstens gewährleistet, daß der Stil gewahrt bleibt. Aber vielleicht kann ja jemand anders damit etwas anfangen. (HCM)

RANCID
... AND OUT COME THE WOLVES
Epitaph / Semaphore

Auch der bereits dritte Longplayer von Rancid weiß einerseits zu überzeugen und andererseits mit vorsichtigen „Neuerungen" zu überraschen. Teilweise sind sie etwas ruhiger geworden, dafür werden entspannte Ska-Elemente eingeflochten. Was, wie gesagt, eigentlich keine Neuerung darstellt, da sie ja eigentlich auch aus dieser Ecke, sprich: Operation Ivy, stammen. (Sandler)

RATOS DE PORAO
FEJOADA ACIDENTE?
Roadrunner / IRS

Wurde weiter vorne im Heft dem brasilianischen Oi! gehuldigt, so darf, als ausgleichende Gerechtigkeit, ein Lob in Richtung Punkrocker aus dem Land, das eher für seine musikalischen Exporte im Samba-Stil bekannt ist, nicht fehlen. Die Kellerratten gehören zu den ganz Großen der dortigen Szene. Kein Wunder, treiben sie doch schon seit 1981 ihr Unwesen, das sich u.a. in der Veröffentlichung von acht Alben niederschlägt. Das hier vorliegende ist wohl so etwas wie eine Huldigung ihrer musikalischen Vorbilder. Da wird nämlich nur gecovert, was das Zeugs hält: Saints, G.B.H., Cirkle Jerks, Stiff Little Fingers, Vibrators, Kennedys usw. Sogar den deutschen von Inferno setzt man ein Denkmal. Das Ganze machen sie auch recht gut und heftig, so daß ich mir wünschen würde, man bandeigenes Material zu hören. (Filthy McZuckerhut)

RAWSIDE
POLICE TERROR
Raw Records / We Bite / SPV

Polit-HC-Punk aus Coburg mit deutschen und englischen Texten. Obwohl sie musikalisch streckenweise durchaus zu gefallen verstehen, leidet die Gesamtbewertung doch stark unter dem holprigen Song-Writing (Reim Dir oder ich fress' Dir!). Ansonsten O.K.! (Prinzessin Leia)

REBELS
MISSPENT YOUTH
Knock Out Rec.

Nachdem Mosh vor ca. einem halben Jahr schon eine 7" dieser Vorläufer von Red Alert, Red London und Angelic Upstarts veröffentlicht hat, weilte er kürzlich noch einmal in Sunderland, um dort ganz tief im Stadtarchiv zu graben. Herausgekommen ist bei seinen archäologischen Forschungen so viel Material, daß es für einen ganzen Longplayer voll mit wunderschönen 70er Punkrockhymnen reicht. Ob der Plattentitel was über die schlechte Jugend von Kid & den Jungs aussagt, kann man nur ahnen. Vielleicht ja deswegen deren leicht debiles Verhalten. Auf jeden Fall erfährt man jetzt auch, woher der Bandname von Red Alert stammt. Schönes Ding. (Sandler)

RED ALERT
THE OI! SINGLES COLLECTION
Captain Oi! / One Stop Music

Wie der Name schon andeutet, lauscht man hier fast 80 Minuten lang den Single-Veröffentlichungen von Red Alert. Angefangen von ihrer ersten, auf 250 Exemplare limitierten „Third And Final", über „In Britain", „Take No Prisoners", „City Invasion" und „There's A Guitar Burning!" bis zur „Drinkin' With...". Aufgepeppt mit zwei nie veröffentlichten Songs. Wer die alle im Original hat, kann jetzt mit stolzgeschwellter Brust „Hier!" rufen. Auch wenn man bei der Masse von Band-Reunions inzwischen doch etwas skeptisch ist, ob die das wohl alle nur aus Lieber zur Musik tun, sind Red Alert da für mich über jeden Zweifel erhaben. Diese Band ist Streetrock pur und gehört zu den ganz großen. (Filthy McBroom-stick)

RESOLUTION
SEATTLE BROTHERHOOD
Lost & Found / SPV

Diese Mannschaft wird den SE-Puristen sicherlich unter den Namen Brotherhood bekannt sein. Der Stil der aus Seattle stammenden Band geht natürlich in die teils knüppelige, teils melodische SE-Ecke. Dieser Rerelease lohnt sich für alle diejenigen, die ein wenig HC-Geschichte aufarbeiten wollen. Sehr mächtig auch die Coverversion des Motörhead-Hammers „Ace of Spades". (HCM)

ROBERT
STEINE
Leprechaun / Fire Engine

Ich hasse es, wenn in einer Besprechung steht: „Diese Band paßt in keine Schublade." Nur trifft das in diesem Fall zu, wie sonst kaum irgendwo. Und das passiert dem Meister des Bands-in-Schubladen-packens. Versuchen wir es mal so: Musikalisch liegen sie irgendwo im Bereich Hardcore bis lauter Rock. Puuh, ging ja gerade noch mal gut. Was einen dann letztendlich in die völlige Verwirrung treibt, sind die deutschen Texte. Die liegen irgendwo zwischen Aggression, Intelligenz und Poesie. Die wollen erst mal verarbeitet werden. Kein leichter Stoff. (Filthy McOmei)

ROSE TATTOO
THE BEST OF ROSE TATTOO
Dojo Limited / One Stop Music

Neben Motörhead und AC/DC sind Rose Tattoo wahrscheinlich die einzige Hardrockband, die sich in Skinheadkreisen einer gewissen Popularität erfreuen dürfen. Was sicherlich nicht nur an der Spiegel-hochintellektuellen Texte berühmt. Aber schon wieder drang dieser zähschleimige Nebel aus meinem CD-Player, die Kerzen gingen auch wieder an... Zum Glück überkam mich diesmal keine Todessehnsucht, sondern nur unendliche Schwermut über diese grausame Vergewaltigung der deutschen Sprache.

Filthy's Shitparade

In der Flut von Tonträgern, die wir so zugeschickt bekommen, finden sich immer wieder Scheußlichkeiten, so schlecht, daß sie schon fast wieder gut sind. Anstatt die Künstler, die solche Machwerke verbrochen haben, mit Nichtachtung zu strafen, wühle ich tief im Redaktionsmülleimer, um Euch einige dieser Lowlights vorzustellen.

9 **VARIOUS ARTISTS: Bloodlines – The Seeds Of Rebellion (Century Media / SPV)** Das einzig erfreuliche an dieser CD ist der Preis. Die kostet nämlich nur DM 9,99. Die Musik stammt so von den Century Media-üblichen Bbands, also Death Metal und artverwandtes grausames Gebolze. Auch wenn The Business ebenfalls bei diesem Label sind, ist von denen auf dieser Compilation nix zu hören. Ist auch besser so.

8 **VERBAL ABUSE: Red, White & Violent (Century Media / SPV)** Die „Liga für die Rechte geschundener CDs" wird eine mächtige Flotte von Booten nach Dortmund schicken, um weitere Versuche zu stoppen, auf Silberlinge solch gräßliche Töne zu bannen.

7 **BOTTOM 12: Songs For The Disgruntled Postman (Nois-O-Lution / EFA)** Schlechter HC, der eigentlich nur bemerkenswert ist, weil hier das absolut nöligste, quäkendste und nervendsten Saxophon in der Geschichte der Blasmusik eingesetzt wird. Da ist nicht nur der Briefträger verstimmt.

6 **NICO: Live In Tokyo (Dojo Limoted / One Stop Music)** Diese Frau hat irgendwann in den Sechzigern mal mit einer Band namens Velvet Underground (wer?) musiziert, zu deren erster Platte Andy Warhol (wer?) das Cover mit einer Banane verzierte (wahrscheinlich, weil die Band von der Ost-Küste der USA stammt). Vor einigen Jahren ist Nico dann auf Ibiza tot vom Fahrrad gefallen. Die Anzahl von Skins, die sowas interessiert, kann man wahrscheinlich an der linken Hand von J.B. (Keyboarder von Blechreiz) abzählen. Da hat er nur vier Finger.

5 **JOHNNY THUNDERS: In Cold Blood / Hurt Me (Dojo Limited / One Stop Music)** „Solange Johnny Thunders lebt, solange bin ich ein Punk!" sangen vor rund zehn Jahren die Toten Hosen. Da sich besagter Johnny vor einiger Zeit nach einer Aufnahmesession mit den Hosen den Goldenen Schuß gesetzt hat, ist das mit den Hosen und dem Punk ja wohl auch gegessen. Ich muß gestehen, daß die Art von Punk, die der Herr Thunders auszuüben pflegte, nicht unbedingt so mein Ding ist. Während „In Cold Blood" noch stellenweise an Iggy Pop und ähnlichen Kram erinnert, und ich ja bekanntlich ein sehr toleranter Mensch bin, so daß ich mir das sogar noch geben kann, ist der „Barden klampfen am Lagerfeuer nerviges Zeugs"-Faktor auf der CD „Hurt Me" (welch gar treffilcher Titel!) unerträglich hoch. Sowas könnt Ihr Eurer kleinen Schwester schenken, wenn die auf Leonard Cohen steht.

4 **RED LORRY YELLOW LORRY: Smashed Hits (Dojo Limited / One Stop Music)** Diese Veröffentlichung soll wohl als Beweis dafür dienen, daß Dojo durchaus in der Lage sind, auch ziemlich schlechte Sachen 'rauszubringen. Kurz nach Einlegen der CD in meinen Player waberten Nebelschwaden aus dem Gerät, nichtvorhandene Kerzen entzündeten sich auf wundersame Weise und unendliche Schwermut, sogar Todessehnsucht, ergriff mich. Mit der linken Hand trocknete ich meine Tränen. Mit der rechten drückte ich in letzter Sekunde die Stoptaste.

3 **DER FLUCH: Für Immer (Dark Empire / SPV)** Hinter dem Fluch verbirgt sich niemand anderes als Deutscher W., besser als Frontmann von OHL bekannt, freute ich mich, diesen Tonträger zu genießen. Der Mensch ist ja für seine sensiblen und

2 **ENGLISH DOGS: To The End Of The Earth / Forward Into Battle (Step-1 / One Stop Music)** Der Nebel lichtet sich und macht einem Stroboskop-Gewitter platz, in dessem Licht unendlich lange Haare unendlich wild geschüttelt werden. Bäh! Hatten English Dogs so '83 mal die hervorragende Mini-LP „Mad Punx And English Dogs" und ein akzeptables Album im Stile von G.B.H. abgeliefert, so verabschiedeten sie sich danach, wie so viele Bands, in widerliche Metalgitarrenquitsch-Gefilde. Dieser Abstieg wird auf dieser CD dokumentiert.

1 **DEATH INFEKTION: Treibjagd (Fleisch Produkt, M. Kolwig, Schwarzmeerstr. 25, 10319 Berlin)** Wie Bandname und Veröffentlichungstitel schon andeuten, soll dieses „Demo-CD" ziemlich böse klingen. „Der Preiß ist heiß. Aus Schwarz wird Weiß. Aus Böse wird Gut. Du zahlst mit Deinem Blut." Sowas kann man sich nur auf einer volltrunkenen Fete geben, um die Leute zum Heimgang zu bewegen. Wenn die sich bis dahin nicht schon totgelacht haben.

Filthy McNasty

glatze von Sänger Angry Anderson liegt, sondern auch deren musikalische Qualitäten, wie diese Zusammenstellung recht eindrucksvoll unter Beweis stellt. Straighter, erdverbundener Rock 'N' Roll mit Melodie und Rhythmus. Wenn schon Hardrock, dann nur so! (Sandler)

RYKER'S
First Blood
Lost & Found / SPV

Der nächste Streich der Kasseler. Und wieder einmal ein unverwechselbarer Stil, der einem pure Gewalt in die Gehörgänge brät. Was soll man groß sagen? Die Ryker's gehören nun mal zu den besten HC-Bands Europas, was sie auch live unter Beweis stellen. Totaler Gehnachvorne-Core der ersten Sahne. Obwohl ich die Coverversion von Youth Of Todays „Together" nicht so für gelungen halte. Im nächsten Heft gibt's einen Artikel. (HCM)

SCHEINTOT
Scheintot
Impact Records / SPV

Koblenz, die Stadt am Zusammenfluß von Rhein und Mosel, hat weit mehr zu bieten, als Wein, Weib und Gesang, nämlich Bier, Scheintot und Gegröhle. Wer jetzt denkt, hier kommt wieder so eine von den schalen Stimmungskapellen, der irrt. Flotte Rhythmen, clevere Breaks, kraftvoller Chorgesang und angenehme, weil nicht klischeebehaftete Texte zeigen, daß die Jungs springlebendig sind. Bei diesem Sound wackelt der Kaiser auf dem Deutschen Eck und die Pogogemeinde läßt die Königsbacher-Kronenkorken scheppern. Kaufen! (Emma confluentia)

SCHLAFFKE & ZEP
Eleganz hat einen Namen
Impact Records / SPV

Langeweile aber auch! Da sind selbst Die Doofen da noch besser. Geschweige denn, daß Schlaffke 6 Co. auch nur im Entferntesten an Größen wie Reinhard Mey oder Gus Backus 'rankommen. Besser alten Muskel-Kram hören. (Filthy McSchnarch)

SCHLEIMKEIM
Mach Dich doch selbst kaputt!
Höhnie Records / SPV

Einfach nur Spitze! Was soll ich sonst noch zu Schleimkeim schreiben? Jeder kennt sie eh. Ein Teil der CD ist von einem Live-Gig in Karl-Marx-Stadt vom Dezember 1994. Mehr kann ich dazu nicht sagen, außer das man sie einfach nur besitzen muß. (The Seal)

SEX PISTOLS
Wanted - The Goodman Tapes
Dojo Limited / One Stop Music

Neben den wenigen „offiziellen" Veröffentlichungen der Pistols gibt es ja inzwischen eine unüberschaubare Flut von live / rare / unheard usw.usf. Veröffentlichungen dieser Band. Sammler werden natürlich auch hier gnadenlos zuschlagen, aber auch der „normale" Konsument bekommt hier nicht nur den 1000. Aufguß von „Anarchy In The UK" oder „Pretty Vacant", auch die eine oder andere Rarität wie „Here We Go Again". Immerhin hat für diese Veröffentlichung ihr ehemaliger Tontechniker Dave Goodman (nicht zu verwechseln mit Steve Goodman, Autor des Buches „England Belongs To Me") in seiner Tapesammlung gekramt. Das macht die Sache zwar nicht unbedingt zu einem Muß-Kauf, aber kann man. (Sandler)

SHAM 69
Kings & Queens
Dojo Limited / One Stop Music

Laut Booklet hört sich die Compilation mit Live- und Studioaufnahmen von '76 bis '78 am besten über Walkman in einem Zug von London nach Glasgow. Aber die S-Bahn von Neukölln nach Pankow tut's auch, denn Hits wie „Borstal Breakout", „Tell Us The Truth" oder „Harry Up Harry" können sich immer und überall hören lassen. Als Bonustracks bietet uns Jimmy Pursey „Bosnia", eine brisante Version von „Ulster Boy" und „Hey Little Rich Boy" Zum freundlichen Ausklang gibt's den Song „Reggae Giro" über die Härten des Schnorrerlebens. Wer sich scheibchenweise an den Spirit von Sham herantasten oder Erinnerungen auffrischen will, sollte sich unbedingt an diesem Silberling vergreifen. (Queen Emma)

SHAM 69
Soapy Water & Mr. Marmalade
9.PM Records / eastwest

Hart an den Rillen des 2. Sham-Albums „That's Life" werden auch hier in Songs und Spielszenen die Widrigkeiten des Alltagslebens durch das dunkelbraune Heißgetränk gezogen, das niemals eine Konkurrenz zu unserem heißgeliebten Kaltgetränk sein kann. Von Pornos, Suff, Drogen, Liebe, Kommerz und Fernsehen handeln die Lieder, die in altbewährter Manier von einem vierer Line-up ohne Schnickschnack und peinliches Moralisieren vorgetragen werden. Der Name Sham wird sicher höchste Erwartungen wecken, die schwer zu erfüllen sind. Wer diesem neuen Werk trotzdem eine Chance gibt, wird feststellen, daß es zwar nicht an die alten Klassiker rankommt, aber einige der Songs durchaus das Zeug haben, zu neuen Klassikern zu werden. (Emma Kaba)

SISTER GODDAMN
Folksongs Of The Spanish Inquisition
Bitzcore / Indigo

Als ich dieses schwuchtelige Cover zum ersten Mal sah, hätte ich nicht gedacht, daß sich hinter demselben durchaus hörbare Musik verbirgt. Der nimmermüde Tony „Adolescent" Montana und seine weiblichen und männlichen Mitstreiter/innen (Alta ey PC), teilweise als Jeff Dahl Musiker/innen (höhö) bekannt, machen hier (wen wundert's?) Jeff Dahl-mäßigen Punkrock, welcher sich nicht halb so verlebt anhört, wie die Gesichter auf dem Cover. (Prinzessin Leia)

SKAFERLATINE
En Chantier
Skaferlatine / Pork Pie / EFA

Ein guter Brie muß reifen, und damit sind wir bei dem, was dieser Band fehlt, nämlich die richtige musikalische Reife. Eine jener Skakombos, die wie Champignons nach einem warmen Regen massenhaft aus dem Boden schießen. Fällt nicht weiter auf, nicht unangenehm, aber eben auch nicht angenehm. Schade, denn die Jungs sind eine echt nette Truppe, aber als Skapelle eben noch ein bißchen grün hinter den Ohren. (Emma, la vache qui rit)

SKATALA
Un De Nou
Al-Leluia Rec. / Capità Swing

Der zweite Longplayer dieser Band wurde uns durch einen reitenden Boten von der iberischen Halbinsel überbracht. Soviel Spaß, wie wir mit dem Überbringer hatten, kann man auch bei der Musik erwarten, wenn man dem neueren Ska mit offenen Ohren gegenüber tritt. Aber nicht so lieblos 'runtergeknallter Neoska, sondern gutgespielt, pfiffige Melodien und der Sänger kann sogar singen. Neben einer sehr eigenwilligen Interpretation von „Isrealites" beschreitet die Band auch sonst manchmal wundersame Wege. Oder wie soll man sonst Ska mit Querflöten-Solo (Ian Skanderson rules!) bezeichnen. (Sandler)

SKELETAL FAMILY
Burning Oil/Futile Combat
Dojo / One Stop Music

In der Redaktion hatten mehrere Leute die Gelegenheit, sich die CD durch den Gehörgang zu jagen. Und komischerweise waren sich alle einig, daß diese Tortur ganz und gar nicht erbauend war. Wer auf Nina Hagen steht und sich diese Klänge noch abgedrehter gönnen möchte, der besorge sich diesen Silberling. (Rudi Mint)

SLAPSHOT
16 Valve Hate
Lost & Found/SPV

Na also, es geht doch noch! Nach der doch recht mittelmäßigen Scheibe „Unconciousness" jetzt wieder ein absolutes Hassbrett der Boston Berserker. Es scheint, als ob sich Choke und Konsorten wieder auf ihre Roots besonnen haben. Jedenfalls hört sich „16 Valve Hate" an, wie sich guter alter Hasscore der Kategorie Slapshot halt anzuhören hat: laut, aggressiv, gewalttätig, schnell. (HCM)

SOCIAL DISORDER
Goin' The Distance
Lost & Found / SPV

Noch ein L & F-Aufkauf diesmal von '92. Ich für meinen Teil habe genug von diesen ewig gleichklingenden metallischen NY-HC-Brei (gääähn!!!). (Prinzessin Leia)

STAGE BOTTLES
Corruption & Murder
Mad Butcher Rec. / Knock Out Rec.

Ich darf wieder eine Scheibe von Mad Butcher besprechen! Und bin des Lobes voll. Zuerst muß ich mich aber noch mal bei Split Image entschuldigen. Durch meinen neuen Job habe ich einige Sachen in Bezug auf Solidaritätszuschlag u.ä. zu berichtigen. Hoffentlich treffe ich Euch mal und dann kann ich Euch das noch mal persönlich sagen. Nun gut! Mad Butcher legt nur gute Sachen auf. Neben Evil Conduct und Funeral Dress nun auch die Stage Bottles. Ich bin ja beileibe nicht der Politheini Nummer 1, aber diese Platte ist sooo geil. Zwei Vocals, eine Frau und ein Mann, sowie ein Saxophon als Extra. Purer Oi! den jeder hören muß! Textlich eine Mischung aus Way Of Life und Politik. Darunter auch das umstrittene Lied „Dead But Not Forgiven" zum Thema Ian Stuart. (The Seal)

STIFF LITTLE FINGERS
Flags & Emblems
Dojo Limited / One Stop Music

Hier nun das Album, mit dem die Belfaster Band nach langen Jahren der Stille und Einkehr ihr Comeback einläutete, als CD. Obwohl die Scheibe damals in vielen Fanzinereviews gut wegkam, konnte ich für diesen Tonträger noch nie guten Gewissens Flagge zeigen. Trotz schöner Chorgesänge, die stellenweise an die alten Hymnen anknüpfen, wird hier reichlich in der Schweinerock-Kiste gekramt, was den Songs eindeutig den Wind aus den Segeln nimmt. Auch diverse Folk-Anleihen bringen die Kombo auf keinen überzeugenden Kurs. (Emma Blaubär)

TAPSI TURTLES
Get Off
Big Easy / Indigo

Eigentlich ist der Begriff Folkrock für mich immer Grund genug, einen großen Bogen um einen kleinen Silberling zu machen. Auch beim zweiten Album der deutschen Schildkröten gibt es was zu unken. Trotz einiger enrgiegeladener Passagen der irisch-schottischen Mischung mit modernen Untertönen sorgen merkwürdig plazierte Breaks immer wieder für einen Wermuthstropfen im Tullamore Dew. Zwar wird bei meinem absoluten Lieblingssong der Equals, dem aus Eddy Grants Feder stammenden „Police On My Back", nicht so viel gepanscht, aber ich bevor-

Jetzt geht´s los...wir lassen die Korken knallen !!!

! 5 JAHRE !

WALZWERK

Auf diesem Weg wollen wir uns ganz herzlich bei all unseren Kunden, aber auch bei unseren Lieferanten,Partnern und all den vielen anderen Leuten bedanken, die uns in der ganzen Zeit irgendwie unterstützt haben.
Ganz besonderer Dank natürlich aber vor allem an die vielen Besteller die uns jetzt auch in Irland die Treue halten !!!

Ab 1.9.95 gibts einen extra Jubiläumskatalog mit Massenweise, und nicht zu schlagenden Sonderangeboten !!!!

Singles ab 3,95 DM !!!!

LP´s ab 9,95 DM !!!!

CD´s ab 14,95 DM !!!!

Häufenweise einmalige Angebote, wieder - Riesen-Neuheitenliste,

!!! wer zu spät kommt den bestraft der Geldbeutel !!!

Z.B. - BLANC ESTOC Debut LP/CD - " Musik für Froinde " - Startangebot !!!
ULTIMA THULE - "Once upon a time" zum Sonderpreis !
Neue Splitsingle von MATA RATOS und GAROTOS PODRES zur Tour !,
Start der HELEN OF OI - CD Serie - mit BRAINDANCE und OXYMORON !!!!

Bestellt jetzt die neue Liste gegen 2,- in Briefmarken

WALZWERK - BALLINCLOGHER - LIXNAW - CO. KERRY / IRLAND
Tel / Fax : 00353/ 66-32088

oder : WALZWERK - Postfach 1341 - D / 74643 Künzelsau

zuge immer noch den originalen Stoff. Lieber ein gutes Gläschen fürs Bläschen als ein Tonträger, bei dem auf jeden Fall ein schaler Nachgeschmack bleibt. (Emma Schluckspecht)

THE BEATBUSTERS
COOL & DEADLY
Universe Productions

Auch wenn diese holländische Band in Deutschland noch recht unbekannt ist, wage ich mal die kühne Vorhersage, daß sich das recht schnell ändern wird. Weil die nämlich die Art von Ska machen, dem selbst die nicht völlig verbohrten Puristen etwas abgewinnen können (die anderen sowieso). Wenn deren Liveshow auch nur ansatzweise das hält, was dieser Tonträger verspricht, dann wird diese Band nicht unerheblich dazu beitragen, daß wir einen heißen Herbst bekommen. (Sandler)

THE BOOZE BOYS
NEW YORK, PARIS.. WATFORD!
Step 1 / One Stop Music

Eine Band, von der ich noch nie was gehört habe. Und der akustische Aspekt bringt mir auch nicht allzuviel. Ich glaube das geht in die Richtung Oi-Punk oder so ähnlich. Das einzige lustige ist, daß der fünfte Song „OI! Lizzy" komplett, aus welchen Gründen auch immer, von der CD zensiert wurde, ist aber kein Grund sich das Ding zuzulegen. (HCM)

THE DARK
THE BEST OF
Captain Oi! / One Stop Music

Für ihre Version von „Hawaii Five 0" liebe ich die Band. Für ihre anderen Titel auch. Alte Punksachen von der Sorte, daß ich mit einem Tränchen im Augenwinkelchen an früher denken muß. Aufnahmen aus den Endsiebzigern und von Anfang der Achtziger. Eins, zwei, drei Akkorde und ab die Post. Kaufen. (Rudi Mint)

THE FITS
THE FITS PUNK COLLECTION
Captain Oi! / One Stop Music

Wer oder was sind The Fits? Nie was von gehört. Und die Mucke: gewöhnlicher Durschnittspunk, der einen nicht vom Hocker haut. Die Zeiten sind wohl vorbei, muß man nicht unbedingt haben. (HCM)

THE JOYKILLER
THE JOYKILLER
Epitaph / Semaphore

Die Spaßverderber produzieren Klänge, die ungewohnt harte für ein Pferd aus dem Hause Epitaph klingen. Latürnich gibt's auch hier schöne, melodische Chorgesänge, aber die Gitarren klingen doch um einiges härter und verzerrter, als daß man ihnen nachsagen könnte, daß es sich um den x-ten NOFX-Clone handeln würde. Die können mir kein bißchen den Spaß verderben. Im Gegenteil. (Sandler)

THE JUMPIN'LANDMINES
NOBODY'S GONNA LISTEN TO YOU
Helen Of Oi! / Edition No Name

Eine weitere Veröffentlichung, die das Label in den Oi!Punk-Himmel befördern dürfte. Neun Punkknaller, die das Leben schöner machen. Keine Schnörkel. Sehr traditionell. Und echt gut. (Rudi Mint)

THE METEORS
LIVE, LEARY AND FUCKING LOUD!
Dojo / One Stop Music

Wer es bis jetzt versäumt hat, die Heroen des Psychobilly live zu sehen, wird bei dieser Live-CD auf alle Fälle auf seine Kosten kommen. Denn mit 21 Tracks und Stücken wie „Wild Thing" oder „Wreckin' Crew", die immer wieder aufs Neue überzeugen, sollte auch diese Scheibe in keinem Regal fehlen. (Tetzlaff)

THE PIETASTERS
OOLOOLOO
Moon Ska NYC / Pork Pie / Efa

DBeim Hören des ersten Stückes war ich angenehm überrascht: Endlich mal nicht dieses Amiturboskagehechel. Dachte ich! Denn schon Track No. 2 bescherte mir genau das. So wechseln sich auf diesem Toträger Licht und Schatten mit schöner Regelmäßigkeit ab. (Sandler)

THE PIG MUST DIE
DIE ZEIT IST GEKOMMEN
Impact Records / SPV

Die Platte zum Spiel! Zum Spiel? Jawoll. Bei der LP, CD-Konsumenten sind in diesem Falle die dummen, gibt's das „Chaostage"-Spiel. So'ne Art Monopoly für Chaostag-Strategen. Mit Punks, Skins und Bullenautos zum Ausschneiden zwecks Häuser besetzen, Steine schmeißen, Bier saufen, verhaftet werden usw. Ganz, wie im richtigen Leben. Die Anschaffung für lange Winterabende, wo man schon mal für nächsten August üben kann... „Nebenbei" kann man noch den neuen Klänge der schweinischen Punkrocker lauschen, über die ja anläßlich ihres ersten Albums das Gerücht kursierte, daß hier die Hosen unter einem Pseudonym ein Punkrock-Album im alten Stil eingespielt hätten. Das mit dem Gerücht scheint sich ja wohl erledigt zu haben. Und auch die Band, also die, die Schweine und nicht die Hosen tot haben wollen, entfernt sich zunehmend von dem Hosen-soundalike-Klischee. (Filthy McMonopoly)

THE SELECTER
RARE VOLUME 3 - VERSIONS
Dojo Limited / One Stop Music

Teil drei der bis jetzt recht überflüssigen Serie von „raren" und recht überflüssigen Serie von Selecter-Veröffentlichungen macht sogar endlich mal einen gewissen Sinn. Diesmal werden nämlich mehr oder weniger bekannte Klassiker des Ska gecovert. Zwar ist diese Idee auch nicht besonders neu, geschweige denn originell. Aber doch nett, wenn man neben alten Selecter-Covern wie „Carry Go Bring Come", „James Bond" oder „My Collie" auch mal „I Can See Clearly Now" in der '95-Bearbeitung von Pauline und ihren Jungs hören. Muß nicht, aber kann man. (Sandler)

THE TOXIC AVENGER BAND
FROM THE VAULTS OF DUB
9:PM Rec. / eastwest

Also Dancehall und Dub gehören für kurzhaarige Menschen ja nicht gerade zu den musikalischen Offenbarungen. Unter kräftiger Mithilfe von ein paar heilsamen Kräutern kann man der Sache aber durchaus einige reizvolle Seiten abgewinnen. Immerhin haben es unsere fränkischen Müllmänner geschafft, den Meister an den rotgelb-grünen Tasten, den Mad Professor himself, dazu zu bewegen, ihrem Album den letzten Schliff zu geben. Auch wenn ich von dem schon durchgeknallteres gehört habe, adelt so etwas natürlich. (Sandler)

THE VENTILATORS
THE VENTILATORS
Pork Pie / EFA

Tja, da hab' ich mir ja von der Redaxleitung was ganz exquisites aufhalsen lassen. Einige Leutchen nennen sowas wohl Ska, aber ich weiß nicht, ob ich das als Ska durchgehen lasse, denn dafür bedarf es doch ein wenig mehr als ein paar kleine Offbeats. Für meine Begriffe absoluter 08/15-Ska, der nicht mal einen schwarzweißkarierten Straßenköter vom Chappinapf weglockt. Sorry, aber ich bin ehrlich. (HCM)

TOXOPLASMA
SPIELEN IHRE LIEDER
Impact Records / SPV

Liveaufnahmen der Neuwieder Deutschpunkveteranen bei einem Abstecher nach Andernach, einem heimeligen Ort, berühmt für seine Irrenanstalt. Verrückt werden kann man bei diesen Aufnahmen höchstens vor Freude, denn in hervorragender Tonqulität beweisen die nicht mehr ganz so taufrischen Rheinländer, daß sie's noch so richtig draufhaben. Klassiker wie „S.O.S." und „Polizeistaat" tummeln sich genauso auf diesem Tonträger wie die späteren Werke „Schwarz, rot, braun" oder „Platz an der Sonne". Für alle Jäger und Sammler die den Toxoplasmatikern trotz des gewissen Ticks Metal weiterhin die Stange halten. (Emma Zyankalia)

TRANSCEND
VERSION 8.5
Stormstrike

Transcend schaffen es mit ihrem doch etwas unkonventionellen Noisecore einen Sound zu kreiren, der dem Zuhörer ganz schön an die Nieren geht. Das Ganze wird dann noch von fast schon zu intelligenten Texten abgerundet. Auch wenn sich die Songs vom Aufbau her ähnlich sind, lohnt sich dieser Silberling allemal. (HCM)

U.K. SUBS
ANOTHER KIND OF BLUES
BRAND NEW AGE
CRASH COURSE
DIMINISHED RESPONSIBILITY
Dojo / One Stop Music

Die Welle der Wiederveröffentlichung alter Punkscheiben auf CD hat sich ja inzwischen zu einer so unüberschaubaren Sturmflut aufgetürmt, so daß eine Empfehlung für den durchaus überschaubaren Geldbeutel des Konsumenten wirklich schwer fällt. Genau das Gegenteil ist mit diesen vier CDs der Fall. Die Band um Charlie Harper landete Ende der 70er völlig zu Recht unzählige Male in den britischen Charts. Die einzelnen Songs zu nennen, würde den Rahmen dieses Reviews sprengen. Die Tracklist liest sich wie ein „Best Of..." des frühen Punkrock. Und die vier LPs werden heute zu Preisen gehandelt, für die eine normale Kleinfamilie wahrscheinlich einen Monat locker leben könnte. Na ja, fast. So kann man, um den oben schon erwähnten Geldbeutel zu schonen, getrost zum Erwerb dieser vier Silberlinge raten, die zudem noch mit hervorragenden Sleeve Notes und sackweise Bonustracks in Form der A- und B-Seiten diverser Singles ausgestattet sind. Ab und zu sieht man Meister Harper ja auch heutzutage noch auf bundesdeutschen Bühnen 'rumturnen, nur leider wurden die letzten Male alle ihre Hits völlig gnadenlos durch den Metal-Fleischwolf gedreht, so daß man die Songs teilweise nur ahnen konnte. Könnte man den Jungs fast verzeihen, wo die doch mal so göttliche Musik veranstalten konnten. Aber eben nur fast. (Filthy McCrash Course)

ULTIMA THULE
ONCE UPON A TIME...
Walzwerk / Fire Engine

Die Band wird ja so als die „schwedischen Böhsen Onkelz" gehandelt. So mit guter musikalischer, aber nicht ganz so „unpolitischen" Einstellung am Anfang, die sich später mal zur „guten" politischen, aber nicht ganz so musikalischen Einstellung gewandelt hat. Dementsprechend gefallen mir die ersten Stücke dieser „Best Of"-Compilation in englisch-gesungener Version auch am besten. Zwar kein lupenreiner Oi!, sondern eher so „Abgeh-Rock mit Oi!-Anleihen", wie ich das als jugendlich-flapsiger Moderator dieser flotten Jugendsendung mal eben so ganz salopp in die flockige Talkrunde werfen möchte. Später drehen Ultima Thule, das sind die Jungs, die laut Bandnamen möglichst hoch im Norden 'rumhängen wollen, dann allerdings doch ziemlich an der Frank Rennicke-Schrau-

be: Musikalisch häufen sich die rührselig-bedeutungsschwangeren „Klampf, Klampf"-Balladen. Und das noch mit so inhaltsschweren Botschaften, daß das ganz klasse ist, wenn man irgendwo hoch oben im Norden, also so fast bei Walhalla um die Ecke, wohnen tut. Versteh' ich nicht! Wo's da meistens schweinekalt ist und Alkohol und Zigaretten unerschwinglich teuer sind. (Filthy McHabibi)

UPRIGHT CITIZENS
Colour For Life
Impact Records / SPV

Es scheint, als ob auch die Tage der guten alten Upright Citizens gezählt sind. Die musikalische Weiterentwicklung bei bestimmten Bands muß nicht immer etwas gutes haben. Klingt mir zu metallisch mit Punkanleihen. Als Hintergrundgedudel aber durchaus erträglich. (HCM)

VANILLA MUFFINS
Sugar Oi Will Win!!!
Helen Of Oi! Rec. / Edition No Name

Finde ich total klasse, daß diese Band die musikalische Schublade gleich frei haus mitliefert, in die man sie dann schnurstracks packen kann. Der Begriff „Sugar Oi" trifft den sprichwörtlichen Nagel 100%ig auf den Kopf: Oi!-Punk mit einer fetten Bratze geiler Melodien, irgendwo zwischen Adicts, Dickies und Ramones angesiedelt. (Sandler)

VARIOUS ARTISTS
100% Latin Ska Vol. 1
Moon Ska NYC / Pork Pie / EFA

Angeführt von „El padrino del ska" (Nun grübelt mal schön, wer das wohl sein könnte!) geben hier Bands aus dem spanischsprachigen Raum ihre musikalischen Ergüsse zu Besten. Weil die von überall herkommen (meistens aber schon, wen wundert's aus Südamerika und Spanien) sind die Ergebnisse auch recht unterschiedlich. Von eher klassisch Angehauchtem bis zum etwas Knalligerem, aber bei fast allen Beiträgen weht einem ein Hauch südamerikanischer Folklore um die Nase. Von daher und wegen der in unseren Breiten eher Skaungewohnten Sprache dürfte das für mitteleuropäische Ohren anfangs leicht gewöhnungsbedürftig sein. Mein Tip: Breitkrempigen Strohhut auf die Birne packen, Höhensonne voll aufdrehen und den einen oder anderen Tequila kippen. Dann klappt's auch mit'm Nachbarn... (Filthy McMuchacho)

VARIOUS ARTISTS
Back To Front Volume 6
Incognito Records

Der 6. Sampler rarer Punkstücke ganz vom Anfang. Punkrock aus allen Teilen der Welt. Den ganzen Tag braucht man nichts anderes zu hören, als diese Sammlung. Und wer die ersten 5 Teile nicht hat, ist ein Idiot. (The Seal)

VARIOUS ARTISTS
Golden Shower Of 72 Hits
Lost & Found / SPV

Wider einmal ein Nice Price-Sampler aus dem Hause Lost & Found, diesmal allerdings, man höre und staune, eine Doppel-CD. Vertreten sind unter anderen Sick Of It All, Turning Point, Pittbull, Gorilla Biscuits uvm. Auch wenn das Ganze teilweise ein wenig arg querbeet gemischt ist, lohnt sich diese Doppel-CD für lächerliche 25 deutschmarks. (HCM)

VARIOUS ARTISTS
Oi! It's A World Invasion Vol. II
Bronco Bullfrog Rec. / Step-1 / One Stop Music

Die Invasion geht weiter mit Teil 2 dieser Koproduktion zwischen den zwei wichtigsten Inseln Europas. Auch wenn diesmal keine deutsche Band die musikalische Fahne hochhält, wird die Zusammenstellung an Bands immer kosmopolitischer. Wen oder was die Dambusters aus dem Land der aufgehenden Sonne besingen, entzieht sich meiner Kenntnis. Die amerikanischen Templars aus dem Land der aufgehenden Big Macs sind ja gute alte Bekannte, was ebenso auf The Harries aus dem Land der aufgehenden Gurken und Tomaten zutrifft. Von den Vorzügen der Londoner Mighty Mr. Men hatten mir örtliche Spione schon vorgeschwärmt, genauso wie ich mich schon von den Qualitäten der eidgenössischen Möped Lads überzeugen konnte. Völlig unbekannt waren mir 365 aus Brasilien und die texanischen 90 Proof. In 50 Minuten um den Oi!-Globus. Weitermachen! (Sandler)

VARIOUS ARTISTS
Oi! The Main Event
This Is Oi!
Step-1 / One Stop Music

Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, daß diese beiden LPs auf einer CD zusammengefaßt wurden. „Oi! The Main Event" war ein Festival, wo u.a. The Magnificent, Judge Dread, The Business, Angelic Upstarts vor 1.500 Leuten spielten. Alles schön und gut, nur wurde der Auftritt von den Upstarts von einem Haufen rechter Arschlöcher erheblich gestört. Gerade gegen solche Boneheads, die systematisch das Image der Skinheadszene in den Schmutz ziehen, hatte Roddy Moreno damals sein Label Oi!-Records gegründet, das dann auch den „This Is Oi!"-Sampler mit u.a. The Oppressed, Oi Polloi, Section Five veröffentlichte. Der musikalischen Qualität dieser CD tut diese kleine Nicklichkeit natürlich keinen Abbruch. (Sandler)

VARIOUS ARTISTS
Oi! The Rarities Vol. 1
Captain Oi! / One Stop Music

Endlich mal ein vernünftiger Sampler und nicht die 200ste Zuammenstellung von guten, aber altbekannten Klassikern. 24 Stücke von Anti Social, Subculture, Criminal Class, Red Alert, Crux, Case (um nur mal einige zu nennen) bilden, das „Vol. 1" auf dem Cover kündet davon, den Beginn einer hervorragenden neuen Serie. Da kriegt unser unbekannten Bootlegger, der die „Oi!-Classics" LP-Serie verbricht, aber mächtige Konkurrenz. Und die belebt ja bekanntlich das Geschäft. (Sandler)

VARIOUS ARTISTS
Pogo Zone
Nasty Vinyl / SPV

Ein Deutschpunksampler mit vielen bekannten Namen und Bands die ich noch nicht kannte. Die zähle ich jetzt aber nicht auf. Wichtig vielleicht noch, daß es sich um eine Picture-LP handelt. (The Seal)

VARIOUS ARTISTS
Punk Chartbusters
Wolverine Records / SPV

Stars der Punkrockszene covern die Hits der „ganz Großen" oder: wie man aus Scheiße Gold machen kann. Die Täter: Terrorgruppe, The Bates, Peter & The Test Tube Babies, Psychotic Youth, Germ Attack, Yeti Girls, Jimmy Keith usw. Die Opfer: East 17, Depeche Mode, Kim Wilde, Abba, Bananarama usw. Auch wenn der eine oder andere Ausfall dazwischen ist, muß das Gesamturteil lauten: Lebenslänglich! Party! (Sandler)

VARIOUS ARTISTS
Scumfuck Bizarre - Arschlecken Rasur und mehr...
Scumfuck Mucke

Viel altes und etwas neues aus der „Igitt"-Reihe des Dinslakener pferdepimmelschwenkenden Lee Marvin-Imitators. Hatter doch einfach die besten Abspritzer aus der „Arschlecken"-Singlereihe mit einigen Neuheiten auf CD gewixt. So dürfte auch klar sein, daß sich die meisten Lieder rund um das Themen aus dem Bereich „beliebteste Nebensache" drehen. Und damit ist bestimmt nicht Fußball gemeint, Ihr Pisser! Aber Achtung: Wenn Sie noch keine 18 sind oder von offenen sexuellen Darstellungen leicht zu schockieren sind, sollten Sie diesen Tonträger nicht auflegen. Als Zugabe gibt's dann noch den Tekkno-Sommerhit 1995. (Filthy McBäuerchen)

VARIOUS ARTISTS
Stay Sharp Vol. 2
Bronco Bullfrog Rec. / Step-1 / One Stop Music

Zum zweiten mal leistet Mr. Brown vom Touristenmekka Ibiza aus seine weltumspannende Entwicklungshilfe in Sachen Antirassismus. Bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Offbeatlebens wie Skarface, Skapa, Skanksters u.v.a. entführen den Hörer in ferne Klangwelten nach Frankreich, Neuseeland, die USA und England. Es hat nichts mit übertriebenem Nationalismus zu tun, wenn ich den deutschen Beitrag von Ngobo Ngobo mit am angenehmsten finde. So sehr ich die Absicht des Samplers auch achte, so wenig bin ich musikalisch von den einzelnen Beiträgen begeistert. Einige der hier vertretenen Kombos können noch ein paar Stündchen Übungsraum vertragen. (Emma Balearia)

VARIOUS ARTISTS
The Best Of Oi! Records
Captain Oi! / One Stop Music

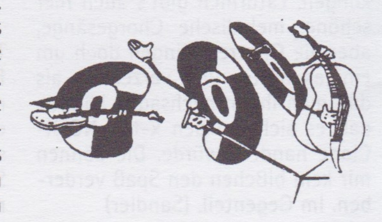
Da gab es mal in den 80er Jahren, dank Roddy Moreno, ein Label, welches dem Oi! wieder zu dem verhelfen wollte, was er war und wieder sein sollte! Die besten Stücke von Oi! Records sind auf dieser CD vereint. Bands wie The Oppressed, Section 5, Condemned 84 u.s.w. versprechen besten Hörgenuß. Schade nur, daß The Oppressed nirgends außer in und um Cardiff spielen wollen. (The Seal)

4 BLONDE NONNEN
Wartezimmer
Lost & Found / SPV

Da covern irgendwelche Leute irgendwelche Hits von irgendwelchen Musikern der irgendwie nervigen Fraktion „Hip-Hop meets Hardcore meets sonstewas." Da mich die Originale fast durchgehend nicht die Bohne interessieren, sind die deutschen Coverversionen auch nur überflüssig. Selbst die Coverversionen von guten Vorlagen werden verdümpern im absoluten Nichts. Gute Idee, aber schlechte Umsetzung. (Sandler)

WIZO
Herrénhandtasche
Hulk Räckorz / SPV

Wizo gehören zu den diesjährigen Gipfelstürmern des deutschen Punkrock. Was keineswegs allein an Wizos Hitsingle „All That She Wants" liegt. Selbst die bundesdeutsche Justiz äußerst verstärkt Interesse an deren Produkten. Auf ihrem neuen Tonträger sollte aber auch ein peinlichst suchender Staatsanwalt nichts anstößiges finden. Obwohl, bei dem Erfindungsreichtum der deutschen Beamten kann man nie wissen... Der peinlichst nach munteren Melodien fahndende Punkrockfan wird dagegen sehr schnell fündig, genauer gesagt sogar neunmal. Irgendwo sowohl musikalisch, als auch textlich zwischen Deutschpunk und kalifornischen Surftönen wandelnd, wissen unsere drei Nachwuchs-Borisse einen lockeren Spiel-Satz & Sieg nach hause zu fahren. (Sandler)



BANANA BOATS
No Tengo Bandera
Colour Songs Discos, Aptdo. 52.015, Madrid 28080, Spanien

Um das wichtigste gleich vorneweg zu erwähnen. Ska pur! Was man übrigens auf den ersten Blick gar nicht vermuten würde, wenn man das sehr professionell mit einem Picasso-Bildchen aufgemachte Cover sieht. Aber egal. Wir waren bei Ska pur. Ungefähr von der Machart der frühen Butlers her. Angenehmerweise nicht ganz so schnell. Viel Melodie, großes Orchester, viele Bläser. (Rudi Mint)

CONFUSE THE CAT
Confuse The Cat
Andre Schwalba, Spitzwegstr 2, 31515 Wunsdorf

Lustiger Name = lustige Musik, denkt man. Aber weit gefehlt, die fünf Jungens aus Wunsdorf bei Hannover fabrizieren schönen rabiaten Punk, der schon ziemlich in die HC-Ecke geht. Obwohl ich nicht unbedingt ein Fan von deutschen Texten bin, muß ich doch zugeben, daß mich das bei CTC nicht unbedingt stört. Inhaltlich gehen die Themen über Spaß bis Bier (mächtig, mächtig). Vielleicht bekommen CTC ja eine Chance und veröffentlichen irgendwann mal einen richtigen Longplayer. Läßt hoffen. (HCM)

DISCIPULOS DE OTILIA
Discipulos de Otilia
Oscar Perez-Portabella, Sabino de Arana 46, E-08028 Barcelona

Schade nur, daß man zu manchen Bands nicht viel mehr sagen kann, als daß sie von dort und dort kommen. Könnt ihr aber eigentlich auch selbst lesen. Die Kapelle hier hat jedenfalls auf ihrem Bändchen eine sehr gute Mischung aus Skastücken und solchen, die in die Oi!-Richtung gehen, zu bieten. Vom Tempo her nichts für gemütliche Teetrinker. Zu den Texten kann ich leider gar nichts sagen, weil mein Spanisch noch schlechter ist, als mein Chinesisch. Vom Gefühl her jedoch neun Stücke sehr angenehmer Musi, hervorragend geeignet für ansonsten öde Autofahrten. (Rudi Mint)

ENGINE 54
Soulful Reggae & Ska
Edition No Name

Werft einen Blick in eure Geldschatulle! Seht ihr da noch 15 Taler? Gebt sie aus für dieses Tape! Vierzehn vollkommen und überwältigend hörenswerte Stücke im mittlerweile fast schon typischen Engine-Sound. „Soulful" steht nicht nur auf dem Cover, weil man damit eventuell einem Trend folgen möchte, der derzeit nicht zu überhören ist. Die Songs sind soulful. Viele der Reggaeklassiker wirken dadurch vielleicht ein klein wenig schräg interpretiert, aber eigentlich nacht sie das nur noch schnuckeliger. Absolut grandios ist „Sunshine Reggae", nicht gerade zum Reggaeurgestein gehörend, aber soo schön gespielt. Freunde, es ist wichtig, dieses Band zu haben. (Rudi Mint)

THE „IN"CITERS!
The „In"Citers!
Für 7.-$ bei Rick Kendrick, 115, 16th Ave., Santa Cruz, CA 95062, USA

Die 13 Leute „IN"Citers!, von denen einige schon als Durango 95 in Deutschland bekannt waren, veröffentlichen hier ein Demo mit vier Stücken. Soul der Spitzenklasse tönt in guter Qualität aus dem Stereo. Hier stimmt alles, nur ist die Kasette leider zu kurz. Allerdings wollen die Jungs und Mädels bald auf Europatour kommen, was uns wenigstens ein bißchen tröstet. (Parker)

LOADED
Guess Who's Coming For Dinner
Jeff Coffman, Medardusring 54, 67112 Mutterstadt

Die in Deutschland beheimateten Amis von Loaded werden ja inzwischen als die shooting stars der Skaszene '95 gehandelt. Gott und die Welt balgt sich darum, mit denen was zu veranstalten. Sei es nun eine Tour, eine Veröffentlichung oder ein Artikel in irgendeinem Zine. Das liegt sicherlich nicht alleine daran, daß sie mit vier Mann bestimmt den Titel „kleinste Skaband der Welt" für sich beanspruchen können. Sondern auch, daß sie ihren „Job" eben nicht als solchen ansehen, sondern mit viel Witz und Spielfreude den Spaß, den sie beim Musizieren haben, auch an's Publikum weitergeben können. Ska-Punk der leckeren Sorte. (Filthy McStars'N'Stripes)

VARIOUS ARTISTS
Ich bin ein Berliner
PuNk-A-Rama, BrüDi Neumann,Schulzendorfer Str. 28k, 13467 Berlin

Dufte Sache das! Da werden Demo-Aufnahmen verschiedener Berliner Punkbands auf einer Compilation veröffentlicht. Da versammeln sich natürlich Hits von DTJ oder Frau Suurbier mit Nieten, wie den Fuckers (die hab' ich mal erlebt. Absolut blöd-arrogante Spinner). Man erfährt was über die Band namens Kinder, deren Gitarrist jetzt bei den tierisch angesagten Tekkno-Punks von Atari Teenage Riot mitwirkt. Soilent Grün als Vorläufer der zwei Bands Ärzte und Patienten dürfen genausowenig fehlen, wie Fil, der sich sonst eigentlich eher als Comic-Zeichner auszeichnet. Einzige Frage an Tapemacher BrüDi: Warum gibt's verdammt noch mal nix von Ceresit? (Filthy McMode)

APPROACH TO CONCRETE
Drown
Mad Mob Records

Neue Hoffnung für die deutsche HC-Szene. Gnadenloser Knüppelcore, gespickt mit genial eingebauten Melodieparts, die nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir es bei ATC nicht mit irgendeiner HC-Combo zu tun haben, sondern mit Musikern, die wissen, was sie wollen, und einen eigenen Stil an den Mann bringen, der sich von anderen Bands, wie zum Beispiel den Ryker's, abhebt. Geilster Song: „I Don't Care". (HCM)

BAD NEWS
Bad News
Incognito Rec.

Pogotanzen kann man nach der Mucke bestimmt gut. Punkrock ohne Schnörkel und Gitarrengezwitscher. Sehr viel mehr fällt mir zu der Single eigentlich nicht ein. Und das ist in diesem Falle auch gar kein schlechtes Zeichen. (Rudi Mint)

BIM SKALA BIM
Skeleton
Dojo Limited / One Stop Music

Mit Bim Skala Bim hatte ich immer schon so meine Schwierigkeiten, da sie mir immer etwas hektisch und „gewöhnungsbedürftig" vorkamen. Auch wenn sie sich beim Opener um Ohrwurmqualität bemühen, will der berühmte Funken nicht so ganz überspringen. „Golden Arm" ist dann zwar ein relaxter Reggae, der aber etwas zu lange im Weichspülgang gewaschen wurde. Der anschließende „Train Song" ist zwar gut, reißt das Ganz aber auch nicht mehr raus. Meine Begeisterung hält sich in Grenzen. (Sandler)

BRANES
Young Collection
Incognito Rec.

Ich habe sechs Stücke auf dieser 7" gezählt. Dazu noch der Fakt, daß die Single in der Auflage auf 333 Stück limitiert ist, und die Attraktivität der Scheibe wäre schon da. Und jetzt verrate ich euch noch, daß ihr von den Branes prima Punkrock zu hören bekommt. Mit einer kleinen Ausnahme, wo es etwas schleppend und düster wird. Geht ansonsten aber wirklich gut ab, die Sache. Zwei Schwestern und drei Knaben aus Düsseldorf verraten, daß sie in der Kinderzeit offensichtlich viel in alten Punkplatten gelauscht haben. Dabei vielleicht einige Male mehr bei den Ramones. (Rudi Mint)

CHICKENPOX
Dinnerdance And Latenightmusic
Burning Heart Rec. / Semaphore

Obwohl der Name auf eine äußerst unangenehme Kinderkrankheit anspielt, ist diese Band musikalisch längst den Babydocs entwachsen. Da fetzt der Ska, der Hammond orgelt, die Bläser liefern einen anständigen Blowjob und das Tanzbein der Kids fängt unwillkürlich an zu zucken. Was will man mehr? Ganz einfach, einen Tonträger auf dem mehr als vier Stücke dieser Kurzweil garantierenden Combo vertreten sind! (Emma)

CONTRAMENATION
Contramenation
Contramenated
Ziegenkopf Records/Memphis Tonträger,. 2, 520375 Erftstadt

Diese Kölner Punkband hat ihre beiden ersten Single-Veröffentlichungen nun also draußen. Man kann nur sagen: Alle Achtung! Der Sänger Andy ist Engländer und singt dementsprechend fehlerfrei in englisch, was dem Ganzen einen sehr englischen Touch verleiht. Maßgeblich trägt hierzu auch der Musikstil bei, der doch sehr in Richtung Leatherface geht und mir persönlich sehr gut gefällt. Die Songs sind melodiös und eingängig. Rhythmisch wird nicht einfach nur durchgeknüppelt. Die Aufnahmequalität der zweiten Single ist gewöhnungsbedürftig, da sie nur im Proberaum aufgenommen wurde. Die Songs sind allerdings gut. Achtet man nur noch auf die Melodie und gewöhnt Euch an den Sound. Man kann jedem Freund des härteren Punkrock die Band nur empfehlen, obwohl man sie nicht mehr live bewundern kann, da der Sänger zurück nach England zieht. (Die Rote Zecke)



4 PAST MIDNIGHT
Get A Life Or Fuck Off!
One By One Records, Bellevue, 56450 Theix, France

Old School Punk aus Schottland verspricht das Info, doch so gewalttätig wie das Cover ist auch das Geknüppel, das die Gehörgänge malträtiert. Hier wird die Rubrik schrammel, brüll, schrammel aufs Unerträglichste bedient und nur widerwillig greift man zum Tonarm, um sich bei der B-Seite wirklich „Abused" zu fühlen. Grausam. (Emma Ohropax)

DR. CALYPSO
Maria
Capita Swing

Stilisierte Cannabisblätter als Hintergrund für den giftgrün prangenden Bandnamen erinnern eher an ein Werbeplakat der Hanfliga als an ein Plattencover für Barcelona-Ska. Von letzterem gibt's dann doch reichlich, und vor allem reichlich schnell. Bei „Maria" wird trotz 33 Umdrehungen der Offbeat förmlich über den Plattenteller gehetzt. „Special Girl" bläst äußerst angenehme lateinamerikanisch angehauchte Popmusik in den Äther und das nicht gerade brandneue Stück „Mr. Farlops" bringt dann auch den letzten Muffel auf die Bretter. Wer dieser fetzigen Variante des Ska etwas abgewinnen kann, der braucht keinen Joint mehr, um den Tag zum Freund zu machen. (Emma Brinkmann)

GLAMOUR GHOULS
The Heddernheim Demos
Incognito Rec.

Die Band existiert eigentlich gar nicht mehr. Insofern könnte man diese ebenfalls auf 333 Stück limitierte Auflage schon als Nachruf bezeichnen. Im Bandinfo steht etwas von Glam-Punk. Wieder etwas dazugelernt, ich Doofer. Für meinen Geschmack ein wenig zu viel Kunst und ein bißchen zu wenig Punk. Aber das ist vielleicht auch nur mein Problem. Vier Songs, die im Jahre '88 aufgenommen wurden. Stilistisch klingen sie auch genauso. Selber reinhören. (Rudi Mint)

GUITAR GANGSTERS
She's Got A Gun
Rampant Rec. / One Stop Music

Auch wenn diese Band eigentlich schon Kultstatus besitzt, weil sie schon bei Link eine Veröffentlichung hatte und so aus der Cocksparrer-Ecke kommt, geht es bei dieser Single nicht sonderlich aufregend zur Sache. Eher so ziemlich gebremst. Man sollte sie aber trotzdem nicht aus den Augen verlieren. Vielleicht wird das ja noch mal. (Sandler)

HOLD TRUE
Fade
Lost & Found / SPV

Aus dieser Besetzung gingen später unsere allseits geliebten Bonesaw hervor. Hold True spielten zur damaligen Zeit eine Platte ein, die seltsamerweise nie veröffentlicht wurde. Diese 5-Song-CD bietet guten alten California Hardcore, der einen nicht unbedingt vom Hocker reißt, aber durchaus geschichtsträchtig ist. (HCM)

INTENSIFIED
Boss Of Botheration
Black Pearl Records, c/o Jan Kroll, P.O. 1105, 56155 Bendorf

Ja, es gibt ihn doch noch, den guten alten Ska mit dem sanften Groove, und obwohl auf der A-Seite ein echter Troublemaker besungen wird, ist die Welt für mich wieder in Ordnung. Auch bei „Look Pon Me" könnte der Genuß nicht intensiver sein. Mit dieser Veröffentlichung hat Black Pearl ein echtes Kleinod auf den Markt gebracht, und dieses Schmuckstück sollte schnellstens jede Plattensammlung zieren. (Emma beim Frühstück bei Tiffany)

LUCHS BROTHERS
Luchs Brothers
Incognito Rec.

Die Gebrüder Luchs aus Amiland sind eigentlich gar keine Band, sondern eine Comedytruppe. Dafür machen sie aber verdammt gute Musik. Auf der Single gibt es eine Liveversion des bereits '77 veröffentlichten Titels „Kill Me, I'm Rotten" zu hören, der eigentlich als Verarsche angedacht war, dann aber zu einem richtigen Klassiker geraten sein soll. Kann ich ohne Zweifel und Abstriche nachvollziehen. Absolut sauber. Die andere Seite bietet ein derart schönes balladenhaftes Punkliedchen, daß ich richtig ergriffen war. Ich vermute mal, daß es nicht unbedingt um die schönste Sache der Welt ging, oder um andere heroische Dinge („Hare Krishna Stomp"), Aber irre isses trotzdem. (Rudi Mint)

MISTAKES
Out Of Time
Pin Up Records

Gestern hat diese Band in Berlin gespielt; vor ca. zwanzig Zuschauern! Gespielt hat sie mit einer Energie und Begeisterung, als würden ihnen 2.000 Leute zujubeln. Soviel Zuschauer hätten sie auch verdient. Wenn man einen musikalischen Vergleich für diesen „new sound" antreten darf, dann würde ich mal so verwegen sein, zu behaupten, daß sie den 2Tone-Sound der 90er geschaffen haben. Vergeßt die alten Pfürze von den sogenannten Specials! Wer die Mistakes verpaßt, macht verdammt noch mal einen Riesenfehler! (Filthy McNasty)

PRESSUREFLIP
NUMBFIRE
... CRUISIN'
Epistrophy Rec., PF 312, 30003 Hannover

Diese Single drückte mir Bonjer, Bassist von Blechreiz, irgendwann in die Hand. Leider kann ich über die Musik beim besten Willen nichts schreiben. Schlicht und ergreifend, weil die Platte wohl mal irgendwo auf einer heißen Herdplatte oder so gelegen hat. Zumindest ist das Teil so wellig, daß ich vorschlage, die nächste Weltmeisterschaft im Riesenslalom auf diesem Teil zu veranstalten. (Sandler)

SATANIC SURFERS TEN FOOT POLE
SPLIT EP
Fire Engine

Split-EP mit den kalifornischen Ten Foot Pole und den schwedischen RKL/NOFX-Jüngern Satanic Surfers. Sonniger Melodycore erfreut meine Ohren. Nur schade, daß die Strandfeten-Saison vorbei ist. (Prinzessin Leia)

SELECTER
HAIRSPRAY
Dojo Limited / One Stop Music

„Hairspray", der Haßsong gegen jene Sorte von gestyltem Smartarse, der einem wohl überall über die Hutschnur geht, läßt sich noch ganz flott an. „Die Happy" erinnert dann doch eher an klebrigen Mainstream-Pop. Die Liveaufnahmen von „On My Radio" und „Missing Words" sind zwar so standfest wie Drei-Wetter-Taft-Frisuren, bringen aber nichts Aufregendes. Irgendwie hat Pauline Black den Spruch „gleicher Schnitt - neuer Look" falsch verstanden. Jedenfalls kann ich auf das neue musikalische Styling der Band genauso gut verzichten wie auf eine hennagefärbte Dauerwelle. (Emma Waters)

SHITYRI
ALL GIRL PUNK-ROCK
Hass Produktion

Shityri hat nichts mit einer etwas unorthodoxen Schreibweise von Scheiße zu tun. Shityri hat überhaupt nichts mit Scheiße zu tun. Ist einfach Russisch und heißt vier, ihr Westler! Vom beigelegten Bandfoto lächeln einem vier gar lieblich anzuschauende Maiden entgegen. Und wenn man das Scheibchen auf den Plattenteller legt, glaubt man, man ist im falschen Film. Vollkommen schneller, harter Punkrock. Fünf gut gemachte Sachen, kein Geschrummele. Sehr gute Sängerin. Nicht unbedingt etwas für Fans der Uraltsorte Punk. Kommt schon aus der Jetztzeit. Wer ein Faible für Frauenpunk hat, der sollte sich die EP besorgen. Ach so. Noch was für die ganz Schlauen: Ich weiß auch nicht, warum auf dem Coverfoto nur drei Damen aufgelistet und abgelichtet sind. Vielleicht war ja eine gerade mal nicht da. (Rudi Mint, unser Fachmann für Frauenpunk)

SLUTS' N
TEDDYBÄR
Impact Records / SPV

Wer auf Deutschpunk der schnellen und harten Sorte steht, hält hier ein echtes Honigplätzchen in den Tatzen. Aber beim Titelsong über übelste Stofftierquälerei bleibt es einem alten Brummbären wie mir dann doch im Halse stecken. Jeder, der nicht mit einem empörten „Free Teddy!" gegen dieses Unrecht einschreitet, wird seinem plüschigen Meister Petz nie wieder guten Gewissens in die treuen Knopfaugen blicken können. (Glücksbärchi Emma)

SONIC DOLLS
PIN UP GIRL
Incognito Rec.

Wer ein derart hübsches und klassisches Pin Up auf dem Innencover hat, der braucht sich um seine Besprechung keine Sorgen mehr zu machen. Aber um dem eigentlich wichtigen bei einem Tonträger doch noch ein paar Worte zu widmen. Keine herzattackenschnelle Haudraufmusik, sondern melodischer Punkrock. Gefällt mir ausnehmend gut. Und das würde auch hier stehen, wenn das schnuckelige Bildchen nicht in meine Hände gefallen wäre. (Rudi Mint)

STADTTEILGRUPPE
DER SOUNDTRACK ZUR DEMOKRATIE
Gringo Records / PV

Lieber Jacho! Wenn Du jetzt meinst, daß ich hier Reklame für die KPD/RZ mache, nee! Wer „Zuzugsstop für Schwaben nach Kreuzberg" fordert, aber gleichzeitig einen Schwaben als Mitglied hat, der noch dazu in Schöneberg wohnt, den kann ich nicht ernst nehmen. Außerdem ist der Spitzenkandidat Bela B. selbst das vielbesungene „Arschloch". Sowas wählt man nicht. (Filthy McBoy Kott)

SQUARE THE CIRCLE
EYE OF THE STORM
Vince Lombardy High School Records, Schanzenstr. 69, 20357 Hamburg

Die Band veröffentlicht mit der vorliegenden Scheibe ihre erste Single. Die Kapelle besteht aus fünf Leuten, die ihrerseits von den Rubbermaids, Noise Annoys und Sheep On A Tree kommen. Die Musik ist Hardrock und ich lasse meine alte Kutte im Schrank hängen. Mehr will ich dazu nicht sagen. (Rudi Mint)

TERRORGRUPPE
KINDERWAHNSINN
KEINE AIRBAGS FÜR DIE CSU!
Gringo Records / PV

Zwei Singleauskoppelungen aus ihrem Longplayer, die mit hübschem Beiwerk garniert den kleinen Hunger zwischendurch stillen. „Kinderwahnsinn" finde ich 150% politisch korrekt. Ebenso korrekt ist natürlich die Aufforderung an die deutsche Autoindustrie, den Mitgliedern bayerischen Regierungspartei einige Spezialanfertigungen zur Verfügung zu stellen, weil sich deren Mitglieder dann irgendwann im Vollsuff um ihre blau-weißen Bäume wickeln. Sehr schön auch die spanische Version von „Die Gesellschaft ist schuld" In meinen Augen und Ohren ist allerdings die „Dub-Terror"-Version von „schöner Strand" das wahre Highlight. (Filthy McVolvo)

THE BOLLOCK BROTHERS & NICK LEESON
MY WAY
GUN / BMG

Besagter Nick Leeson sitzt gerade in Frankfurt/M im Knast, weil er durch exzessive Börsenspekulationen und den damit verbundenen Verlusten in Millionenhöhe für Aufregung an asiatischen und britischen Börsen gesorgt hat. Was lag da näher, als mit Jock McDonald und seinen Eierbrüdern das berühmt-berüchtigte „My Way" in leicht veränderter Fassung einzuspielen. Da die Justizbeamten den millionenschweren Jungen aber nicht ins Aufnahmestudio lassen wollten, mußte Mr. Leeson seinen Gesang übers Knasttelefon einspielen. Und wenn die Justizbehörden seine Beteiligung bestreiten, ist's eine nette Sache. Über den dritten Song auf dieser Single breiten wir lieber den Mantel des Schweigens und der Nächstenliebe. (Filthy McCash & Curry)

THE QUICKSTEPS
HOLIDAYS IN JAMAICA
Rainer Altdorf, Oppenhoffallee 64, 52066 Aachen

Was haben Ferien in der Karibik mit klassischer Musik zu tun? Tja, ich weiß es wirklich nicht! Und das bombastische Bach-Intro zum Titelsong bleibt nicht die einzige Unstimmigkeit. Jetzt gibt es die Band schon seit vielen Jahren und sie sind zwar nicht leiser, aber leider auch kein bißchen besser geworden. Da fragt man sich ernsthaft: Warum geben die Quicksteps Geld für die Miete eines Übungsraums aus, wenn sie denn überhaupt einen haben!? Von musikalischer Weiterentwicklung ist hier jedenfalls nichts zu spüren. (Emma, one step beyond)

WEAK PEAKS
PUNK AND SKIN EP
One By One Records, Bellevue, 56450 Theix, France

Obige scheint ja eine erlesene Adresse für gesammelte Geschmacklosigkeiten zu werden. „Punk and Skin unite and win" wird einem hier dilettantisch entgegengeschmettert und auch die tausendfache Wiederholung des beliebten Wörtchens „Oi!" macht die Sache keinen Deut besser. „Beer" ist so abgeschmackt wie abgestandener Billigfusel und „Watch Your Back" hätte die Band sich mal selbst zu Herzen nehmen, und statt dieses unerträglichen Cock Sparrer-Covers was Gutes auf die Backside packen sollen. (Emma Doppelherz)

VIDEO

CONFUSE THE CAT
OI THE CAT
Olli Videos, Stiftsstraße 12, 31515 Wunsdorf

Das Video zur Band. Hier kann man sich nun von den Livequalitäten von CTC überzeugen. Auch wenn die Aufnahmequalität nicht die beste ist kommt die Stimmung schon recht gut und gelassen rüber. Auf jeden fall ein recht unterhaltsames Video von dieser Oi!-Punk-HC-Band. (HCM)

MAD MONSTER SOUND
LET'S HAVE SOME FUN
für DM 15,- bei Olli Videos, Stiftsstraße 12, 31515 Wunsdorf

Jetzt kann man 35 Minuten Spaß mit den Jungs und Mädels aus der Stadt des Rattenfängers kaufen. Dieser leider viel zu kurze Ausschnitt ihres Auftritts im Juni '95 in Hildesheim (nehm' ich zumindest mal stark an, daß es sich dabei nur um einen Ausschnitt handelt) macht Appetit, die Band in ihrer neuen Besetzung (Stichwort: Sängerwechsel) mal wieder auf der Bühne zu sehen, was mir schon lange nicht mehr vergönnt war. (Sandler)

VARIOUS ARTISTS
7 JAHRE HBW - DAS FEST
Impact Vision / SPV

Von allen uns zugesandten Videos ist dieses das professionellste, aber auch das langweiligste. Was nicht an den Machern liegt, sondern schlicht und ergreifend an den Bands, die im letzten November Heiter Bis Wolkig zum Geburtstag gratulieren durften: Klaus der Geiger ist ebenso schwer zu ertragen, wie die musikalischen(?) Ergüsse von Crassfish oder den supernervigen Bengels. Aus dem einschläfernden Allerlei ragen allein die Mimmies, Dödelhaie und Yeti Girls hervor. Da diese Bands aber nur einen Bruchteil des Konzerts bestritten, gelang es mir nur durch den Konsum von „Hallo Wach"-Pillen und unzähliger Dosen Energydrinks, die 130 Minuten des Videos nicht zu verschlafen. Wer unter Schlafstörungen leidet, für den ist dieses Video eine lohnende Investition. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen sie die Packungsbeilage und fragen sie ihren Arzt oder Apotheker. (Filthy McSchnarch)

SLAPSHOT, BITTER, RIGHT DIRECTION
Info-Tel.: 030/ 7866844
30.09. Lugau/ Landei
01.10. Peine/ t.b.a.
02.10. Rendsburg/ Altes Kino
03.10. Fürth/ Lancia Odeon
04.10. Bochum/ Zwischenfall
05.10. Mannheim/ JUZ
09.10. Halberstadt/ Zora

IGNITE, UNDERTOW, TEMPERANCE
Info-Tel.: 030/ 7866844
02.10. Berlin/ Trash
06.10. Chemnitz/ Talschock

EARTH CRISIS, SHIFT
Info-Tel.: 030/ 7866844
02.10. Loerrach/ Burghof
09.10. Essen/ Zeche Carl
12.10. Prag/ 007
14.10. Schweinfurt/ Schreinerei
14.10. Schleiz/ KFZ
15.10. Berlin/ Trash

DEAD STOOLPIGEON
Info-Tel.: 030/ 7866844
21.10. Lugau/ Landei
25.11. Salzgitter/ Forellenhof
26.11. Berlin/ Trash

2ND BERLIN WILD CAT WEEKEND
Info: 0521/84627
Guana Batz, Mad Sin, Shitzo, Wigsville Spliffs, Godless Wicked Creeps, Milwaukee Wildmen, Nightsurf, The Meteors, The Sharks, Happy Drivers, Rattlers, Lost Souls, Fears, Damage Done By Worms
Info: 030/7467326
30.09.-01.10. Berlin/ Universal Hall

108, ABHINANDA
Info-Tel.: 030/ 7866844
05.10. Buxtehude/ Canape
06.10. Salzgitter/ Forellenhof
10.10. Köln/ Bueze
11.10. Bad Hersfeld/ JUZ
12.10. Bochum/ Zwischenfall
13.10. Weinheim/ Cafe Zentral
14.10. Schleiz/ KFZ
15.10. Spremberg/ Erebos
16.10. Freiberg/ Schloß
17.10. Esterhofen/ Ballroom
24.10. Crailsheim/ JUZ

INTEGRITY, PROPHECY OF RAGE
Info-Tel.: 030/ 7866844
31.10. Würzburg/ AKW
01.11. Lörrach/ Burghof
06.11. Esterhofen/ Ballroom
07.11. Saarbrücken/ Kühlhaus
13.11. Crailsheim/ Juz
14.11. Kassel/ Juz
15.11. Bielefeld/ AJZ
16.11. Köln/ Büze
17.11. Essen/ Zeche Carl
18.11. Schleiz/ KFZ
19.11. Stuttgart/ Röhre
20.11. Hamburg/ Marqee
21.11. Berlin/ Trash
22.11. Lodz/ Tygrys
23.11. Spremberg/ Erebos
24.11. Leipzig/ Conne Island
25.11. Salzgitter/ Forellenhof

SWOONS
Info-Tel.: 05625/ 5985
01.10. München/ Feierwerk
02.10. BadWörishofen/ JUZ
04.10. Frankfurt-O/ Easy Dance
05.10. Bad Gandersheim/ Plaver
06.10. Olpe/ Kulturkiste
07.10. Winterberg/ Grube
08.10. Bielefeld
10.10. Hamburg/ Marquee
11.10. Wilhelmshaven/ Kling Klang
12.10. Lübeck/ Rider's Cafe
13.10. Heiligenhaus/ Der Club
14.10. Barßel-Harkebr./ Charts
24.11. Witzenhausen/ Sporthalle
25.11. Bockenheim/ JUZ

TERRORGRUPPE
Info-Tel.: 030/6143945
03.10. Berlin/ Drugstore
07.10. Potsdam/ Brotfabrik
14.10. Görkwitz-Schl./ Reuss. Hof
15.10. Bayreuth/ Oberfrankenhalle
16.10. Fürth/ Stadthalle
17.10. Landshut/ ETSV-Halle
19.10. A-Wien/ Arena
20.10. A-Wiesen/ Raiffeisenzelt
21.10. A-Villach/ Stadthalle
24.10. A-Linz/ Sporthalle
26.10. München/ Terminal 1
27.10. München/ Terminal 1
28.10. Heilbronn/ Harmonie
29.10. Freiburg/ Crash
30.10. CH-Zürich/ Volkshaus
31.10. CH-Zürich/ Volkshaus
01.11. CH-Pratteln/ L7
02.11. Wangen/ JUZ Tonne
03.11. Saarbrücken/ Saarlandhalle
04.11. Wuppertal/ Uni-Halle

THE LURKERS
Info: 0211/9045678
03.11. Bielefeld/ ZAK
04.11. Düsseldorf/ HdJ
17.11. Bad Soden-Allendorf/ JZ
18.11. Freiberg/ Schloß
19.11. Berlin/ tba
21.11. Kiel/ Traumfabrik
23.11. Hamburg/ Logo

MACC LADS, DIE LOKALMATADORE
Info: 0521/84627
04.10. Hamburg/ Logo
05.10. Düsseldorf/ Stahlwerk
06.10. München/ Ballroom
07.10. Leipzig/ Conne Island
08.10. Berlin/ Huxley's

PROPAGHANDI
Info-Tel.: 030/ 6143945
01.10. Hannover/ Corn
02.10. Bremen/ Wehrschloß
03.10. Bielefeld/ AJZ
04.10. Köln/ Rhenania
06.10. Mannheim/ JUZ
07.10. Wangen/ Tonne
08.10. Freiburg/ Subway
09.10.-10.10. Schweiz
11.10.-12.10. Italien
14.10. SLV-Nova Gorizia/ Hum
15.10. A-Wien/ Arena

WIZO
Info-Tel.: 0941/ 946005
06.10. Peine/ UJZ
10.10. Kassel/ Spot
03.11. Pösing/ Mehrzweckhalle
09.11. M-glatzbach/ Rock Babylon
07.12. München/ Nachtwerk

WIZO, ÄRZTE
Info-Tel.: 0941/ 946005
07./08.10. Berlin/ Tempodrom
09.10. Leipzig/ Easy Auensee
12.10. Chemnitz/ Haus Einheit
13.10. Erfurt/ Thüringenhalle
07.11. Bonn/ Biskuithalle
08.11. Essen/ Grugahalle
10./11. 11. Offenbach/ Stadthalle
12.11. Bielefeld/ Stadthalle

THE SELECTER
Info-Tel.: 0209/ 513100
15.11. Heidelberg/ Schwimmbad
16.11. Köln/ Rhenania
17.11. Hannover/ Bad
18.11. Berlin/ Marquee
19.11. Hamburg/ Logo

PETER & THE TEST TUBE BABIES
Info-Tel.: 0209/ 513100
07.12. Coesfeld/ Fabrik
08.12. Berlin/ Marquee
09.12. Chemnitz/ Kraftwerk
11.12. Göttingen/ Kairo
12.12. München/ Strom
13.12. Paderborn/ Uni
14.12. Köln/ Kantine
15.12. Hannover/ Bad
16.12. Iserlohn/ Parkhalle
18.12. Gütersloh/ Alte Weberei
19.12. Stuttgart/ Röhre
20.12. Heidelberg/ Schwimmbad
21.12. Frankfurt
22.12. Hamburg/ Markthalle
23.12. Essen/ Zeche Carl

SKA-FESTIVAL IN ESSEN
14.10. JZE Papestraße
u.a. mit The Specials, The Hotknives, Dr. Ring Ding & the Senior Allstars

THE HOTKNIVES
06.10. NL-Hilversum/ Tagrijn
07.10. B-Hogstraaten/ Cahier
14.10. Essen/ JZ

THE WHISKY PRIESTS
Info-Tel.: 0209/ 513100
31.10. Marl/ Schacht 8

LOADED
Info-Tel.: 06221/ 892165
04.10. Jena
07.10. Weimar
10.10. Leipzig/ Conne Island
12.10. Heidelberg/ Schwimmbad (+Laurel Aitken & Spicy Roots)
14.10. Günzburg
28.10. Bad Sooden-Allendorf/ Juz (+Somersault)
31.10. Mannhein/ Contra 'N
11.11. Schramberg (+Courtjester's Crew, Skaliners)
02.12. Offenbach (+Stage Bottles)

SULLEN
Info-Tel.: 0421/ 342400
07.10. Berlin/ Marquee
08.10. Chemnitz/ AJZ Tollschock
09.10. Kassel/ Spot
10.10. Freiburg/ Crash
11.10. Bielefeld/ Hechelei
12.10. Hamburg/ Markthalle
13.10. Essen/ Zeche Carl
15.10. Köln/ Rotation
16.10. Stuttgart/ Altes Schützenh.
17.10. München/ Strom
18.10. Frankfurt/ Batschkapp

MR. REVIEW
20.10. Hameln/ Sumpfblume
21.10. Delitzsch/ Westclub
18.11. Emmerich/ Kulturfabrik

DR. RING DING & THE SENIOR ALLSTARS
14.10. Essen/ JZE
20.10. Hameln/ Sumpfblume
27.10. München/ Charterhalle

MARK FOGGO'S SKASTERS
31.10. Köln/ Bürgerhaus Kalk
11.11. Gelsenkirchen/ Kaue

LAUREL AITKEN & THE PRESSURE TENANTS
04.10. Gelsenkirchen/ Kaue
05.10. Hamburg/ Logo
06.10. Hannover/ Bad
07.10. Rostock/ MS Stubnitz
08.10. Berlin/ Trash
10.10. Leipzig/ Conne Island
11.10. Augsburg/ Kerosin
12.10. Heidelberg/ Schwimmbad
14.10. Wien/ Arena
15.10. Altenmarkt/ Libella
17.10. Aachen/ AZ

KGB, TOXIC REASONS
Info-Tel.: 07071/ 26304
01.10. A-Wien/ Flexx
03.10. Steyr/ Sputnik
04.10. Graz/ E.S.C.
05.10. I-Padua/ Pedro
06.10. I-Milano/ Leon Cavallo
07.10. I-Florenz/ C.P.A.
08.10. I-Modena/ Left

SHIFTY SHERIFFS
Info-Tel.: 0221/ 862308
20.10. Weinheim/ Cafe Central
21.10. Kirchheim/ Teck
28.10. Mainz

YETI GIRLS
Info-Tel.: 0221/ 862308
13.10. Köln/ Underground
21.10. Bielefeld/ AJZ
27.10. Osnabrück/ Ostbunker
28.10. Hannover/ Bad
29.10. Nettetal/ Quartier Latin
30.10. Bonn/ Bla Club
31.10. Göttingen/ Kairo
01.11. Hamburg/ Marquee
03.11. Nordenham/ JZ
07.11. Karlsruhe/ Jubez
08.11. Tübingen/ Epplehaus
09.11. Weinheim/ Cafe Central
10.11. München/ Backstage
11.11. Backnang/ Juze
12.11. Ulm/ Cafe Cat
15.11. Hildesheim/ Dom
16.11. Berlin/ Die Insel
17.11. Freiberg/ Club im Schloß
18.11. Zeitz/ JZ
19.11. Dresden/ Riesa
24.11. Berlin/ Im Eimer
25.11. Zöblitz/ AZ
26.11. Ronneburg/ HdR
30.11. Duisburg/ Backstage
01.12. Neuruppin/ JFZ
02.12. Bautzen/ Steinhaus
03.12. Riesa/ Offenes Jugenhaus
08.12. Moers/ JZ
09.12. Heiligenhaus/ Der Club

KIND TOT
Info-Tel.:0221/ 866081
21.10. Wuppertal/ Haus der Jugend
31.10. Karlsruhe/ Jubez
03.11. Weinheim/ Cafe Central
10.11. Neuruppin/ JFZ
11.11. Hannover/ Bad

GIGANTOR
Info-Tel.: 030/ 7866844
06.10. Gelsenkirchen

KILLRAYS, SKIN OF TEAR
Info-Tel.: 030/ 7866844
02.10. Hamburg/ Marquee

DIE KASSIERER
Info-Tel.: 02327/ 18331
13.10. Ulm/ Beteigeuze
14.10. Sinsheim/ UJZ
16.06.99 Bochum (Geburtstagsfeier von R. Leiskau)

DIE SKEPTIKER, 3ST, DRITTE WAHL
Info-Tel.: 0451/ 7060565
03.11. Stuttgart/ Röhre
05.11. Hamburg/ Markthale
10.11. Hannover/ Bad
17.11. Kassel/ Spot
18.11. Lüttewitz/ Gasthof
24.11. Berlin/ SO 36
25.11. Lübeck/ Treibsand

HÄRTER BIS WOLKIG
Info-Tel.: 0221/ 214091
02.10. Mülheim/ Ringlockschuppen
18.10. Düsseldorf/ Zakk
20.10. Aurich/ Schlachthof
21.10. Gütersloh/ Alte Weberei
22.10. Bad Harzburg/ Jugendtreff
26.10. Dessau/ Haus Kreutzer
27.10. Neuruppin/ Liveclub
28.10. Neubrandenburg/ JZ Seestr.
29.10. Hamburg/ Markthalle
30.10. Lüdenscheid/ Cafe Eigenart
03.11. Bad Langensalza
04.11. Zöblitz/ AZ
05.11. Tharandt/ Kuppelhalle
10.11. Köln/ Live Music Hall
11.11. Wesel/ Zitadelle
17.11. Mannheim/ Forum d.Jugend
22.11. Hagen/ Globe
23.11. Krefeld/ Kulturfabrik
24.11. Lemgo/ Schloßscheune
25.11. Schinne/ Overdrive
09.12. Vechta/ HdJ
10.12. Dinslaken/ Jägerhof
14.12. Dortmund/ FZW West
22.12. Duisburg/ Menage Tor 1
25.01. Landsberg/ Spektakulum
26.01. Immenstadt/ Rainbow
27.01. Friedrichshafen/ Juz Molke
02.02. Braunschweig/ FBZ
03.02. Cottbus/ Gladhouse

SKA, PUNK, SOUL & OI!-DISCO
Info-Tel.: 0621/ 402619
30.09. & 28.10. Mannheim/ Contra

FLUCHTWEG
Info-Tel.: 030/ 2915160
06.10. Berlin/ Knaack (+N.O.E.)
07.10. Neubrandenburg/ JZ Seestr.
11.10. Dresden/ Riesa Efau
12.10. Prag/ Bunkr
13.10. A-Wien/ EKH
20.10. Freiburg/ KTS
21.10. Neuchatel
24.10. Filderstadt/ Juz
25.10. Karlsruhe/ Steffi
26.10. Aachen/ AZ
03.11. Haldensleben
04.11. Neustadt/ Forum (+N.O.E.)
10.11. Berlin/ Zosch
18.11. Breitungen (+N.O.E.)
25.11. Meiningen (+N.O.E.)
29.11. Potsdam/ Lindenpark
02.12. Hoyerswerda/ Dock 28

PORTOBELLO BONES
Info-Tel.: 030/ 2915160
01.11. Dresden/ Riesa
02.11. Hoyerswerda/ Dock 28
04.11. Prag/ Bunkr

SHEER TERROR, BEOWULF
Info-Tel.: 030/ 7866844
28.10. Leipzig/ Conne Island
30.10. Essen/ Zeche Carl
01.11. Stuttgart/ Röhre
02.11. Köln/ Bürgerzentrum
03.11. Berlin/ SO 36
05.11. Nürnberg

TOXOPLASMA, DAILY TERROR, ENGLISH DOGS, THE PIG MUST DIE
Info-Tel.: 02065/ 40061
24.11. Chemnitz/ Talschock
25.11. Lugau/ Landei
29.11. Essen/ Zeche Carl
01.12. Freiburg/ Crash
04.12. Hamburg/ Fabrik

VOLXSTURM, SMEGMA
14.10. Bad Sooden-Allendorf/ JZ

BRAINDANCE, OXYMORON
Infos: 07641/43731
27.09. Frankfurt-M/ Juze Bockenh.
28.09. Nürnberg/ Kunstverein
29.09. Dresden/ tba
30.09. Berlin/ T.W.H.
01.10. Salzgitter/ ?

NORTHERN & RARE SOUL-WEEKENDER
Info-Tel.: 06106/ 16031
15.&16.12. Nürnberg/ Komm

DIE UNBEZAHLBAREN
Info-Tel.:04181/ 37863
30.09. Husum/ Speicher
06.10. Hamburg/ Störtebecker
07.10. Berlin/ T.W.H.
08.10. Dessau/ AJZ
11.10. Karlsruhe/ Steffi
12.10. Düsseldorf/ AK 47
13.10. B. Secking/ Tour Front
15.10. Gießen/ Südanlage
28.10. Neumünster/ t.b.a.

BUT ALIVE
Info-Tel.:04181/ 37863
02.10. Schleswig/ Juz
06.10. Minden/ FKK
07.10. Duisburg/ Fabrik
08.10. Nordenham/ Janhalle
12.10. Kaltenkirchen/ Juz
13.10. Neuruppin/ JFZ
14.10. Cottbus/ Gladhouse
17.10. Husum/ Speicher

GRAUE ZELLEN
Info-Tel.:04181/ 37863
01.10. Krefeld/ Sponk
02.10. Homburg/ AJZ
03.10. Karlsruhe/ Steffi(bäh!)

Hallo Bands, Booker, Label!
Deadline für Konzerttermine im nächsten Heft ist der
30. November 1995.
Einsenden an: Skin Up, Weichselstr. 66, 12043 Berlin
Oder per Fax an: 030 - 613 43 27

04.10. Konstanz/ t.b.a.
05.10. Esterhofen/ Ballroom
06.10. Bamberg/ Fischerhof
07.10. Eindhoven/ t.b.a.
08.10. Göttingen/ Junges Th.
12.10. Schaffhausen/ t.b.a.
18.10. Wien/ EKH
19.10. Gaz/ ESC
20.10. Linz/ Kapu

MICHELE BARESI
Info-Tel.:030/ 2479747
01.10. Berlin/ T.W.H.
02.10. Potsdam/ Waschhaus
03.10. Berlin/ Insel
05.10. Frankfurt(O)/ Musikfa.
06.10. Straußberg/ Kuhstall
08.10. Hamburg/ Logo
11.10. Dresden/ Bärenzw.
13.10. Altenburg/ t.b.a.
20.10. Köln/ MPC
23.10. Jena/ Volkshaus
24.10. Leipzig/ MB
25.10. Erfurt/ Mensa
03.11. Amsterdam/ Melkweg
04.11. Hove/ De Pomp
30.11. Bamberg/ Fischerhof

MONKEY SHOP
Info: 030-6237244
30.09. Köln/ Underground
14.10. Schwäb.-H./ Cl. Alpha
30.10. Köln/ Luxor
18.11. Emmerich/ Lohmann
01.12. Köln/ MTC
16.12. Braunschw./Drachenfl
12.01. Hannover/ Glocksee
13.01. Berlin Pfefferberg

03.11. Lindau/ Vaudeville
04.11. CH-Bern/ Songtage
05.11. Markdorf/ Theaterst.
06.11. Albstadt/ Ebingen-FH

THE BEATBUSTERS
Info: 030/6237244
06.10. Köln/ Luxor
07.10. Braunschw/ Drachenf.
08.10. Berlin/ Pfefferberg
18.11. Emmerich/ Skafest

MOTHER'S PRIDE
Info: 02065/40061
08.10. Berlin/ Zionskirche
20.10. Neuruppin/ JFZ
10.11. Aurich/ Schlachthof
18.11. Hannover/ Glocksee
19.11. Göttingen/ JUZ
13.01. Berlin/ Pfefferberg

15TH ANNIVERSARY OF ZZZ HACKER
Info-Tel.: 0521/ 13771
im AJZ Bielefeld
29. 09. mit N-Factor, Buttermaker, Tex Morton, Ackerbau & Viehzucht, Vulture Culture, The Likes Of Us
30.09. mit Gigantor, Bronx Boys, ZZZ Hacker, Ruhrpott Kanaken, Frau Rauscher, Brace A.P.

PROLLHEAD, DIMPLE MINDS
Info-Tel.: 040/ 8008753
02.10. Stavenhagen/ Tankha
03.10. Rendsburg/ Altes Kino



FAZA 40 & 4: Ska Made In Poland

FAZA 40 & 4
Info: 030-6237244
12.01. Hannover/ Glocksee
13.01. Berlin/ Pfefferberg

PLASTIC BOMB PARTY
Info-Tel.:0208/ 866297
mit Stage Bottles, Oxymoron, Dog Food Five, Daddy Memphis, Hansafront, Oi!rochecks & Irokonto
16.12. Oberhausen/ Druckl.

THE BUTLERS
Info-Tel.: 06221/860164
21.09. Berlin/ Tränenpalast
21.10. Berlin/ tba
23.10. Weimar/ Haus Jacob
11.11. Schleitz/ tba
31.12. Berlin/ Franz Klub

SKATREX II RELEASE-PARTY
Info-Tel.: 06221/860164
12.10. Heidelberg/Bad mit Loaded, Skadomaso, Laurel Aitken
14.10. Günzburg mit Laoded, Skadomaso, Summersault

SUBWAY TO SALLY
Info-Tel.: 07572/ 2909
06.10. Bischofsw./ East Club
07.10. Lüttewitz/ Löwen
20.10. Gera/ Komma
21.10. Köln/ Bel Air
25.10. Essen/ Emo
26.10. Rendsburg/ Altes Kino
27.10. Neustadt i. H./ Forum
28.10. Hannover/ Bad
29.10. Wilhelmsh./ Kling Kl.
30.10. Hamburg/ Knast
31.10. Bamberg/ Live Club
02.11. Karlsruhe/ Uni

04.10. Lübeck/ Riders Cafe
05.10. Osnabrück
06.10. Duisburg/ Parkhaus
08.10. Köln/ Live Music Hall
09.10. Dortmund/ Ruhr Rock
10.10. Hamburg/ Markthalle
12.10. Halle/ Easy
13.10. Markneuk./ Schütze.
14.10. Lüttewitze/ Gasthof
15.10. Erlangen
20.10. Dortmund/ Ruhr Rock

BENUTS
29.10. München/ Backstage
31.10. Stuttgart/ Schützenh.
01.12. Augsburg/ Kerosin

ANTI PASTI
Info: 0521/84627
10.11. Düsseldorf/ Stahlwerk
11.11. Berlin/ TWH
13.11. Freiberg/ Schloß
14.11. Karlsruhe/ Steffi
17.11. Aarnheim/ tba
18.11. Belgien/ tba

ONE WAY SYSTEM
Info: 0521/84627
24.11. Frankfurt-M/ Au
25.11. Düsseldorf/ HdJ
26.11. Berlin/ TWH
27.11. Freiberg/ Schloß
01.12. Aarnheim/ tba
02.12. Belhien/ tba

BAD MANNERS, BIM SKALA BIM
Info: 06222/81303
26.10. Essen/ Roxy
27.10. Berlin/ SO36
29.10. Leipzig/ Conne Island
30.10. Frankfurt-M/ Batschk.
31.10. Stuttgart/ Schützenh.
01.11. Hamburg/ Markthalle

BERLINER SKAFEST BANANA PEEL SLIPPERS, FAZA 40 & 4, THE BEAT BUSTERS
Info-Tel: 030-6237244
08.10. Berlin/ Pfefferberg

SKAOS, SKAFERLATINE
Info: 06222/81303
22.12. Köln/ Kantine
23.12. München/ Charterha.
25.12. Wuppertal/ Börse
26.12. Frankfurt-M/ Batschk.
27.12. Hamburg/ Fabrik
29.12. Potsdam/ Lindenpark
31.12. Berlin/ Tränenpalast

BLUEKILLA
Info: 030/6237244
09.12. Berlin/ Pfefferberg

THE BRACES
21.10. Krefeld
22.10. Aachen
23.10. Dormagen

FUN REPUBLIC
Info-Tel.: 07346/ 8928
07.10. Rettenbach/ Halle
25.11. Günzburg/ Konserve

PÖBEL & GESOCKS
15.12. Düsseldorf/ HdJ

ENGINE 54, YEBO, DR: RING DING & THE SENIOR ALLSTARS, LAUREL AITKEN
02.10. Berlin/ Pfefferberg

. . .

KONZERTE IM HDJ, DÜSSELDORF
Info-Tel.: 0211/ 674815
05.10. The Macc Lads, Lokalmatadore, Cheeks
10.11. Anti-Pasti, PublicToys, Vexation
25.11. One Way System, Funeral Dress, Happy Revolvers
15.12. Pöbel & Gesocks

KONZERTE IM TOMMI WEiSSBECKER HAUS, BERLIN
30.09. Braindance, Oxymoron, Garotos Podres, Mata Ratos
01.10. Michele Baresi
02.10. Mahones, The Boys from County Hell
14.10. 4 Punk & HC-Bands aus Berlin
15.10. Chelsea, Bazookas
11.11. Anti Pasti

KONZERTE IM JUZ, BAD SOODEN-ALLENDORF
Info-Tel.: 05652/ 2727
22.09. Garotos Podres, Mata-Ratos
14.10. Smegma, Volxsturm
28.10. Loaded, Somersault
17.11. Lurkers, Brains
16.12. Public Toys, Vexation

KONZERTE IM KOMM, NÜRNBERG
Info-Tel.:0911/223647
16.10. Love 666
10.11. Zeni Geva
08.11. Eisenvater
15.11. Bevis Frond
29.11. Foetus
08.12. Unsane
21.12. Cornershop

KONZERTE IM BETEIGEUZE, ULM
Info-Tel.: 0731/ 560 80
29. 09. Combat Shock, The Pig Must Die
13. 10. Die Kassierer
20. 10. Eintritt Frei, The Puke
08. 12. Attila The Stockbroker, 3ST

WENN IHR DIE Konzerttermine SUCHT, DIE FINDET IHR, WENN IHR EINE SEITE WEITER ZURÜCKBLÄTTERT.

KEINE RECHTFERTIGUNG

Dies soll keine Rechtfertigung, sondern eine Richtigstellung einiger Details werden, was den Fernsehbeitrag „Kahl-Aber nicht brutal" im „Frontal"-Magazin vom 17.01.95 betrifft! Ich habe nämlich den Eindruck, daß einiges in den falschen Hals geraten ist. Die Absicht des Beitrages war schlicht und einfach, die Chance zu nutzen, einem breiten Publikum das zurechtgezimmerte Weltbild vom bösen Skinhead etwas zum Wackeln zu bringen, und das sogar zur besten Sendezeit! Mich hat dabei im Nachhinein gestört, daß es so ausgesehen haben muß, als ob ich hier in Bonn die große Anführerin einer Clique wäre und trotzdem in das Karriereschema passen würde: Studium. eigenes Pferd und Berufsziel „Lehrerin". Für den perfekten Eindruck fehlten nur noch das eigene Auto, der Golfclub und die geldscheißenden Eltern! Aber von wegen!! Wahr ist, daß ich studiere und zwar Landwirtschaft (sehr elitär!), und daß ich 'ne ganze Zeit lang ein Pflegepferd (übrigens keine Stute!) betreut habe. Inzwischen mußte ich das Reiten aber wegen meinem abgefuckten Rücken (ja, ja, ich hab' auch schon hart arbeiten müssen!) aufgeben. Mein Berufswunsch ist auch nicht „Lehrerin", sondern eher eine möglichst unabhängige Beschäftigung in meinem Fachbereich, was nicht heißen soll, daß ich Bäuerin werden will (muuuh...)! So, jetzt wißt ihr natürlich alles über mich...
Ich brauche ja wohl nicht zu erwähnen, daß ich vor der Kamera superaufgeregt war (sah man ja an meiner dezenten Kopfröte), deshalb kommen eben einige Aussagen etwas hektisch und undifferenziert 'rüber; aus der Distanz betrachtet hätte ich 'ne ganze Menge anders formuliert! Abgesehen davon habe ich dem Team versucht zu erklären, daß es nicht so sehr darauf ankommt, ab wann man schon das Skin-Outfit angelegt hat, sondern wie lange man schon in der Szene ist und eine Liebe zu dem Kult entwickelt hat. Von daher bin ich nämlich schon um einiges länger als 2,5 Jahre dabei. Falls einige also geglaubt haben, daß ich mich als Frischling dreisterweise ins Rampenlicht drängen wollte, obwohl ich noch keine richtige Ahnung haben könnte, diejenigen muß ich enttäuschen, denn ich bin schon lange und intensiv genug dabei, um mit Herz und Seele Skinhead sein zu können, ätsch! K. Farin hat einfach nur mal eine Szene-Frau in den Vordergrund stellen wollen, um zu zeigen, daß es auch aktive Skin-Mädel gibt, die nicht nur die Ficklöcher der Typen darstellen! Ich fand, es war eine gute Idee und kann dem Klaus keinen Vorwurf machen. Er hat sich gemeinsam mit dem Team ernsthaft mit dem Thema auseinandergesetzt und versucht, etwas von unserem Anliegen, nämlich nicht ständig als Nazis angepöbelt zu werden, der Öffentlichkeit näherzubringen und zwar anhand eines Alltag-Portraits eines Skin-Mädels, das schließlich auch andere Dinge tut als zu saufen und zu randalieren! Soviel dazu, jetzt könnt Ihr euch ein eigenes Bild von der ganzen Sache machen und fröhlich weiterlästern, denn ich stehe hinter dem was ich mache, nur war einiges vielleicht in dem Bericht etwas mißverständlich, wenn man mich nicht persönlich kennt.
In diesem Sinne Oi! Oi!
Sandra aus Bonn
P.S. Ach ja Britta, Du hättest mich in Potsdam ruhig ansprechen können wegen der Sache. Leider hatte ich Deinen Kommentar im Soberphobia nicht gelesen, sonst wäre ich bestimmt auf Dich zugekommen! Meinst Du nicht, daß ich Dir persönlich bessere Infos zu Deiner Meinungsbildung hätte geben können??
Dieser Beitrag von Farin war die beste Anti-S.H.A.R.P.-Werbung. Die dümmsten Klischees wurden bedient. (FMcN)

NUR EIN BEN SHERMAN

Hallo Leser des Skin Up!
Ich hatte für die letzte Ausgebe einen Leserbrief geschrieben, den ich stellenweise herzlich bereue! Also, ich wollte in keiner Weise sagen, daß nur SHARPs „richtige" Skins sind, ich bin ja selbst kein SHARP. Ich befürchte, ich habe SHARP an dieser Stelle fälschlicherweise als Oberbegriff für traditionelle/ traditionsbewußte Skins (Politik wollte ich damit DEFINITIV NICHT ansprechen!) verwendet. Vielmals bitte ich noch mal um Entschuldiging. Noch was, ich habe keinerlei Vorurteile gegen Leute in gebleichten Hosen oder so, ich hatte selbst mal eine, aber die ist aufgrund des Bleichmittels auseinandergefallen. Ich hege ebensowenig Vorurteile gegenüber Punks, was eigentlich aus meinem Brief hervorgehen sollte. Ich habe selbst Punks in meinem Freundeskreis.
Nochmal zu der SHARP-Sache. Ich wollte mit keiner Silbe sagen, daß man nur als SHARP das Recht hat, sich „echter" Skinhead zu nennen. Ich wollte und will nicht diesen Streitpunkt „Spirit of '69" auf Klamotten beschränken, um Gottes Willen. Ich bin doch kein Snob, mir geht's finanziell mindestens genauso schlecht wie euch und ich habe auch nur ein Ben Sherman! Aber ich finde es traurig, das es so wenige geworden sind, die sich ihrer Wurzeln erinnern (links oder rechts, schwarz oder weiß, reich oder bettelarm-tut alles nichts zur Sache!). Wer hört denn noch Soul? Und eben diese Tatsache schlägt sich auch in der Kleidung nieder. Ich mache weiß Gott keine Unterschiede zwischen Skins wenn es um Fashion geht, aber Lomsdaleshorts auf einem Reggae-Konzert...? Und das war eigentlich, was ich loswerden wollte, mehr nicht. Ich hoffe, es ist noch nicht zu spät, das richtigzustellen, bevor am Ende Sturm und Unwetter geschmiedet aus Haß und Wut auf mich herniedergehen, und Briefbomben nicht mehr an Arabella Kiesbauer, sondern an mich geschickt werden.
Christian
Beim Schreiben dieses Briefes haste vorher aber auch am „Bitterfeld-Südhang" genuckelt. Oder? (FMcN)

VERSTÄNDLICHE GRÜNDE

Vielen Dank für die wohlwollende Rezension (der Monkey Shop-CD im letzten *Skin Up*). Voraussichtlich kannst Du Monkey Shop dann endlich am 13.01.96 in Berlin live sehen! Übrigens haben Monkey Shop und Banana Peel Slippers gar nichts miteinander zu schaffen. Einst teilten sie sich einen Bassisten. Mich. Aus verständlichen Gründen habe ich aber vor geraumer Zeit bei den Banana Peel Slippers gekündigt.
Andreas
Versteh' ich nur allzu gut! (FMcN)

RICHTIGSTELLUNG

Danke für Euer Review im Skin Up #36. Nur heißt die Band „Sifter" und der Titel ist „Troubled Youth Solution". Wollte iich nur mal anmerken.
Angela (New Life Records)
Nicht überall, wo HCM drunter steht, ist auch HC-Allwissenheit drin. (FMcN)

KLEINANZEIGEN

Ab sofort drucken wir Eure Kleinanzeigen kostenlos ab. Unter folgenden drei Bedingungen: 1. Sie müssen uns leserlich zugehen. Da wir ägyptische Hyroglyphen nicht entziffern können, wandern sie sonst in den Papierkorb. 2. Sie enthalten keine Romane. Die drucken wir doch vielleicht lieber als Artikel ab. 3. Sie werben nicht für rassistischen Quatsch. Da solltet Ihr froh sein, wenn wir Eure Adresse nicht der AntiFa weitergeben...

SUCHE Spielkameraden für eineschnelle, Punky-funny-Monster-Skaband im WUG. Übungsraum vorhanden. Suche konkret: Baßfrau/mann, Keyboardisten, Bläsersektion (Saxophon, Trompete). Bitte melden bei: Bodo, Tel. 09 141 / 727 30

WER von Euch im Raum Halle / Leipzig kein (echtes) Interesse an Jamaican DeeJay-Music, so im Stil von '68-'78, und dem Betrieb eines entsprechenden Soundsystems hat, braucht mich auch nicht anzurufen. Jörg Dread, Tel. 034 444 / 21 223

SUCHE Oi!-, Punk- und Skabands aus der ganzen Welt für meine Compilations, LPs und 7". BRONCO BULLFROG RECORDS, c/o Mark M. Brown, Apartados de Correos 1474, 07800 Ibiza, Spanien. Fax: 00 34 / 71 / 311 064

Impressum

Skin Up ist ein antirassistisches Skinhead-Magazine, hervorgegangen aus *Oi!Reka* und *Skintonic*. Das *Skin Up* erscheint vierteljährlich zum Preis von DM 4,- (inkl. 7% MwSt). Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Tonträger usw. wird keine Haftung übernommen.
Herausgeber, Verleger & v.i.S.d.P.: U. Sandhaus, 12043 Berlin
Redaktion: Emma Steel, Filthy McNasty, H. Amme, HCM, Parker, Rudi Mint, Tetzlaf, The Seal
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Agent 007, Bruce Loose, Das Niveau-Absenker-Team '95, Eva Vogel, Lord Helmchen, Jörg Dread, Jost Listmann, Kurt Gehrland, Marc Metzler, Oberst Villa, Ole & Olaf, Sebastain, Siggi Sandler, Stanley Head, Vasco Nogueira
Lay Out: U-GrafiX. **Belichtung:** Medialis. Berlin. **Druck:** Agit Druck, Berlin.
Anzeigen: Es gilt z.Z. die Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom1.8.'95
Abonnement: 4 Ausgaben für DM 20,- (inkl. 7% MwST) an: Skin Up, Weichselstr. 66, 12043 Berlin
Vertrieb: Edition No Name, Weichselstr. 66, D-12043 Berlin
Redaktionsschluß für die Nr. 38: 20.November 1995
Eigentumsvorbehalt: Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist diese Zeitschrift solange Eigentum des Absenders, bis sie dem Gefangenen persönlich ausgehändigt wird. Eine „Zur-Habe-Nahme" ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden. Wird die Zeitschrift nur teilweise persönlich ausgehändigt, so sind die nicht ausgehändigten Teile, und nur sie, dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

SKIN UP
Weichseltr. 66
D-12043 Berlin
Tel: 030 / 687 89 44
Fax: 030 / 613 43 27